

# Methodenbericht

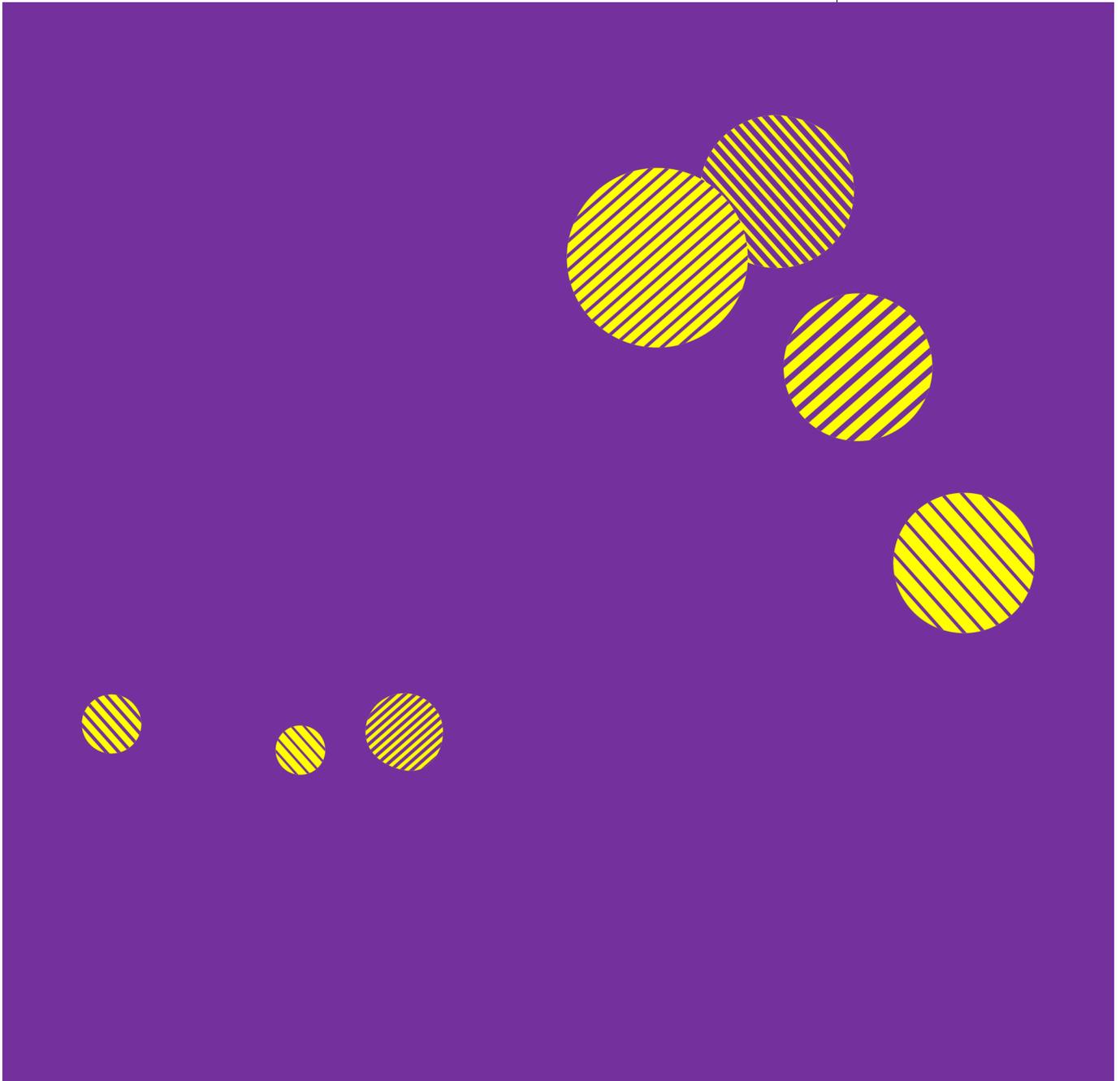
## NEPS Startkohorte 5 – CATI-Haupterhebung Herbst 2010 B52

Jacob Steinwede, Folkert Aust

inf

as Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn  
Tel. +49 (0)228/38 22-0  
Fax +49 (0)228/31 00 71  
info@inf

as.de  
www.infas.de

**Bericht an**

Universität Bamberg  
Nationales Bildungspanel NEPS  
Wilhelmsplatz 3  
96047 Bamberg

**Projekt**

411371  
Bonn, Mai 2012  
Sj, Af, Cr, Mk

**Vorgelegt von**

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
53113 Bonn

**Kontakt**

Doris Hess  
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413

Fax +49 (0)228/310071

E-Mail d.hess@infas.de

**Autoren:**

Jacob Steinwede  
Folkert Aust

**Projektmitarbeiter**

Folkert Aust, Ralph Cramer, Dr. Angela Prussog-Wagner, Michael Peters, Angelika Steinwede, Marco Stengel

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

## Vorbemerkung

Die Studierendenbefragung des Nationalen Bildungspanels (NEPS), Etappe 7: „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag der Koordinationsstelle des Nationalen Bildungspanels an der Universität Bamberg durchgeführt. Die Etappe 7 des Nationalen Bildungspanels soll insbesondere Bildungsentscheidungen, die Entwicklung von Kompetenzen, die Erträge eines Studiums sowie den Übergang in den Beruf untersuchen. Die wissenschaftliche Leitung obliegt der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS).

Ab Herbst 2009 wurde zunächst zur Validierung der Erhebungsinstrumente und zum Test der Abläufe ein Großpilot der Studierendenbefragung an wenigen ausgewählten Hochschulen in Deutschland durchgeführt. Zielgruppe der Studierendenbefragung - sowohl des Großpiloten als auch der Haupterhebung - waren Studierende deutscher Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten) im ersten Hochschulsemester. Auf Basis der Ergebnisse des Großpiloten wurde das Design leicht modifiziert und dann in der Haupterhebung in großem Maßstab durchgeführt. Die Ergebnisse des Großpiloten wurden in einem gesonderten Bericht dokumentiert.

Die Vorbereitungen für die Haupterhebung, insbesondere für die umfangreiche Rekrutierung der Studierenden (Stichprobenbildung), starteten im Frühsommer 2010. Die CATI-Haupterhebung begann planungsgemäß ab dem Wintersemester 2010/2011.

Da sich die Rekrutierung der Studierenden bis ins Sommersemester 2011 erstrecken musste, war es für die Durchführung der gesamten Teilstudie B52 charakteristisch, dass zwei Prozesse - Stichprobenbildung durch Rekrutierung und die CATI-Erhebung - über einen langen Zeitraum hinweg parallel verliefen. Aufgrund wichtiger feldbegleitender Maßnahmen, die zur Verbesserung (oder überhaupt erst Ermittlung) fehlender Kontaktinformationen zu rekrutierten Studierenden notwendig waren, erstreckte sich auch die Feldzeit der CATI-Erhebung bis in den Januar 2012. Sämtliche Abläufe des Projekts waren daher auf die Organisation paralleler und komplex ineinander greifender Phasen einzustellen. Alle Anpassungen wurden stets in hohem Konsens zwischen der Etappe und der Bamberger Studienleitung vorgenommen. Die Ziele der Studie - eine „große Zahl“ rekrutierter Studierender, eine sehr gute Teilnahmebereitschaft und eine hohe Realisierungsgüte der CATI-Interviews - wurden auf diese Weise erreicht.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die Phasen der empirischen Umsetzung und Durchführung der Haupterhebung in allen Teilschritten.

Die Aspekte der Gewichtung werden in einem gesonderten Bericht dokumentiert werden.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Bonn, im Mai 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Design der Studie</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Stichprobe</b>	<b>9</b>
2.1	Die Hochschulstichprobe für die Rekrutierung	9
2.2	Recherche von Studienfächern, Erstsemesterveranstaltungen, Dozenten und Dekanaten	11
2.3	Versand an Dekanate, Fachbereichs- und Fakultätsleitungen	12
2.4	Versand an Dozenten von Erstsemesterveranstaltungen	13
2.5	Die persönlich-schriftliche Rekrutierung an den Hochschulen	15
2.6	Die schriftlich-postalische Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011.	19
2.7	Die schriftlich-postalische Rekrutierung im Sommersemester 2011	20
2.8	Rekrutierung mit der NEPS-Adresskarte im Rahmen der Kompetenztestungen	23
2.9	Rekrutierungsergebnis	23
2.10	Die Einsatzstichprobe für das Telefonfeld	27
<b>3</b>	<b>Erhebungsinstrument</b>	<b>30</b>
3.1	Integriertes Fragenprogramm	30
3.2	Interviewdauer	32
<b>4</b>	<b>Durchführung</b>	<b>33</b>
4.1	Feldzeit	33
4.2	Einsatz und Schulung der Interviewer	34
4.3	Organisation, Ablauf und Qualitätssicherung	37
<b>5</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>38</b>
5.1	Die Realisierung im CATI-Feld	38
5.2	Kontakthäufigkeiten	43
5.3	Kooperationsbereitschaft während des Interviews	45
<b>6</b>	<b>Datenaufbereitung und Datenlieferung</b>	<b>46</b>
<b>7</b>	<b>Zur Dokumentation der Erhebungsmaterialien</b>	<b>47</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studiensynopse der NEPS7-CATI-Haupterhebung 1. Welle	8
Tabelle 2	Versand und Rücklauf bei der Dozentenbefragung im Rahmen der Rekrutierung	14
Tabelle 3	Durchführung der persönlich-schriftlichen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011	17
Tabelle 4	Versand der schriftlich-postalischen Rekrutierung durch die Hochschulverwaltungen im WS 2010/2011	20
Tabelle 5	Ergebnis des telefonischen Vorkontaktes zur Nachrekrutierung bei 178 Hochschulverwaltungen im März/April 2011	21
Tabelle 6	Rücklauf von Hochschulverwaltungen bei schriftlich-postalischer Rekrutierung im Sommersemester 2011	22
Tabelle 7	Rekrutierungsergebnis nach Teilstichproben	24
Tabelle 8	Verteilungen für die Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe	26
Tabelle 9	Adressqualität und Einsatzstichprobe für das Telefonfeld I	27
Tabelle 10	Adressqualität und Einsatzstichprobe für das Telefonfeld II	28
Tabelle 11	Struktur der CATI-Einsatzstichprobe	30
Tabelle 12	Übersicht über die Themenbereiche des Studierendenfragebogens	31
Tabelle 13	Interviewdauer in Minuten (Systemdauer, INTTIME)	33
Tabelle 14	Feldverlauf: Realisierte Fälle nach Monaten und Teilstichproben	34
Tabelle 15	Interviewermerkmale	35
Tabelle 16	Anzahl der Interviews je Interviewer	35
Tabelle 17	Realisierung der CATI-Einsatzstichprobe: Bruttoausschöpfung	39
Tabelle 18	Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe I	41
Tabelle 19	Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe II	42
Tabelle 20	Spezifische Ausfallgründe aus den Kontaktinformationen im CATI	43
Tabelle 21	Kontakte bezogen auf Einsatzstichprobe gesamt	44
Tabelle 22	Kontakt bei realisierten Interviews	44
Tabelle 23	Gruppierte Kontaktversuche bei realisierten Interviews	45
Tabelle 24	Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während der Interviews	45

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Strukturmerkmale der HIS-Hochschulstichprobe	10
Abbildung 2	Ablaufplan der persönlich-schriftlichen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011	15
Abbildung 3	Ablaufplan der schriftlich-postalischen Rekrutierung	18
Abbildung 4	Adressverwaltung	37

# 1 Design der Studie

Die Studierendenbefragung des Nationalen Bildungspanels ist als Panelbefragung angelegt. Studierende sollen regelmäßig mit unterschiedlichen Erhebungsmethoden befragt bzw. getestet werden. Das Design sieht zeitlich aufeinander folgende Phasen vor: die Rekrutierung der Studierenden (Stichprobengewinnung), drei Wellen von CATI-Befragungen, Kompetenztestungen der Studierenden vor Ort in den Hochschulen sowie Online-Befragungen, die vom HIS durchgeführt werden. Die Kompetenztestungen sowie Online-Erhebungen sind nicht Gegenstand dieses Berichts. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden in gesonderten Berichten dargelegt.

Die Erhebung im Rahmen der NEPS-Etappe 7 richtete sich an Studienanfängerinnen und -anfänger, die im Wintersemester 2010/11 erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben waren, unabhängig von ihrer Nationalität und ihren Deutschkenntnissen. Die Rekrutierung der Studierenden und die anschließende erste CATI-Befragung erfolgte auf Basis einer von der NEPS-Methodengruppe gezogenen und von HIS aufbereiteten Studienbereichs-Stichprobe an 261 für die Studie teilnahmebereiten Hochschulen. Die Rekrutierung der Studierenden selbst wurde zum wesentlichen Teil über zwei Zugangsverfahren durchgeführt:

- Eine Rekrutierung der Studierenden über die Hochschulverwaltungen. Rekrutierungsfragebögen wurden über die Verwaltung der Hochschulen an Studierende ausgewählter Studienbereiche sowie alle sogenannte nicht-traditionelle Studienanfänger(innen) per Post versandt (schriftlich-postalische Rekrutierung). Dieses Verfahren wurde sowohl im Wintersemester 2010/11 als auch im Sommersemester 2011<sup>1</sup> durchgeführt.
- Eine Rekrutierung der Studierenden persönlich vor Ort. In ausgewählten Studienbereichen wurde das Projekt im Wintersemester 2010/2011 in Erstsemester-Lehrveranstaltungen vorgestellt und ein Selbstausfüller-Fragebogen wurde von infas-Mitarbeitern an anwesende Studierende ausgeteilt (persönlich-schriftliche Rekrutierung).

Die Rekrutierung richtete sich ursprünglich an Studienanfängerinnen und -anfänger vorab ausgewählter Studienfächer sowie an sogenannte nicht-traditionelle Studierende, die an den ausgewählten Hochschulen im Wintersemester 2010/2011 im ersten Hochschulsesemester studierten. Später wurde die Definition der Stichprobenzugehörigkeit modifiziert. Sofern Studierende persönlich-schriftlich rekrutiert worden waren, entfiel das Kriterium des Studienfaches. Persönlich-schriftlich rekrutierte Studierende wurden allein aufgrund des Kriteriums einbezogen, dass sie im 1. Hochschulsesemester studierten.

Auf Basis der durch die Rekrutierung gewonnenen Stichprobe von Studierenden erfolgte die erste Welle der CATI-Haupterhebung dann ab November 2010 zentral aus dem infas-Telefonstudio in Bonn.

<sup>1</sup> Im Unterschied zur Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011 wurde bei der zweiten schriftlich-postalischen Nachrekrutierung im Sommersemester 2011 statt des Rekrutierungsfragebogens nur eine Adresskarte versendet.

Die folgende Synopse stellt das Design der Haupterhebung im Überblick vor.

**Tabelle 1 Studiensynopse der NEPS7-CATI-Haupterhebung 1. Welle**

<b>NEPS7 Studierendenbefragung CATI-Haupterhebung 1. Welle</b>	
Erhebungsmethode	telefonische Befragung (CATI)
Durchführungszeitraum	Feldzeit vom 30. November 2010 bis 28. Januar 2012
Stichprobe	Rekrutierung der Zielgruppe in Hochschulen einer HIS-Hochschulstichprobe mit verschiedenen Rekrutierungswegen im Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011
Stichprobenaufbereitung	Erfassung, Kodierung und Prüfung von 34.116 Rekrutierungsfragebögen (Selbstaussfüller) sowie Erfassung von 4.169 Adresskarten
Rekrutierungsergebnis	38.285 Studierende
Rekrutierte Zielgruppe	31.082 Studierende
Einsatzstichprobe CATI	21.438 Studierende
Erhebungsinstrument	Integriertes Fragenprogramm in zwei Versionen: a) Standardinstrument und b) Instrument mit zusätzlichen Rekrutierungsfragen
Interviewerauswahl	239 Interviewer
Interviewerschulungen	persönlich-mündliche Schulung durch Projektleitung
Kontaktierung (realisierte Fälle)	gesamt: $\bar{x}$ 5,8 Kontaktversuche (min.: 1, max.: 119, Std.Dev.: 9,0; Gesamtzahl Kontakte 106.445)
Gültig realisierte Fälle	Realisierte Fälle gesamt: n=18.267 (85,2 Prozent), Nicht auswertbar: n=15 Fälle; Gültig auswertbar: n=18.252 Fälle
Interviewdauer	Durchschnittliche Dauer Standardinstrument: 39 Minuten (Min.: 13 Minuten; Max.: 135 Minuten, Std.Dev.: 11,6) Durchschnittliche Dauer Instrument mit zusätzlichen Rekrutierungsfragen: 43 Minuten (Min.: 19 Minuten; Max.: 126 Minuten, Std.Dev.: 11,2)
Panelpflege	Versand Dankschreiben mit Incentive 10 Euro
Qualitätssicherung	Supervision und Monitoring im CATI-Studio Mitschnitte für einen Teil der Interviewgespräche
Datenlieferung	– Rekrutierungsdatensatz – Methodendatensatz zur Rekrutierung – Datensätze der CATI-Befragung im STATA-Format – Methodendatensatz CATI – Audiomitschnitte

## 2 Stichprobe

### 2.1 Die Hochschulstichprobe für die Rekrutierung

Die Erhebung im Rahmen der NEPS-Etappe 7 richtete sich an Studienanfängerinnen und -anfänger, die im Wintersemester 2010/11 erstmals an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland eingeschrieben waren, unabhängig von ihrer Nationalität und ihren Deutschkenntnissen.

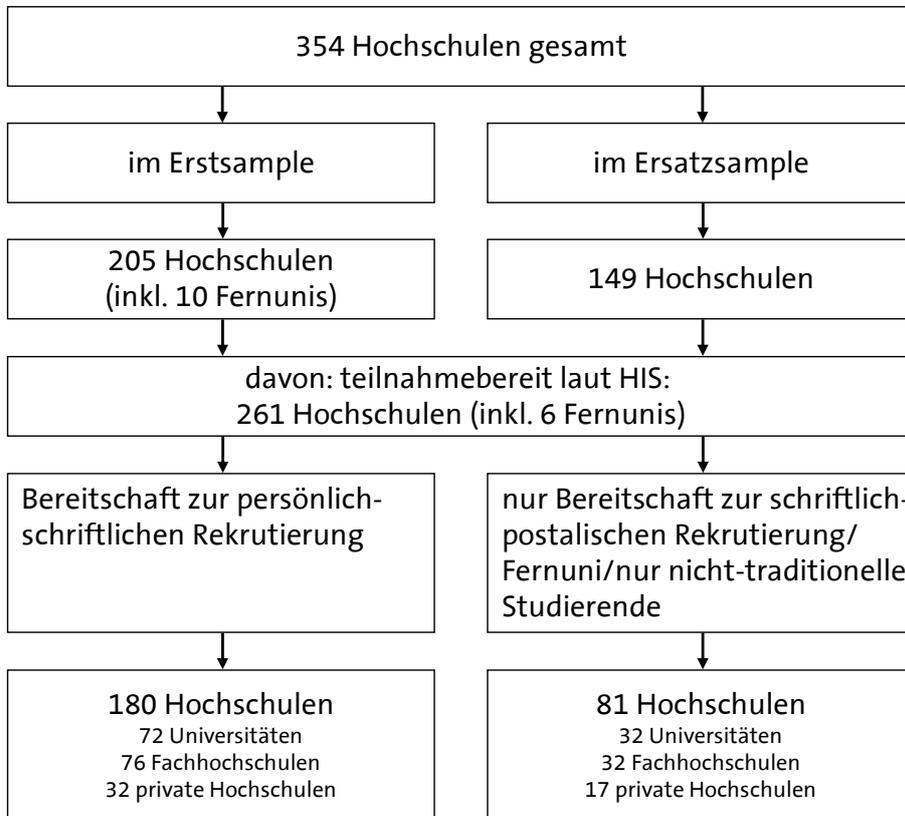
Eine bundesweit umfassende (sowie für die Forschung zugängliche) Listung von Studierenden existiert in der Bundesrepublik nicht. Um die Studierenden-Erhebung für NEPS durchführen zu können, mussten die Studierenden persönlich kontaktiert und für die Panelbefragung um ihr Einverständnis gebeten werden. Für diesen Vorgang der Rekrutierung waren nur Verfahren mit Hilfe von Hochschulen möglich, an denen diese Studierenden zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeschrieben waren. Die Rekrutierungswege mussten auf Basis einer bundesweiten Auswahl von Hochschulen stattfinden. Das galt sowohl für das im Forschungsdesign vorgesehene Adressmittlungsverfahren unter Mithilfe der Hochschulverwaltungen (Verfahren der schriftlich-postalischen Rekrutierung) als auch für die Einholung des Einverständnisses durch Kontaktierung vor Ort (im Verfahren der persönlich-schriftlichen Rekrutierung) in Lehrveranstaltungen.

Eine für diese Verfahren notwendige, bundesweite Hochschulstichprobe wurde infas von der Hochschul-Information System GmbH zur Verfügung gestellt. Durch die Methodengruppe des NEPS wurden in einem Zufallsverfahren Studienbereiche (bestehend aus einem oder mehreren Studienfächern) sowie Lehramtsstudiengänge an privaten und öffentlichen Hochschulen - außer Verwaltungs- und Bundeswehrhochschulen - gezogen. Die Hochschulstichprobe wurde von HIS aufbereitet und infas im Rahmen von zehn Lieferrunden übergeben. Sie wurde am 07. Oktober 2010 freigegeben bzw. festgeschrieben.

Die HIS-Hochschulstichprobe – mit einem Gesamtumfang von n=354 Hochschulen – gliederte sich in ein Erst- und ein Ersatz-Sample. Für die Gesamtheit der Hochschulen hatte das HIS die Aufgabe übernommen, die grundsätzliche Bereitschaft zur Studienteilnahme bei den jeweiligen Hochschulleitungen einzuholen.<sup>2</sup> Diese generelle Bereitschaft erklärten n=261 Hochschulleitungen. Daraus ergab sich die Gesamtmenge der Hochschulen für die Studienteilnahme an der NEPS-Etappe 7.

Die Hochschulleitungen sprachen ihr Einverständnis nicht durchgehend für alle vorgesehenen Rekrutierungswege aus. Dieser Umstand stellte eine wichtige Unterscheidung für die weiteren Arbeitsschritte nach Erhalt der Hochschulstichprobe dar.

<sup>2</sup> In das Verfahren mit den Hochschulleitungen war infas nicht eingebunden.

**Abbildung 1 Strukturmerkmale der HIS-Hochschulstichprobe**

Quelle: Hochschulstichprobe des HIS, Oktober 2010

Unter den  $n=261$  generell teilnahmebereiten Hochschulen waren  $n=180$  Hochschulen, die eine Bereitschaft zur Durchführung der persönlich-schriftlichen Rekrutierung erklärt hatten.

Daneben wurden  $n=81$  Hochschulen gezählt, für die der Weg einer persönlich-schriftlichen Rekrutierung nicht gangbar war. Entweder weil dieser Rekrutierungsweg mit den persönlichen Besuchen in Lehrveranstaltungen durch die Hochschulleitungen nicht genehmigt worden war oder aber auch aus institutionellen Gründen:

- weil die Hochschule eine Fernuniversität war, für die es keine Besuche in Lehrveranstaltungen geben konnte oder
- weil sogenannte „nicht-traditionelle“ Studierende<sup>3</sup> an der Hochschule im Fokus standen, für die aufgrund der Mengengerüste keine persönlichen Lehrveranstaltungsbesuche vorgesehen waren.

<sup>3</sup> Studierende ohne „traditionelle“ schulische Hochschulzugangsberechtigung, die sich z. B. durch einen Meisterabschluss für ein Studium an einer Hochschule qualifiziert haben.

Für diese n=81 Hochschulen war allein der Weg der schriftlich-postalischen Rekrutierung (also das Adressmittlungsverfahren mit Unterstützung der jeweiligen Hochschulverwaltungen) relevant.

Die n=261 teilnahmebereiten Hochschulen gliederten sich in n=104 Universitäten, n=108 Fachhochschulen sowie n=49 private Hochschulen.

Die Realisierung einer persönlich-schriftlichen Rekrutierung an den Hochschulen vor Ort erforderte zunächst weitere, umfangreiche Rechercharbeiten. Den Anknüpfungspunkt bildeten hierzu die in der Hochschulstichprobe gelieferten Studienbereiche.

## 2.2 Recherche von Studienfächern, Erstsemesterveranstaltungen, Dozenten und Dekanaten

Zur Vorbereitung der persönlich-schriftlichen Rekrutierung wurden bei infas ab Juli 2010 - noch vor endgültiger Freigabe der Hochschulstichprobendatei durch das HIS im Oktober 2010 - mit umfangreichen Rechercharbeiten zu:

- Studienbereichen
- Studienfächern
- Dekanaten
- Dozenten
- Erstsemesterlehrveranstaltungen sowie
- sämtlichen vorhanden Adress-, Kontakt- und Rauminformationen

für die jeweils in Frage kommenden Hochschulen begonnen. Ziel war es, die für die persönlich-schriftliche Rekrutierung relevanten Erstsemesterveranstaltungen fachergenau, möglichst flächendeckend sowie frühzeitig zu ermitteln.

Für sämtliche vorgegebenen Studienbereiche der HIS-Stichprobe - und deren vorläufige Zuordnung von Studienfächern - mussten an den Hochschulen tatsächlich vorhandene Studienfächer, entsprechende Erstsemester-Veranstaltungen sowie das Lehrpersonal mit allen verfügbaren Kontaktinformationen identifiziert werden. Auch die zuständigen Dekanate oder Fachbereichsleitungen sowie entsprechende Ansprechpartner wurden in diesem Zusammenhang gesucht. Für die Ebene der Veranstaltungen wurde eine Recherche explizit fachungebundener Einführungsveranstaltungen („Einführung ins Hochschulstudium“, „Einführung in das Lehramtsstudium“) dabei eingeschlossen.

Als wesentliche Quelle für diese Rechercharbeiten konnten (allgemeine und kommentierte) Vorlesungsverzeichnisse für das Wintersemester 2010/2011 an den beteiligten Hochschulen genutzt werden. Zu einem Teil waren diese im Sommer 2010 bereits online verfügbar.

Über die Zuordnung von Studienfächern und Studienbereichen gab es zwar vorab-Informationen durch das HIS, dennoch mussten auch diese Zuordnungen im Einzelnen recherchiert und verifiziert werden. Für die Fächerrecherche interessierten grundsätzlich Studienfächer, welche tatsächlich in den entsprechenden Studienbereichen zu finden waren. Existierten Fächer, wie sie in einer vom HIS vorgegebenen „Fächerwolke“ um Studienbereiche herum vorgegeben war, jedoch tatsächlich eindeutig für einen anderen Studienbereich (bzw. Fachbereich oder Fakultät), der sich inhaltlich vom vorgegebenen Studienbereich unterschied, so galten solche Studienfächer für die Recherche als nicht von Bedeutung.<sup>4</sup>

Im Rahmen der Fächerrecherche kam es daher teilweise zu Korrekturen der Bezeichnungen von Studienbereichen und Studienfächern. Verlistet wurden tatsächliche Namen der Bereiche sowie empirisch vorfindbare Bezeichnungen der Studienfächer, wenn die Zuordnung durch ein geschultes Rechercheteam aus sechs Personen als korrekt erkannt wurde. Sofern keine Strukturierung nach Studienbereichen ersichtlich wurde, konnten in die Recherchedatei übergeordnete Ebenen eingetragen werden, z.B. der Name des Fachbereichs oder der Fakultät.

Nicht für alle Hochschulen lagen zu dem Zeitpunkt im Sommersemester 2010 bereits Vorlesungsverzeichnisse für das kommende WS 2010/2011 vor. Um keine Zeit zu verlieren, wurde für solche Hochschulen ohne aktuell vorliegende Verzeichnisse zunächst eine Vollrecherche der Dozenten aller vorgegebenen Studienbereiche und Fächer durchgeführt. Später erfolgte dann ein Abgleich mit den exakten Informationen der nunmehr eingestellten Vorlesungsverzeichnisse.

Für Lehrämter mussten eigens Ermittlungen der Fachbereiche der Lehramtsstudiengänge inkl. Dekanate erfolgen. Auch war eine zusätzliche Recherche der „Zentren für Lehrerbildung“ an den Hochschulen mit zu recherchierenden Lehramtsstudiengängen erforderlich.

Die Recherche von Fächern, Bereichen, Veranstaltungen, Dozenten und Dekanaten erstreckte sich bis Ende September 2010.

Für die teilnehmenden Hochschulen konnten in der Summe n=2.647 Dozenten resp. Erstsemesterveranstaltungen ermittelt werden, die auch mit den hinreichenden Kontaktinformationen für die weiteren Arbeitsschritte versehen waren.

### 2.3 Versand an Dekanate, Fachbereichs- und Fakultätsleitungen

Im Rahmen der Rekrutierungsvorbereitung war vorgesehen, noch vor Beginn des Wintersemesters 2010/2011 Zustimmungen der jeweils zuständigen Dekanate

<sup>4</sup> Wenn also ein Fach wie Wirtschaftsinformatik an einer Hochschule zwar angeboten wurde, dies jedoch nicht im gezogenen Studienbereich Informatik, sondern im Bereich Wirtschaft, dann wurde gemäß des in der Stichprobe gezogenen Studienbereichs entschieden (und das Fach nicht aufgenommen).

nate, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen für die persönlich-schriftliche Rekrutierung an den Hochschulen (bzw. auch die vorhergehende Ansprache der Dozenten vor Ort) einzuholen. Dazu wurden die ermittelten Dekanate, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen durch infas angeschrieben. Es wurden alle Hochschulen kontaktiert, deren Hochschulleitungen (vorab und allein dem HIS gegenüber) ihre Bereitschaft zur Durchführung einer persönlich-schriftliche Rekrutierung vor Ort erklärt hatten.

Mit dem Versand wurde auch der Versuch unternommen, auf einem Rückantwortfax, das die Dekane oder Fachbereichsleiter ausfüllen sollten, weitere Angabe zu relevanten Dozenten bzw. Veranstaltungen zu erhalten und die laufenden Recherchearbeiten zu Fächern, Dozenten und Veranstaltungen damit zu unterstützen oder zu aktualisieren.

Insgesamt wurden zwischen dem 30. August 2010 und dem 22. September 2010 n=518 Dekanate, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen mit drei verschiedenen Anschreibenversionen kontaktiert. Es wurden n=363 schriftlich-postalische sowie n=155 E-Mail-Versendungen durchgeführt.

Das erste Anschreiben erbat von den angeschriebenen Dekanaten, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen die aktive, mit Unterschrift zu leistende Zustimmung für eine Kontaktierung Studierender in entsprechenden Lehrveranstaltungen vor Ort. Nach der ersten Versandwelle (mit n=175 schriftlich-postalischen Versendungen sowie n=155 E-Mail Sendungen vom 30. August 2010) gab es keinen Rücklauf an infas.

Für die zweite Welle, die am 14. September 2010 an n=69 bis dahin weiter recherchierte Dekane, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen gesendet wurde, kam es zu einer Änderung der Ansprache der Studienbereichsleitungen. Statt aktiver Zustimmung zur persönlich-schriftlichen Rekrutierung wurde auf ein Widerrufsverfahren (passive Zustimmung) umgestellt. Widerrufe auf der Ebene der Dekanate, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen gingen bei infas nicht ein.

Für einen abschließenden Versand am 22. September 2010 (n=119 schriftlich-postalische Sendungen an bis dahin wieder neu recherchierte Dekanate-, Fachbereichs- oder Fakultätsleitungen) wurde schließlich eine Änderung auch des Widerrufsverfahrens eingeführt und es wurde ein reines Informationsschreiben ohne Rücklauffax verschickt.

## 2.4 Versand an Dozenten von Erstsemesterveranstaltungen

Ein zentrales Glied in der Kette der Studierendenrekrutierung bildete der unmittelbare Kontakt zu den Dozenten und die Einholung der Erlaubnis, in einer Erstsemesterlehrveranstaltung rd. 15 Minuten die Rekrutierungsfragebögen auszuverteilen sowie die ausgefüllten Selbstausfüller direkt wieder einzusammeln. Ohne ausdrückliche Genehmigung der Lehrenden war der Schritt der persönlich-schriftlichen Rekrutierung in den Hochschulen vor Ort nicht durchführbar.

**Tabelle 2    Versand und Rücklauf bei der Dozentenbefragung im Rahmen der Rekrutierung**

<b>Versand und Rücklauf bei der Dozentenbefragung</b>	<b>abs.</b>	<b>Prozent</b>
Versand an Dozenten	2.647	100,0
<i>davon</i>		
Einverständnis Besuch Erstsemesterlehrveranstaltung	340	12,8
Kein Einverständnis für Besuch	32	1,2
Trifft nicht zu/Keine Erstsemesterveranstaltung/Absage nach Zusage/Dozentenwechsel	171	6,5
Keine Rückmeldung	2.104	79,5

Quelle: Rücklaufdatei Dozentenversand (telefonisch/per Fax/per E-Mail/Online-Portal)

Auf Basis der Recherche der Dozenten, Erstsemesterlehrveranstaltungen sowie aller vorhandenen Kontakt- und Rauminformationen erhielten ab dem 29. September 2010 alle n=2.647 ermittelten Lehrenden ein Anschreiben (n=2.484 per E-Mail und n=163 schriftlich-postalisch) mit unterschiedlichen Angeboten für eine Rückmeldung.

Als möglichst einfache Rückantwortmöglichkeit war eine übersichtliche Online-Plattform eingerichtet worden. Die Plattform konnte einfach über die infas-Homepage und mit einem persönlichen Zugangscode erreicht werden. Dieser war in der E-Mail oder dem Anschreiben mitgeteilt. Alternativ konnten die Dozenten ihre Antwort auch per Fax oder telefonisch zukommen lassen. Die Lehrenden wurden gebeten, neben ihrem Einverständnis Angaben zur entsprechenden Erstsemesterveranstaltung zu machen (genaue Titel der Veranstaltungen, Gebäude- und Raumbezeichnungen, Vorlesungszeiten). Auch sollte man präferierte Termine (mit Ersatzterminen) mitteilen.

Am 09. November 2010 wurde an alle n=2.343 Dozenten, die sich bis dahin nicht bei infas zurückgemeldet hatten, ein Erinnerungsversand vorgenommen.

Insgesamt ergab die Kontaktierung der Dozenten Rückmeldungen (per Fax, aus dem Online-Portal, telefonisch oder auch per E-Mail) in rd. 20 Prozent der Fälle (n=543 Rückantworten). In 80 Prozent der Fälle meldeten sich Dozenten gar nicht zurück.

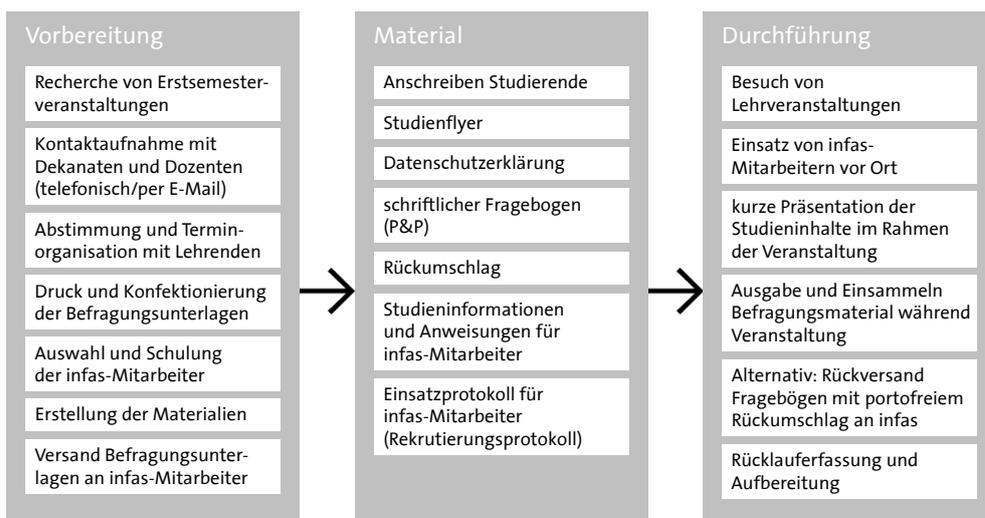
Bei einem geringen Anteil direkter Ablehnungen (in nur 32 Fällen) wurde von 340 Lehrenden ein Einverständnis ausgesprochen, die eigene Erstsemesterveranstaltung zu besuchen. Bereinigt um doppelte Zusagen oder nicht zutreffende Lehrveranstaltungen (nicht 1. Semester) ergaben diese Zusagen eine Einsatzdatei für die persönlich-schriftliche Rekrutierung vor Ort mit einem Umfang von 299 Erstsemesterlehrveranstaltungen.

## 2.5 Die persönlich-schriftliche Rekrutierung an den Hochschulen

Der Besuch von 299 Erstsemesterveranstaltungen für die persönlich-schriftliche Rekrutierung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern fand während des Wintersemesters 2010/2011 - zwischen dem 04. Oktober 2010 und dem 17. Februar 2011 - statt. Die meisten Veranstaltungen wurden im November und Dezember 2010 besucht.

Der bundesweite Einsatz wurde an 99 unterschiedlichen Hochschulen<sup>5</sup> durchgeführt. Eingesetzt waren 93 geschulte Rekrutierer. Größere Veranstaltungen (mit 600 oder 700 Studierenden) wurden in der Regel durch zwei oder drei Personen besucht.

**Abbildung 2 Ablaufplan der persönlich-schriftlichen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011**



Nach der Recherche der Dozenten und Erstsemesterveranstaltungen, der Kontaktaufnahme durch infas und Abklärung der Genehmigungen und Gegebenheiten vor Ort wurden die Lehrveranstaltungen durch geschulte Rekrutierer von infas - in der Regel für rd. fünfzehn Minuten pro Veranstaltung - aufgesucht. Mit den Lehrenden wurde auf Basis der von ihnen gegebenen Terminpräferenzen vorab telefonisch abgesprochen, ob die Rekrutierung zu Beginn oder eher am Ende der Lehrveranstaltung stattfinden könne.

<sup>5</sup> Im Durchschnitt wurden pro Hochschule, für die sich die Dozenten bereit erklärt hatten, damit 3 Veranstaltungen besucht (bei einem Minimum von 1 und einem Maximum von 9).

Vor Ort stellten die Rekrutierer den Studierenden die Erhebung knapp anhand eines Informationsleitfadens vor. Unmittelbar nach der Ankündigung wurde mit dem Austeilen der Rekrutierungsfragebögen begonnen. Die Studierenden erhielten jeweils einen Umschlag. Darin befanden sich ein Anschreiben mit Datenschutzblatt, ein Studienflyer sowie der selbst auszufüllende Rekrutierungsfragebogen.

Beigelegt war auch ein portofreier Rückumschlag, falls der Fragebogen mit nach Hause genommen und erst später versendet werden sollte. In den Veranstaltungen wurde darum gebeten, dass die Studierenden nach Möglichkeit den ausgefüllten Fragebogen sofort wieder mit zurückgaben. Für das Ausfüllen wurde 10 Minuten Zeit gegeben.

Der Rekrutierungsfragebogen war ein schriftlicher Selbstausfüller im Umfang von 5 Seiten (mit Ausklappseite). Das Instrument<sup>6</sup> umfasste Fragen:

- zu Name und Ort der besuchten Hochschule
- zur bisherigen Semesterzahl
- zum angestrebten Studienabschluss
- zum Angebot von Einführungsveranstaltungen und zu Wunschfächern sowie
- zu belegten Studienfächern und Studiengang (offen) und
- zu soziodemographischen Merkmalen.

Dem Fragebogen war als Ausklappseite (Abtrennfeld) das umfassende Adressfeld beigelegt, auf dem die Kontaktdaten der Studierenden eingetragen wurden.

<sup>6</sup> Der Rekrutierungsfragebogen der persönlich-mündlichen Rekrutierung war vom Umfang und inhaltlich annähernd deckungsgleich mit dem Instrument für die schriftlich-postalische Rekrutierung (bei auch gleichen Fragennummern).

**Tabelle 3 Durchführung der persönlich-schriftlichen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011**

<b>Persönlich-schriftliche Rekrutierung: Besuchte Veranstaltungen und Termine im Wintersemester 2010/2011, Anzahl verteilte sowie direkt ausgefüllte Fragebögen</b>				
Monat im Wintersemester 2010/2011	Besuchte Veranstaltungen			
Oktober 2010	63			
November 2010	99			
Dezember 2010	101			
Januar 2011	27			
Februar 2011	3			
Gesamt ausgeteilte Fragebögen in Erstsemesterveranstaltungen	25.001	Min:1	Max:700	Mean:92,9
Gesamte, direkt in Erstsemesterveranstaltungen zurückerhaltene ausgefüllte Fragebögen	14.327	Min:0	Max:600	Mean:55,6

Quelle: Einsatzprotokolle der persönlich-schriftlichen Rekrutierung n=293; n=6 Protokolle teilweise fehlende Angaben

Neben dem eigentlichen Befragungsmaterial führten die Rekrutierer für jede besuchte Erstsemesterveranstaltung ein Einsatzprotokoll über die Rekrutierung mit Angaben zu Ort und Zeit der Veranstaltung sowie zur Ausgabe bei direktem Rückerhalt ausgefüllter Rekrutierungsfragebögen.

Über alle besuchten Veranstaltungen hinweg wurden insgesamt 25.001 Rekrutierungsfragebögen vor Ort ausgegeben, bei größeren Veranstaltungen in einer Größenordnung bis 700 pro Veranstaltung. In drei Veranstaltungen konnten keine Fragebögen verteilt werden, da ein Dozent dies vor Ort verweigerte, in einem anderen Fall eine Lehrperson erkrankt war und eine Veranstaltung unangekündigt ausfallen musste. In 12 Veranstaltungen konnten vorrangig aus Zeitgründen oder auf Bitten der Lehrenden die Rekrutierungsbögen nicht direkt wieder eingesammelt werden. Es kam zu einer Zustellung auf dem Postwege. Von den 25.001 vor Ort ausgeteilten Fragebögen konnten über alle besuchten Veranstaltungen hinweg 14.327 ausgefüllte Fragebögen (57.3 Prozent) direkt wieder mitgenommen werden.

Das Gesamtergebnis<sup>7</sup> der persönlich-schriftlichen Rekrutierung - aus den Lehrveranstaltungen an den Hochschulen heraus - belief sich auf eine Summe von n=17.229 zurückerhaltenen Fragebögen. Darunter waren n=2.902 Fragebögen, die in dem portofreien Rückumschlag durch die Studierenden nachgesendet worden waren.

<sup>7</sup> Vgl. zum Rekrutierungsergebnis auch Kapitel 2.9

## 2.6 Die schriftlich-postalische Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011

Die schriftlich-postalische Rekrutierung basierte auf dem sogenannten Adressmittlungsverfahren und war daher durch die Hochschulen selbst durchzuführen. Ansprechpartner für den operativen Prozess waren die Hochschulverwaltungen.

Die Hochschulverwaltungen erhielten von infas dazu alle für den Versand der Fragebögen erforderlichen Unterlagen. Diese wurden in vorkonfektionierten Umschlägen (mit den entsprechenden Fragebögen, Flyern und Anschreiben) an die Verwaltungen ausgegeben, um sie dann von der Hochschule aus an die Studierenden zu versenden.

Vorab war der wesentliche Schritt der Auswahl der Studierenden zu leisten. Die Hochschulverwaltungen erhielten hierzu eine genaue Stichprobendefinition - je Hochschule auf einer entsprechenden Ziehungsanweisung. Die Stichprobendefinition wurde vom HIS zur Verfügung gestellt. Die Auswahl sollte sich an Studienanfängerinnen und -anfänger ausgewählter Fachrichtungen sowie die sogenannten nicht-traditionellen Studierenden im ersten Hochschulsemester richten.

**Abbildung 3 Ablaufplan der schriftlich-postalischen Rekrutierung**



In den Ziehungsanweisungen wurden (mit hochschulweisen Ausprägungen) stets fünf Gruppen für die Ziehung unterschieden:

- Alle „nicht-traditionellen“ Studierenden,
- Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen,
- Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt),
- Lehramtsstudiengänge sowie
- Studiengänge, die zu einem künstlerischen Abschluss führen.

Die Studierenden sollten durch die Hochschulverwaltungen nach den auf der Ziehungsanweisung vorgegebenen Kriterien ausgewählt werden.

Für die ausgewählten Personen wurden von den Hochschulverwaltungen Adressetiketten für die eigentlichen Versendungen ausgedruckt. Vorgesehen waren ein Erstversand sowie zwei Erinnerungen. Der Erstversand umfasste pro Person einen Umschlag mit fertig konfektioniertem Material: ein Anschreiben, den fünfseitigen Rekrutierungsfragebogen, ein Datenschutzblatt, einen Studienflyer sowie ein freigemachter Rückumschlag zur Rücksendung des Fragebogens durch die Studierenden an infas.

Die Durchführung einer schriftlich-postalischen Rekrutierung mit Hilfe der Hochschulverwaltungen war für alle 261 teilnehmenden Hochschulen vorgesehen. Für jene Hochschulen, in denen auch eine persönlich-schriftliche Rekrutierung stattfand, war die schriftlich-postalische Rekrutierung also ein paralleler Weg der Rekrutierung. Vom Verfahren her konnten Studierende in diesen Hochschulen Rekrutierungsfragebögen auf zweifachem Wege (und damit doppelt) erhalten. Anschreiben und Informationen an die Studierenden waren auf diesen Sachverhalt ausgelegt.

Adressziehungen und Versendungen durch Hochschulverwaltungen erfolgten zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 zunächst durch jene 81 Hochschulen, die ausschließlich für diesen Zugangsweg rubriziert waren (aufgrund der eingeschränkten Bereitschaft oder aber weil sie ausschließlich nicht-traditionelle Studierende einschlossen). Für die Fachhochschulen innerhalb dieser Teilgruppe wurde das Material ab dem 06. Oktober 2010 bereitgestellt. Für die entsprechenden Universitäten - sowie auch alle Fernuniversitäten, an denen per se keine persönlich-schriftliche Rekrutierung möglich war - zum 02. November 2010.

Die schriftlich-postalische Rekrutierung für alle übrigen n=180 Hochschulen, an denen parallel auch die persönlich-schriftliche Rekrutierung stattfand, erfolgte flächendeckend ab dem 02. Dezember 2010.

Alle Hochschulverwaltungen wurden gebeten, ein Versandprotokoll an infas zurückzusenden, wonach Versanddaten sowie die entsprechende Ausgabe an die zu ziehenden Studierendengruppen zu verlisten waren.

Nach den Angaben aus diesen Versandprotokollen, die von 157 Hochschulverwaltungen zurückgesendet wurden<sup>8</sup>, erstreckte sich der Erstversand<sup>9</sup> durch die Hochschulverwaltungen auf den Zeitraum zwischen dem 13. Oktober 2010 und dem 07. Februar 2011. Nach den Angaben der Protokolle haben 150 dieser Hochschulen einen ersten Erinnerungsversand durchgeführt. Noch 136 Hochschulen berichteten von der Durchführung der zweiten Erinnerung.

<sup>8</sup> Nicht alle Hochschulverwaltungen, die sich an der Ziehung und dem Versand beteiligten, sendeten auch das Versandprotokoll zurück. Teilweise kam es zu telefonischen Rückmeldungen darüber, dass ein Versand stattgefunden habe, was als ausreichend angesehen wurde. 12 Hochschulverwaltungen lehnten eine Teilnahme am Adressmittlungsverfahren resp. an der NEPS-Studie ausdrücklich ab. Die im Vorfeld getroffenen Zusagen der Hochschulleitungen gegenüber dem HIS waren in solchen Fällen entweder gar nicht bekannt oder aber wurden nicht als bindend angesehen.

<sup>9</sup> Die Daten für die Erinnerungsversendungen wurden von den Hochschulverwaltungen nur lückenhaft angegeben.

**Tabelle 4 Versand der schriftlich-postalischen Rekrutierung durch die Hochschulverwaltungen im WS 2010/2011**

Durch Verwaltungen versendete Umschläge im Erstversand für...	abs.	Prozent
alle nicht-traditionellen Studierenden	6.706	11,8
Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen	26.999	47,8
Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)	4.023	7,1
Lehramtsstudiengänge	17.127	30,5
Studiengänge mit künstlerischem Abschluss	1.576	2,8
<b>Gesamt</b>	<b>56.431</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Rücklauf aus 157 zurückgesendeten Versandprotokollen (von 261 angeschriebenen Hochschulverwaltungen)

Von allen Hochschulen, die entsprechende Informationen über ihre Versandaktivitäten zur Verfügung gestellt haben, wurden im Wintersemester 2010/2011 insgesamt 56.431 Unterlagen (Anschreiben, fünfseitiger Rekrutierungsfragebogen, Datenschutzblatt, Studienflyer und freigemachter Rückumschlag) für die schriftlich-postalische Rekrutierung ausgegeben. Die deutlichen Schwerpunkte lagen dabei - in Entsprechung der Ziehungsanweisungen - bei Studierenden mit Bachelor-Abschlüssen (in den ausgewählten Studiengängen) und Studierenden aus Lehramtsstudiengängen.

Das Gesamtergebnis<sup>10</sup> der schriftlich-postalischen Rekrutierung – nach dem Verfahren der Adressmittlung und nach Versand durch die Hochschulverwaltungen - belief sich auf eine Summe von n=16.887 zurückerhaltenen Fragebögen bei infas.

## 2.7 Die schriftlich-postalische Rekrutierung im Sommersemester 2011

Nachdem im Frühjahr 2011 erkannt wurde, dass die Stichprobe der rekrutierten Studierenden zu klein ausfallen könne und sich zudem zeigte, dass von den rekrutierten Studierenden in hohem Ausmaß keine Kontaktinformationen (vor allem keine Telefonnummern) auf den Adressabschnitten der Rekrutierungsfragebögen angegeben wurden, wurde eine zweite Phase schriftlich-postalischer Rekrutierung (mit Hilfe der Hochschulverwaltungen) beschlossen.

Das Verfahren wurde gegenüber dem Wintersemester 2010/2011 teilweise geändert bzw. vereinfacht:

<sup>10</sup> Vgl. zum Rekrutierungsergebnis auch Kapitel 2.9

- Es wurden Hochschulen für diese Nachrekrutierung ausgewählt, an der ausschließlich die (zentrale) Zielgruppe traditioneller Studierenden vorhanden war (n=190 Hochschulen).
- Statt des Rekrutierungsfragebogens wurde nun eine „NEPS-Adresskarte“ entwickelt, welche die am meisten relevante Adressinformation fokussierte, i.e. die Telefonnummer der Studierenden.<sup>11</sup>

Eine erneute schriftlich-postalische Rekrutierung setzte ein vorhergehendes Einverständnis der zu beteiligenden Hochschulen voraus. Daher mussten die Hochschulen erneut vorab kontaktiert und um abermalige Mitwirkungsbereitschaft gebeten werden. Im März/April 2011 wurden die ausgewählten Hochschulverwaltungen telefonisch kontaktiert. Nicht angerufen wurden jene Verwaltungen, die im Wintersemester 2010/2011 eine Teilnahme am Prozess der schriftlich-postalischen Rekrutierung verweigert hatten.

**Tabelle 5 Ergebnis des telefonischen Vorkontaktes zur Nachrekrutierung bei 178 Hochschulverwaltungen im März/April 2011**

<b>Ergebnis der Telefonate mit Hochschulverwaltungen</b>	<b>abs.</b>	<b>Prozent</b>
im Feldzeitraum nicht erreicht/ Bedenkzeit erbeten	13	7,3
Weitere Teilnahme verweigert	12	6,8
Bereitschaft zur erneuten Mitwirkung an schriftlich-postalischer Rekrutierung	153	86,9
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Rücklaufdatei telefonische Kontaktierung Hochschulverwaltungen

Für n=153 teilnahmebereite Hochschulverwaltungen wurde der Versand im Sommersemester dann vergleichsweise einfach gestaltet. Jeder Studierende sollte nur einmalig einen Brief erhalten. Dieser enthielt ein informierendes Anschreiben und für jede Person die NEPS-Adresskarte (zur Erfassung von Namen und Telefonnummer, ggf. Postadresse) im Postkartenformat (freigemacht für den Rückversand an infas).

Wiederum war vor der Versendung durch die Hochschulverwaltungen die Auswahl der Studierenden anhand einer exakten Ziehungsanweisung durchzuführen.

Die Ziehung richtete sich an Studierende ausgewählter Fachrichtungen, sofern das Studium im Wintersemester 2010/2011 begonnen worden war. Es wurde den Hochschulverwaltungen gegenüber unterstrichen, dass nach derselben Stichprobenauswahl wie im vergangenen Wintersemester 2010/2011 vorgegan-

<sup>11</sup> Das CATI-Erhebungsinstrument sah zum Schluss eine Adressaktualisierung vor, bei der auch die vollständige postalische und E-Mail-Adresse aufgenommen werden konnte.

gen werden sollte. Die Studierenden der Stichprobe waren indes zu diesem Zeitpunkt - im Sommersemester 2011 - in ihrem zweiten Hochschulsesemester.

Mit den Hochschulverwaltungen wurden alternative Möglichkeiten der Auswahl vorgesehen, darunter eine erneute Ziehung unter Nutzung der beiliegenden Ziehungsanweisung oder aber eine wiederholte Nutzung der vollständigen Stichproben- bzw. Versanddatei aus dem Wintersemester 2010/11.

Erinnerungsversendungen waren für die Nachrekrutierung mit der NEPS-Adresskarte im Sommersemester 2011 nicht vorgesehen.

Laut den Angaben auf den n=91 zurückerhaltenen Versandprotokollen der Hochschulverwaltungen fanden die Versendungen durch die Hochschulen im Zeitraum zwischen dem 07. Mai 2011 und dem 11. Juli 2011 (also bis zum Ende des Sommersemesters) statt.

Dabei wurden insgesamt 38.567<sup>12</sup> Unterlagen (Briefe mit Adresskarten) für die schriftlich-postalische Rekrutierung versendet, wiederum mit den Schwerpunkten der Bachelor-Abschlüsse (für die gezogenen Fächer) und Lehramts-Studierende.

**Tabelle 6 Rücklauf von Hochschulverwaltungen bei schriftlich-postalischer Rekrutierung im Sommersemester 2011**

Durch Verwaltungen versendete Umschläge im Erstversand für...	abs.	Prozent
alle nicht-traditionellen Studierenden	2.181	6,4
Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen	16.243	48,0
Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)	2.540	7,5
Lehramtsstudiengänge	12.751	37,7
Studiengänge mit künstlerischem Abschluss	22	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>33.737</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Rücklauf aus 91 zurückgesendeten Versandprotokollen (von 153 erneut angeschriebenen Hochschulverwaltungen)

In der Summe konnten aus dieser erneuten schriftlich-postalischen Rekrutierung des Sommersemesters 2011 - nach dem Verfahren der Adressmittlung und Versand durch Hochschulverwaltungen - n=3.523 zurückerhaltene NEPS-Adresskarten bei infas gezählt werden.

<sup>12</sup> Auf den Versandprotokollen wurde diese Gesamtanzahl (38.567) versendeter Umschläge aus dem Feld für „Gesamt“ ermittelt. Die Summe der Versendungen auf Basis der Angaben zu den fünf Teilgruppen fällt niedriger aus, da es fehlende Angaben zur Versendung je Teilgruppe gibt.

## 2.8 Rekrutierung mit der NEPS-Adresskarte im Rahmen der Kompetenztestungen

Als unterstützende Rekrutierungsmaßnahme wurde die neu entwickelte NEPS-Adresskarte im identischen Format parallel auch in der Teilstudie B53<sup>13</sup> eingesetzt.

Für diese Kompetenztestungen waren im Februar 2011 als Bruttostichprobe aus der HIS-Hochschulstichprobe jene Institutionen ausgewählt, die mit traditionellen Studierenden vertreten waren. Fernuniversitäten waren für die Auswahl auszuschließen.

Die Feldzeit der Teilstudie B53 lag zwischen Kalenderwoche 12 (März 2011) und Kalenderwoche 29 (Juli 2011). Die Kompetenztestungen fanden an 184 Hochschulstandorten statt, wobei die Testung an 146 Standorten auf dem Gelände der Hochschule selbst durchgeführt werden konnte. An 37 Hochschulstandorten war es nicht möglich gewesen, Räume in den Hochschulen anzumieten. In diesen Fällen mussten die Testungen in extern angemieteten Räumen durchgeführt werden. Im Fall einer Hochschule wurde eine Individualtestung durchgeführt.

Insgesamt wurden im Sommersemester des Jahres 2011 n=1.434 Testtermine an den Hochschulen vor Ort durchgeführt. Bei diesen Testterminen wurden in der Regel auch die NEPS-Adresskarten ausgelegt.

Die exakte Vergabe der NEPS-Adresskarten in diesem Rahmen ist aufgrund der Methode nicht bezifferbar. Der Rücklauf auf Basis dieser zusätzlichen Rekrutierungsmaßnahme betrug bei infas schließlich n=646 zurückerhaltene NEPS-Adresskarten, die durch Studierende an infas gesendet worden waren.

## 2.9 Rekrutierungsergebnis

Das Gesamtergebnis der Rekrutierung Studierender im Rahmen der NEPS-Etappe 7 lag bei insgesamt n=38.285 Personen.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Methodenbericht NEPS Kompetenztestung Studierende - Haupterhebung Welle 1 (B53), Bonn, Februar 2012

**Tabelle 7 Rekrutierungsergebnis nach Teilstichproben<sup>14</sup>**

Teilstichprobe Information über Zielgruppe auf Basis der Rekrutierung	persönlich- schriftlich im WS 2010/11		schriftlich- postalisch im WS 2010/11		schriftlich- postalisch im SoSe 2011 (Postkarte)		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Nicht Zielgruppe (kein Erstsemester)	4.589	26,6	2.614	15,5	-	-	-	-	7.203	18,8
Zielgruppe (nach Kriterium Erstsemester)	3.802	22,1	168	1,0	3.523	100,0	646	100,0	8.139	21,3
Zielgruppe (nach Kriterium Erstsemester und richtiges Fach)	8.838	51,3	14.105	83,5	-	-	-	-	22.943	59,9
<b>Gesamt</b>	<b>17.229</b>	<b>100,0</b>	<b>16.887</b>	<b>100,0</b>	<b>3.523</b>	<b>100,0</b>	<b>646</b>	<b>100,0</b>	<b>38.285</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Rekrutierungsdatensatz

Auf Basis der ursprünglich vorgesehenen Rekrutierungswege - der persönlich-schriftlichen und der schriftlich-postalischen Rekrutierung im Wintersemester 2010/11 - gingen bei infas zusammengenommen n=34.116 Rekrutierungsbögen ein. Das entspricht 89 Prozent vom gesamten Rekrutierungsergebnis.

Durch die Zusatzmaßnahmen im Sommersemester 2011 konnten weitere n=4.169 Fälle erbracht werden.

Für die Rekrutierungsbasis aus dem Wintersemester 2010/2011, d.h. den vorliegenden umfassenderen Rekrutierungsfragebögen, erfolgte zeitnah ein Prozess der Bestimmung, ob die Fälle im Sinne der Definition der Grundgesamtheit zur Zielgruppe gehörten.

Dafür galt zunächst noch die ursprüngliche Definition, nach der Studienanfängerinnen und -anfänger ausgewählter Fachrichtungen relevant waren, wenn sie im Wintersemester 2010/11 erstmals an einer der für die Stichprobe gezogenen Hochschule in Deutschland eingeschrieben waren.

Die Zuordnung erfolgte über eine umfangreiche Kodierung offener Angaben aus den Rekrutierungsfragebögen, insbesondere der Angaben zu Studienfächern und -abschlüssen. Die Kriterien waren im Detail mit dem Hochschul-Informationssystem (HIS) abgesprochen. Sukzessive wurden kodierte Fälle an das HIS übermittelt. Das HIS prüfte die Kodierung und erstellte teilweise auch eine Zweitkodierung.

Im Verfahren wurde nach Rekrutierungsarten unterschieden:

<sup>14</sup> Die Angaben beruhen auf dem Rekrutierungsdatensatz und spiegeln den Informationsstand vor der CATI-Erhebung wider.

- Alle Rekrutierungsfragebögen aus der schriftlich-postalischen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011, d.h. der Rücklauf auf Basis der Ziehungsanweisung und des Versands durch die Hochschulverwaltungen, wurden auf die Semesterzahl (Erstes Hochschulsesemester) und die angestrebten Studienabschlüsse geprüft und kodiert.
- Alle Rekrutierungsfragebögen aus der persönlich-schriftlichen Rekrutierung im Wintersemester 2010/2011, d.h. der Rücklauf auf Basis der Besuche in den Lehrveranstaltungen vor Ort, wurden auf die Semesterzahl, die angestrebten Studienabschlüsse sowie auf die genaue Angabe der Studienfächer bzw. Studiengänge geprüft und kodiert.

Bei der Kodierung wurden die Studienfächer nach dem Studienfachschlüssel (und Hochschulen nach einem entsprechenden Schlüssel) des Statistischen Bundesamtes verkodet. Bei Hochschulen mit mehreren Standorten wurde auch der Standort mit verkodet.

Am 17. Februar 2011 wurde die Definition der Zielgruppe durch die Studienleitung und das HIS modifiziert:

- Nunmehr sollten alle rekrutierten Studierenden im ersten Hochschulsesemester einbezogen werden. Fälle aus der persönlich-schriftlichen Rekrutierung sollten also unabhängig von gezogenen Studienbereichen bzw. Studienfächern inkludiert sein. Für alle im Wintersemester 2010/2011 persönlich-schriftlich rekrutierten Personen entfiel das Bestimmungskriterium „Studienfach“.

Nach dieser erweiterten Definition der Zielgruppe war nicht mehr relevant, welchen Abschluss ein Studierender anstrebte oder welches Fach er studierte. Allein, dass er im 1. Semester studierte, galt als entscheidendes Kriterium für die Bestimmung der Zielgruppenzugehörigkeit für die Studierendenerhebung. Die Rekrutierungsfragebögen der persönlich-schriftlichen und der schriftlich-postalischen Rekrutierung konnten fortan nach identischem Muster bearbeitet werden.

Im Ergebnis mussten auch auf Basis der neuen, erweiterten Definition der Zielgruppe von der Gesamtmenge der rekrutierten  $n=38.285$  Fälle abschließend immer noch  $n=7.203$  Rekrutierungsfragebögen abgezogen werden. Diese rekrutierten Fälle gehörten nicht zur Zielgruppe in der erweiterten neuen Definition.

Die *rekrutierte Zielgruppe* belief sich mithin auf einen gesamten Umfang von  $n=31.082$  Studierenden.

Der größere Anteil jener  $n=7.203$  Fälle, die nicht eingingen, stammten mit  $n=4.589$  Fragebögen (oder zu einem Anteil von 64 Prozent) aus der Quelle der persönlich-schriftlichen Rekrutierung (in den Lehrveranstaltungen vor Ort). Dieser Rekrutierungsweg war (erwartungsgemäß) zur Bestimmung der Zielgruppenzugehörigkeit unschärfer als der Weg über Ziehungsanweisungen und Versand durch die Hochschulverwaltungen (die schriftlich-postalische Rekrutierung).

**Tabelle 8** Verteilungen für die Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe

	Teilstichprobe nach Rekrutierungsart									
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im SoSe 2011		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Gesamt</b>	<b>12.640</b>	<b>100,0</b>	<b>14.273</b>	<b>100,0</b>	<b>3.523</b>	<b>100,0</b>	<b>646</b>	<b>100,0</b>	<b>31.082</b>	<b>100,0</b>
<b>Art der Hochschule (Verkodung durch HIS)</b>										
Fachhochschule (inkl. duale HS)	3.748	29,7	2.980	20,9	555	15,8	148	22,9	7.431	23,9
Universität	8.865	70,1	11.281	79,0	1.505	42,7	227	35,1	21.878	70,4
HS im Ausland	1		4		-		-		5	
verweigert	26	0,2	8	0,1	-		-		34	0,1
keine Angabe	-		-		1.463	41,5	271	42,0	1.734	5,6
<b>angestrebter Hochschulabschluss</b>										
Bachelor	9.816	77,7	7.139	50,0	-		-		16.955	54,5
Staatsexamen	952	7,5	1.175	8,2	-		-		2.127	6,8
Lehramt	1.583	12,5	5.815	40,7	-		-		7.398	23,8
künstlerischer Abschluss	9	0,1	25	0,2	-		-		34	0,1
sonstiger Abschluss	266	2,1	117	0,8	-		-		383	1,2
keine Angabe	14	0,1	2		3.523	100,0	646	100,0	4.185	13,5
<b>Geschlecht</b>										
männlich	5.783	45,8	5.071	35,5	1.303	37,0	70	10,8	12.227	39,3
weiblich	6.331	50,1	8.854	62,0	1.853	52,6	100	15,5	17.138	55,1
keine Angabe	526	4,2	348	2,4	367	10,4	476	73,7	1.717	5,5
<b>Geburtsjahr</b>										
1990 bis 1995	6.649	52,6	8.273	58,0	-		-		14.922	48,0
1989 und älter	5.352	42,3	5.615	39,3	-		-		10.967	35,3
keine Angabe	639	5,1	385	2,7	3.523	100,0	646	100,0	5.193	16,7
<b>Staatsangehörigkeit</b>										
deutsch	11.536	91,3	13.424	94,1	-		-		24.960	80,3
nicht deutsch	589	4,7	500	3,5	-		-		1.089	3,5
keine Angabe	515	4,1	349	2,4	3.523	100,0	646	100,0	5.033	16,2
<b>CATI-Einsatz</b>										
kein Einsatz	3.336	26,4	949	6,6	875	24,8	140	21,7	5.300	17,1
direkter CATI-Einsatz	6.009	47,5	6.831	47,9	2.633	74,7	478	74,0	15.951	51,3
postalisch/E-Mail vor CATI	3.295	26,1	6.493	45,5	15	0,4	28	4,3	9.831	31,6

Quellen: Rekrutierungsdatensatz; Kodierungen von Rekrutierungsangaben durch das HIS

Wie die kodierten und zusammengefassten Angaben aus den Rekrutierungsunterlagen ausweisen, dominierten erwartungsgemäß die Studierenden der Universitäten (mit einem Anteil von gut zwei Dritteln) diejenigen der Fachhochschulen. Alle Studienabschlüsse waren vertreten, bei einem deutlichen Schwerpunkt der Bachelor-Abschlüsse und auch einer hohen Besetzung bei den Lehrämtern. Die künstlerischen Abschlüsse waren nur zu einem kleinen Teil enthalten. Unter den rekrutierten Studierenden befanden sich mehr Frauen als Männer (55:39) sowie über eintausend Studierende mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit.

## 2.10 Die Einsatzstichprobe für das Telefonfeld

Auf dem Weg zur Einsatzstichprobe für das Telefonfeld musste geprüft werden, ob für jeden rekrutierten Fall mit festgestellter Zielgruppenzugehörigkeit auch Adressinformationen vorlagen. Relevant war hierbei jede der möglichen Informationen: die Telefonnummer, die postalische Anschrift oder eine E-Mail-Adresse.

Für insgesamt  $n=5.300$  der  $n=31.082$  Fälle der rekrutierten Zielgruppe (oder 17,1 Prozent) war ein CATI-Feldeinsatz nicht möglich. In diesen Fällen waren auf dem Rekrutierungsmaterial *überhaupt* keine Adressinformationen (Telefonnummer, Postanschrift oder E-Mail-Adresse) durch Studierende hinterlassen worden.

**Tabelle 9 Adressqualität und Einsatzstichprobe für das Telefonfeld I**

	Teilstichprobe nach Rekrutierungsart									
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im SoSe 2011		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Gesamt</b>	<b>9.304</b>	<b>100,0</b>	<b>13.324</b>	<b>100,0</b>	<b>2.648</b>	<b>100,0</b>	<b>506</b>	<b>100,0</b>	<b>25.782</b>	<b>100,0</b>
<b>Adressqualität</b>										
<b>Direkter CATI-Einsatz</b>	<b>6.009</b>	<b>64,6</b>	<b>6.831</b>	<b>51,3</b>	<b>2.633</b>	<b>99,4</b>	<b>478</b>	<b>94,5</b>	<b>15.951</b>	<b>61,9</b>
Telefon mit vorherigem Anschreiben	5.967	64,1	6.817	51,2	2.556	96,5	475	93,9	15.815	61,3
Telefon ohne Anschreiben	42	0,5	14	0,1	77	2,9	3		136	0,5
<b>Verfahren NOTEL-Einsatz</b>	<b>3.295</b>	<b>35,4</b>	<b>6.493</b>	<b>48,7</b>	<b>15</b>	<b>0,6</b>	<b>28</b>	<b>5,5</b>	<b>9.831</b>	<b>38,1</b>
ohne Telefon, Anschreiben per Email	2.562	27,5	5.411	40,6	-		15	3,0	7.988	31,0
ohne Telefon, Anschreiben per Post	733	7,9	1.082	8,1	15	0,6	13	2,6	1.843	7,1

Quelle: Rekrutierungsdatensatz

Für n=25.782 der n=31.082 Fälle der rekrutierten Zielgruppe waren indes Adressinformationen (irgendeiner Art, das heißt auch: unvollständige Informationen) vorhanden. Für die Erstellung der CATI-Einsatzstichprobe wurden alle verfügbaren Adresselemente genutzt. Die zentrale Maßgabe war die Erhöhung der Teilnahme. Danach wurde auch entschieden, Studierende noch einmal anzuschreiben, die auf dem Rekrutierungsfragebogen keine Telefonnummer angegeben hatten. Diese sollten noch einmal um Rück- oder Zusendung ihrer Telefonnummer gebeten werden.

Es wurden mehrere Schritte parallel beschritten:

- Waren eine Telefonnummer und Adresse vorhanden, so fanden die Fälle nach Versand eines Ankündigungsschreibens direkt Eingang in das CATI-Feld.
- Gab es eine Telefonnummer, aber keine postalische oder aber E-Mail Adresse, so gingen die entsprechenden Fälle unmittelbar ins CATI-Feld, ohne vorherigen Versand eines Anschreibens. Auf Wunsch wurden Anschreiben dann nachgesendet.
- Gab es keine Telefonnummer, aber eine E-Mail Adresse, so wurden diese Fälle per E-Mail kontaktiert und um ihre Telefonnummer gebeten. Kam eine Telefonnummer zurück, wurde der Fall sofort im CATI-Feld eingesetzt (NOTEL-Einsatz)
- Gab es keine Telefonnummer und auch keine E-Mail Adresse, aber eine postalische Anschrift, so wurden die entsprechenden Fälle postalisch angeschrieben und um ihre Telefonnummer gebeten. Kam eine Telefonnummer zurück, wurde der Fall sofort im CATI-Feld eingesetzt (NOTEL-Einsatz).

**Tabelle 10 Adressqualität und Einsatzstichprobe für das Telefonfeld II**

	Teilstichprobe nach Rekrutierungsart									
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im SoSe 2011		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>NOTEL-Einsatz Gesamt</b>	<b>3.295</b>	<b>100,0</b>	<b>6.493</b>	<b>100,0</b>	<b>15</b>	<b>100,0</b>	<b>28</b>	<b>100,0</b>	<b>9.831</b>	<b>100,0</b>
<b>ohne Telefon, Anschreiben per E-Mail</b>	<b>2.562</b>	<b>77,8</b>	<b>5.411</b>	<b>83,3</b>	-		<b>15</b>	<b>53,6</b>	<b>7.988</b>	<b>81,3</b>
positiver Rücklauf (Telefonnummer erhalten)	1.041	31,6	3.526	54,3	-		4	14,3	4.571	46,5
negativer Rücklauf	1.521	46,2	1.885	29,0	-		11	39,3	3.417	34,8
<b>ohne Telefon, Anschreiben per Post</b>	<b>733</b>	<b>22,2</b>	<b>1.082</b>	<b>16,7</b>	<b>15</b>	<b>100,0</b>	<b>13</b>	<b>46,4</b>	<b>1.843</b>	<b>18,7</b>
positiver Rücklauf (Telefonnummer erhalten)	294	8,9	613	9,4	-		9	32,1	916	9,3
negativer Rücklauf	439	13,3	469	7,2	15	100,0	4		927	9,4

Quelle: Rekrutierungsdatensatz

Ferner kamen auch in den anderen Teilstudien der Studierendenerhebung - der Kompetenztestung (Teilstudie B53 im Sommersemester 2011, vgl. oben Anmerkung 13) und der Online-Haupterhebung durch das HIS (Teilstudie B54<sup>15</sup> im Oktober/November 2011) unterstützende Tools der Adresserfassung oder der Adressaktualisierung zum Einsatz.

- Bei den Kompetenztestungen konnte auf dem (vor Ort wieder eingesammelten) Einladungsschreiben ein Adressfeld ausgefüllt werden.
- Mit dem Online-Fragebogen des HIS war bei infas eine Website geschaltet worden, auf der unter entsprechenden Datenschutzvorkehrungen jeder teilnehmende Studierende seine/ihre Adressinformationen eintragen, nachtragen oder korrigieren konnte. Das zentrale Ziel dieses Einsatzes war die zusätzliche Gewinnung von Telefonnummern von in der Stichprobe befindlichen Studierenden, die aber bis dato keine funktionsfähige Telefonnummer angegeben hatten. Durch Nacheintragen bzw. Korrekturen von in der Stichprobe befindlichen Studienteilnehmern konnten im Ergebnis (mit Einsatz bei der Online-Haupterhebung im Sommer 2011 sowie der vollständig durchgeführten Online-Haupterhebung im November/Dezember 2011) auf diesem Weg n=833 neue oder korrigierte Telefonnummern für die Rekrutierungsstichprobe der Studierenden gewonnen und dem Einsatz für CATI zugeleitet werden.

Insgesamt gingen von den n=25.782 Fällen (i.e. die Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe mit irgendwie gearteten Adressinformationen) n=9.831 Fälle in den sogenannten NOTEL-Einsatz. Von diesen n=9.831 Fällen übermittelten schließlich n=5.487 Studierende (oder 56 Prozent) eine Telefonnummer. Nur von n=4.344 Fällen kam kein entsprechender Rücklauf. Für diese Fälle blieb der CATI-Einsatz unmöglich.

In der Summe bestanden daneben n=15.951 Fälle der rekrutierten Zielgruppe mit hinreichenden Adressinformationen. Alle diese Fälle konnten mit vorhergehendem Anschreiben an die Studierenden direkt im CATI-Feld eingesetzt werden.

Die CATI-Einsatzstichprobe umfasste schließlich insgesamt n=21.438 Studierende.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Bericht NEPS Etappe 7 Studierendenerhebung – Teilstudie B54, Versandreport Online-Haupterhebung, Bonn, Februar 2012

**Tabelle 11 Struktur der CATI-Einsatzstichprobe**

	Teilstichprobe nach Rekrutierungsart									
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im SoSe 2011		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>CATI-Einsatzstichprobe</b>	<b>7.344</b>	<b>100,0</b>	<b>10.970</b>	<b>100,0</b>	<b>2.633</b>	<b>100,0</b>	<b>491</b>	<b>100,0</b>	<b>21.438</b>	<b>100,0</b>
Direkter CATI-Einsatz	6.009	81,8	6.831	62,3	2.633	100,0	478	97,4	15.951	74,4
CATI Einsatz nach NOTEL	1.335	18,2	4.139	37,7	-		13	2,6	5.487	25,6

Quelle: Rekrutierungsdatensatz

Mit Blick auf die Verteilungen nach den Teilstichproben resp. Rekrutierungsweegen sowie der Adressqualität bleibt Folgendes festzuhalten:

Die zusätzliche Rekrutierungen, die mit der NEPS-Adresskarte im Sommersemester vorgenommen wurden, erbrachten für die Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe mit Adressinformationen n=3.154 zusätzliche Fälle. Diese Fälle hatten weit überwiegend - zu 98,7 Prozent - eine ausreichende Adressqualität für den direkten Einsatz im CATI. Lediglich 1,3 Prozent dieser Fälle (43 Rückläufe) gingen in den NOTEL-Einsatz.

Beim Rücklauf auf Basis der umfangreichen Rekrutierungsfragebögen, die im Wintersemester 2010/2011 eingesetzt waren, gingen hingegen 43,2 Prozent (oder 9.788 Fälle) in den NOTEL-Einsatz.

Der Verlust bei den Rekrutierungen mit den NEPS-Adresskarten war also ungleich geringer als bei der ursprünglichen Rekrutierungsmethode. Trotz allen Aufwandes war diese Maßnahme effektiv und zur Zielerreichung im CATI erforderlich.

## 3 Erhebungsinstrument

### 3.1 Integriertes Fragenprogramm

Bei dem Erhebungsinstrument der Studierendenbefragung handelte es sich um ein integriertes Instrument für alle zu befragenden Studierenden. Eine möglichst genaue Erfassung des gesamten bisherigen Lebensverlaufes der Befragten war das zentrale Ziel des Befragungsprogramms.

Eine Ausnahme beim Erhebungsinstrument bestand in den (für eine Teilgruppe nachgeholt) CATI-Rekrutierungsfragen. Die im Sommersemester 2011 nachrekrutierten Fälle (der schriftlich-postalischen Rekrutierung durch die Hochschulverwaltungen im Sommersemester 2011 sowie bei den Testungen rekrutierte Studierende) mussten gegenüber den im WS 2010/2011 rekrutierten Fällen, die den schriftlichen Selbstausfüller mit den Rekrutierungsfragen erhalten hatten, Rekrutierungsfragen in einem gesonderten Modul zu Beginn des CATI-Interviews nachholen.

**Tabelle 12 Übersicht über die Themenbereiche des Studierendenfragebogens**

Modul	Inhalt
-	Rekrutierungsfragen (CATI-Screening für Teilgruppe)
20	Querschnitt I (Allgemeines zur Person)
22	Schulgeschichte
23	Berufsvorbereitung
24	Aus- und Weiterbildung
25	Wehr-/Zivildienst
36	Praktikum
26	Erwerbstätigkeiten
37	Studentische Erwerbstätigkeiten
27	Arbeitslosigkeiten
28	Partnerschaften
29	Kinder
30	Ergänzungs-/Prüfmodul
31	Erwerbsverlaufsprüfung, Lückenereignisse
32	Querschnitt II (Fragen zur Herkunftsfamilie (Eltern, Geschwister) und zum Haushalt, Abschlussfragen und Aktualisierung der Kontaktdaten)
33	Interviewerfragen

Im Mittelpunkt der Erhebung standen:

- Lebensverläufe von Studienanfängern, besonders die Bildungs- und Erwerbsgeschichte,
- Entscheidungen, welche die Studierenden während ihres Studiums treffen (z. B. Wechsel des Studienfaches, studienbezogener Auslandsaufenthalt),
- Bedingungen, unter denen studiert wird und wie das Studium bewertet wird sowie
- individuelle Voraussetzungen bei der Kompetenzentwicklung.

Weitere Schwerpunkte bildeten Fragen an Studienanfänger mit Migrationshintergrund und nach deren Bildungswegen, sowie Fragen an Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (sogenannte nicht-traditionelle Studierende), an Studierende mit dem Ziel Lehramt sowie an Studierenden privater Hochschulen.

Im daran anschließenden Fragenbereich zur Familie wurden Fragen zu den Themen Partnerschaft und Kinder - inklusive Eltern-/ Erziehungszeiten - gestellt.

Das Fragenprogramm setzte sich aus mehreren Fragenblöcken zusammen. Nach Fragen zur Person (Geburtsdatum, Geschlecht, Geburtsort, Staatsangehörigkeit etc.) wurde in den folgenden Modulen die gesamte Schul-, Ausbildungs- und Erwerbsgeschichte sowie Arbeitslosigkeit erfasst.

Die biografischen Ereignisse (Episoden/Aktivitäten) wurden im Ergänzungs- und Prüfmodul in einer Gesamtschau betrachtet. Es gab Nachfragen, wenn sich Ereignisse überschneiden oder Zeiträume bestanden, für die kein Ereignis angegeben wurde. Das Ziel der Erfassung war der lückenlose Lebensverlauf der Studierenden bis zum Interviewdatum.

Die Panelbereitschaft war bereits im Rahmen der persönlich-schriftlichen resp. der schriftlich-postalischen Rekrutierung erfasst worden. Abschließend wurden im CATI-Interview der ersten Welle daher lediglich nochmals aktuelle Kontaktdaten erfragt, denn Angaben aus den Rekrutierungsfragebögen konnten unvollständig sein oder sich geändert haben. Zum Abschluss wurden die Interviewer und Interviewerinnen gebeten, einige Fragen zum Verlauf des Interviews zu beantworten.

### 3.2 Interviewdauer

Die Dauer der Interviews wurde detailliert erfasst. Neben der Kontaktdauer sowie der Dauer des Interviews insgesamt wurde auch die Dauer von einzelnen Modulen bzw. Themenblöcken über genaue Zeitstempel im Fragenprogramm gemessen.<sup>16</sup>

Die in der Tabelle 13 angegebenen durchschnittlichen Interviewdauern verstehen sich inklusive der Zeit bei der Kontaktaufnahme und den (wenigen) Interviewerfragen, die im Anschluss an das Gespräch mit den Befragten von dem Interviewer zu beantworten waren.<sup>17</sup>

Die Übersicht wird für beide unterschiedlichen CATI-Varianten (mit oder ohne zusätzliche Rekrutierungsfragen zu Beginn des CATI-Interviews) getrennt ausgewiesen. Die im Sommersemester 2011 an den Hochschulen nachträglich schriftlich-postalisch rekrutierten Fälle sowie die bei den Kompetenztestungen rekrutierten Fälle hatten im CATI ein leicht umfänglicheres Erhebungsinstrument durch die vorgeschalteten Rekrutierungsfragen (die alle anderen Fälle mit dem schriftlichen Selbstausfüller bereits beantwortet hatten).

Für die n=15.814 Fälle ohne zusätzliches CATI-Rekrutierungsfragen lag die durchschnittliche Interviewdauer bei knapp 39 Minuten.

Für die n=2.438 Fälle mit erweitertem Rekrutierungsfragenmodul lag die durchschnittliche Dauer bei knapp 43 Minuten.

<sup>16</sup> Eine detaillierte Auswertung der Dauern der einzelnen Frageblöcke ist nicht Bestandteil dieses Berichts.

<sup>17</sup> Die ausgewiesene Interviewdauer wird über die Systemzeit (INTTIME) gemessen. Die Systemzeit umfasst die gesamte Kontaktpphase (inkl. Kontaktversuche, Terminabsprachen etc.) sowie die Dauer des Fragebogens (inkl. Interviewerfragen) für das realisierte Interview. Die Dauer für z.B. die Nachbearbeitung des Interviews (Nachbearbeitung der offenen Texte) ist nicht in der Systemzeit enthalten.

**Tabelle 13 Interviewdauer in Minuten (Systemdauer, INTTIME)**

<b>Interviewdauer (in Minuten)</b>	<b>CATI-Instrument ohne zusätzliche Rekrutierungs- fragen</b>	<b>CATI-Instrument mit zusätzlichen Rekrutierungsfragen</b>
n	15.814	2.438
Mittelwert	38,6	42,6
Minimum	13,4	19,6
Maximum	135,6	126,0
Standardabweichung	11,6	11,2

Quelle: Methodendatensatz; n=18.252 gültig realisierte CATI-Interviews

## 4 Durchführung

### 4.1 Feldzeit

Der Feldzeitraum der Erhebung lag zwischen dem 30. November 2010 und dem 28. Januar 2012.

Die Telefoninterviews wurden stets möglichst zeitnah zur Rekrutierung - nach Eingang der Rekrutierungsunterlagen und den entsprechenden Prüfschritten - realisiert.

Den Feldverlauf weist die folgende Tabelle 14 aus. Nach dem Start mit ersten Rekrutierungsfällen aus der Quelle der persönlich-schriftlichen Rekrutierung führte der Zuwachs aus der schriftlich-postalischen Rekrutierung - ab Januar 2011 - zu einer hohen Dynamik im Feld. Von allen bis Feldende durchgeführten Interviews waren nahezu drei Viertel (oder 72 Prozent) bereits Ende März 2011 realisiert worden.

Die Fälle aus den nachgeholten Rekrutierungen, dabei vor allem aus der schriftlich-postalischen Rekrutierung im Sommersemester 2011, konnten ab Mai 2011 Eingang in das Feld finden.

Zwischen September und November 2011 pausierte das CATI-Feld. Im Nachgang zur Online-Haupterhebung des HIS (Teilstudie B54), die im Herbst 2011 unter Nutzung eines Adressaktualisierungstools durchgeführt wurde, gingen weitere Adressaktualisierungen ein. Diese wurden in einer abschließenden, kurzen Feldphase bis Januar 2012 bearbeitet.

**Tabelle 14 Feldverlauf: Realisierte Fälle nach Monaten und Teilstichproben**

Realisierte Fälle in Feldmonat	Teilstichprobe/Rekrutierungsart				Gesamt	
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11	schriftlich-postalisch im WS 2010/11	schriftlich-postalisch im SoSe 2011	bei Testung im SoSe 2011	abs.	Prozent
November 2010	10	-	-	-	10	0,1
Dezember 2010	828	-	-	-	828	4,5
Januar 2011	1.202	731	-	-	1.933	10,6
Februar 2011	1.323	5.084	-	-	6.407	35,1
März 2011	1.956	2.030	-	-	3.986	21,8
April 2011	423	1078	-	-	1.501	8,2
Mai 2011	76	178	-	69	323	1,8
Juni 2011	18	56	542	104	720	3,9
Juli 2011	7	161	1.416	200	1.784	9,8
August 2011	2	8	104	2	116	0,6
Dezember 2011	63	130	-	-	193	1,1
Januar 2012	154	310	1	1	466	2,5
<b>Gesamt</b>	<b>6.062</b>	<b>9.766</b>	<b>2.063</b>	<b>376</b>	<b>18.267</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Methodendatensatz

## 4.2 Einsatz und Schulung der Interviewer

An der Durchführung der Interviews waren über den gesamten Feldverlauf hinweg n=239 CATI-Interviewer beteiligt. Die Interviewermerkmale sind in der folgenden Tabelle dokumentiert.

**Tabelle 15 Interviewermerkmale**

	abs.	Prozent
<b>Geschlecht</b>		
männlich	134	56,1
weiblich	105	43,9
<b>Altersgruppe</b>		
bis 29 Jahre	115	48,1
30-49 Jahre	73	30,5
50-65 Jahre	41	17,2
älter als 65 Jahre	10	4,2
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Haupt-/Volksschulabschluss/ POS	7	2,9
Mittlere Reife	27	11,3
Fachoberschul-/Fachhochschulreife	31	12,9
Abitur/Hochschulreife	166	69,5
Keine Angabe	8	3,3
<b>Einsatz als infas-Interviewer seit...</b>		
bis zu 2 Jahren	94	39,3
2-3 Jahren	54	22,6
4-5 Jahren	51	21,3
6 Jahren und länger	40	16,7
<b>Gesamt</b>	<b>239</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Methodendatensatz

Bei n=18.267 realisierten Interviews entfielen durchschnittlich rd. 76 Interviews auf jeden Interviewer. Das Minimum lag bei einem Interview pro Interviewer, das Maximum bei 412 durchgeführten Interviews.

**Tabelle 16 Anzahl der Interviews je Interviewer**

<b>Durchschnittliche Anzahl der Interviews pro Interviewer</b>	
Mittelwert	76
Minimum	1
Maximum	412

Quelle: Methodendatensatz

Insgesamt wurden 10 persönlich-mündliche Interviewerschulungen durchgeführt. Die erste Interviewerschulung erfolgte am 23. November 2010 gemeinsam durch Projektleitung und Auftraggeber. Neun weitere Schulungen fanden im Zeitraum vom 10. Dezember 2010 bis 08. Februar 2011 statt. Alle Interviewerschulungen wurden zentral in den Schulungsräumlichkeiten des infas-Telefonstudios durchgeführt. Alle eingesetzten CATI-Interviewer wurden in die Studieninhalte und in den Fragebogen eingewiesen.

Im Mittelpunkt der jeweils dreistündigen Interviewerschulung standen die Einführung in das Erhebungsinstrument und die methodischen Besonderheiten der Studie. Nach einer Einführung in den Projekthintergrund und die Zielsetzung der Studie wurden das Erhebungsdesign, die Einsatzstichproben und die Besonderheiten der Adressbearbeitung erläutert.

Im Durchgang durch das Erhebungsinstrument wurden dann die einzelnen Module des Fragenprogramms vorgestellt. Im Anschluss wurde dann der Fragebogen gemeinsam mit den Interviewern in praktischen Übungen durchgespielt. Im Anschluss an diese gemeinsame Einführung machten sich die Interviewer einzeln im Rahmen einer Testversion des Fragenprogramms mit dem Instrument vertraut. Als Vorgabe diente dabei ein Testfall, den die Interviewer vor ihrem ersten Einsatz zu bearbeiten hatten. In einer gemeinsamen Feedbackrunde erfolgte dann für alle auftretenden Rückfragen die Kommunikation der Antworten an den gesamten Interviewerstab.

Ergänzend zur mündlichen Schulung erhielt jeder Interviewer das studienspezifische Interviewerhandbuch als persönliches Exemplar ausgehändigt. Das Interviewerhandbuch hatte die Aufgabe, die Interviewer mit allen erforderlichen standardisierten Informationen zum Projekt und zur Durchführung auszustatten.

Das Handbuch umfasst alle Aspekte der Durchführung, einschließlich genereller Interviewtechniken, studienspezifischer Protokolle und Abläufe sowie detaillierter Informationen zum Inhalt und zur Anwendung des Fragebogens.

Neben der Auftaktschulung erfolgt während der gesamten Felddurchführung eine intensive Supervision der eingesetzten Interviewer. Hierzu gehört auch eine kontinuierliche Nachschulung von Interviewern. Die Supervision wird durch die technische Ausstattung im Telefonstudio ermöglicht und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Die Kontrolle durch Mithören der Interviews direkt im Telefonstudio und Überprüfung der Eingaben durch Beobachtung auf der Supervisionsmaske.
- Die Durchführung von Einzelgesprächen oder Nachschulungen mit allen Interviewern hinsichtlich studienspezifischer Probleme.
- Die Durchführung von Einzelgesprächen direkt im Anschluss an das Interview bei Rückmeldungen von Problemen.
- Ein direktes Eingreifen in das Interview bei beobachteten Fehlern bzw. Zuordnungsschwierigkeiten, die zu Fehlsteuerungen und Lücken zu führen drohen.

Rückmeldungen der Interviewer bzw. Supervisoren zu aufgetretenen Problemen bzw. Verständnisfragen wurden an das HIS zurückgemeldet.

### 4.3 Organisation, Ablauf und Qualitätssicherung

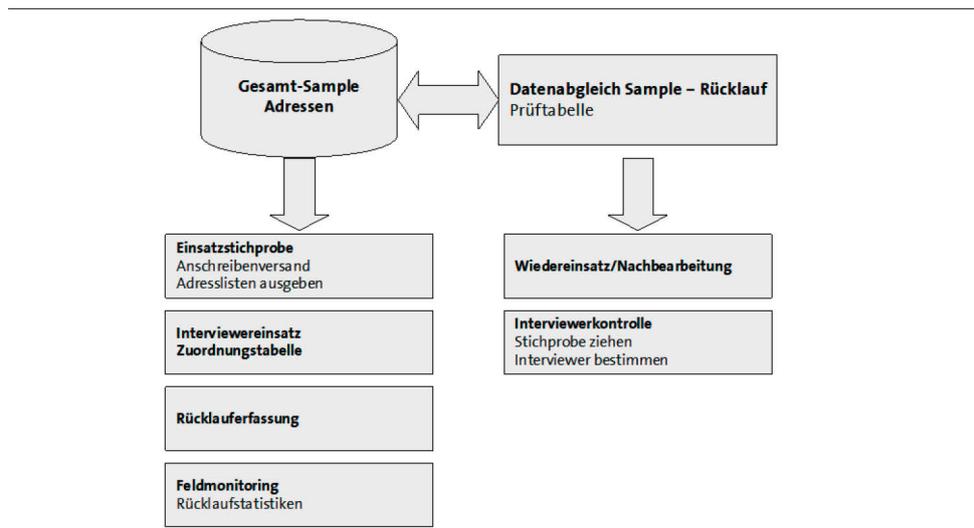
Das Herzstück für die Organisation und Durchführung der Erhebung sowie Grundlage für die Rücklaufbearbeitung bildete das infas-Sample-Management-System (iSMS), das die Informationen zu jedem Fall (Studierende) der Stichprobe in einer Datenbank verwaltete. Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die Einzeltabellen innerhalb des Datenbanksystems.

Die Datenbank umfasste sämtliche personenbezogenen Informationen für die Kontaktaufnahme mit den Studierenden (strikt getrennt von den Befragungsdaten). In einer zentralen Tabelle wurden alle Personen der Einsatzstichprobe verwaltet. Aus dieser Stichprobe konnten weitere Tabellen sowohl als Import- als auch als Exporttabellen erstellt werden. Exporttabellen wurden benötigt, um unter anderem die Einsatzstichproben für das Telefonstudio zu definieren. Ferner waren hieraus die Daten für alle Versendungen zu erstellen. Importtabellen ergeben sich zum Beispiel über die Rücklauferfassung. In der Datenbank waren umfangreiche Ansichten für Auswertungen und das Feldmonitoring definiert.

Die Basis der Feldsteuerung im Telefonstudio war der Telefonnummern-File, der die Adressen systematisch nach dem jeweiligen Kontaktstatus steuerte und an die einzelnen Telefoninterviewer/innen verteilte.

#### Abbildung 4 Adressverwaltung

**Sample Management System – SMS:**  
Datenbanktabellen



Das Ziel war es, die Adressen über die gesamte Feldzeit kontinuierlich zu bearbeiten. Die Adressen wurden so lange bearbeitet, bis ein endgültiger Bearbeitungsstatus feststand. In einer Kontaktdatei wurden auch die Daten des Kontaktverlaufs erfasst, die sich im Feld bei Kontaktierung und Interviewdurchführung ergaben. Die Informationen aus der Kontaktverwaltung waren ein wichtiges Steuerungsinstrument im Feld.

Für jede Befragungsperson wurde jeder einzelne Kontakt und der jeweilige Bearbeitungsstatus festgehalten. So entstand im Feldverlauf eine Historie für jede zu befragende Person. Die Historie bestand aus vollständigen Informationen und Bearbeitungs-codes für jeden Kontakt sowie für alle Kontaktversuche. Am Ende der Studienbearbeitung erhielten alle Einsatzadressen einen endgültigen Bearbeitungscode.

## 5 Ergebnisse

### 5.1 Die Realisierung im CATI-Feld

Die Berechnung der Realisierungsquoten erfolgt nach AAPOR-Standard (AAPOR 2006).<sup>18</sup> Die Zuordnung der einzelnen Bearbeitungsstände zu den AAPOR-Gruppen wird in der folgenden Tabelle ersichtlich. Die ausgewiesene Realisierungsquote bezieht sich immer auf die gesamte Einsatzstichprobe.

Die Einsatzstichprobe im Telefonstudio belief sich auf n=21.438 Adressen. Insgesamt konnten n=18.267<sup>19</sup> Interviews realisiert werden. Das entspricht einer sehr guten Realisierungsquote von 85,2 Prozent. Auch nach den unterschiedlichen Teilstichproben (Rekrutierungsarten) betrachtet lagen die Realisierungsquoten stets auf hohem Niveau.

<sup>18</sup> Mit diesem Standard liegt eine klare Definition, insbesondere der so genannten „neutralen“ Ausfälle vor. Neutrale Ausfälle sind für Etappe 7 dadurch definiert, dass eine Zielperson verstirbt oder doch keine studierende Person ist. Nach AAPOR werden die Bearbeitungsergebnisse folgenden Gruppen zugeordnet: nicht Zielgruppe/Zielgruppenzugehörigkeit unbekannt/Nonresponse – nicht erreicht/Nonresponse – nicht befragbar/Nonresponse – Verweigerung/Nonresponse – Sonstiges/realisierte Interviews. Die Gruppe der „Nonresponses“ umfasst alle Ausfälle. Diese Ausfälle werden differenziert nach „nicht erreicht“, „nicht befragbar“, „Verweigerung“ und „Sonstiges“. In der Gruppe „realisierte Interviews“ werden alle durchgeführten Interviews ausgewiesen

<sup>19</sup> Von n=18.267 realisierten Fällen wurden n=14 Fälle aus technischen Gründen als nicht gültig auswertbar deklariert; in diesen Fällen wurden die Daten fehlerhaft weggeschrieben und waren auch nicht reproduzierbar; n=4 realisierte Fälle verweigerten nachträglich und wurden ebenfalls abgezogen; andererseits waren n=3 Fälle aus dem Pool der n=50 Abbruchfälle über den Längsschnitt hinaus realisiert, so dass sie zu den insgesamt n=18.252 gültig realisierten Fällen gezählt werden konnten.

**Tabelle 17 Realisierung der CATI-Einsatzstichprobe: Bruttoausschöpfung**

	Teilstichprobe									
	persönlich-schriftlich im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im WS 2010/11		schriftlich-postalisch im SoSe 2011		bei Testung im SoSe 2011		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Bruttoeinsatzstichprobe</b>	<b>7.344</b>	<b>100,0</b>	<b>10.970</b>	<b>100,0</b>	<b>2.633</b>	<b>100,0</b>	<b>491</b>	<b>100,0</b>	<b>21.438</b>	<b>100,0</b>
<b>Nicht Zielgruppe</b>	<b>27</b>	<b>0,4</b>	<b>95</b>	<b>0,9</b>	<b>133</b>	<b>5,1</b>	<b>44</b>	<b>9,0</b>	<b>299</b>	<b>1,4</b>
ZP verstorben	-	-	1		-	-	-	-	1	
ZP nicht Zielgruppe/ außerhalb Grundgesamtheit	9	0,1	5	-	97	3,7	34	6,9	145	0,7
Bereits befragt	15	0,2	80	0,7	36	1,4	10	2,0	141	0,7
ZP ins Ausland verzogen	3		9	0,1	-	-	-	-	12	0,1
<b>Non Response - nicht erreicht</b>	<b>597</b>	<b>8,1</b>	<b>481</b>	<b>4,4</b>	<b>155</b>	<b>5,9</b>	<b>27</b>	<b>5,5</b>	<b>1260</b>	<b>5,9</b>
Nicht abgehoben/nicht erreicht	36	0,5	54	0,5	33	1,3	6		129	0,6
Anrufbeantworter	101	1,4	83	0,8	58	2,2	4		246	1,1
Besetzt/Anschluss vorübergehend nicht erreichbar	2		3		1		-		6	
Kein Anschluss	216	2,9	166	1,5	45	1,7	10	2,0	437	2,0
Falsche Telefonnummer/Anschluss unbekannt	79	1,1	41	0,4	16	0,6	2		138	0,6
Fax/Modem	3		5		-		-		8	
ZP wohnt da nicht mehr/ neue Anschrift unbekannt	148	2,0	89	0,8	2		1		240	1,1
Adressänderung/neue Adresse	12	0,2	40	0,4	-		4		56	0,3
<b>Nonresponse - nicht befragbar</b>	<b>3</b>		<b>2</b>		<b>-</b>		<b>-</b>		<b>5</b>	
ZP nicht befragbar/dauerhaft krank	3		2		-		-		5	
<b>Nonresponse - Verweigerung</b>	<b>325</b>	<b>4,4</b>	<b>338</b>	<b>3,1</b>	<b>67</b>	<b>2,5</b>	<b>24</b>	<b>4,9</b>	<b>754</b>	<b>3,5</b>
ZP verweigert grundsätzlich/Adresse löschen/Panelbereitschaft widerrufen	57	0,8	55	0,5	4		3		119	0,6
ZP verweigert: keine Zeit	42	0,6	30	0,3	11	0,4	4		87	0,4
ZP verweigert neue Anschrift	-		3		-		-		3	
Interview abgebrochen	20	0,3	24	0,2	5		1		50	0,2
Legt sofort auf	120	1,6	124	1,1	31	1,2	7		282	1,3
Teilnahme untersagt	-		6		-		-		6	
KP verweigert jegliche Auskunft	4		4		1				9	0,0
ZP verweigert: kein Interesse	29	0,4	30	0,3	1		3		63	0,3
ZP verweigert: Datenschutzgründe	13	0,2	6		1		1		21	0,1
ZP verweigert: Sonstige Gründe	40	0,5	55	0,5	13	0,5	5	1,0	113	0,5
ZP verlangt Datenlöschung	-		1		-		-		1	
<b>Nonsresponse - Sonstige</b>	<b>327</b>	<b>4,5</b>	<b>285</b>	<b>2,6</b>	<b>212</b>	<b>8,1</b>	<b>20</b>	<b>4,1</b>	<b>844</b>	<b>3,9</b>
Termin in Feldzeit nicht möglich	318	4,3	280	2,6	212	8,1	20	4,1	830	3,8
Keine Verständigung in Deutsch möglich	9	0,2	5		-		-		14	0,1
Unvollständiges Interview	3		3		3		-		9	0,0
<b>Interview</b>	<b>6.062</b>	<b>82,5</b>	<b>9.766</b>	<b>89,0</b>	<b>2.063</b>	<b>78,4</b>	<b>376</b>	<b>76,6</b>	<b>18.267</b>	<b>85,2</b>

Quelle: Methodendatensatz

Ein sehr geringer Anteil von 0,7 Prozent der Adressen schied aufgrund der Nicht-Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit aus. Bei diesen 145 Fällen handelte es sich um frühe Studienabbrecher oder um Personen, die sich aus anderen (nicht weiter bekannten) Gründen nicht als Zielgruppe der Studierendenbefragung ansahen.<sup>20</sup> Im Segment der Rekrutierung mit der „NEPS-Adresskarte“ (dabei auch der bei Kompetenztestungen vergleichsweise unkontrolliert ausgegebenen Karten) lag der entsprechende Anteil etwas höher. Gemessen an den Bedingungen einer Rekrutierungsstichprobe, die auf Selbstausfüller-Instrumenten beruht und zudem mit einem komplexen Prüfaufwand verknüpft war, ist das vorliegende Ergebnis als durchaus hervorragend zu bezeichnen.

Mit nur 141 Adressen (oder 0,7 Prozent) fiel auch der Anteil „bereits befragter“ Personen sehr niedrig aus. Die Ergebnisse für diesen Bearbeitungsstatus sind ebenfalls designbedingt. Denn entsprechend dem Rekrutierungsdesign (mit paralleler Ausgabe von nahezu identischen Rekrutierungsfragebögen auf persönlich-schriftlichem sowie auf schriftlich-postalischem Wege) hatten die Studierenden mehrfache Zusendungen der Rekrutierungsunterlagen erhalten. In einigen Fällen wurden die Unterlagen mehrfach wieder zurückgesendet und dies auf eine Weise, die eine Vorab-Identifizierung und Bereinigung auf doppelte Fälle deutlich erschwerte. Dies war vor allem durch Angaben unterschiedlicher Adressen (des Heimatwohnortes und des Hochschulwohnortes) bedingt. Teilweise wurden von den Studierenden auch unterschiedliche Namen angegeben. In der telefonischen Kontaktierung vor dem CATI-Interview konnten solche Fälle dann aufgeklärt werden.

Verweigerungen gab es lediglich in 754 Fällen (oder 3,5 Prozent), diese lagen also auf einem geringen Niveau. In nur 50 Fällen (0,2 Prozent) kam es zu einem Interviewabbruch. Auch diese Werte zeigen, dass die erste Welle der CATI-Erhebung bei der Zielgruppe der Studierenden auf hohe Akzeptanz stieß.

<sup>20</sup> Von diesen 145 Personen liegen für sieben Personen offene Angaben (im Rahmen ihrer Bitte um Nicht-Teilnahme an der Studie) vor. Diese vorliegenden Texte beschreiben Konstellationen früher Studienabbrüche - zum Beispiel durch Exmatrikulation, wegen Einberufung zum Wehrdienst direkt nach Studienaufnahme oder aber wegen des persönlichen Wunsches um Verschiebung des Studienfangs um ein Jahr.

**Tabelle 18 Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe I**

	Rekrutierte Zielgruppe		CATI-Einsatzstichprobe		realisierte Nettostichprobe	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<b>Gesamt</b>	<b>31.082</b>	<b>100,0</b>	<b>21.438</b>	<b>100,0</b>	<b>18.267</b>	<b>100,0</b>
<b>Art der Hochschule (Verkodung HIS)</b>						
Fachhochschule (inkl. duale HS)	7.431	23,9	5.116	23,9	4.399	24,1
Universität	21.878	70,4	15.620	72,9	13.855	75,8
HS im Ausland	5		5		4	
verweigert	34	0,1	8	0,0	5	
unbekannt	1.734	5,6	689	3,2	4	
<b>angestrebter Hochschulabschluss</b>						
Bachelor	16.955	54,5	10.916	50,9	9.288	50,8
Staatsexamen	2.127	6,8	1.484	6,9	1.281	7,0
Lehramt	7.398	23,8	5.689	26,5	5.077	27,8
künstlerischer Abschluss	34	0,1	21	0,1	18	0,1
sonstiger Abschluss	383	1,2	196	0,9	158	0,9
unbekannt	4.185	13,5	3.132	14,6	2.445	13,4
<b>Geschlecht</b>						
männlich	12.227	39,3	8.042	37,5	6.847	37,5
weiblich	17.138	55,1	12.212	57,0	10.512	57,5
unbekannt	1.717	5,5	1.184	5,5	908	5,0
<b>Geburtsjahr</b>						
1990 bis 1995	14.922	48,0	10.277	47,9	8.961	49,1
1989 und älter	10.967	35,3	7.491	34,9	6.430	35,2
unbekannt	5.193	16,7	3.670	17,1	2.876	15,7
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch	24.960	80,3	17.146	80,0	14.931	81,7
nicht deutsch	1.089	3,5	677	3,2	508	2,8
unbekannt	5.033	16,2	3.615	16,9	2.828	15,5

Quelle: Methodendatensatz

Zur Beurteilung der Güte der Interviewrealisierung im CATI-Feld trägt der Vergleich der Bruttostichprobe (CATI-Einsatzstichprobe) mit der realisierten Nettostichprobe bei. Diese Betrachtung, die auch die Verteilungen der Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe einbeziehen kann, erfolgt anhand zentraler Stichprobenmerkmale (vgl. Tabelle 18).

Die Werte zeigen wenige - und wenn dann sehr moderate - Abweichungen in den einzelnen Gruppen. Mit Blick auf die „Art der Hochschule“ ist eine leichte Überrepräsentation von Studierenden an Universitäten auszumachen, die indes nicht deutlich ins Gewicht fällt. Insgesamt sind alle Gruppen in der realisierten

Nettostichprobe gut repräsentiert. Auch bei den kleinen Segmenten im Rahmen der angestrebten Hochschulabschlüsse („künstlerische Abschlüsse“ und „sonstige Abschlüsse“) ist dies sichtbar.

**Tabelle 19 Vergleich Bruttostichprobe mit realisierter Nettostichprobe II**

	Rekruitierte Zielgruppe		CATI-Einsatzstichprobe			realisierte Nettostichprobe		
	abs.	in % der rekrutierten Zielgruppe	abs.	in % der rekrutierten Zielgruppe	in % der Einsatzstichprobe	abs.	in % der rekrutierten Zielgruppe	in % der Einsatzstichprobe
<b>Gesamt</b>	<b>31.082</b>	<b>100,0</b>	<b>21.438</b>	<b>69,0</b>	<b>100,0</b>	<b>18.267</b>	<b>58,8</b>	<b>85,2</b>
<b>Art der Hochschule (Verkodung HIS)</b>								
Fachhochschule (inkl. duale HS)	7.431	100,0	5.116	68,8	100,0	4.399	59,2	86,0
Universität	21.878	100,0	15.620	71,4	100,0	13.855	63,3	88,7
HS im Ausland	5		5			4		
verweigert	34	100,0	8	23,5	100,0	5		62,5
unbekannt	1.734	100,0	689	39,7	100,0	4		0,6
<b>angestrebter Hochschulabschluss</b>		100,0			100,0			
Bachelor	16.955	100,0	10.916	64,4	100,0	9.288	54,8	85,1
Staatsexamen	2.127	100,0	1.484	69,8	100,0	1.281	60,2	86,3
Lehramt	7.398	100,0	5.689	76,9	100,0	5.077	68,6	89,2
künstlerischer Abschluss	34	100,0	21	61,8	100,0	18	52,9	85,7
sonstiger Abschluss	383	100,0	196	51,2	100,0	158	41,3	80,6
unbekannt	4.185	100,0	3.132	74,8	100,0	2.445	58,4	78,1
<b>Geschlecht</b>		100,0			100,0			
männlich	12.227	100,0	8.042	65,8	100,0	6.847	56,0	85,1
weiblich	17.138	100,0	12.212	71,3	100,0	10.512	61,3	86,1
unbekannt	1.717	100,0	1.184	69,0	100,0	908	52,9	76,7
<b>Geburtsjahr</b>		100,0			100,0			
1990 bis 1995	14.922	100,0	10.277	68,9	100,0	8.961	60,1	87,2
1989 und älter	10.967	100,0	7.491	68,3	100,0	6.430	58,6	85,8
unbekannt	5.193	100,0	3.670	70,7	100,0	2.876	55,4	78,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>		100,0			100,0			
deutsch	24.960	100,0	17.146	68,7	100,0	14.931	59,8	87,1
nicht deutsch	1.089	100,0	677	62,2	100,0	508	46,6	75,0
unbekannt	5.033	100,0	3.615	71,8	100,0	2.828	56,2	78,2

Quelle: Methodendatensatz

Neben dem Vergleich der Verteilungen innerhalb der drei Bezugsgruppen ist auch der Vergleich der Verteilungen miteinander sinnvoll (vgl. dazu Tabelle 19).

Verschiebungen zwischen der Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe und der CATI-Einsatzstichprobe treten hier deutlicher hervor. Die sehr gute Interviewrealisierung im CATI-Feld wird auch in dieser Perspektive noch einmal gut belegt.

So zeigt die äußerste rechte Spalte der Tabelle 19 die CATI-Ausschöpfung über alle Fälle, sowie auch differenziert nach den einzelnen Stichprobenmerkmalen. Gemessen am Gesamtwert der CATI-Ausschöpfung (von 85,2 Prozent) fallen hier die gleichmäßigen Ausschöpfungen über die jeweiligen Untergruppen positiv ins Auge. Ein kleiner Abstrich ist im Rahmen dieser Betrachtung allenfalls für die „Staatsangehörigkeit“ auszumachen. Bei der sehr guten Ausschöpfung von gut 85 Prozent sind Abweichungen zwischen der CATI-Einsatzstichprobe und der realisierten Netto-Stichprobe indes auch erwartbar gering.

Vergleichsweise größere Schwankungen zeigen sich über die betrachteten Gruppen hinweg beim Verhältnis von CATI-Einsatzstichprobe und der Gesamtmenge der rekrutierten Zielgruppe. Hier sind einzelne Verzerrungen erkennbar, die sich aufgrund der Nachteile der Rekrutierungsmethode ergeben haben. Ein wesentlicher Grund ist hier das Problem der *adressfreien Rekrutierung*, der Verlust rekrutierter Fälle durch massenhafte Nicht-Angabe erforderlicher Kontaktinformationen durch die Studierenden.

Die Inspektion von spezifischen Ausfallgründen, wie sie in den Kontaktgesprächen der CATI-Interviewer offen verlistet werden können, vermittelt einen zusätzlichen Eindruck über Motive der Nichtteilnahme an dem CATI-Interview.

Die Auswertung für die Studierendenerhebung, die ohnehin durch eine sehr geringe Verweigerungsquote gekennzeichnet ist, zeigte hierbei keine auffälligen (weiteren) Ursachen einer Nichtteilnahme bei auch nur sehr wenigen Nennungen.

**Tabelle 20 Spezifische Ausfallgründe aus den Kontaktinformationen im CATI**

ZP sah sich nicht ausreichend über den Umstand einer telefonischen Befragung informiert
ZP bevorzugt eine andere Erhebungsmethode (lieber schriftlich als telefonisch)
ZP kann sich nicht erinnern, eine vorhergehende Einwilligung erteilt zu haben

Quelle: CATI-Kontaktdatei; Kodierung von n=113 sonstigen Verweigerungsgründen

## 5.2 Kontakthäufigkeiten

Eine wichtige Zielvorgabe für die Stichprobenbearbeitung bestand darin, die Adressen im Rahmen der vorgegebenen Feldzeit so lange zu bearbeiten, bis ein Interview realisiert war oder ein endgültiger Adressstatus vorlag. Die Bearbeitungsintensität spiegelt sich in der Anzahl der Kontaktversuche wider.

Bezogen auf die CATI-Einsatzstichprobe lag die durchschnittliche Kontaktzahl bei knapp zehn Kontaktversuchen,<sup>21</sup> bis für jede Adresse ein endgültiger Bearbeitungsstatus vorlag. Das Maximum lag hier bei 175 Kontaktversuchen. Die Gesamtzahl der Kontakte belief sich auf 208.500.

**Tabelle 21 Kontakte bezogen auf Einsatzstichprobe gesamt**

Anzahl Kontakte	n	Mittelwert	Minimum	Maximum	Std. Dev.
gesamt	21.148	9,9	1	175	19,5

Quelle: Methodendatensatz; nur CATI-Kontakte

Blickt man auf n=18.252 vollständig realisierten Interviews, dann lag die für die Realisierung eines Interviews erforderliche Kontaktanzahl im Durchschnitt bei knapp sechs Kontakten (mit einem Maximum von 119 Kontaktversuchen). Die Gesamtzahl der Kontakte belief sich für realisierte Interviews auf 106.445 Kontakte.

**Tabelle 22 Kontakt bei realisierten Interviews**

Anzahl Kontakte	n	Mittelwert	Minimum	Maximum	Std. Dev.
gesamt	18.252	5,83	1	119	9,0

Quelle: Methodendatensatz; Auswertungen für n=18.252 gültig realisierte Interviews

In Betrachtung der Anzahl der Kontaktversuche bis zur Durchführung der Interviews zeigt sich, dass gut 40 Prozent der Interviews beim ersten oder zweiten Kontaktversuch realisiert werden konnten. Für 32 Prozent waren bis zu fünf Kontaktversuche erforderlich. Sechs bis zehn Kontaktversuche waren bei gut 15 Prozent der Einsatzadressen erforderlich. Damit konnten insgesamt 88 Prozent der Interviews mit bis zu zehn Kontakten realisiert werden, zwölf Prozent dagegen erst nach mehr als zehn Kontakten.

<sup>21</sup> Basis der Berechnung sind die reinen CATI-Kontakte im Telefonfeld, nicht berücksichtigt: n=290 Kontakte über den Rücklauf (außerhalb des Telefonstudios) zu grundsätzlichen Verweigerungen, Datenlöschungen, Adressänderungen, Auslandsumzügen, sonstige Gründe der Nicht-Teilnahme.

**Tabelle 23** Gruppierete Kontaktversuche bei realisierten Interviews

Anzahl Kontakte gruppiert	abs.	Prozent
1 bis 2 Kontakte	7.406	40,6
3 bis 5 Kontakte	5.814	31,8
6 bis 10 Kontakte	2.822	15,4
11 bis 20 Kontakte	1.379	7,6
21 bis 50 Kontakte	641	3,5
mehr als 50 Kontakte	190	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>18.252</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Methodendatensatz; Auswertung für n=18.252 gültig realisierte Interviews

### 5.3 Kooperationsbereitschaft während des Interviews

Am Ende durchgeführter Interviews werden den Interviewern in der Regel Fragen zur Interviewsituation gestellt. Mit Blick auf die Erhebungsdauer wurden diese Fragen von der Etappe 7 weitgehend gestrichen. Erhoben wurden aber die Angaben zu eventuellen Störungen während des Interviews und die Frage nach der Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während des Interviewverlaufes.

**Tabelle 24** Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen während der Interviews

Kooperationsbereitschaft	abs.	Prozent
Anfangs gut, später schlechter	288	1,6
Anfangs schlecht, später besser	103	0,6
Die ganze Zeit gut	17.767	97,4
Die ganze Zeit schlecht	82	0,4
Weiß nicht	9	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>18.249</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Methodendatensatz; Auswertung für n=18.249 gültig realisierte Interviews;  
n=3 Interviews ohne Interviewerangaben

Nach den dabei vorliegenden Angaben verliefen die Interviews unproblematisch. In 96 Prozent der Fälle gaben die Interviewer an, die Gesprächsverläufe seien störungsfrei gewesen. Auch die Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen erwies sich insgesamt als sehr gut.

## 6 Datenaufbereitung und Datenlieferung

Die Daten wurden als Längs- und Querschnitt Datensätze aufbereitet und im STATA-Datenformat übergeben. Die Dateinamen, Variablennamen und -bezeichnungen sowie die Valuelabels orientieren sich an der Fragebogen-vorlage. Den Personen sind eindeutige laufende Nummern (CaseID) zugeordnet. Darüber hinaus wurden Audiodateien von Interviewmitschnitten übergeben.

Der Fragebogen beinhaltet sowohl Querschnittblöcke als auch Längsschnittblöcke. Die Längsschnittblöcke wurden als separate Datensätze ausgeliefert. Die offenen Angaben aus den Interviews wurden in zwei gesonderten Dateien übermittelt. Die Dateien der offenen Angaben enthalten für jeden offenen Text:

- die Fallnummer (CaseID) und
- den Variablennamen.

Die Datensätze wurden als Upload auf geschützte Server als STATA-Dateien übermittelt. Die Enddatensätze der Befragungsdaten der Erstbefragung wurden am 07. März 2012 mit n=18.252 gültig realisierten Fällen übermittelt. Während der Feldzeit erfolgten Zwischendatenlieferungen.

Die Übermittlung von Audiodateien der Tonaufzeichnungen von Interviews erfolgte postalisch, die Dateien wurden verschlüsselt auf Datenträgern gesendet.

## 7 Zur Dokumentation der Erhebungsmaterialien

Die umfangliche Dokumentation der Erhebungsmaterialien erfolgt in einem gesonderten Verzeichnis, das zusammen mit dem vorliegenden Bericht elektronisch übergeben wird. Für die einzelnen Dokumente wurden Referenzen (A01-D07) vergeben um eine rasche Zuordnung zu ermöglichen.

Die Dokumentation der Erhebungsmaterialien umfasst folgende Dokumente:

### **A: Hochschulen (Rekrutierung)**

- A01 Anschreiben Dekane/Fachbereichsleitungen Version 1
- A02 Rückantwortfax Dekane/Fachbereichsleitungen Version 1
- A03 Anschreiben Dekane/Fachbereichsleitungen Version 2
- A04 Rückantwortfax Dekane/Fachbereichsleitungen Version 2
- A05 Anschreiben Dekane/Fachbereichsleitungen Version 3
- A06 Anschreiben Dozenten
- A07 Rückantwortfax Dozenten
- A08 Erinnerungsanschriften Dozenten
- A09 Rückantwortfax zum Erinnerungsanschriften Dozenten
- A10 Anschreiben an Hochschulverwaltungen Wintersemester 2010/2011
- A11 Ziehungsanweisung zur Rekrutierung Wintersemester 2010/2011
- A12 Versandprotokoll der Hochschulverwaltungen Wintersemester 2010/2011
- A13 Anschreiben an Hochschulverwaltungen Sommersemester 2011
- A14 Ziehungsanweisung Rekrutierung Sommersemester 2011
- A15 Versandprotokoll der Hochschulverwaltungen Sommersemester 2011

### **B: Studierende (Rekrutierung)**

- B01 Anschreiben an Studierende persönliche Rekrutierung WS 2010/2011
- B02 Datenschutzblatt persönliche Rekrutierung WS 2010/2011
- B03 Rekrutierungsfragebogen persönliche Rekrutierung WS 2010/2011

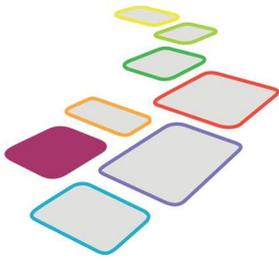
- B04 Anschreiben an Studierende postalische Rekrutierung WS 2010/2011
- B05 Erinnerung 1 an Studierende postalische Rekrutierung WS 2010/2011
- B06 Erinnerung 2 an Studierende postalische Rekrutierung WS 2010/2011
- B07 Datenschutzblatt postalische Rekrutierung WS 2010/2011
- B08 Rekrutierungsfragebogen postalische Rekrutierung WS 2010/2011
- B09 Flyer Informationen zur Studie
- B10 Anschreiben Studierende postalische Rekrutierung Sommersemester 2011
- B11 Kontaktkarte Nachrekrutierung Sommersemester 2011 („NEPS-Adresskarte“)

#### **C: Weiteres Material (Rekrutierung)**

- C01 Einsatzprotokoll persönliche Rekrutierung
- C02 Informationstext für Lehrveranstaltungen (Rekrutierung)
- C03 Manual für Rekrutierer

#### **D: CATI-Materialien**

- D01 Schulungspräsentation für CATI
- D02 Interviewerhandbuch für CATI
- D03 CATI-Ankündigungsanschreiben an Studierende
- D04 CATI-Dankschreiben an Studierende
- D05 Anschreiben NOTEL an Studierende
- D06 Erinnerungsschreiben NOTEL an Studierende
- D07 Fax-Rückantwort NOTEL Studierende



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede  
Name  
Uni/FH  
Fakultät/Institut/Abteilung  
Strasse  
PLZ Ort

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

FachbereicheNEPS7@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, August 2010

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

«Briefanrede»

im kommenden Wintersemester startet die Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“. Diese Längsschnittuntersuchung ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (**N**ational **E**ducational **P**anel **S**tudy (NEPS)/Nationales Bildungspanel), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet wurde und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Für die Konzeption und Durchführung der NEPS-Studie ist ein interdisziplinäres Exzellenznetzwerk unter Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, verantwortlich. Die Studierendenbefragung wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem HIS Hochschul-Informationssystem, Hannover, durchgeführt.

In der Studierendenbefragung werden Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 auf ihrem Weg durch das Studium und in den Beruf hinein begleitet. Die Studie greift nicht nur zentrale Fragen der Hochschulforschung und -politik auf, sondern ist auch methodisch innovativ. Es ist die erste Untersuchung in Deutschland, die mit einer großen, bundesweit repräsentativen Stichprobe den Bildungsweg und die Kompetenzentwicklung von Studierenden im Längsschnitt analysieren kann.

Da wir die für die Studie ausgewählten Studierenden nur über die Hochschulen erreichen, und um die – selbstverständlich freiwillige – Teilnahme an dem Forschungsvorhaben bitten können, wurde im Vorfeld die Einwilligung Ihrer Hochschule eingeholt. Die Leitung Ihrer Hochschule hat sich bereit erklärt, an diesem wichtigen Forschungsprojekt mitzuwirken.

**Um möglichst alle Studienanfänger erreichen zu können, soll die Kontaktaufnahme mit den Studierenden auch in ausgewählten Lehrveranstaltungen erfolgen – natürlich nur mit dem Einverständnis der zuständigen Fachbereichs- oder Fakultätsleitung. Deshalb wenden wir uns heute an Sie.** An Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät sollen Studienanfängerinnen und Studienanfänger gebeten werden, an der Untersuchung teilzunehmen. Dazu ist es notwendig, für diese Studiengänge einschlägige Erstsemesterveranstaltungen einmalig für maximal fünfzehn Minuten aufzusuchen. Diese Besuche dienen allein einer Information über das Projekt und der Beantwortung eines sehr kurzen Fragebogens durch die Studierenden.

Mit der Kontaktierung der Studierenden müssen wir zeitnah zu Beginn des Wintersemesters starten. Daher bitten wir Sie, uns kurzfristig mit dem beiliegenden Antwortformular Ihr Einverständnis zu signalisieren.

Ihre Antwort können Sie uns als Fax, per Post im portofreien Rückumschlag oder auch per E-Mail zukommen lassen. Sie erhalten dieses Anschreiben ebenfalls als E-Mail.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werden wir im nächsten Schritt Kontakt zu den Lehrenden der einschlägigen Erstsemesterveranstaltungen Ihres Fachbereichs/Ihrer Fakultät aufnehmen. Dabei können Sie uns mit einigen Angaben auf dem Antwortformular unterstützen. Für Ihre Angaben sagen wir herzlichen Dank.

**Die zusätzlichen Angaben auf dem Antwortformular erbitten wir nur für den Fall, dass Sie die Informationen kurzfristig zur Hand haben. Sollte dies nicht der Fall sein, bitte einfach nur das unterschriebene Antwortformular zurücksenden. Vielen Dank!**

**Es wäre sehr hilfreich, wenn Sie uns Ihr Einverständnis bis zum 10. September 2010 mitteilen könnten.**

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Dr. Prussog-Wagner unter der Telefonnummer 0228/3822420 gerne zur Verfügung.

Per E-Mail erreichen Sie uns unter „FachbereicheNEPS7@infas.de“.

Weiterführende Informationen zur gesamten NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ finden Sie darüber hinaus auf der NEPS-Homepage [www.bildungspanel.de](http://www.bildungspanel.de).

Für Ihre Unterstützung bei der Durchführung dieses wichtigen Forschungsvorhabens bedanken wir uns bereits im Voraus sehr herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Doris Hess  
Bereichsleitung  
infas

Dr. Jacob Steinwede  
Projektleitung  
infas

Dr. Angela Prussog-Wagner  
Projektleitung  
infas

## Anlage

Faxantwort an infas  
Portofreier Rückumschlag



Kleinkinder  
 Kindergartenkinder  
 Schülerinnen und Schüler  
 Auszubildende  
 Studierende  
 Erwachsene

411371/«Signatur» /«ID\_Studienbereich»

infas Institut für angewandte  
 Sozialwissenschaft GmbH

NEPS Etappe 7 Studierendenbefragung

**infas**

**Absender:**

Frau  
 «Titel»  
 «Vorname» «Name»  
 «Universitätsname»/«Universitätsname1»/«Universitätsname2»  
 «Fakultät»/«Institut»/«Abteilung»  
 «Straße»  
 «PLZ» «Ort»

**NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**

**Antwort an infas: an Fax-Nr. 0228 /31 00 71  
 oder per Rücksendung im beigefügten Rückumschlag**

Mit der Kontaktierung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern zur freiwilligen Teilnahme an der Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (NEPS – National Educational Panel Study) an meinem/r Fachbereich/Fakultät bin ich einverstanden.

Ort/Datum

Unterschrift

Sollten Ihnen die folgenden Informationen kurzfristig zur Hand sein, möchten wir Sie um Kontaktinformationen zu den Lehrenden einschlägiger Erstsemesterveranstaltungen für die folgenden aufgelisteten Studiengänge in Ihrem/r Fachbereich/Fakultät bitten:

**Studienfach: «Studienfachname\_1»:**

Institut	Name Lehrende(r)	Telefonnummer	E-Mail

**Studienfach: «Studienfachname\_1»:**

Institut	Name Lehrende(r)	Telefonnummer	E-Mail

**Studienfach: «Studienfachname\_1»:**

Institut	Name Lehrende(r)	Telefonnummer	E-Mail

Vielen Dank!

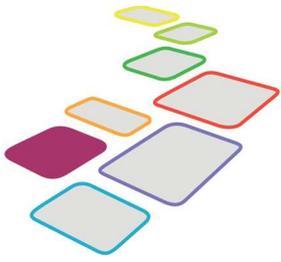
Studienfach: «**Studienfachname\_1**»:

Institut	Name Lehrende(r)	Telefonnummer	E-Mail

Studienfach: «**Studienfachname\_1**»:

Institut	Name Lehrende(r)	Telefonnummer	E-Mail

Vielen Dank!



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

FachbereicheNEPS7@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Anrede  
Name  
Uni/FH  
Fakultät/Institut/Abteilung  
Strasse  
PLZ Ort

Bonn, September 2010

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

«Briefanrede»

im kommenden Wintersemester startet die Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“. Diese Längsschnittuntersuchung ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (**N**ational **E**ducational **P**anel **S**tudy (NEPS)/Nationales Bildungspanel), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet wurde und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Für die Konzeption und Durchführung der NEPS-Studie ist ein interdisziplinäres Exzellenznetzwerk unter Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, verantwortlich. Die Studierendenbefragung wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem HIS Hochschul-Informationssystem, Hannover, durchgeführt.

In der Studierendenbefragung werden Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 auf ihrem Weg durch das Studium und in den Beruf hinein begleitet. Die Studie greift zentrale Fragen der Hochschulforschung und -politik auf und ist methodisch innovativ. Es ist die erste Untersuchung in Deutschland, die mit einer großen, bundesweit repräsentativen Stichprobe den Bildungsweg und die Kompetenzentwicklung von Studierenden im Längsschnitt analysieren kann.

Vor diesem Hintergrund besteht der erste Schritt des Forschungsvorhabens selbstverständlich darin, dass die Studierenden um ihre freiwillige Teilnahme an dem Forschungsvorhaben gebeten werden. Dafür müssen Studierende in zufällig ausgewählten Studienbereichen angesprochen werden. Auch Ihr Studienbereich ist in der bundesweiten Zufallsstichprobe von Studienbereichen für die NEPS-Studie vertreten. **Im Vorfeld wurde mit der Leitung Ihrer Hochschule abgeklärt, dass Ihre Hochschule dazu bereit ist, an diesem wichtigen Forschungsprojekt mitzuwirken. Mit dem vorliegenden Schreiben möchten wir Sie gerne über das weitere Verfahren informieren.**

Wir möchten an Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät Studienanfängerinnen und Studienanfänger unter Zuhilfenahme eines kurzen Fragebogens darum bitten, an der NEPS-Studie teilzunehmen. Nur zu diesem Zwecke ist es notwendig, an Ihrem Studienbereich einschlägige Erstsemesterveranstaltungen – möglichst zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 – einmalig für maximal fünfzehn Minuten aufzusuchen. Der dabei eingesetzte kurze Fragebogen dient allein der freiwilligen Rekrutierung der Studierenden. Forschung und Lehre an Ihrem Studienbereich (etwa Dozentenbewertungen) sind keineswegs Gegenstand dieses Fragebogens.

### **Zur Durchführung vor Ort:**

Es ist vorgesehen, nur Erstsemesterveranstaltungen in einigen ausgewählten Studiengängen aufzusuchen. Das Verteilen bzw. Einsammeln der Fragebögen an die Studierenden wird von Mitarbeitern von infas übernommen, dauert maximal 15 Minuten und erfordert kein Mitwirken des Dozenten.

Damit wir für den nächsten Schritt Kontakt zu den Lehrenden einschlägiger Erstsemesterveranstaltungen Ihres Fachbereichs/Ihrer Fakultät aufnehmen können, wäre es für uns hilfreich, von Ihnen einige Angaben zu Erstsemesterveranstaltungen zu erhalten. Diese Angaben können Sie uns als Fax oder per Post im portofreien Rückumschlag zukommen lassen. Die Angaben erbitten wir nur für den Fall, dass Sie die Informationen kurzfristig zur Hand haben. In jedem Fall sagen wir Ihnen für Ihre Hilfe herzlichen Dank!

**Sollten Sie Rückfragen haben oder sollten einschlägige Gründe bestehen, dass Ihr Fachbereich/Ihre Fakultät nicht an der NEPS-Studie teilnehmen kann, so können Sie uns bei infas unter der Telefonnummer 0228/3822420 (Frau Dr. Prussog-Wagner) erreichen. Im Falle einer Nichtteilnahme wäre eine entsprechende Rückmeldung bis zum 28. September 2010 hilfreich.**

Per E-Mail erreichen Sie uns unter „FachbereicheNEPS7@infas.de“.

Weiterführende Informationen zur gesamten NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ finden Sie darüber hinaus auf der NEPS-Homepage [www.bildungspanel.de](http://www.bildungspanel.de).

Für Ihre Unterstützung bei der Durchführung dieses wichtigen Forschungsvorhabens bedanken wir uns bereits im Voraus sehr herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

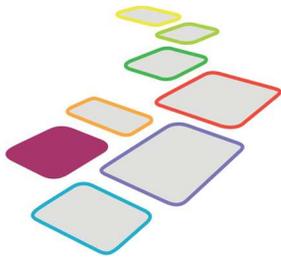
Doris Hess  
Bereichsleitung  
infas

Dr. Jacob Steinwede  
Projektleitung  
infas

Dr. Angela Prussog-Wagner  
Projektleitung  
infas

### **Anlage**

Faxantwort an infas  
Portofreier Rückumschlag



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/«Signatur>>/«ID-  
Studienbereich>>/«LFD\_Veranstaltung>>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Frau «Titel» «Vorname» «Name»  
«Universitätsname»/«Universitätsname1»/«Universitätsname2»  
«Fakultät»/«Institut»/«Abteilung»

DozentenNEPS7@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, im 2010

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

«Briefanrede»,

im Wintersemester startet die Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“. Diese Längsschnittuntersuchung ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (National Educational Panel Study (NEPS)/Nationales Bildungspanel), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet wurde und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Für die Konzeption und Durchführung der NEPS-Studie ist ein interdisziplinäres Exzellenznetzwerk unter Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, verantwortlich. Die Studierendenbefragung wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem HIS Hochschul-Informations-System, Hannover, durchgeführt. In der Studierendenbefragung werden Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 auf ihrem Weg durch das Studium und in den Beruf hinein begleitet. Die Studie greift in methodisch innovativer Weise zentrale Fragen der Hochschulforschung und -politik auf.

**Der erste Schritt des Forschungsvorhabens besteht darin, Studienanfängerinnen und Studienanfänger an ausgewählten Universitäten um freiwillige Teilnahme an dem Forschungsvorhaben zu bitten. Die Studierenden sollen dazu in einschlägigen Erstsemesterveranstaltungen - aus zufällig ausgewählten Studienbereichen - kurz angesprochen werden. Möglichst zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 bitten wir daher um die Erlaubnis von Lehrenden, einmalig und für maximal fünfzehn Minuten Lehrveranstaltungen aufsuchen zu dürfen. Der dabei eingesetzte kurze Fragebogen dient allein der freiwilligen Rekrutierung der Studierenden. Forschung und Lehre - etwa Dozentenbewertungen - sind keineswegs Gegenstand dieses Kurzfragebogens.**

Im Vorfeld wurde mit der Leitung Ihrer Hochschule bereits abgeklärt, dass Ihre Hochschule bereit ist, an diesem wichtigen Forschungsprojekt mitzuwirken. Auch Ihre Fachbereichsleitung haben wir informiert.

Damit wir den nun den nächsten wichtigen Schritt des Forschungsprojektes NEPS aufnehmen können, benötigen wir Ihre Mithilfe und auch ein Einverständnis zur Terminabsprache. Da wir auch nicht alle einschlägigen Erstsemesterveranstaltungen im Vorfeld ermitteln konnten, wäre es für uns zudem hilfreich, von Ihnen einige wenige Angaben zu Erstsemesterveranstaltungen zu erhalten.

Als für Sie einfache Rückantwortmöglichkeit haben wir dazu eine kurze und übersichtliche Online-Plattform eingerichtet. Darin bitten wir Sie um einige Angaben zu der Erstsemesterveranstaltung, die von infas im Rahmen von NEPS für maximal 15 Minuten besucht werden kann. Sie können darin auch einen von Ihnen präferierten Termin mitteilen. Die Plattform erreichen Sie ganz einfach über die infas-Homepage [www.infas.de/DozentenNEPS7](http://www.infas.de/DozentenNEPS7) und mit Ihrem persönlichen Zugangscode:

**XXXXXX**

Alternativ können Sie uns Ihre Antwort gerne auch per Fax zukommen lassen. Das Antwortformular ist diesem Schreiben beigelegt.

Wir bitten Sie, uns Ihre Angaben - so möglich - in den nächsten Tagen zukommen zu lassen, damit wir die Universitätsbesuche gut planen können. Um Weiteres brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Sofern wir eine Antwort von Ihnen erhalten haben, würden wir uns wieder melden. **In jedem Fall sagen wir Ihnen für Ihre Hilfe sehr herzlichen Dank. Ihre Unterstützung bei der Rekrutierung der Studierenden für das Nationale Bildungspanel ist von entscheidender Bedeutung!**

<<Nur wenn Titel ja: Für Ihren Studienbereich konnten wir bereits eine Erstsemesterveranstaltung ermitteln:

<<**Titel Veranstaltung** >>

Nutzen Sie bitte die Online-Plattform oder das Rückantwortfax für weitere kurze Angaben zu dieser Lehrveranstaltung oder aber zur Korrektur unserer Vorrecherche.>>

Vor dem Hintergrund der laufenden bundesweiten Erhebung an mehr als 200 Hochschulen bitten wir Sie, sich bei eventuellen Rückfragen an [DozentenNEPS7@infas.de](mailto:DozentenNEPS7@infas.de) zu wenden. In besonders dringenden Fällen können Sie uns telefonisch unter 0800-6647436 (Frau Dr. Prussog-Wagner) erreichen. Bitte geben Sie im Kontakt mit uns immer Ihre Kennnummer 411371/<<Signatur>>/<<ID-Studienbereich>>/<<LFD\_Veranstaltung>> an. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis!

Weiterführende Informationen zur gesamten NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ finden Sie darüber hinaus auf der NEPS-Homepage [www.bildungspanel.de](http://www.bildungspanel.de)

Für Ihre Unterstützung bei der Durchführung dieser wichtigen sozialwissenschaftlichen Studie bedanken wir uns bereits im Voraus sehr herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Doris Hess  
Bereichsleitung  
infas

Dr. Jacob Steinwede  
Projektleitung  
infas

Dr. Angela Prussog-Wagner  
Projektleitung  
infas

**Anlage:**

**Faxantwort an infas**



411371/«<Signatur>>/«<ID-  
Studienbereich>>/«<LFD\_Veranstaltung>>

**infas**

**Absender**

«Titel» «Vorname» «Name»  
«Universitätsname1»/«Universitätsname2»  
«Fakultät»/«Institut»/«Abteilung»

**NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**

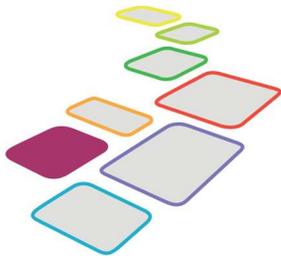
**Antwort an infas: an Fax-Nr. 0228 /3 82 28 94**

Ich bin damit einverstanden, dass im Rahmen der folgenden Erstsemesterveranstaltung die NEPS-Studie von infas vorgestellt und eine Kurzfragebogen zur Rekrutierung der Studierenden ausgeteilt wird (Dauer insgesamt: maximal 15 Minuten):

*Bitte in Großbuchstaben eintragen!*

<b>Titel der Erstsemesterveranstaltung</b>	
<b>Wochentag</b>	
<b>Uhrzeit</b> <i>(Beginn und Ende der Veranstaltung)</i>	Beginn: <input type="text"/> : <input type="text"/> Uhr (Stunde:Minuten) Ende: <input type="text"/> : <input type="text"/> Uhr (Stunde:Minuten)
<b>Institut/Fachbereich</b>	
<b>Raumbezeichnung/Raum Nummer</b>	
<b>Standort/Gebäude</b>	
<b>Straße/Haus-Nr.</b>	<input type="text"/>
<b>Anzahl Studierende bei dieser Veranstaltung (ca.)</b>	<input type="text"/>
<b>Wunschtermin für Kurzbefragung</b> <i>Bitte genaues Datum eintragen!</i>	1. Präferenz: Tag: <input type="text"/> Monat: <input type="text"/> Jahr: <input type="text"/> ggf. 2. Präferenz: Tag: <input type="text"/> Monat: <input type="text"/> Jahr: <input type="text"/>
<b>Darf die Kurzbefragung zu Beginn oder am Ende der Veranstaltung durchgeführt werden?</b>	<i>Bitte ankreuzen!</i> zu Beginn ..... <input type="checkbox"/> am Ende ..... <input type="checkbox"/>
<b>Name der/des Lehrenden</b> <i>(Titel, Vorname, Name)</i>	
<b>E-Mail</b>	
<b>Telefon</b>	1. <input type="text"/> / <input type="text"/> 2. <input type="text"/> / <input type="text"/>

Vielen Dank!



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/«Signatur>>/«ID-  
Studienbereich>>/«LFD\_Veranstaltung>>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Frau «Titel» «Vorname» «Name»  
«Universitätsname»/«Universitätsname1»/«Universitätsname2»  
«Fakultät»/«Institut»/«Abteilung»

DozentenNEPS7@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, im November 2010

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

«Briefanrede»,

im Wintersemester ist die Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ gestartet. Diese Längsschnittuntersuchung ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (National Educational Panel Study (NEPS)/Nationales Bildungspanel), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet wurde und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Für die Konzeption und Durchführung der NEPS-Studie ist ein interdisziplinäres Exzellenznetzwerk unter Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, verantwortlich. Die Studierendenbefragung wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, in Zusammenarbeit mit dem HIS Hochschul-Informations-System, Hannover, durchgeführt. In der Studierendenbefragung werden Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 auf ihrem Weg durch das Studium und in den Beruf hinein begleitet. Die Studie greift in methodisch innovativer Weise zentrale Fragen der Hochschulforschung und -politik auf.

**Der erste Schritt des Forschungsvorhabens besteht darin, Studienanfängerinnen und Studienanfänger an ausgewählten Universitäten um freiwillige Teilnahme an dem Forschungsvorhaben zu bitten. Die Studierenden sollen dazu in einschlägigen Erstsemesterveranstaltungen - aus zufällig ausgewählten Studienbereichen - kurz angesprochen werden. Möglichst zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 bitten wir daher um die Erlaubnis von Lehrenden, einmalig und für maximal fünfzehn Minuten Lehrveranstaltungen aufsuchen zu dürfen. Der dabei eingesetzte kurze Fragebogen dient allein der freiwilligen Rekrutierung der Studierenden. Forschung und Lehre - etwa Dozentenbewertungen - sind keineswegs Gegenstand dieses Kurzfragebogens.**

Im Vorfeld wurde mit der Leitung Ihrer Hochschule bereits abgeklärt, dass Ihre Hochschule bereit ist, an diesem wichtigen Forschungsprojekt mitzuwirken. Auch Ihre Fachbereichsleitung haben wir informiert.

Damit wir den nun den nächsten wichtigen Schritt des Forschungsprojektes NEPS aufnehmen können, benötigen wir Ihre Mithilfe und auch ein Einverständnis zur Terminabsprache. Da wir auch nicht alle einschlägigen Erstsemesterveranstaltungen im Vorfeld ermitteln konnten, wäre es für uns zudem hilfreich, von Ihnen einige wenige Angaben zu Erstsemesterveranstaltungen zu erhalten.

Als für Sie einfache Rückantwortmöglichkeit haben wir dazu eine kurze und übersichtliche Online-Plattform eingerichtet. Darin bitten wir Sie um einige Angaben zu der Erstsemesterveranstaltung, die von infas im Rahmen von NEPS für maximal 15 Minuten besucht werden kann. Sie können darin auch einen von Ihnen präferierten Termin mitteilen. Die Plattform erreichen Sie ganz einfach über die infas-Homepage [www.infas.de/DozentenNEPS7](http://www.infas.de/DozentenNEPS7) und mit Ihrem persönlichen Zugangscode:

**XXXXXX**

Alternativ können Sie uns Ihre Antwort gerne auch per Fax zukommen lassen. Das Antwortformular ist diesem Schreiben beigelegt.

Wir bitten Sie, uns Ihre Angaben - so möglich - in den nächsten Tagen zukommen zu lassen, damit wir die Universitätsbesuche gut planen können. Um Weiteres brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Sofern wir eine Antwort von Ihnen erhalten haben, würden wir uns wieder melden. **In jedem Fall sagen wir Ihnen für Ihre Hilfe sehr herzlichen Dank. Ihre Unterstützung bei der Rekrutierung der Studierenden für das Nationale Bildungspanel ist von entscheidender Bedeutung!**

<<Nur wenn Titel ja: Für Ihren Studienbereich konnten wir bereits eine Erstsemesterveranstaltung ermitteln:

<<**Titel Veranstaltung** >>

Nutzen Sie bitte die Online-Plattform oder das Rückantwortfax für weitere kurze Angaben zu dieser Lehrveranstaltung oder aber zur Korrektur unserer Vorrecherche.>>

Vor dem Hintergrund der laufenden bundesweiten Erhebung an mehr als 200 Hochschulen bitten wir Sie, sich bei eventuellen Rückfragen an [DozentenNEPS7@infas.de](mailto:DozentenNEPS7@infas.de) zu wenden. In besonders dringenden Fällen können Sie uns telefonisch unter 0800-6647436 (Frau Dr. Prussog-Wagner) erreichen. Bitte geben Sie im Kontakt mit uns immer Ihre Kennnummer 411371/<<Signatur>>/<<ID-Studienbereich>>/<<LFD\_Veranstaltung>> an. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis!

Weiterführende Informationen zur gesamten NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ finden Sie darüber hinaus auf der NEPS-Homepage [www.bildungspanel.de](http://www.bildungspanel.de)

Für Ihre Unterstützung bei der Durchführung dieser wichtigen sozialwissenschaftlichen Studie bedanken wir uns bereits im Voraus sehr herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Doris Hess  
Bereichsleitung  
infas

Dr. Jacob Steinwede  
Projektleitung  
infas

Dr. Angela Prussog-Wagner  
Projektleitung  
infas

**Anlage:**

**Faxantwort an infas**



411371/«<<Signatur>>/«<<ID-  
Studienbereich>>/«<<LFD\_Veranstaltung>>

**infas**

**Absender**

«Titel» «Vorname» «Name»  
«Universitätsname»/«Universitätsname1»/«Universitätsname2»  
«Fakultät»/«Institut»/«Abteilung»

**NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**

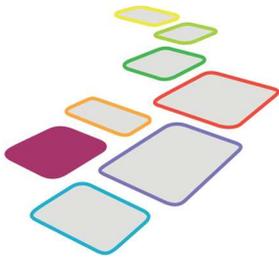
**Antwort an infas: an Fax-Nr. 0228 /3 82 28 94**

Ich bin damit einverstanden, dass im Rahmen der folgenden Erstsemesterveranstaltung die NEPS-Studie von infas vorgestellt und eine Kurzfragebogen zur Rekrutierung der Studierenden ausgeteilt wird (Dauer insgesamt: maximal 15 Minuten):

*Bitte in Großbuchstaben eintragen!*

<b>Titel der Erstsemesterveranstaltung</b>	
<b>Wochentag</b>	
<b>Uhrzeit</b> <i>(Beginn und Ende der Veranstaltung)</i>	Beginn: <input type="text"/> : <input type="text"/> Uhr (Stunde:Minuten) Ende: <input type="text"/> : <input type="text"/> Uhr (Stunde:Minuten)
<b>Institut/Fachbereich</b>	
<b>Raumbezeichnung/Raum Nummer</b>	
<b>Standort/Gebäude</b>	
<b>Straße/Haus-Nr.</b>	<input type="text"/>
<b>Anzahl Studierende bei dieser Veranstaltung (ca.)</b>	<input type="text"/>
<b>Wunschtermin für Kurzbefragung</b> <i>Bitte genaues Datum eintragen!</i>	1. Präferenz: Tag: <input type="text"/> Monat: <input type="text"/> Jahr: <input type="text"/> ggf. 2. Präferenz: Tag: <input type="text"/> Monat: <input type="text"/> Jahr: <input type="text"/>
<b>Darf die Kurzbefragung zu Beginn oder am Ende der Veranstaltung durchgeführt werden?</b>	<i>Bitte ankreuzen!</i> zu Beginn ..... <input type="checkbox"/> am Ende ..... <input type="checkbox"/>
<b>Name der/des Lehrenden</b> <i>(Titel, Vorname, Name)</i>	
<b>E-Mail</b>	
<b>Telefon</b>	1. <input type="text"/> / <input type="text"/> 2. <input type="text"/> / <input type="text"/>

Vielen Dank!



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

Anrede  
Name  
Universität  
Anschrift  
PLZ Ort

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel. 0228/3822 553  
neps7@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Oktober 2010

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

### Sehr geehrte....,

im Rahmen der NEPS-Studie (National Educational Panel Study/Nationales Bildungspanel) beginnt demnächst die große Längsschnittuntersuchung von Studierenden. Zu deren Auftakt werden ausgewählte Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 zu ihrer Studienwahl und den ersten Erfahrungen im Studium befragt. Die Studie wird von der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem Hochschul-Informations-System (HIS), Hannover, und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn, gemeinsam durchgeführt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert die Studie.

Ihre Hochschule hat sich freundlicherweise bereit erklärt, an der NEPS-Studie teilzunehmen und uns durch den Versand der Befragungsunterlagen zu unterstützen. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei allen Beteiligten für die Mitwirkung an diesem wichtigen Forschungsvorhaben!

Sie erhalten von uns in den nächsten Tagen alle für den Versand der Fragebögen erforderlichen Unterlagen. Dazu gehören neben den hier bereits beiliegenden Formblättern auch die vorkonfektionierten Umschläge mit Fragebögen, Flyern und Anschreiben, die Sie an die Studierenden versenden sollen. Ein Musterexemplar für jeden Versandumschlag legen wir zu Ihrer Information der Materialsendung bei. Bitte lesen Sie die nachfolgenden Erläuterungen sorgfältig durch. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (Kontakt: Mika Wagner, Tel.: 0228/ 3822-553 oder Email: m.wagner@infas.de).

Zwei Schritte sind als Nächstes für die Bearbeitung der Erhebung vor Ort notwendig:

- 1. Die Auswahl der Studierenden**
- 2. Der Versand der Fragebögen in drei Versandwellen**

## 1. Auswahl

Unsere Befragung richtet sich an Studienanfängerinnen und -anfänger ausgewählter Fachrichtungen sowie die sogenannten nicht-traditionellen Studierenden im 1.Hochschulsemester. Die genaue Definition dieser Auswahlgesamtheit haben wir auf dem beiliegenden Formular - der **Ziehungsanweisung** - aufgeführt. Bitte wählen Sie die Studierenden nach den dort vorgegebenen Kriterien aus und geben für diese Gruppe Adresstiketten aus. Die Adresstiketten sollen in dreifacher Ausfertigung ausgedruckt werden, damit Sie diese direkt für alle Versandwellen verfügbar haben.

## 2. Versand

Die Adresstiketten müssen dann auf die von uns bereits konfektionierten Unterlagen aufgeklebt werden. Sie erhalten für den Versand von uns «Anzahl Material» Umschläge je Versandwelle. Der Versand erfolgt immer an alle Studierenden Ihrer Auswahlliste.

Bitte überprüfen Sie, ob für die Anzahl der von Ihnen ausgewählten Studierenden genügend von uns bereitgestellte Versandumschläge vorhanden sind. Für den Fall, dass nicht genügend Umschläge vorhanden sind, benachrichtigen Sie uns bitte umgehend, damit wir Ihnen weiteres Material zusenden können. Überflüssiges Material können Sie bei geringen Restauflagen vernichten. Bei größeren Restmengen wären wir Ihnen für eine Rücksendung dankbar.

---

### Versand 1:

Alle ausgewählten Studierenden erhalten einen Umschlag. In diesem Umschlag sind bereits fertig konfektioniert enthalten: ein Anschreiben, ein Fragebogen, ein Datenschutzblatt, ein Flyer und ein freigemachter Rückumschlag für die Studierenden. Die Umschläge mit dem Material finden Sie in dem Karton mit dem Hinweis „**ERSTVERSAND**“.

### Versand 2:

Alle ausgewählten Studierenden erhalten einen Umschlag mit einem Erinnerungsschreiben (Karton „**VERSAND 2**“).

### Versand 3:

Alle ausgewählten Studierenden erhalten noch einmal einen Umschlag mit Anschreiben, Fragebogen, Datenschutzblatt und freigemachtem Rückumschlag (Karton „**VERSAND 3**“).

---

Bitte achten Sie darauf, dass Sie für die jeweiligen Versandwellen nur die dafür vorgesehenen Umschläge verwenden. Sie können bspw. fehlende Umschläge für den Erstversand nicht durch Umschläge aus dem Karton „VERSAND 2“ ersetzen.

Die Versendungen sollen in einem vorgegebenen Zeitabstand erfolgen:

**Versand 1 am ...**

**Versand 2 am ...**

**Versand 3 am ...**

Bitte achten Sie darauf, dass die Versandtermine möglichst eingehalten werden.

Es wäre für uns sehr wichtig, dass Sie uns über die Versendungen auf dem Laufenden halten, indem Sie einfach das beiliegende Versandprotokoll ausfüllen und uns jeweils nach erfolgtem Versandtermin zufaxen.

Bitte notieren Sie auch die jeweilige Anzahl der nicht zustellbaren Versendungen (Adresse unbekannt) oder Sendungen, deren Annahme verweigert wurde. Nach Abschluss der Versandaktion können Sie uns die entstandenen Portokosten in Rechnung stellen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mühe und Ihre hilfreiche Unterstützung bei der Umsetzung der NEPS-Studie an Ihrer Hochschule.

Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich bei infas an Frau Mika Wagner (Tel. 0228/ 3822-553 oder Email: [m.wagner@infas.de](mailto:m.wagner@infas.de)).

Mit freundlichen Grüßen

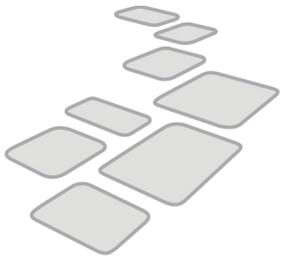
**Doris Hess**

Bereichsleitung Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

**Anlagen**

Ziehungsanweisung

Versandprotokoll



Kleinkinder  
 Kindergartenkinder  
 Schülerinnen und Schüler  
 Auszubildende  
 Studierende  
 Erwachsene

infas Institut für angewandte  
 Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
 D-53113 Bonn

**infas**

# Ziehungsanweisung für

Bonn, Monat Jahr

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

«Datensatz überspringen wenn...»«Institution\_1»

«Institution\_2»

«Institution\_3»

### Gezogen werden sollen

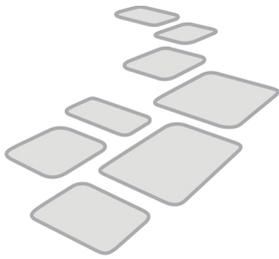
Merkmal	Kriterium	Signatur (Schlüssel des Stat. Bundesamtes; Stand: WS 2009/ 2010, SS 2010)
<b>Gruppe 1: alle „nicht-traditionellen“ Studierenden</b>		
Hochschulsemester	1	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	»A1_Abs«	»A1_AbsSig«
Art der HZB	Begabtenprüfung (aHR)	33
	Beruflich Qualifizierte (aHR)	34
	Begabtenprüfung (fgHR)	52
	Beruflich Qualifizierte (fgHR)	53
	Beruflich Qualifizierte (FHR)	71
	Begabtenprüfung (FHR)	77
Studienbereich/-fächer	alle Studienfächer	alle

<b>Gruppe 2: Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen</b>		
Hochschulsemester	1	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Bachelor (U)	168, 182, 193
Art der HZB	alle <b><u>außer</u></b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b><u>außer</u></b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A2_STB« »B2_STB« »C2_STB« »D2_STB« »E2_STB« »F2_STB««F2_STB»	»A2_FachSig« »B2_FachSig« »C2_FachSig« »D2_FachSig« »E2_FachSig« »F2_FachSig««F2_FachSig»

<b>Gruppe 3: Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)</b>		
Hochschulsemester	1	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Staatsexamen (ohne Lehramt)	108,109
Art der HZB	alle <b><u>außer</u></b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b><u>außer</u></b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A3_STB« »B3_STB« »C3_STB« »D3_STB« »E3_STB« »F3_STB««F2_STB»	»A3_FachSig« »B3_FachSig« »C3_FachSig« »D3_FachSig« »E3_FachSig« »F3_FachSig««F2_FachSig»

<b>Gruppe 4: Lehramtsstudiengänge</b>		
Hochschulsemester	1	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	»A4_AbsText« »B4_AbsText«»A4_AbsText« »C4_AbsText«»A4_AbsText« »D4_AbsText«»A4_AbsText« »E4_AbsText«»A4_AbsText« »F4_AbsText«»B4_AbsText« »C4_AbsText«»B4_AbsText« »D4_AbsText«»B4_AbsText« »E4_AbsText«»B4_AbsText« »F4_AbsText«»C4_AbsText« »D4_AbsText«»C4_AbsText« »E4_AbsText«»C4_AbsText« »F4_AbsText«»D4_AbsText« »E4_AbsText«»D4_AbsText« »F4_AbsText«»E4_AbsText« »F4_AbsText«	»A4_AbsSig« »B4_AbsSig«»A4_AbsSig« »C4_AbsSig«»A4_AbsSig« »D4_AbsSig«»A4_AbsSig« »E4_AbsSig«»A4_AbsSig« »F4_AbsSig«»B4_AbsSig« »C4_AbsSig«»B4_AbsSig« »D4_AbsSig«»B4_AbsSig« »E4_AbsSig«»B4_AbsSig« »F4_AbsSig«»C4_AbsSig« »D4_AbsSig«»C4_AbsSig« »E4_AbsSig«»C4_AbsSig« »F4_AbsSig«»D4_AbsSig« »E4_AbsSig«»D4_AbsSig« »F4_AbsSig«»E4_AbsSig« »F4_AbsSig«
Art der HZB	alle <u>außer</u> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <u>außer</u> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer	alle Studienfächer	alle

<b>Gruppe 5: Studiengänge, die zu einem künstlerischen Abschluss führen</b>		
Hochschulsemester	1	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Künstlerische Abschlüsse	170,171,172,173,174,175,177,179,180,181,183
Art der HZB	alle <b>außer</b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b>außer</b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A5_STB« »B5_STB« »C5_STB« »D5_STB« »E5_STB« »F5_STB««F2_STB»	»A5_FachSig« »B5_FachSig« »C5_FachSig« »D5_FachSig« »E5_FachSig« »F5_FachSig««F2_FachSig»



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

**infas**

**NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**  
**Versandprotokoll Hochschul-Verwaltung**

**Antwort an infas: Fax-Nr. 0228 /31 00 71**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
der von Ihnen durchgeführte Versand von infas-Befragungsunterlagen findet in drei Wellen statt. Um über das laufende Versandverfahren auf dem aktuellen Stand zu bleiben und den Umfang des Versandes verfolgen zu können, bitten wir Sie, das vorliegende Versandprotokoll nach jeder Versandwelle auszufüllen bzw. zu ergänzen und uns jeweils aktualisiert unter der Faxnummer 0228/31 00 71 zu senden.

	<b>Erstversand</b>	<b>2. Versand = 1. Erinnerung</b>	<b>3. Versand = 2. Erinnerung</b>
Datum Postauslieferung			
Anzahl unzustellbarer Umschläge			

Bitte tragen Sie außerdem in untenstehender Übersicht einmalig die Anzahl **der im Erstversand** versendeten Umschläge – **nur für die von Ihrer Hochschule angeschriebenen Gruppen laut Ziehungsanweisung** - ein:

**Gruppe 1: alle „nicht-traditionellen“ Studierenden**

Anzahl versendeter Umschläge im Erstversand

**Gruppe 2: Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen**

Anzahl versendeter Umschläge im Erstversand

**Gruppe 3: Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)**

Anzahl versendeter Umschläge im Erstversand

**Gruppe 4: Lehramtsstudiengänge**

Anzahl versendeter Umschläge im Erstversand

**Gruppe 5: Studiengänge, die zu einem künstlerischen Abschluss führen**

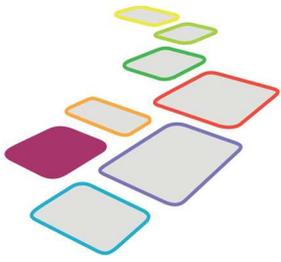
Anzahl versendeter Umschläge im Erstversand

Ort/Datum

Unterschrift

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Mika Wagner unter 0228/ 3822-553 oder per Email: [m.wagner@infas.de](mailto:m.wagner@infas.de).

**Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

<<Anrede>>  
<<Name>>  
<<Universität>>  
<<Anschrift>>  
<<PLZ>>  
<<Ort>>

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

GEFÖRDERT VOM



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel. 0228/3822 417  
a.bauer@infas.de  
www.bildungspanel.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Mai 2011

## NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

### Sehr geehrte....,

Ihre Hochschule hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Studierendenbefragung der NEPS-Studie (National Educational Panel Study/Nationales Bildungspanel) durch einen erneuten Versand von Befragungsunterlagen ein weiteres Mal zu unterstützen. Nach dem freundlichen Telefonat Mitte April bedanken wir uns dafür recht herzlich bei Ihnen!

Die Studierendenbefragung des Nationalen Bildungspanels wird gemeinsam von der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem Hochschul-Informationssystem (HIS), Hannover sowie dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn, durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

Die Studie hat im vergangenen Wintersemester 2010/2011 erfolgreich begonnen.

Der Versand der Befragungsunterlagen, den die Hochschulen selbst durchführen, war hierbei ganz entscheidend für die Gewinnung einer repräsentativen Stichprobe der Studierenden in Deutschland. Um tatsächlich alle ausgewählten Studierenden zu erreichen bzw. für die Teilnahme an der NEPS-Studie zu gewinnen, ist nun vorgesehen, in diesem Sommersemester 2011 eine abschließende Erinnerungsversendung an die Studierenden durchzuführen.

Mit getrennter Post erhalten Sie von uns in den nächsten Tagen die dazu erforderlichen Unterlagen. Der Versand ist für Sie diesmal wesentlich einfacher gestaltet als im vergangenen Wintersemester: Jeder Studierende erhält einmalig einen Brief. Der Brief enthält ein Anschreiben, für jede Person eine NEPS-Adresskarte sowie einen Rückumschlag (direkt an infas adressiert). Ein Musterexemplar legen wir diesem Schreiben zu Ihrer Information bei.

Bitte lesen Sie die nachfolgenden Erläuterungen sorgfältig durch. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (Kontakt: Andrea Bauer, Tel.: 0228/ 3822-417 oder Email: [a.bauer@infas.de](mailto:a.bauer@infas.de)).

Der Versand ist für Sie diesmal wesentlich einfacher gestaltet als im vergangenen Wintersemester: Jeder Studierende erhält einmalig einen Brief. Der Brief enthält ein Anschreiben, für jede Person eine NEPS-Adresskarte sowie einen Rückumschlag (direkt an infas adressiert). Ein Musterexemplar legen wir diesem Schreiben zu Ihrer Information bei.

Zwei Schritte sind für die Versendung notwendig:

1. **Die Auswahl der Studierenden**
2. **Der Versand der Briefe**

### 1. Die Auswahl der Studierenden

Unsere Befragung richtet sich an **Studierende ausgewählter Fachrichtungen** - sowie alle nicht-traditionelle Studierende - sofern sie ihr Studium **im Wintersemester 2010/2011 begonnen** haben. Wichtig: Die NEPS-Studierendenbefragung arbeitet nach wie vor mit exakt derselben Stichprobenauswahl wie im vergangenen Wintersemester 2010/2011. Die Studierenden unserer Stichprobe sind also jetzt – im Sommersemester 2011 – in ihrem 2.Hochschulsemester. Nach unseren telefonischen Vorgesprächen sind zwei alternative Möglichkeiten der Auswahl vorgesehen:

#### A) Eine erneute Ziehung unter Nutzung der beiliegenden Ziehungsanweisung

Eine genaue Definition der Auswahlgesamtheit der Studierenden haben wir auf dem beiliegenden Formular - der **Ziehungsanweisung** - aufgeführt. Bitte wählen Sie die Studierenden – des nun 2. Hochschulesemesters - nach den dort vorgegebenen Kriterien aus und geben für diese Gruppe Adressetiketten aus.

#### B) Erneute Nutzung der vollständigen Stichproben- bzw. Versanddatei aus dem Wintersemester 2010/11

Sofern die Stichproben bzw. die Versanddatei aus dem Wintersemester 2010/2011 bei Ihnen noch vorliegt, kann diese für den Versand verwendet werden. Geben Sie für die Gesamtheit der damaligen Ziehung die Adressetiketten noch einmal aus.

**Bitte wählen Sie aber nur eine der beiden beschriebenen Varianten, so, wie es für Sie am besten möglich ist.**

**Ein Erinnerungsversand war diesmal nicht vorgesehen.**

### 2. Versand

Die gedruckten Adressetiketten müssen auf die von uns übergebenen Briefe aufgeklebt werden. Sie erhalten von uns eine genügende Anzahl Briefe für den vorgesehenen (einmaligen) Versand. Der Versand sollte in einem Durchgang an alle Studierenden Ihrer Auswahlliste erfolgen. Obwohl wir hinreichend bemessen haben, überprüfen Sie bitte, ob für die Anzahl der von Ihnen ausgewählten Studierenden genügend von uns bereitgestellte Briefe vorhanden sind. Für den Fall, dass nicht genügend Material vorhanden ist, benachrichtigen Sie uns bitte umgehend, damit wir Ihnen weitere Briefe zusenden können. Überflüssiges Material vernichten Sie bitte vollständig. **Bitte achten Sie darauf, dass Sie beim Versand nur die dafür vorgesehenen Umschläge verwenden.**

**Bitte führen Sie den Versand - so möglich – Anfang/Mitte Juni 2011 durch.**

Für den durchgeführten Versand bitten wir Sie dann einmalig um **Angabe des Versanddatums und der Gesamtmenge der von Ihrer Hochschule versendeten Umschläge**. Bitte senden Sie uns das dazu vorbereitete Formular „Versandprotokoll“ an die Faxnummer 0228/31 00 71 zurück. Dafür sagen wir Ihnen herzlichen Dank! Nach Abschluss der Versandaktion stellen Sie uns selbstverständlich die entstandenen Portokosten in Rechnung.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mühe und Ihre hilfreiche Unterstützung bei der Umsetzung der NEPS-Studie an Ihrer Hochschule. Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich bei infas an Frau Andrea Bauer (Tel. 0228/ 3822-417 oder Email: a.bauer@infas.de).

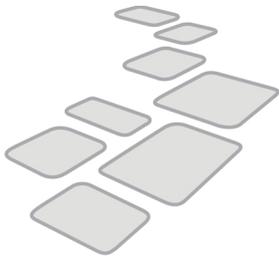
Mit freundlichen Grüßen

**Doris Hess**

Bereichsleitung Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

**Anlagen**

Ziehungsanweisung  
Versandprotokoll



Kleinkinder  
 Kindergartenkinder  
 Schülerinnen und Schüler  
 Auszubildende  
 Studierende  
 Erwachsene

## Ziehungsanweisung für

<<HS\_Signatur>>  
 <<Universität>>  
 <<Anschrift>>  
 <<PLZ>>  
 <<Ort>>

infas Institut für angewandte  
 Sozialwissenschaft GmbH  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
 D-53113 Bonn

**infas**

Bonn, Mai 2011

### NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“

«Datensatz überspringen wenn...»«Institution\_1»

«Institution\_2»

«Institution\_3»

#### Gezogen werden sollen

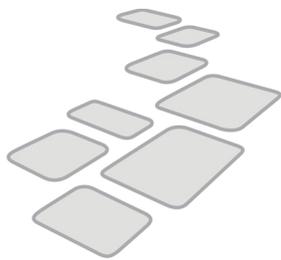
Merkmal	Kriterium	Signatur (Schlüssel des Stat. Bundesamtes; Stand: WS 2009/ 2010, SS 2010)
<b>Gruppe 1: alle „nicht-traditionellen“ Studierenden</b>		
Hochschulsemester	2	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	»A1_Abs«	»A1_AbsSig«
Art der HZB	Begabtenprüfung (aHR)	33
	Beruflich Qualifizierte (aHR)	34
	Begabtenprüfung (fgHR)	52
	Beruflich Qualifizierte (fgHR)	53
	Beruflich Qualifizierte (FHR)	71
	Begabtenprüfung (FHR)	77
Studienbereich/-fächer	alle Studienfächer	alle

<b>Gruppe 2: Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen</b>		
Hochschulsemester	2	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Bachelor (U)	168, 182, 193
Art der HZB	alle <b><u>außer</u></b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b><u>außer</u></b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A2_STB« »B2_STB« »C2_STB« »D2_STB« »E2_STB« »F2_STB««F2_STB»	»A2_FachSig« »B2_FachSig« »C2_FachSig« »D2_FachSig« »E2_FachSig« »F2_FachSig««F2_FachSig»

<b>Gruppe 3: Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)</b>		
Hochschulsemester	2	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Staatsexamen (ohne Lehramt)	108,109
Art der HZB	alle <b><u>außer</u></b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b><u>außer</u></b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A3_STB« »B3_STB« »C3_STB« »D3_STB« »E3_STB« »F3_STB««F2_STB»	»A3_FachSig« »B3_FachSig« »C3_FachSig« »D3_FachSig« »E3_FachSig« »F3_FachSig««F2_FachSig»

<b>Gruppe 4: Lehramtsstudiengänge</b>		
Hochschulsemester	2	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	»A4_AbsText« »B4_AbsText«»A4_AbsText« »C4_AbsText«»A4_AbsText« »D4_AbsText«»A4_AbsText« »E4_AbsText«»A4_AbsText« »F4_AbsText«»B4_AbsText« »C4_AbsText«»B4_AbsText« »D4_AbsText«»B4_AbsText« »E4_AbsText«»B4_AbsText« »F4_AbsText«»C4_AbsText« »D4_AbsText«»C4_AbsText« »E4_AbsText«»C4_AbsText« »F4_AbsText«»D4_AbsText« »E4_AbsText«»D4_AbsText« »F4_AbsText«»E4_AbsText« »F4_AbsText«	»A4_AbsSig« »B4_AbsSig«»A4_AbsSig« »C4_AbsSig«»A4_AbsSig« »D4_AbsSig«»A4_AbsSig« »E4_AbsSig«»A4_AbsSig« »F4_AbsSig«»B4_AbsSig« »C4_AbsSig«»B4_AbsSig« »D4_AbsSig«»B4_AbsSig« »E4_AbsSig«»B4_AbsSig« »F4_AbsSig«»C4_AbsSig« »D4_AbsSig«»C4_AbsSig« »E4_AbsSig«»C4_AbsSig« »F4_AbsSig«»D4_AbsSig« »E4_AbsSig«»D4_AbsSig« »F4_AbsSig«»E4_AbsSig« »F4_AbsSig«
Art der HZB	alle <u>außer</u> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <u>außer</u> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer	alle Studienfächer	alle

<b>Gruppe 5: Studiengänge, die zu einem künstlerischen Abschluss führen</b>		
Hochschulsemester	2	
Hörerstatus	Haupt Hörer	1
Art des Studiengangs	Erststudium	1
Angestrebte Abschlussprüfung (1. Stelle: Art des Studiengangs (Erststudium))	Künstlerische Abschlüsse	170,171,172,173,174,175,177,179,180,181,183
Art der HZB	alle <b>außer</b> Begabtenprüfung (aHR) Beruflich Qualifizierte (aHR) Begabtenprüfung (fgHR) Beruflich Qualifizierte (fgHR) Beruflich Qualifizierte (FHR) Begabtenprüfung (FHR)	alle <b>außer</b> 33 34 52 53 71 77
Studienbereich/-fächer (1. Fach)	»A5_STB« »B5_STB« »C5_STB« »D5_STB« »E5_STB« »F5_STB««F2_STB»	»A5_FachSig« »B5_FachSig« »C5_FachSig« »D5_FachSig« »E5_FachSig« »F5_FachSig««F2_FachSig»



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

<<Universität>>  
<<Str.>> <<Hnr.>>  
<<PLZ>> <<Ort>>

411371/<<HS-Signatur>>

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

**infas**

## Versandprotokoll Hochschul-Verwaltung

**Antwort an infas: Fax-Nr. 0228 /31 00 71**

**NEPS-Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

für den von Ihnen durchgeführten Versand der Befragungsunterlagen bitten wir Sie um Angabe des Versanddatums und der Gesamtmenge des versendeten Umschläge. Dafür herzlichen Dank ! Bitte senden Sie uns das Formular an die Faxnummer 0228/31 00 71 zurück.

<b>Datum Postauslieferung:</b>	<b>Gesamtanzahl versendeter Umschläge:</b>
--------------------------------	--

Bitte tragen Sie - **nur falls möglich** - in untenstehender Übersicht die Anzahl der versendeten Umschläge - **nur für die von Ihrer Hochschule angeschriebenen Gruppen laut Ziehungsanweisung** - ein:

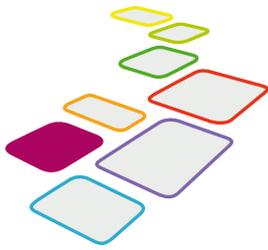
	Anzahl versendeter Umschläge
<b>Gruppe 1: alle „nicht-traditionellen“ Studierenden</b>	
<b>Gruppe 2: Bachelor-Abschlüsse in ausgewählten Studiengängen</b>	
<b>Gruppe 3: Staatsexamensstudiengänge (außer Lehramt)</b>	
<b>Gruppe 4: Lehramtsstudiengänge</b>	
<b>Gruppe 5: Studiengänge, die zu einem künstlerischen Abschluss führen</b>	

Ort/Datum

Unterschrift

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Andrea Bauer unter 0228/ 3822-417  
oder per Email: a.bauer@infas.de.

**Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bamberg, Hannover und Bonn, im Herbst 2010

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte Studienanfängerin, sehr geehrter Studienanfänger,

Sie wurden in einem Zufallsverfahren für die Teilnahme an der NEPS-Studie (National Educational Panel Study), einer groß angelegten Bildungsstudie, ausgewählt. In dieser Studie wird untersucht, welchen Einfluss die Bildung auf das Leben eines Menschen hat und wovon der Bildungverlauf abhängt.

Fragen dieser Art können wir bisher nicht zuverlässig beantworten, da uns die notwendigen Informationen dazu fehlen. Das soll sich mit der NEPS-Studie ändern. Das Forschungsprojekt wird in den kommenden Jahren Menschen aus allen Altersgruppen begleiten, darunter auch eine Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Wintersemesters 2010/11.

### Warum wird die NEPS-Studie durchgeführt?

Bei der NEPS-Studie handelt es sich um eine deutschlandweite Studie, die Bildungsprozesse und Kompetenzentwicklung von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter über Jahre hinweg untersucht. Eine solche Langzeitstudie zur Bildung hat es bisher in Deutschland nicht gegeben. In einigen Jahren kann diese Studie zeigen, welche Bildungswege Menschen gehen und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.

Die NEPS-Studierendenbefragung ist Teil der NEPS-Studie, mit der wir herausfinden wollen, welchen Weg die Studierenden des Anfängerjahrgangs 2010 durch die Hochschule nehmen. Welche Entscheidungen treffen Studierende während des Studiums? Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium? Wie entwickeln sich ihre Kenntnisse und Fähigkeiten? Welche Wege schlagen Studierende ein, nachdem sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben? Antworten auf wichtige Fragen wie diese können nur Sie als Studierende(r) selbst geben. Hier zählen Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen! Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle ausgewählten Personen teilnehmen. Bitte unterstützen Sie uns!

### **Wie können Sie uns unterstützen und was haben Sie davon?**

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Mitwirkung an der NEPS-Studie, bei der verschiedene Instrumente und Methoden wie Online-Befragungen, Telefoninterviews, schriftliche Befragungen und Tests zum Einsatz kommen werden. Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus und geben Sie am Ende des Fragebogens Ihren Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie in den nächsten Wochen für eine Folgebefragung kontaktieren können.

Für Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie erhalten Sie nach dieser Folgebefragung ein kleines Dankeschön in Höhe von zehn Euro. Natürlich informieren wir Sie in Zukunft auch über zentrale Ergebnisse der Untersuchung.

### **Was geschieht mit Ihren Daten?**

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Ihr Name und Ihre Adresse werden von den übrigen Daten der Befragung getrennt gespeichert und dienen nur dazu, Sie später wieder erreichen zu können. Bitte beachten Sie hierzu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz.

### **Wer führt die Studie durch?**

Die NEPS-Studie wird von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg geleitet, dort wird die Studie auch koordiniert. Über 150 Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland arbeiten in dem Projekt eng zusammen. Die Studierendenbefragung wurde gemeinsam mit dem HIS Hochschul-Informationssystem in Hannover konzipiert und wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn durchgeführt. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Projekt.

Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch im beiliegenden Flyer sowie im Internet ([www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)). Gerne können Sie sich bei Fragen und Anregungen jederzeit an uns wenden.

Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



## Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Die Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ des Projekts „Bildungsverläufe in Deutschland“ („National Educational Panel Study; NEPS“) wird gemeinsam von der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem HIS Hochschul-Informationssystem, Hannover, und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, durchgeführt. Alle Beteiligten arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes und tragen in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Wir kennen gegenwärtig Ihren Namen und Ihre Adresse nicht und erfragen diese auf der letzten Seite des beiliegenden Fragebogens, damit wir Sie – soweit Sie dem zustimmen – für Folgebefragungen erreichen können. Der Adressabschnitt wird bei infas sofort vom Fragebogen abgetrennt und getrennt von Ihren übrigen Angaben verarbeitet.

Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt, so dass niemand aus den Ergebnissen erkennen kann, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Dies gilt auch für die geplanten Folgebefragungen, bei denen es wichtig ist, nach einer bestimmten Zeit noch einmal eine Befragung mit derselben Person durchzuführen. Die Zusammenführung der Angaben aus mehreren Befragungen erfolgt über eine Codenummer, also ohne Namen und Adresse.

Ihr Name und Ihre Adresse verbleiben beim infas-Institut in Bonn, jedoch strikt getrennt von Ihren Angaben aus der Befragung. Name und Adresse werden bis zum Abschluss der Untersuchung bzw. Widerruf Ihrer Einverständniserklärung gespeichert und danach unverzüglich gelöscht. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Befragung freiwillig, und es entstehen Ihnen keine Nachteile, wenn Sie sich nicht beteiligen. Sie können auch jederzeit Ihr Einverständnis zur Teilnahme ohne Angabe von Gründen widerrufen. Bitte wenden Sie sich dazu an das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn, Telefon (kostenfrei): 0800 66 47 436, E-Mail: [neps7@infas.de](mailto:neps7@infas.de)). Ihre Adressdaten werden dann unwiderruflich gelöscht.

Bitte beachten Sie auch die Rückseite dieser Erklärung mit weiteren Informationen.

Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen sind

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Prof. Dr. Martin Leitner**  
Geschäftsführer  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Menno Smid**  
Geschäftsführer  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

## Was geschieht mit Ihren Angaben?

- Unabhängig davon, ob Ihre Daten durch einen Fragebogen schriftlich erhoben werden, Sie ein Telefoninterview mit infas führen oder einen Online-Fragebogen beantworten – Ihre Angaben werden im Computer immer ohne Ihren Namen und Ihre Anschrift gespeichert.
- Die Namen und Adressen verbleiben bei infas, Bonn, jedoch strikt getrennt von den Interviews und nur bis zum Abschluss der Untersuchung. Danach werden sie gelöscht.
- Anschließend werden alle Fragebögen (ohne Namen und Adresse) ausgewertet. Der Computer zählt z.B. alle Antworten zur gewünschten Hochschule aus (s. Beispiel) und errechnet daraus die Prozentergebnisse.
- Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse für Teilgruppen (z.B. Männer, Frauen) werden in Tabellenform ausgedruckt. Angaben einzelner Personen sind nicht erkennbar.
- Auch bei der Wiederholungsbefragung werden Ihr Name und Ihre Anschrift stets von Ihren Angaben getrennt.



Tabelle: Studienaufnahme an der Wunschhochschule (Anteil in %)

Frage: Konnten Sie das Studium an der Hochschule beginnen, an der Sie ursprünglich studieren wollten?

	Gesamt	Männer	Frauen
Ja	76%	81%	71%
Nein	16%	11%	21%
Ich hatte keinen besonderen Hochschulwunsch	8%	8%	8%
<b>Insgesamt</b> (Anzahl der Befragten)	100% (14.952)	100% (7.125)	100% (7.827)

### In jedem Falle gilt:

Ihre Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig**. Es ist selbstverständlich, dass alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden.

Wir versichern Ihnen, dass wir

- Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht mit Ihren Befragungsdaten zusammen verarbeiten oder zusammenführen,
- Ihren Namen und Ihre Anschrift streng vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben,
- keine Einzeldaten, die einen Rückschluss auf Ihre Person zulassen, an Dritte weitergeben,
- alle Daten ausschließlich zu Forschungszwecken nutzen werden,
- bei Widerruf Ihrer Teilnahme Ihren Namen und Ihre Adresse sofort löschen werden.

### Die Einhaltung des Datenschutzes wird kontrolliert von:

bei der NEPS-Koordinationsstelle:

Brigitte Bogensperger  
Ansprechpartnerin für den Datenschutz

bei HIS:

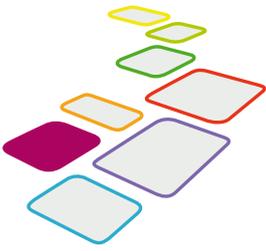
Wolfgang Isserstedt  
Datenschutzbeauftragter

bei infas:

Dr. Jacob Steinwede  
Datenschutzbeauftragter

### Bei Fragen zum Datenschutz und Adressänderungen können Sie sich wenden an:

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn  
Telefon: 0800 66 47 436 (kostenfrei), E-Mail: neps7@infas.de



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Ansprechpartnerin bei infas:  
Ilka Gräber  
Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

Ziel der Studie ist es, aussagekräftige Informationen über die Situation und die Bildungsverläufe von Studierenden zu erhalten. Dies ist ohne Ihre Teilnahme und die Teilnahme vieler anderer Studentinnen und Studenten nicht möglich. Nur mit Ihrer Mitwirkung kann es uns gelingen, ein unverzerrtes Bild der Studierenden an den Hochschulen in Deutschland zu gewinnen.

Wir bitten Sie deshalb herzlich, diesen Fragebogen auszufüllen.

### Wie der Fragebogen auszufüllen ist:

Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit jede Frage. Falls Sie bestimmte Fragen überspringen sollen, werden Sie durch Pfeile zur nächsten Frage geleitet, z. B.

→ Bitte weiter mit Frage 11!

Die meisten Fragen sind so formuliert, dass Sie lediglich eine passende Antwort ankreuzen müssen. Wenn zu einer Frage mehrere Antworten möglich sind, so ist dies extra vermerkt:

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Kreuzen Sie bitte die jeweilige Antwortmöglichkeit in dem dazu vorgesehenen Kästchen an:

Sollten Sie sich einmal bei einer Antwort geirrt haben, so kreisen Sie dieses Kästchen bitte ein:   
und kreuzen die richtige Antwort an: .

Bei diesem Symbol  werden Sie dazu aufgefordert, Zahlen oder Text einzutragen.

1. An welcher Hochschule studieren Sie im Wintersemester 2010/11 als Haupthörerin bzw. Haupthörer?

Bitte Namen der Hochschule angeben

Bitte Ort der Hochschule angeben

2. Zu welchem Abschluss führt Ihr derzeitiges Studium?

Bitte machen Sie nur ein Kreuz!

Bachelor mit dem Ziel Lehramt .....  1

Staatsexamen für ein Lehramt .....  2

Bachelor (außer mit dem Ziel Lehramt) .....  3

Staatsexamen (außer mit dem Ziel Lehramt) .....  4

Künstlerischer Abschluss .....  5

Kirchlicher Abschluss .....  6

Master .....  7

Diplom, Magister .....  8

Sonstiger Abschluss .....  9

→ Bitte weiter mit Frage 3!

→ Bitte weiter mit Frage 4!

→ Bitte angeben:

3. Bitte geben Sie an, um welchen Lehramtsabschluss genau es sich handelt (z. B. Lehramt für Primarstufe, Grund- und Hauptschulen, Realschulen, Sekundarstufe I, Gymnasien, Sekundarstufe II).

Bitte genaue Bezeichnung angeben

4. Für welches Fach bzw. welche Fächer sind Sie eingeschrieben (z. B. Volkswirtschaftslehre, Bioinformatik, Meteorologie, Sozialwesen, Archäologie)? Bitte geben Sie jeweils an, ob es sich bei dem Fach um ein Haupt-/Kernfach oder ein Neben-/Ergänzungsfach handelt.

Falls Sie mit dem Ziel Lehramt studieren, geben Sie bitte die Unterrichtsfächer an, für die Sie eingeschrieben sind.

	Haupt-/ Kernfach	Neben-/ Ergänzungsfach
	1	1

Bitte 1. Fach angeben

Ggf. 2. Fach angeben

Ggf. 3. Fach angeben

5. Wie lautet die genaue Bezeichnung Ihres Studiengangs?

Bitte genaue Bezeichnung angeben

6. Seit wie vielen Semestern (einschließlich des laufenden Semesters) sind Sie bisher insgesamt an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben? (Gemeint sind die Semester im derzeitigen Studiengang plus ggf. in einem anderen Studiengang absolvierte Semester sowie Urlaubssemester und Praxissemester.)

Bitte Anzahl der Hochschulsemester angeben

7. Seit wie vielen Fachsemestern (einschließlich des laufenden Semesters) sind Sie im derzeitigen Studiengang eingeschrieben?

 Bitte Anzahl der Fachsemester angeben

8. Im Folgenden möchten wir Ihre Meinung zu Einführungsveranstaltungen sowie Angeboten für Studienanfängerinnen und Studienanfänger erfahren. Bitte geben Sie für die aufgeführten Veranstaltungen an,

- a) ob sie von Ihrer Hochschule angeboten wurden und – wenn ja –
- b) ob Sie daran teilgenommen haben und – falls Sie das Angebot genutzt haben –
- c) ob die Teilnahme für Sie hilfreich war.

 Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile alles Zutreffende an!

	a) wurde ange- boten  1	b) habe teilge- nommen  1	c) Teilnahme war ...			
			gar nicht hilfreich  1	eher nicht hilfreich  2	eher hilfreich  3	sehr hilfreich  4
Erstsemesterveranstaltungen/-kurse/-foren zum Kennenlernen von Kommiliton(inn)en .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen/Kurse zur Studienorganisation .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführungsveranstaltungen/-kurse zur Nutzung zentraler Einrichtungen (z. B. Bibliothek, Rechenzentrum, Lern- und Kommunikationsplattformen) .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Brückenkurse“ (zur Vorbereitung auf das Studium) .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführungsveranstaltungen/-kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Es wurde keine/r dieser Veranstaltungen/Kurse angeboten .....</b>	<input type="checkbox"/>					

9. Mussten Sie vor Studienbeginn Wartezeiten wegen Zulassungsbeschränkungen überbrücken?

Ja .....1  →  Bitte Wartezeit in Monaten angeben

Nein .....2

10. Handelt es sich bei Ihrem jetzigen Studium um einen Studiengang mit Zulassungsbeschränkung oder einem Auswahlverfahren?

Ja .....1  → Bitte weiter mit Frage 11!

Nein .....2  → Bitte weiter mit Frage 12!

11. Welche Kriterien spielten für die Zulassung eine Rolle?

 Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Abschlussnote(n) der Schule .....<sup>1</sup>

Bestehen einer Eignungs- oder Auswahlprüfung .....

Andere Kriterien (z. B. Auswahlgespräch, Bewerbungsschreiben, Kenntnistest) .....

Weiß ich nicht .....

 Bitte beantworten Sie auch die Fragen 12 bis 19 auf der Rückseite des Fragebogens!

12. Welche beiden Studienfächer entsprechen am ehesten Ihren Wünschen?

 Bitte Fach mit 1. Priorität angeben

 Bitte Fach mit 2. Priorität angeben

Ich bin für mein gewünschtes Fach bzw. meine gewünschten Fächer eingeschrieben .....  1

13. Hätten Sie statt eines Studiums lieber etwas anderes begonnen?

Ja .....  1 →  Bitte geben Sie an, was Sie statt eines Studiums bevorzugt hätten  
(z. B. Berufsausbildung, berufliche Tätigkeit, Praktikum o. Ä.):

Nein .....  2

14. Konnten Sie das Studium an der Hochschule beginnen, an der Sie ursprünglich studieren wollten?

Ja .....  1

Nein .....  2

Ich hatte keinen besonderen Hochschulwunsch .....  3

15. Was halten Ihre Eltern und Ihre Freunde davon, dass Sie studieren und welches Fach Sie studieren?

 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz!

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/ teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
	1	2	3	4	5
Meinen Eltern ist es sehr wichtig, dass ich studiere .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meinen Freunden ist es sehr wichtig, dass ich studiere .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Eltern finden, dass ich ein gutes Studienfach gewählt habe .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Freunde finden, dass ich ein gutes Studienfach gewählt habe .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Ihr Geschlecht?

Männlich .....  1

Weiblich .....  2

17. Ihr Geburtsmonat und -jahr?

     |        
Monat Jahr

18. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja, seit Geburt .....  1

Ja, später erworben .....  2

Nein .....  3

19. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja .....  1

Nein .....  2



*Bitte ausklappen und Abschnitt nach Ausfüllen des gesamten Fragebogens sorgfältig ausfüllen!*

*Vielen Dank.*

## Wichtig:

Ihre Angaben in diesem Abschnitt werden **bei infas** umgehend vom Fragebogen abgetrennt und unabhängig von Ihren übrigen Angaben im Fragebogen verarbeitet.

Dieser Fragebogen ist der Auftakt zu weiteren Befragungen im Rahmen der NEPS-Studie, mit denen der Studienverlauf und Werdegang der Studienanfängerinnen und Studienanfänger des aktuellen Wintersemesters untersucht werden sollen. Wir bitten Sie herzlich, sich auch an den Folgebefragungen zu beteiligen, die entweder telefonisch, schriftlich oder online durchgeführt werden. Damit wir Sie für die nächste Befragung erreichen können, bitten wir Sie (auch wenn Sie nicht mehr studieren sollten!) um die Angabe Ihrer Adresse. Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Weitere Informationen zur NEPS-Studie enthält das Begleitmaterial zu diesem Fragebogen. Dort finden Sie auch ausführliche Erläuterungen zum Datenschutz.

Ihre Adressdaten werden ausschließlich für den Zweck der weiteren Befragung im Rahmen der NEPS-Studie aufgehoben, sie werden nicht mit Ihren anderen Angaben in Verbindung gebracht. Ihre Adressdaten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie jederzeit bei infas widerrufen.

 Bitte füllen Sie die Adressfelder gut leserlich aus, am besten in GROSSBUCHSTABEN.

Vorname

Nachname

Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)

weiter: Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)

Postleitzahl, Ort

Telefon

Telefon mobil

E-Mail 1

E-Mail 2

Ist das die Adresse, unter der wir Sie in den nächsten drei Monaten erreichen können?  
Falls nicht, nennen Sie uns bitte noch eine alternative Adresse:

Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)

weiter: Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)

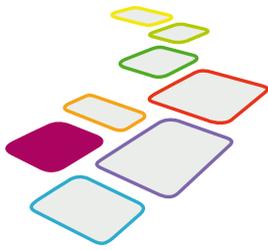
Postleitzahl, Ort

Telefon

Telefon mobil

E-Mail 3

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitwirkung an der Studie!**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bamberg, Hannover und Bonn, im Herbst 2010

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte Studienanfängerin, sehr geehrter Studienanfänger,

Sie wurden in einem Zufallsverfahren für die Teilnahme an der NEPS-Studie (National Educational Panel Study), einer groß angelegten Bildungsstudie, ausgewählt. In dieser Studie wird untersucht, welchen Einfluss die Bildung auf das Leben eines Menschen hat und wovon der Bildungsverlauf abhängt.

Fragen wie diese können wir bisher nicht zuverlässig beantworten, da uns die notwendigen Informationen dazu fehlen. Das soll sich mit der NEPS-Studie ändern. Das Forschungsprojekt wird in den kommenden Jahren Menschen aus allen Altersgruppen begleiten, darunter auch eine Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Wintersemesters 2010/11.

### Warum wird die NEPS-Studie durchgeführt?

Bei der NEPS-Studie handelt es sich um eine deutschlandweite Studie, die Bildungsprozesse und Kompetenzentwicklung von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter über Jahre hinweg untersucht. Eine solche Langzeitstudie zur Bildung hat es bisher in Deutschland nicht gegeben. In einigen Jahren kann diese Studie zeigen, welche Bildungswege Menschen gehen und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.

Die NEPS-Studierendenbefragung ist Teil der NEPS-Studie, mit der wir herausfinden wollen, welchen Weg die Studierenden des Anfängerjahrgangs 2010 durch die Hochschule nehmen. Welche Entscheidungen treffen Studierende während des Studiums? Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium? Wie entwickeln sich ihre Kenntnisse und Fähigkeiten? Welche Wege schlagen Studierende ein, nachdem sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben? Antworten auf wichtige Fragen wie diese können nur Sie als Studierende(r) selbst geben. Hier zählen Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen! Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle ausgewählten Personen teilnehmen. Bitte unterstützen Sie uns!

## Wie können Sie uns unterstützen und was haben Sie davon?

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Mitwirkung an der NEPS-Studie, bei der verschiedene Instrumente und Methoden wie Online-Befragungen, Telefoninterviews, schriftliche Befragungen und Tests zum Einsatz kommen werden. Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus und geben Sie am Ende des Fragebogens Ihren Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie in den nächsten Wochen für eine Folgebefragung kontaktieren können.

Für Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie erhalten Sie nach dieser Folgebefragung ein kleines Dankeschön in Höhe von zehn Euro. Natürlich informieren wir Sie in Zukunft auch über zentrale Ergebnisse der Untersuchung.

Um möglichst alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu erreichen, verteilen wir diesen Auftaktfragebogen in den Erstsemesterveranstaltungen und versenden ihn zusätzlich per Post. Sollten Sie den Fragebogen in einer Erstsemesterveranstaltung schon beantwortet haben, betrachten Sie dieses Schreiben bitte als gegenstandslos.

## Was geschieht mit Ihren Daten?

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Ihr Name und Ihre Adresse werden von den übrigen Daten der Befragung getrennt gespeichert und dienen nur dazu, Sie später wieder erreichen zu können. Bitte beachten Sie hierzu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz.

## Wer führt die Studie durch?

Die NEPS-Studie wird von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg geleitet, dort wird die Studie auch koordiniert. Über 150 Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland arbeiten in dem Projekt eng zusammen. Die Studierendenbefragung wurde gemeinsam mit dem HIS Hochschul-Informationssystem in Hannover konzipiert und wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn durchgeführt. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Projekt.

Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch im beiliegenden Flyer sowie im Internet ([www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)). Gerne können Sie sich bei Fragen und Anregungen jederzeit an uns wenden.

Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bamberg, Hannover und Bonn, im WS 2010/2011

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte Studienanfängerin, sehr geehrter Studienanfänger,

vor kurzem haben Sie einen Fragebogen der NEPS-Studie erhalten, der Ihnen durch Ihre Hochschule zugeschickt wurde. Die NEPS-Studie ist eine große Bildungsstudie, in deren Rahmen auch Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 befragt werden. Sie wird von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg geleitet und zusammen mit dem HIS Hochschul-Informationssystem in Hannover und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn durchgeführt.

Zunächst möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an der Befragung teilgenommen haben. Sofern Sie den Fragebogen bereits zurückgeschickt oder in einer Lehrveranstaltung ausgefüllt haben, betrachten Sie dieses Schreiben bitte als gegenstandslos. Sollten Sie jedoch bislang noch keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen zu beantworten, möchten wir Sie heute noch einmal ganz herzlich darum bitten. Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen im portofreien Rückumschlag möglichst innerhalb einer Woche an infas zurück.

Für Ihre Teilnahme an dieser wichtigen Studie werden Sie nach der in Kürze stattfindenden nächsten Befragung ein kleines Dankeschön in Höhe von zehn Euro erhalten. Natürlich informieren wir Sie in Zukunft auch über zentrale Ergebnisse der NEPS-Studie. Mit Ihrer Teilnahme an dieser Untersuchung tragen Sie dazu bei, dass in Zukunft bildungspolitische Entscheidungen auf der Grundlage von breitem und empirisch gesichertem Wissen getroffen werden können.

Die Teilnahme an der NEPS-Studie ist freiwillig. Wenn Sie sich nicht beteiligen, entstehen Ihnen keinerlei Nachteile. Sie können Ihre Einwilligung auch jederzeit bei infas widerrufen.

Bei der Durchführung der NEPS-Studie werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes strikt beachtet. Ihr Name und Ihre Adresse werden von den übrigen Daten der Befragung getrennt verarbeitet und dienen nur dazu, Sie später wieder erreichen zu können. Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Studie.

Mit freundlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationen-System GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bamberg, Hannover und Bonn, im WS 2010/2011

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte Studienanfängerin, sehr geehrter Studienanfänger,

Sie wurden in einem Zufallsverfahren für die Teilnahme an der NEPS-Studie (National Educational Panel Study), einer groß angelegten Bildungsstudie, ausgewählt. In dieser Studie wird untersucht, welchen Einfluss die Bildung auf das Leben eines Menschen hat und wovon der Bildungverlauf abhängt.

Fragen wie diese können wir bisher nicht zuverlässig beantworten, da uns die notwendigen Informationen dazu fehlen. Das soll sich mit der NEPS-Studie ändern. Das Forschungsprojekt wird in den kommenden Jahren Menschen aus allen Altersgruppen begleiten, darunter auch eine Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Wintersemesters 2010/11.

Im Rahmen dieser Studie haben Sie vor kurzem einen Fragebogen erhalten, der Ihnen durch Ihre Hochschule zugeschickt wurde. Zunächst möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an der Befragung teilgenommen haben. Sofern Sie den Fragebogen bereits zurückgeschickt oder in einer Lehrveranstaltung ausgefüllt haben, betrachten Sie dieses Schreiben bitte als gegenstandslos. Sollten Sie jedoch bislang noch keine Zeit gefunden haben, den Fragebogen zu beantworten, möchten wir Sie heute noch einmal daran erinnern. Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen im portofreien Rückumschlag möglichst innerhalb einer Woche an infas zurück.

Für den Fall, dass Sie den Fragebogen nicht mehr zur Hand haben, legen wir ein neues Exemplar bei. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass wir uns so hartnäckig um Ihren Fragebogen bemühen. Aber um möglichst aussagekräftige Informationen über die Situation von Studierenden und deren Bildungverläufe zu erhalten, ist es erforderlich, dass möglichst alle ausgewählten Studierenden den Fragebogen ausfüllen und zurücksenden.

### Warum wird die NEPS-Studie durchgeführt?

Bei der NEPS-Studie handelt es sich um eine deutschlandweite Studie, die Bildungsprozesse und Kompetenzentwicklung von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter über Jahre hinweg untersucht. Eine solche Langzeitstudie zur Bildung hat es bisher in Deutschland nicht gegeben. In einigen Jahren kann diese Studie zeigen, welche Bildungswege Menschen gehen und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.

Die NEPS-Studierendenbefragung ist Teil der NEPS-Studie, mit der wir herausfinden wollen, welchen Weg die Studierenden des Anfängerjahrgangs 2010 durch die Hochschule nehmen. Welche Entscheidungen treffen Studierende während des Studiums? Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium? Wie entwickeln sich ihre Kenntnisse und Fähigkeiten? Welche Wege schlagen Studierende ein, nachdem sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben? Antworten auf wichtige Fragen wie diese können nur Sie als Studierende(r) selbst geben. Hier zählen Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen! Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle ausgewählten Studentinnen und Studenten teilnehmen. Bitte unterstützen Sie uns!

### **Wie können Sie uns unterstützen und was haben Sie davon?**

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Mitwirkung an der NEPS-Studie, bei der verschiedene Instrumente und Methoden wie Online-Befragungen, Telefoninterviews, schriftliche Befragungen und Tests zum Einsatz kommen werden. Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus und geben Sie am Ende des Fragebogens Ihren Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie in den nächsten Wochen für eine Folgebefragung kontaktieren können.

Für Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie erhalten Sie nach dieser Folgebefragung ein kleines Dankeschön in Höhe von zehn Euro. Natürlich informieren wir Sie in Zukunft auch über zentrale Ergebnisse der Untersuchung.

### **Was geschieht mit Ihren Daten?**

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wenn Sie sich nicht beteiligen, entstehen Ihnen keinerlei Nachteile. Sie können Ihre Einwilligung auch jederzeit bei infas widerrufen. Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Ihr Name und Ihre Adresse werden von den übrigen Daten der Befragung getrennt gespeichert und dienen nur dazu, Sie später wieder erreichen zu können. Bitte beachten Sie hierzu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz.

### **Wer führt die Studie durch?**

Die NEPS-Studie wird von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg geleitet, dort wird die Studie auch koordiniert. Über 150 Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland arbeiten in dem Projekt eng zusammen. Die Studierendenbefragung wurde gemeinsam mit dem HIS Hochschul-Informationssystem in Hannover konzipiert und wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn durchgeführt. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Projekt.

Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de). Gerne können Sie sich bei Fragen und Anregungen jederzeit an uns wenden.

Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Studie.

Mit freundlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

Doris Hess  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



## Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Die Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ des Projekts „Bildungsverläufe in Deutschland“ („National Educational Panel Study; NEPS“) wird gemeinsam von der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem HIS Hochschul-Informationssystem, Hannover, und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, durchgeführt. Alle Beteiligten arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes und tragen in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Dieses Schreiben hat Ihre Hochschule auf unsere Bitte versandt. Daher kennen wir gegenwärtig Ihren Namen und Ihre Adresse nicht und erfragen diese auf der letzten Seite des beiliegenden Fragebogens, damit wir Sie – soweit Sie dem zustimmen – für Folgebefragungen erreichen können. Der Adressabschnitt wird bei infas sofort vom Fragebogen abgetrennt und getrennt von Ihren übrigen Angaben verarbeitet.

Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt, so dass niemand aus den Ergebnissen erkennen kann, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Dies gilt auch für die geplanten Folgebefragungen, bei denen es wichtig ist, nach einer bestimmten Zeit noch einmal eine Befragung mit derselben Person durchzuführen. Die Zusammenführung der Angaben aus mehreren Befragungen erfolgt über eine Codenummer, also ohne Namen und Adresse.

Ihr Name und Ihre Adresse verbleiben beim infas-Institut in Bonn, jedoch strikt getrennt von Ihren Angaben aus der Befragung. Name und Adresse werden bis zum Abschluss der Untersuchung bzw. Widerruf Ihrer Einverständniserklärung gespeichert und danach unverzüglich gelöscht. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Befragung freiwillig, und es entstehen Ihnen keine Nachteile, wenn Sie sich nicht beteiligen. Sie können auch jederzeit Ihr Einverständnis zur Teilnahme ohne Angabe von Gründen widerrufen. Bitte wenden Sie sich dazu an das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn, Telefon (kostenfrei): 0800 66 47 436, E-Mail: neps7@infas.de). Ihre Adressdaten werden dann unwiderruflich gelöscht.

Bitte beachten Sie auch die Rückseite dieser Erklärung mit weiteren Informationen.

Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen sind

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Prof. Dr. Martin Leitner**  
Geschäftsführer  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Menno Smid**  
Geschäftsführer  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

## Was geschieht mit Ihren Angaben?

- Unabhängig davon, ob Ihre Daten durch einen Fragebogen schriftlich erhoben werden, Sie ein Telefoninterview mit infas führen oder einen Online-Fragebogen beantworten – Ihre Angaben werden im Computer immer ohne Ihren Namen und Ihre Anschrift gespeichert.
- Die Namen und Adressen verbleiben bei infas, Bonn, jedoch strikt getrennt von den Interviews und nur bis zum Abschluss der Untersuchung. Danach werden sie gelöscht.
- Anschließend werden alle Fragebögen (ohne Namen und Adresse) ausgewertet. Der Computer zählt z.B. alle Antworten zur gewünschten Hochschule aus (s. Beispiel) und errechnet daraus die Prozentergebnisse.
- Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse für Teilgruppen (z.B. Männer, Frauen) werden in Tabellenform ausgedruckt. Angaben einzelner Personen sind nicht erkennbar.
- Auch bei der Wiederholungsbefragung werden Ihr Name und Ihre Anschrift stets von Ihren Angaben getrennt.



Tabelle: Studienaufnahme an der Wunschhochschule (Anteil in %)

Frage: Konnten Sie das Studium an der Hochschule beginnen, an der Sie ursprünglich studieren wollten?

	Gesamt	Männer	Frauen
Ja	76%	81%	71%
Nein	16%	11%	21%
Ich hatte keinen besonderen Hochschulwunsch	8%	8%	8%
<b>Insgesamt</b> (Anzahl der Befragten)	100% (14.952)	100% (7.125)	100% (7.827)

### In jedem Falle gilt:

Ihre Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig**. Es ist selbstverständlich, dass alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden.

Wir versichern Ihnen, dass wir

- Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht mit Ihren Befragungsdaten zusammen verarbeiten oder zusammenführen,
- Ihren Namen und Ihre Anschrift streng vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben,
- keine Einzeldaten, die einen Rückschluss auf Ihre Person zulassen, an Dritte weitergeben,
- alle Daten ausschließlich zu Forschungszwecken nutzen werden,
- bei Widerruf Ihrer Teilnahme Ihren Namen und Ihre Adresse sofort löschen werden.

### Die Einhaltung des Datenschutzes wird kontrolliert von:

bei der NEPS-Koordinationsstelle:

Brigitte Bogensperger  
Ansprechpartnerin für den Datenschutz

bei HIS:

Wolfgang Isserstedt  
Datenschutzbeauftragter

bei infas:

Dr. Jacob Steinwede  
Datenschutzbeauftragter

### Bei Fragen zum Datenschutz und Adressänderungen können Sie sich wenden an:

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn  
Telefon: 0800 66 47 436 (kostenfrei), E-Mail: neps7@infas.de



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Ansprechpartnerin bei infas:  
Ilka Gräber  
Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

Ziel der Studie ist es, aussagekräftige Informationen über die Situation und die Bildungsverläufe von Studierenden zu erhalten. Dies ist ohne Ihre Teilnahme und die Teilnahme vieler anderer Studentinnen und Studenten nicht möglich. Nur mit Ihrer Mitwirkung kann es uns gelingen, ein unverzerrtes Bild der Studierenden an den Hochschulen in Deutschland zu gewinnen.

Wir bitten Sie deshalb herzlich, diesen Fragebogen auszufüllen und im beigefügten, portofreien Rückumschlag an infas, Postfach 24 01 01, 53154 Bonn zu senden.

### Wie der Fragebogen auszufüllen ist:

Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit jede Frage. Falls Sie bestimmte Fragen überspringen sollen, werden Sie durch Pfeile zur nächsten Frage geleitet, z. B.

→ Bitte weiter mit Frage 11!

Die meisten Fragen sind so formuliert, dass Sie lediglich eine passende Antwort ankreuzen müssen. Wenn zu einer Frage mehrere Antworten möglich sind, so ist dies extra vermerkt:

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Kreuzen Sie bitte die jeweilige Antwortmöglichkeit in dem dazu vorgesehenen Kästchen an:

Sollten Sie sich einmal bei einer Antwort geirrt haben, so kreuzen Sie dieses Kästchen bitte ein:  und kreuzen die richtige Antwort an: .

Bei diesem Symbol  werden Sie dazu aufgefordert, Zahlen oder Text einzutragen.

1a. Studieren Sie im Wintersemester 2010/2011?

- Ja .....<sup>1</sup>  → Bitte weiter mit Frage 1c!  
Nein.....<sup>2</sup>  → Bitte weiter mit Frage 1b!

1b. Haben Sie Ihr Studium ...

- ... abgebrochen? .....<sup>1</sup>   
... unterbrochen? .....<sup>2</sup>   
... gar nicht erst begonnen? .....<sup>3</sup>

Bitte nehmen Sie dennoch an der Studie teil und beantworten Sie möglichst viele der folgenden Fragen für dasjenige Studium, in das Sie sich im Wintersemester 2010/11 eingeschrieben haben.

1c. An welcher Hochschule studieren Sie im Wintersemester 2010/11 als Haupthörer(in) bzw. Haupthörer?

Bitte Namen der Hochschule angeben

Bitte Ort der Hochschule angeben

2. Zu welchem Abschluss führt Ihr derzeitiges Studium?

Bitte machen Sie nur ein Kreuz!

- Bachelor mit dem Ziel Lehramt .....<sup>1</sup>   
Staatsexamen für ein Lehramt .....<sup>2</sup>  → Bitte weiter mit Frage 3!  
Bachelor (außer mit dem Ziel Lehramt) .....<sup>3</sup>   
Staatsexamen (außer mit dem Ziel Lehramt) .....<sup>4</sup>   
Künstlerischer Abschluss .....<sup>5</sup>   
Kirchlicher Abschluss .....<sup>6</sup>  → Bitte weiter mit Frage 4!  
Master .....<sup>7</sup>   
Diplom, Magister .....<sup>8</sup>   
Sonstiger Abschluss .....<sup>9</sup>

→ Bitte angeben:

3. Bitte geben Sie an, um welchen Lehramtsabschluss genau es sich handelt (z. B. Lehramt für Primarstufe, Grund- und Hauptschulen, Realschulen, Sekundarstufe I, Gymnasien, Sekundarstufe II).

Bitte genaue Bezeichnung angeben

4. Für welches Fach bzw. welche Fächer sind Sie eingeschrieben (z. B. Volkswirtschaftslehre, Bioinformatik, Meteorologie, Sozialwesen, Archäologie)? Bitte geben Sie jeweils an, ob es sich bei dem Fach um ein Haupt-/Kernfach oder ein Neben-/Ergänzungsfach handelt.

Falls Sie mit dem Ziel Lehramt studieren, geben Sie bitte die Unterrichtsfächer an, für die Sie eingeschrieben sind.

Haupt-/ Kernfach      Neben-/ Ergänzungsfach

1

1

Bitte 1. Fach angeben

Ggf. 2. Fach angeben

Ggf. 3. Fach angeben

5. Wie lautet die genaue Bezeichnung Ihres Studiengangs?

Bitte genaue Bezeichnung angeben

6. Seit wie vielen Semestern (einschließlich des laufenden Semesters) sind Sie bisher insgesamt an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben? (Gemeint sind die Semester im derzeitigen Studiengang plus ggf. in einem anderen Studiengang absolvierte Semester sowie Urlaubssemester und Praxissemester.)

Bitte Anzahl der Hochschulsemester angeben

7. Seit wie vielen Fachsemestern (einschließlich des laufenden Semesters) sind Sie im derzeitigen Studiengang eingeschrieben?

Bitte Anzahl der Fachsemester angeben

8. Im Folgenden möchten wir Ihre Meinung zu Einführungsveranstaltungen sowie Angeboten für Studienanfängerinnen und Studienanfänger erfahren. Bitte geben Sie für die aufgeführten Veranstaltungen an,  
 a) ob sie von Ihrer Hochschule angeboten wurden und – wenn ja –  
 b) ob Sie daran teilgenommen haben und – falls Sie das Angebot genutzt haben –  
 c) ob die Teilnahme für Sie hilfreich war.

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile alles Zutreffende an!

	a) wurde ange- boten	b) habe teilge- nommen	c) Teilnahme war ...			
			gar nicht hilfreich	eher nicht hilfreich	eher hilfreich	sehr hilfreich
	1	1	1	2	3	4
Erstsemesterveranstaltungen/-kurse/-foren zum Kennenlernen von Kommiliton(inn)en .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen/Kurse zur Studienorganisation .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführungsveranstaltungen/-kurse zur Nutzung zentraler Einrichtungen (z. B. Bibliothek, Rechenzentrum, Lern- und Kommunikationsplattformen) .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Brückenkurse“ (zur Vorbereitung auf das Studium) .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführungsveranstaltungen/-kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten .....	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/> →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Es wurde keine/r dieser Veranstaltungen/Kurse angeboten.....</b>	<input type="checkbox"/>					

9. Mussten Sie vor Studienbeginn Wartezeiten wegen Zulassungsbeschränkungen überbrücken?

Ja.....1  →  
 Nein .....2

Bitte Wartezeit in Monaten angeben

10. Handelt es sich bei Ihrem jetzigen Studium um einen Studiengang mit Zulassungsbeschränkung oder einem Auswahlverfahren?

Ja.....1  → Bitte weiter mit Frage 11!  
 Nein .....2  → Bitte weiter mit Frage 12!

11. Welche Kriterien spielten für die Zulassung eine Rolle?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- Abschlussnote(n) der Schule .....
- Bestehen einer Eignungs- oder Auswahlprüfung .....
- Andere Kriterien (z. B. Auswahlgespräch, Bewerbungsschreiben, Kennnistest) .....
- Weiß ich nicht .....

Bitte beantworten Sie auch die Fragen 12 bis 19 auf der Rückseite des Fragebogens!

12. Welche beiden Studienfächer entsprechen am ehesten Ihren Wünschen?

 Bitte Fach mit 1. Priorität angeben

 Bitte Fach mit 2. Priorität angeben

Ich bin für mein gewünschtes Fach bzw. meine gewünschten Fächer eingeschrieben .....  1

13. Hätten Sie statt eines Studiums lieber etwas anderes begonnen?

Ja .....  1 →  Bitte geben Sie an, was Sie statt eines Studiums bevorzugt hätten  
(z. B. Berufsausbildung, berufliche Tätigkeit, Praktikum o. Ä.):

Nein .....  2

14. Konnten Sie das Studium an der Hochschule beginnen, an der Sie ursprünglich studieren wollten?

Ja .....  1

Nein .....  2

Ich hatte keinen besonderen Hochschulwunsch .....  3

15. Was halten Ihre Eltern und Ihre Freunde davon, dass Sie studieren und welches Fach Sie studieren?

 Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz!

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/ teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
	1	2	3	4	5
Meinen Eltern ist es sehr wichtig, dass ich studiere .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meinen Freunden ist es sehr wichtig, dass ich studiere .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Eltern finden, dass ich ein gutes Studienfach gewählt habe .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Freunde finden, dass ich ein gutes Studienfach gewählt habe .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Ihr Geschlecht?

Männlich .....  1

Weiblich .....  2

17. Ihr Geburtsmonat und -jahr?

   |  1  9     
Monat      Jahr

18. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja, seit Geburt .....  1

Ja, später erworben .....  2

Nein .....  3

19. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja .....  1

Nein .....  2



*Bitte ausklappen und Abschnitt nach Ausfüllen des gesamten Fragebogens sorgfältig ausfüllen!*

*Vielen Dank.*

## Wichtig:

Ihre Angaben in diesem Abschnitt werden **bei infas** umgehend vom Fragebogen abgetrennt und unabhängig von Ihren übrigen Angaben im Fragebogen verarbeitet.

Dieser Fragebogen ist der Auftakt zu weiteren Befragungen im Rahmen der NEPS-Studie, mit denen der Studienverlauf und Werdegang der Studienanfängerinnen und Studienanfänger des aktuellen Wintersemesters untersucht werden sollen. Wir bitten Sie herzlich, sich auch an den Folgebefragungen zu beteiligen, die entweder telefonisch, schriftlich oder online durchgeführt werden. Damit wir Sie für die nächste Befragung erreichen können, bitten wir Sie (auch wenn Sie nicht mehr studieren sollten!) um die Angabe Ihrer Adresse. Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Weitere Informationen zur NEPS-Studie enthält das Begleitmaterial zu diesem Fragebogen. Dort finden Sie auch ausführliche Erläuterungen zum Datenschutz.

Ihre Adresdaten werden ausschließlich für den Zweck der weiteren Befragung im Rahmen der NEPS-Studie aufgehoben, sie werden nicht mit Ihren anderen Angaben in Verbindung gebracht. Ihre Adresdaten werden nicht an Dritte weitergegeben. Sie können Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie jederzeit bei infas widerrufen.

 Bitte füllen Sie die Adressfelder gut leserlich aus, am besten in GROSSBUCHSTABEN.

Vorname
Nachname
Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)
weiter: Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)
Postleitzahl, Ort
Telefon
Telefon mobil
E-Mail 1
E-Mail 2

Ist das die Adresse, unter der wir Sie in den nächsten drei Monaten erreichen können?  
Falls nicht, nennen Sie uns bitte noch eine alternative Adresse:

Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)
weiter: Straße und Hausnummer ggf. Adresszusatz (z.B. Appartementnummer)
Postleitzahl, Ort
Telefon
Telefon mobil
E-Mail 3

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitwirkung an der Studie!**



## Wer verantwortet die NEPS-Studie?

Leiter der NEPS-Studie ist Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Dort wird die Durchführung der Studie auch koordiniert. Namhafte Forschungseinrichtungen und Forschergruppen aus ganz Deutschland arbeiten für die Studie eng zusammen. So wurde die NEPS-Studierendenbefragung vom HIS Hochschul-Informationssystem mit entwickelt. Durchgeführt wird sie vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft wissenschaftlich begutachtet wurde. Finanziert wird die Studie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Selbstverständlich ist die Teilnahme freiwillig, aber nur mit Ihrer Unterstützung können wir die NEPS-Studie durchführen und so dazu beitragen, die Bildungs- und Studienangebote in Deutschland zu verbessern!

## Was geschieht mit den Daten?

Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Die Ergebnisse werden keinen Rückschluss auf einzelne Personen zulassen.

## Kontakt

### infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Ilka Gräber  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
53113 Bonn  
Tel.: 0800 66 47 436 (kostenfrei)  
E-Mail: [neps7@infas.de](mailto:neps7@infas.de)

### HIS Hochschul-Informationssystem GmbH

Thomas Weiß  
Goseriede 9  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 1220 369  
E-Mail: [neps7@his.de](mailto:neps7@his.de)

### NEPS-Studie

Nicole Lidzba  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
96045 Bamberg  
Tel.: 0951 863 3478  
E-Mail: [info7.neps@uni-bamberg.de](mailto:info7.neps@uni-bamberg.de)

### Weitere Informationen unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Wir beantworten jederzeit gern  
Ihre Fragen und danken schon jetzt herzlich  
für Ihre Unterstützung!

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf



## Informationen zur Studie

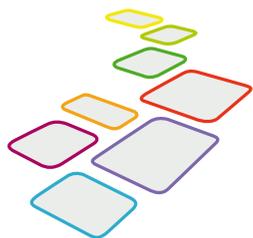


## Was ist die NEPS-Studie?

Bildung spielt für das private und berufliche Leben in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Aber bisher ist nicht ausreichend erforscht, von welchen Faktoren der Bildungsweg eines Menschen abhängt. Welchen Einfluss haben Bildungseinrichtungen und das familiäre Umfeld? Und welche Auswirkungen haben die Studienbedingungen, die finanzielle Situation und die Studienvoraussetzungen auf die Leistungen, die im Studium erbracht werden?

Um dies herauszufinden, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die NEPS-Studie (National Educational Panel Study) ins Leben gerufen. Die Langzeitstudie untersucht, wie sich der Bildungsstand vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter entwickelt und welche Auswirkungen die Bildung auf das Leben hat. Dabei werden dieselben Personen über einen längeren Zeitraum wiederholt befragt (Längsschnitt oder „Panel“).

So kann die NEPS-Studie in einigen Jahren umfassend Aufschluss darüber geben, welche Bildungswege Menschen einschlagen, wie sie sich weiterentwickeln und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

Um für die Untersuchung repräsentative Daten zu erhalten, werden Menschen unterschiedlichen Alters in ganz Deutschland wiederholt befragt und getestet. Auch eine repräsentative Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern soll an der Studie teilnehmen.

Die Studie wird nicht nur Momentaufnahmen erstellen, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über viele Jahre begleiten. Dadurch lassen sich Bildungsverläufe über die Spanne des ganzen Lebens nachvollziehen.

Damit leistet die Untersuchung einen wichtigen Beitrag, um langfristig die Bildungsmöglichkeiten und -bedingungen zu verbessern.

## Warum ist Ihre Teilnahme wichtig?

Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle der ausgewählten Menschen teilnehmen. Denn je mehr Personen sich beteiligen, desto besser werden alle Gruppen in unserer Gesellschaft berücksichtigt.

**Bitte unterstützen Sie uns, Ihre Meinung zählt!**

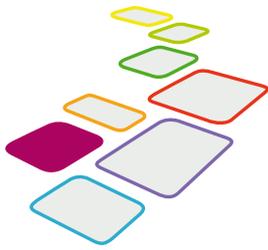
## Was genau wird untersucht?

Zentrale Forschungsfragen der NEPS-Studierendenbefragung sind:

- Wovon hängt es ab, welche Entscheidungen im Studium getroffen werden? Warum nimmt jemand beispielsweise ein Masterstudium auf, geht für ein Semester ins Ausland oder wechselt das Studienfach?
- Wie entwickeln sich Wissen und Fähigkeiten im Verlauf des Studiums und welche Rolle spielen dabei beispielsweise die Lehrenden oder persönliche Voraussetzungen?
- Welchen Einfluss haben das studierte Fach, die erreichten Noten oder Kontakte auf den Werdegang nach Verlassen der Hochschule?
- Haben Studierende mit Migrationshintergrund im Studium und beim Einstieg in den Beruf größere Schwierigkeiten?
- Wie verläuft das Studium und die weitere berufliche Entwicklung von Studierenden, die ohne Abitur aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation zur Hochschule gekommen sind?

Auf Fragen wie diese gibt es bislang noch keine ausreichenden Antworten. Mit der NEPS-Studie soll sich das ändern.





Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, im April 2011

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte Studentin, sehr geehrter Student,

im vergangenen Wintersemester – Ihrem ersten Hochschulse semester – hatten wir uns an Sie mit der Bitte gewandt, an der NEPS-Studie teilzunehmen. Allen, die sich bereits an der Untersuchung beteiligt haben, gilt unser herzlicher Dank. Mit Ihrer Teilnahme haben Sie ganz persönlich zum Gelingen dieses wichtigen und in Deutschland bislang einzigartigen Forschungsprojektes beigetragen.

**Alle anderen, von denen wir bislang noch keine Antwort erhalten haben**, bitten wir um Verständnis, dass wir so hartnäckig sind und Sie heute über die Hochschulen erneut anschreiben. Es geht um ein wichtiges Forschungsprojekt, bei dem jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zählt. Nur bei einer möglichst vollzähligen Beteiligung aller kann die Studie aussagekräftige und zuverlässige Ergebnisse erzielen.

Deshalb richten wir an alle, die noch nicht bei der NEPS-Studie mitmachen, noch einmal unsere herzliche Bitte, die Untersuchung zu unterstützen. Bitte füllen Sie die beiliegende **Antwortkarte** aus und schicken Sie diese im portofreien Rückumschlag an infas zurück, damit wir Sie möglichst bald für eine telefonische Befragung kontaktieren können. **Bitte geben Sie uns in jedem Fall Ihre Telefonnummer an!** Als kleines Dankeschön erhalten Sie im Anschluss an das telefonische Interview **zehn Euro**.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Adresse auf der Antwortkarte wird ausschließlich für die Kontaktaufnahme im Rahmen der NEPS-Studie verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Ergebnisse werden keinen Rückschluss auf einzelne Personen zulassen. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Mit herzlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informations-System GmbH,  
Hannover

Doris Hess  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Anlage: Antwortkarte mit Rückumschlag



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

**Ich bin im zweiten Hochschulsesemester, d. h. ich habe mich im Herbst 2010 zum ersten Mal an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben, und bin bereit, an der NEPS-Studie teilzunehmen.**

Vorname: \_\_\_\_\_ Nachname: \_\_\_\_\_

Telefonnummer Festnetz: \_\_\_\_\_

Telefonnummer mobil: \_\_\_\_\_

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Die Einhaltung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen wird von den beteiligten Instituten garantiert.

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### **Ansprechpartnerin bei infas:**

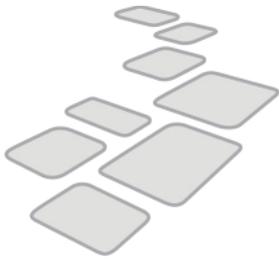
Ilka Gräber,  
unter der kostenfreien Nummer:  
0800 66 47 436  
oder per E-Mail: [neps7@infas.de](mailto:neps7@infas.de)

Weitere Informationen zur Studie  
finden Sie unter:  
[www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Entgelt  
zahlt  
Empfänger

**Deutsche Post**   
**ANTWORT**

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Postfach 240101  
53154 Bonn



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 6647436  
NEPS7@infas.de  
www.infas.de/NEPS7

**infas**

## Einsatzprotokoll Rekrutierung

411371/<<>>/«INSTIT1»«INSTIT2»

<b>Titel Erstsemesterveranstaltung</b>	<< >>
<b>Uhrzeit</b> <i>(Beginn und Ende der Veranstaltung)</i>	Beginn: << >>Uhr Ende: << >> Uhr
<b>Institut/Fachbereich</b>	<< >>
<b>Raumbezeichnung/Raum Nummer</b>	<< >>
<b>Standort/Gebäude</b>	<< >>
<b>Straße/Haus-Nr.</b>	<< >>
<b>Anzahl Studierende bei dieser Veranstaltung (ca.)</b>	<< >>
<b>Termin für Kurzbefragung</b>	<b>1. Präferenz:</b> << >> <b>ggf. 2. Präferenz:</b> << >>
<b>Kurzbefragung zu Beginn oder am Ende</b>	<<>>
<b>Name der/des Lehrenden</b> <i>(Titel, Vorname, Name)</i>	<< >>
<b>E-Mail</b>	<< >>
<b>Telefon</b>	<< >>

Bitte vom Rekrutierer auszufüllen:

Start Befragung (Vorstellung der Studie):

Uhrzeit

Ende Befragung:

Uhrzeit

Anzahl der anwesenden Studierenden (ggf geschätzt):

Anzahl der ausgeteilten Fragebögen:

Anzahl der zurückerhaltenen Fragebögen:

Anmerkungen:

**Interviewnummer Rekrutierer:**

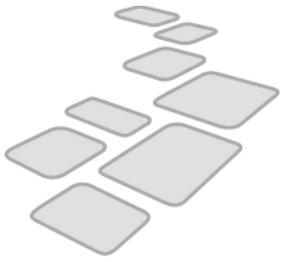
--	--	--	--	--	--	--	--

**Name Rekrutierer:**

---

**Unterschrift:**

---



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

## Informationstext für Rekrutierung in Lehrveranstaltungen

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 6647436  
NEPS7@infas.de  
www.infas.de/NEPS7

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Mein Name ist ... vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH in Bonn.

Ich möchte / wir möchten Ihnen kurz die Studie "Hochschulstudium und Übergang in den Beruf" vorstellen. Es handelt sich um die größte Studierendenbefragung, die es in der Bundesrepublik bisher gegeben hat. Die Studie ist deutschlandweit angelegt und Teil des sogenannten „NEPS“-Projektes. "NEPS": das steht für „National Educational Panel Study“ / „Nationales Bildungspanel“. Die Studie "Hochschulstudium und Übergang in den Beruf" richtet sich an Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Sie beginnt jetzt an über 200 Hochschulen in diesem Wintersemester. Die Erhebung wird von verschiedenen Institutionen getragen. Darüber informiert genauer auch eine kleine Broschüre, die Sie gleich erhalten.

Die Studie will Bildungsverläufe von Studierenden auf langfristige Weise in den Blick nehmen. Die Forschungsfragen sind beispielsweise: Wie gut fühlen Sie sich über ihren Studiengang informiert? Welchen Weg nehmen Sie durch die Hochschule – vom ersten Semester an? Was lernen Sie? Unter welchen Bedingungen studieren Sie? Wie bewerten Sie Ihr Studium und wie ändert sich das? Wie organisieren und finanzieren Sie ihr Studium? Vor welche Entscheidungen sehen Sie sich während Ihres Studiums gestellt und welche Ziele verfolgen Sie? Welche Probleme treten dabei auf - und wie können diese gelöst werden?

Diese Fragen können nur Sie selber beantworten!

Für ein paar erste Fragen und mit der Bitte um Teilnahmebereitschaft erfolgt die heutige Befragung in Form eines kurzen schriftlichen Fragebogens, den wir jetzt austeilen. Nach einigen Minuten sammeln wir alle ausgefüllten Fragebögen wieder ein.

Mit dem Fragebogen geben wir auch unsere Datenschutzerklärung aus. Ihre Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Die Daten werden zu jedem Zeitpunkt ohne Bezug auf einzelne Personen oder Hochschulen ausgewertet. Es ist selbstverständlich, dass wir alle Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes einhalten.

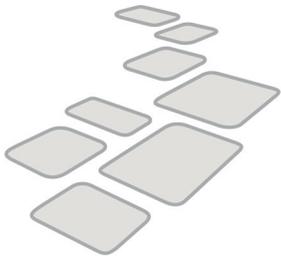
Wir bitten Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung und Mitwirkung an dieser wichtigen Studie! Nur mit Ihrer aller Mitwirkung kann es gelingen, ein unverzerrtes Bild der Studierenden an den Hochschulen in Deutschland zu gewinnen. Und wer mitmacht dem können wir heute schon sagen: Für Ihre Teilnahme werden Sie zu einem späteren Zeitpunkt eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten.

Falls Sie Fragen haben, melden Sie sich bitte, dann kommen wir gerne zu Ihnen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**Austeilen der Fragebögen starten!**

**Nach 10 Minuten mit dem Einsammeln dort wieder beginnen, wo Sie zuerst ausgeteilt haben.**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

# Durchführung der Rekrutierung in Lehrveranstaltungen für Erstsemester

**Liebe Koordinatorin, lieber Koordinator,**

anbei einige Hinweise für Ihr Vorgehen vor und während der Rekrutierungsbefragungen in Lehrveranstaltungen für Erstsemester aufgeführt.

- Bitte überprüfen Sie nach Erhalt des Materials, ob es mit den Zahlen auf dem Einsatzprotokoll übereinstimmt. Informieren Sie uns bitte umgehend, wenn zu wenig Material vorhanden ist.
- Informieren Sie sich bitte ausführlich über die Inhalte der Studie! Nachfragen der Studierenden sollten Sie souverän beantworten können.
- Informieren Sie ggf. Ihre Mithelfenden über Zeit und Ort der Befragung. Stellen Sie sicher, dass auch Ihre Mithelfenden gut über die Studie informiert sind und ebenfalls Fragen der Studierenden beantworten können.
- Informieren Sie sich im Vorfeld genau über den Standort Ihrer Befragung. Planen Sie am Tag der Befragung genügend Zeit ein, um den Raum aufzufinden und sich mit dem Gebäude vertraut zu machen. Das Auffinden der Räume kann an Hochschulen unter Umständen schwierig sein!
- Stellen Sie am Tag der Befragung sicher, dass Sie alles erforderliche Material sowie Ihre weiteren Erhebungsunterlagen dabei haben.
- Tragen Sie Ihr Namensschild.
- Wenn Sie die Befragung zu Beginn der Veranstaltung durchführen, finden Sie sich bereits kurz vorher in/vor dem Raum ein und stellen Sie sich dem Lehrenden vor. Bitten Sie ihn, Sie und Ihre Befragung kurz anzukündigen. Es ist wichtig, dass auch für die Studierenden deutlich ist, dass die Lehrenden unser Projekt unterstützen.
- Findet die Befragung am Ende einer Veranstaltung statt, betreten Sie kurz vor der vereinbarten Uhrzeit leise in den Raum. Der Lehrende sollte Sie dann bemerken können und Sie begrüßen.
- Platzieren Sie Ihr Material so, dass Sie und Ihre Mithelfenden unmittelbar nach Ihrer Ankündigung mit dem Austeilen beginnen können.
- Stellen Sie sich und Ihre Mithelfenden sowie das Projekt anhand des Informationsleitfadens vor.
- Sprechen Sie deutlich, ruhig und nicht zu schnell. Die in dem Informationstext genannten Informationen sollten Sie auch übermitteln können, doch gestalten Sie Ihren kurzen Vortrag ruhig selbst mit. Es liegt nun alleine in Ihrer Verantwortung, die Studierenden zum Mitmachen zu bewegen und von der Wichtigkeit unserer Studie zu überzeugen!
- Bei Rückfragen bezüglich der späteren Aufwandsentschädigung: 10€ für die Teilnahme an einem telefonischen Interview.

- Das Austeilen des Materials sollten Sie unmittelbar nach dem Vortrag beginnen. Lassen Sie keine Pause entstehen, da es sonst schnell unruhig im Raum wird.
- Die Studierenden erhalten jeweils einen Umschlag. Darin befinden sich ein Anschreiben mit Datenschutzblatt, ein Flyer, der Fragebogen und ein Rückumschlag (falls jemand den Fragebogen mit nach Hause nehmen möchte).
- Zählen (bzw. bei sehr großen Veranstaltungen: schätzen) Sie die Anzahl der anwesenden Studierenden, während diese den Fragebogen ausfüllen. Füllen Sie das Einsatzprotokoll aus (währenddessen/nach Beendigung der Veranstaltung).
- Nach Möglichkeit sollten die Studierenden Ihnen ihre ausgefüllten Fragebögen zurückgeben. Sie können den Fragebogen aber auch mitnehmen und im beigelegten Rückumschlag an infas schicken.
- Beantworten Sie Fragen der Studierenden einzeln. Bitte informieren Sie sich im Vorfeld genau über die Studie, ihre Ziele und besonders den Datenschutz, so dass Sie Fragen dazu souverän beantworten können!
- Weist ein Studierender darauf hin, dass er nicht mehr im ersten Hochschulsesemester ist, kann man ihm freistellen, ob er den Fragebogen ausfüllen will. Die Teilnahme ist selbstverständlich für alle freiwillig.
- Sammeln Sie die Fragebögen nach spätestens ca. 10 Minuten wieder ein. Die Lehrenden räumen uns etwa 15 Minuten Zeit ein, diese sollten Sie bitte nicht überziehen!
- Bedanken und verabschieden Sie sich bei dem Lehrenden und den Studierenden.
- Sammeln Sie möglichst viele der Fragebögen direkt vor Ort wieder ein. Lagern und transportieren Sie die Fragebögen SICHER in Sammelumschlägen, bis Sie sie an infas zurück senden. Auch an dieser Stelle muss der Datenschutz unbedingt weiter gewährleistet sein!

**Herzlichen Dank!**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

NEPS

Bildungsverläufe in Deutschland

## Etappe 7: Befragung von Studierenden Interviewerschulung Hauptstudie Welle 1



infas

HIS

■ Hochschul  
■ Informations  
■ System GmbH

## Erläuterung des Schulungsablaufes



## Sieben Punkte auf der Agenda

- Basisinformationen zur Studie
- Kontaktierung der Zielperson
- Behandlung von Einwänden/ Motivation der Zielperson
- Allgemeine und besondere Hinweise zum Interviewerverhalten
- Vorstellung der Module

### **Hinweise auf Besonderheiten der NEPS Studie Etappe 7: Befragung von Studierenden**

- und praktische Übung
- Abschlussrunde

## Regeln des Tages



**Eine Bitte vorab: Wir haben ein volles Programm, deshalb...**

**Ruhe, Disziplin  
und volle  
Konzentration!**

**Kein  
Dazwischenreden!  
Keine  
Zweiergespräche!**

**Fragen werden  
erst am Ende  
gestellt!**

## Block I: Basisinformationen zur Studie



## Ziele und Bedeutung der Studie



## Was ist NEPS ?

- NEPS = National Educational Panel Study
- Größtes Forschungsprojekt seiner Art in Deutschland
- Beteiligung namhafter Forschungseinrichtungen
- Leitung durch Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

## NEPS Etappe 7: Befragung von Studierenden

**Hier inhaltlich federführend:**

Hochschul-Informations-System (HIS), Hannover

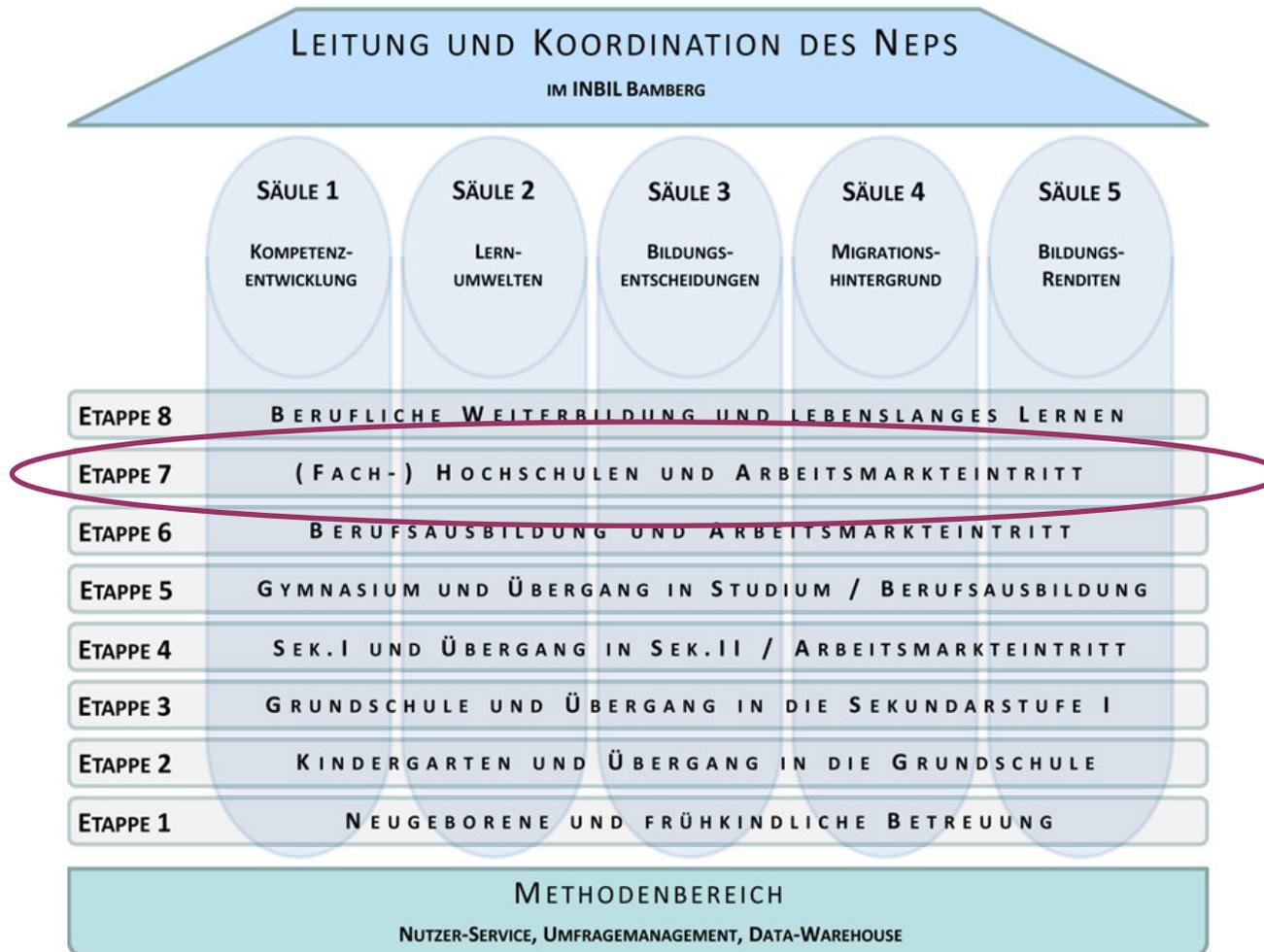




## Was will NEPS ?

- Antworten auf Fragen finden:
  - Wie verändern sich Lernen, Wissen, Können im Verlauf des Lebens?
  - Was bringt frühkindliche Bildung?
  - Wie beeinflussen Freunde, Lehrer, Eltern die Lernentwicklung in der Schule?
  - Wie verlaufen die Bildungs- und Lebensverläufe von Studierenden?
  - Wie viel bringt Weiterbildung im Beruf und darüber hinaus?
- Einen wichtigen Beitrag leisten, um langfristig das Bildungsangebot für alle Altersgruppen in Deutschland zu verbessern
- Insgesamt sollen 60.000 Personen aus acht verschiedenen Altersgruppen befragt werden

# Aufbau des NEPS



## NEPS Etappe 7 - Ziele



- Wie verlaufen die Lebensverläufe von Studierenden, insbesondere die Bildungs- und Erwerbsgeschichte, und welche Rolle spielen dabei Faktoren wie Migrationshintergrund oder die Art der Hochschulzugangsberechtigung?
- Welche Entscheidungen treffen Studierende während ihres Studiums (z. B. Wechsel des Studienfaches, studienbezogener Auslandsaufenthalt, Studienabbruch)?
- Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium?
- Welche Rolle spielen die Studienbedingungen und individuelle Voraussetzungen bei der Kompetenzentwicklung?
- Welcher Ertrag (z.B. Einkommenshöhe) ergibt sich nach Abschluss des Studiums aus der formalen Qualifikation (Studienabschluss), den Kompetenzen und einer etwaigen Erwerbserfahrung (Erwerbstätigkeiten vor dem Studium oder parallel dazu)?
- Welche (beruflichen und privaten) Wege gehen Studierende, nachdem sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben?

→ **Biographisches Interview zur Erfassung des gesamten Bildungs- und Erwerbsverlaufs**



### Wer wird befragt?

- Studierende des ersten Hochschulsemesters
- Studierende ausgewählter Studienfächer an zufällig ausgewählten Hochschulen
- 248 beteiligte Hochschulen
- **etwa jede(r) siebte Studienanfänger(in) des WS 2010/2011 wurde kontaktiert**
- nur Interviews auf Deutsch
- keine persönlichen Interviews (CAPI)
- **Das Interview darf nur mit der bereits feststehenden Zielperson geführt werden!**

## Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung



### Beachten Sie:

- Alle Zielpersonen wurden durch ein persönliches Anschreiben informiert.
- Protokollieren Sie alle Kontakte/Kontaktversuche genau!
- Zu jeder bearbeiteten Adresse muss ein stetig nachvollziehbarer Bearbeitungsstatus vorliegen!
- Termine über den jeweiligen Tag und die Woche verteilen!
- Bieten Sie ein breites Zeitfenster an (d. h. auch „außerhalb der üblichen Bürozeiten“)

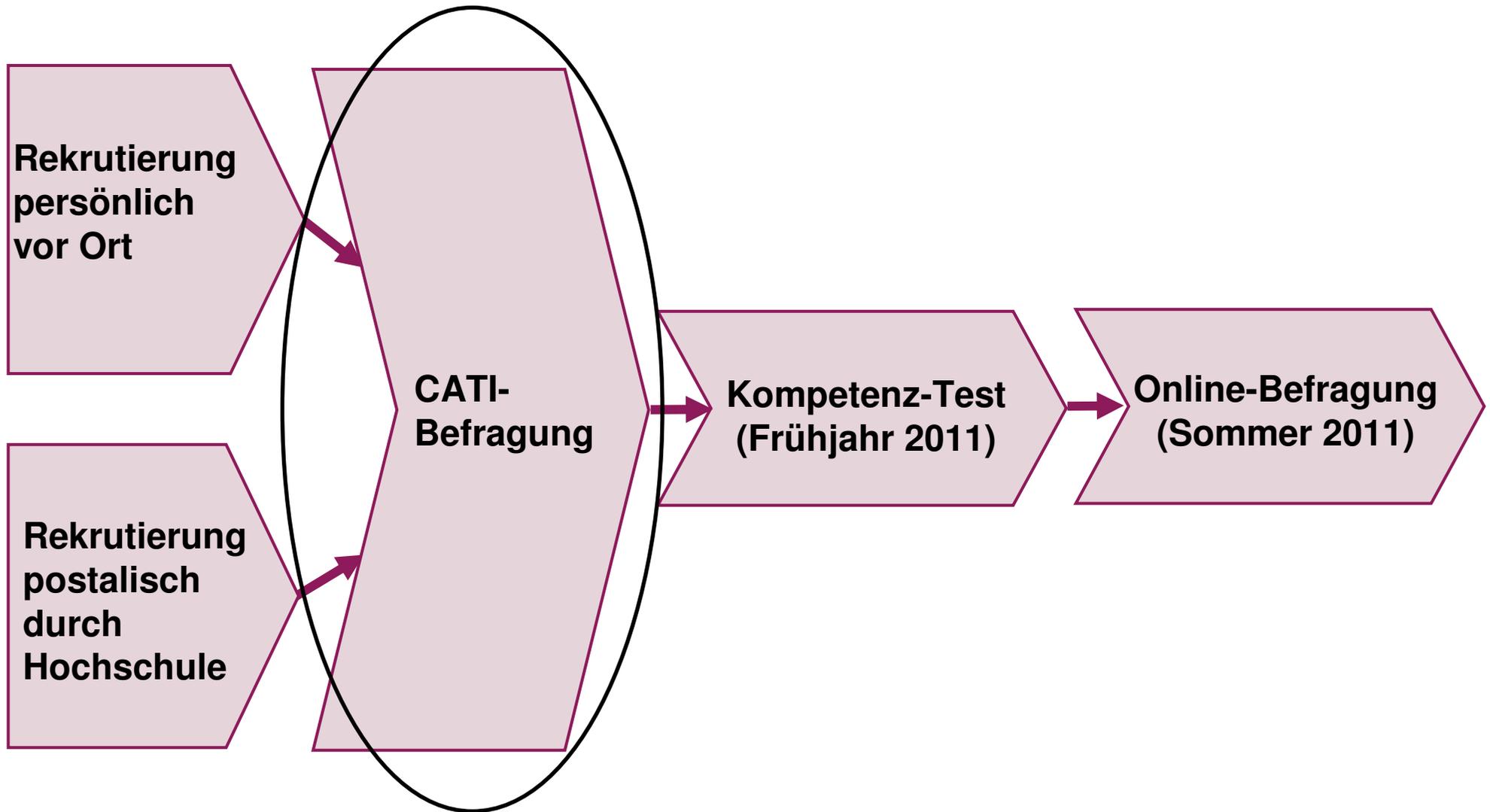


## Ansprache der Zielpersonen

- Studientitel: **NEPS Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“**
- Die Studierenden wurden im **ersten Schritt** über Erstsemesterveranstaltungen und über Briefe der Hochschulen kontaktiert (schriftlicher Kurzfragebogen mit Aufnahme der Kontaktdaten: Anschrift, Telefonnummer, Email-Adresse)
- Im **zweiten Schritt** wurden alle teilnahmebereiten Zielpersonen von infas angeschrieben und auf das bevorstehende CATI-Interview hingewiesen
- **Incentive:** Als kleines Dankeschön erhalten **alle Befragten 10 Euro**, die nach dem Interview zusammen mit einem Dankschreiben versendet werden

**Das CATI-Interview ist der dritte Kontakt im Panel ...**

# NEPS Etappe 7 – Wie geht es weiter?





# Überblick zum Ablauf der CATI-Befragung

- **Kontaktphase**
- **Einstieg in das Interview**
- **Lebensverlaufsinterview**
- **Ende des Interviews**
- **Interviewerfragebogen**

**Der Ablauf wird vollständig über den programmierten Fragebogen gesteuert.**

## Block II: Kontaktierung der Befragungsperson





### Zentrale Kontaktierung durch infas

- Alle Zielpersonen wurden vorab mit **einem Anschreiben** informiert
- Alle Personen sind im persönlichen Anschreiben über das **Incentive in Höhe von 10 Euro** in bar informiert
- Es wurden eine **Hotline (0800 - 664 74 36)** und eine studienspezifische E-Mailadresse (**[neps7@infas.de](mailto:neps7@infas.de)**) für Rückmeldungen bei infas eingerichtet
- Ansprechpartnerin bei infas: **Frau Ilka Gräber**

## Kontaktaufnahme mit Zielpersonen



### Kontaktierung durch Interviewer

Alle Kontakte/-versuche und Absprachen sind genau zu protokollieren!

**Das Interview darf nur mit der im Anschreiben genannten Person geführt werden!**

## Es kann vorkommen, dass Interviews nicht realisiert werden können...



- **Wenn ZP verzogen und neue Adresse/Telefonnummer nicht ermittelbar ist:**  
Bitte den entsprechenden Ausfallcode notieren!
- **Wenn ZP nicht motiviert werden kann ...**

Wenn ZP trotz Ihrer Überzeugungsarbeit nicht motivierbar ist und **nicht teilnehmen möchte:**  
**Den genauen Ausfallgrund erfragen und eintragen!**

**Die von der ZP wörtlich genannten Gründe sehr sorgfältig und ausführlich dokumentieren!**

Achten Sie auf die **korrekte Vergabe des Ausfallcodes!**

Verabschiedung der ZP

## Block III: Interviewerverhalten und Behandlung von Einwänden

### Motivation der Zielperson





### Es liegt in Ihrer Verantwortung ...

- die richtige Zielperson zu identifizieren
- die Zielperson zur Teilnahme zu motivieren
- die Zielperson "bei der Stange zu halten"
- Ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Interviews an das Team und die Projektleitung zurück zu melden
- die Kontaktdaten der Zielperson am Schluss des Interviews sorgfältig auf den aktuellen Stand zu bringen, damit diese bei künftigen Befragungen wieder erreicht werden kann

## Die ersten Minuten sind entscheidend ...



### Sie müssen die Kontakt-/ Zielperson davon überzeugen, dass ...

- Sie ein(e) **professionelle(r)** Interviewer(in) sind
- die Befragung nicht kommerziell, sondern **wissenschaftlich** ist
- Sie von einem renommierten Institut kommen (**infas nennen**), ggf. auch auf die Konzeption der Studie durch die **Universität Bamberg** und **HIS** hinweisen
- die Teilnahme jeder einzelnen ZP für den Erfolg der Studie enorm wichtig ist
- die Daten, die Sie erfragen, wichtig und wertvoll sind!

### **WICHTIG!**

**Eine überzeugende Kontaktaufnahme ist nur möglich, wenn Sie alle Fragen zur Studie kompetent beantworten können!**

## Motivation der Zielperson



## Was unterscheidet erfolgreiche von weniger erfolgreichen Interviewer(inne)n?

### Erfolgreiche Interviewer(innen) ...

- **lassen das Gespräch nicht abreißen** und lernen so die individuellen Bedenken der Befragungsperson kennen!
- **passen ihre Argumente den individuellen Bedenken** der Befragungsperson an!

# Motivation der Zielperson



## Die sechs Schritte zum Interview...

1. Vorbereitung auf die Kontaktaufnahme
2. Aktives Zuhören
3. Verweigerungsgrund identifizieren
4. Positives Feedback geben
5. Antwort finden und dem Befragten anpassen
6. Gegenargument vorbringen

## Schritt 1:

### Vorbereitung auf die Kontaktaufnahme



## Planen Sie Ihr Kontaktgespräch!

- **Als Erstes:** Entspannen Sie sich! Machen Sie sich bewusst, dass jegliche Ablehnung niemals gegen Sie als Person gerichtet ist
- Sie haben die aktuelle Studieninformation vorliegen und kennen die Studie und den Fragebogen!
- Überlegen Sie sich, wie Sie Ihr individuelles Kontaktgespräch gestalten möchten!
- Lächeln Sie (auch am Telefon): man hört es Ihrer Stimme an!

## Schritt 2: Aktives Zuhören



### Aktives Zuhören als Schlüssel, um die Bedenken der ZP zu erkennen!

- Versuchen Sie, das Gespräch nicht abreißen zu lassen.
- Hören Sie sorgfältig zu.
- Lassen Sie die/den Befragte(n) ausreden.
- Versuchen Sie, den Standpunkt Ihrer Kontaktperson zu verstehen.
- Stellen Sie Nachfragen.
- Lassen Sie keine langen Pausen entstehen.

### Schritt 3:

Verweigerungsgrund identifizieren



## Was hindert die ZP an der Einwilligung zum Interview?

- Versuchen Sie den für die ZP wichtigsten Grund zu finden!
  - Aktives Zuhören als Schlüssel, um die Bedenken der ZP zu erkennen!
  - In der Regel äußern die Befragten sehr ähnliche Bedenken, die sich bestimmten Kategorien zuordnen lassen.
- **Bevor Sie jetzt Ihr Gegenargument vorbringen, machen Sie sich den nächsten Schritt zu Nutze ...**

## Schritt 4: Positives Feedback



### Geben Sie ein positives Feedback! Zeigen Sie Verständnis und Wertschätzung!

- „Das ist eine berechtigte Frage...“
- „Gut, dass Sie nachfragen...“
- „Ich kann Ihre Sorge gut verstehen...“
- „Das tut mir leid...“
- „Da kann ich Ihren Ärger gut verstehen...“
- „Schön, dass Sie das ansprechen...“
- „Da sprechen Sie einen wichtigen Punkt an...“
- „Gut, dass Sie das so offen sagen...“
- „Schade, dass Sie diesen Eindruck haben...“



## Schritt 5:

Antwort finden und dem Befragten anpassen



**Für jeden Einwand gibt es eine Reihe empfehlenswerter Antworten, passen Sie Ihre Antwort an den Befragten an!**

- Vermeiden Sie interne Begriffe wie „Zielperson“, „Zufallsstichprobe“ etc.
- Vermeiden Sie missverständliche Redewendungen („Vielen Dank für diese Information.“)
- Erscheinen Sie nicht arrogant („Wirklich interessant. Aber leider falsch.“)
- Sprechen Sie so, wie die/der Befragte spricht. Aber bleiben Sie immer höflich!
- Es kommt nicht darauf an, Recht zu behalten, oder aber das Gesicht zu verlieren. Das Ziel ist das Interview!

## Schritt 6: Gegenargument vorbringen



- Schnelle Antworten lassen Sie professionell und selbstbewusst erscheinen
- Gehen Sie in Ihrer Antwort zunächst nur auf das Hauptargument der/des Befragten ein
- Ihre Antwort sollte kurz bleiben, damit die/der Befragte rasch anfängt zu sprechen
- Achten Sie darauf, dass das Gespräch nicht abreißt

### WICHTIG!

**Eine überzeugende Kontaktaufnahme ist nur möglich, wenn Sie alle (kritischen) Fragen zur Studie kompetent beantworten können!**

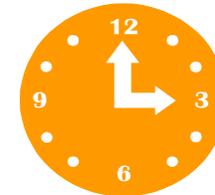
### Die acht häufigsten Formen „Nein“ zu sagen

<b>Zeit:</b>	„Ich habe keine Zeit“
<b>Belastung:</b>	„Ich bin sehr beschäftigt“
<b>Privatsphäre:</b>	„Das geht niemanden was an“
<b>Persönliche Regel:</b>	„Ich gebe grundsätzlich keine Interviews“
<b>Warum ich:</b>	„Befragen Sie doch jemanden anderen statt mich!“
<b>Vertraulichkeit:</b>	„Was passiert mit meinen Daten?“
<b>Zweck der Studie:</b>	„Wozu ist diese Studie gut?“
<b>Kein Interesse:</b>	„Ich bin nicht interessiert!“

## Praktische Übungen:

Kontaktphase





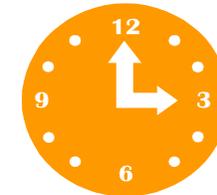
30 Sekunden



## Schlechter Zeitpunkt:

„Das macht überhaupt nichts - wir finden bestimmt einen besseren Zeitpunkt. Wann könnte das sein?“

Wir können die Befragung notfalls auch teilen, wenn das für Sie einfacher ist.

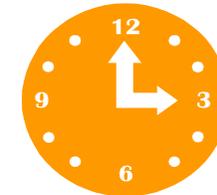


30 Sekunden



## Schlechter Zeitpunkt:

„Es tut mir leid, dass ich gerade ungelegen komme. Ich melde mich einfach an einem besseren Tag. Würde Ihnen Dienstag oder Mittwoch passen?“



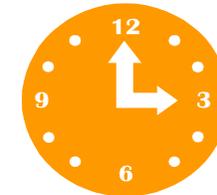
30 Sekunden



## Freiwilligkeit der Umfragen:

„Sie leisten einen persönlichen Beitrag zu unserem wichtigen Forschungsprojekt. Im Fragebogen werden interessante Themen angesprochen, die Sie sicherlich interessieren. Alle Teilnehmer erhalten als Dankeschön zehn Euro.“

# Motivation

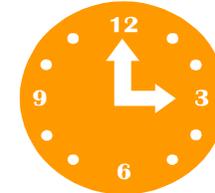


30 Sekunden



## Interesse:

„Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme freiwillig. Ihre Teilnahme ist jedoch für die Qualität und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse unersetzlich.“

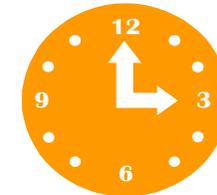


30 Sekunden



## Datenschutz:

„Wir sichern Ihnen zu, dass alle Angaben vertraulich behandelt werden. Die Studie unterliegt den strengsten Datenschutzbestimmungen. Alle Mitarbeiter an der Studie und selbstverständlich auch ich sind auf den Datenschutz verpflichtet worden. Sie können sich auch gerne mit unserer Ansprechpartnerin in Verbindung setzen. (Hinweis auf Tel./ Email)“



30 Sekunden



## Thema der Befragung:

„Mit der Studierendenbefragung des NEPS wird es erstmals in Deutschland möglich sein, über den Studienverlauf und die Kompetenzentwicklung eines ganzen Jahrgangs von Studierenden Informationen zu erhalten“

## **Block IV:**

### **Allgemeine und besondere Hinweise zum Interviewerverhalten**



## Standardisieren und Flexibilisieren



### Um die Interviewsituation möglichst konstant zu halten, ist vorgegeben ...

- was die/der Befragte über die Studie erfährt,
- welche Fragen in welcher Formulierung gestellt werden,
- in welcher Reihenfolge die Fragen gestellt werden,
- in welcher Reihenfolge die Antwortvorgaben vorgelesen werden
- in welcher Art die Befragten antworten und wie die Antworten notiert werden sollen,
- wie auf Nachfragen der Befragten reagiert werden soll.

**WICHTIG! Bleiben Sie neutral.**



## Flexibilität bei biographischen Interviews

Biographische Interviews sind äußerst anspruchsvoll und stellen besondere Anforderungen – an Sie und die/den Befragten!

Deshalb ist es Ihnen durchaus erlaubt, von der Standardisierung abzuweichen, indem Sie sich unterstützend äußern und Nachfragen stellen, die über das hinausgehen, was im Fragetext steht!

**Dies erfordert jedoch eine große Vertrautheit mit dem Instrument und ein sicheres Gespür für die Befragten!**

## Das Interview als Gespräch

Ein biographisches Interview kann nur als Gespräch geführt werden, bei dem die Atmosphäre genau so wichtig ist wie die korrekte Interviewführung!

**Dabei kommt es auf „aktives Zuhören“ und „Mitdenken“ an!**

Schaffen Sie eine offene und positive Gesprächsatmosphäre!



## Den Kontext im Auge behalten und Mitdenken!

- Wenn eine Frage gestellt wird, deren Antwort sich aus vorherigen Antworten klar ergibt, gehen Sie auf diese Angaben der ZP ein, **ohne** den Stimulus der gerade gestellten Frage zu vernachlässigen
- Ersparen Sie der ZP durch aktives Zuhören unnötige Frageformulierungen und sinnlose Antwortvorgaben.
- **Sie müssen abschätzen können, welche weiteren Antwortvorgaben bei einer Frage noch vorzulesen sind, wenn die ZP die Antwort bereits vorzeitig eindeutig genannt hat.**



**Gerade bei sehr langen Interviews ist es oft notwendig, den Befragten Orientierung zu geben, indem Sie z.B. erklären**

- an welcher Stelle im Fragebogen bzw. der Biographie der Befragten man sich im Moment befindet,
- warum bestimmte Fragen für verschiedene Zeiträume erneut gestellt werden müssen.

**Eine weitere Aufgabe ist es, sich auf die Zielperson einzustellen:**

- Kann sich die/der Befragte Antwortvorgaben bei sich wiederholenden Fragen merken oder müssen diese immer wieder vorgelesen werden?
- **Bei „Studierenden“ ist im Allgemeinen davon auszugehen, dass es nicht notwendig ist, Antwortvorgaben mehrfach zu wiederholen. Dennoch kann dies im Einzelfall notwendig sein.**



**Auch bei Mitdenken und aktivem Zuhören  
dürfen Sie die folgenden allgemeinen Regeln  
nicht vernachlässigen oder vergessen...**

# Allgemeine Regeln der Interviewführung



- **Die ZP nicht durch das Interview hetzen, nicht unterbrechen und nicht das Wort abschneiden!**  
Seien Sie geduldig und passen Sie sich an das Tempo der ZP an!
- **Antworten keinesfalls vorsagen oder nahelegen!**  
Die Zielperson ist Experte für die eigene Biographie - nicht der/die Interviewer/in!
- **Verhalten Sie sich neutral, bleiben Sie freundlich!**  
Zeigen Sie stets Interesse für die Aussagen der/des Befragten, ohne Ihre eigene Meinung zu äußern!
- **Lesen Sie die Fragetexte vollständig vor, halten sich an den Frage- und Antworttext!**  
Nebensätze und zusätzliche Erläuterungen sind wichtig für das Verständnis der Fragen. Es kommt auf jedes Wort an!

# Allgemeine Regeln der Interviewführung



## Hinweise zum Vorlesen der Fragetexte:

- **Fragetexte, die in Klammern gesetzt sind, KÖNNEN** vorgelesen werden, müssen aber nicht.
- Es kann vorkommen, dass durch Einblendungen die Satzstellung oder Grammatik nicht korrekt sind oder weibliche/männliche Formen nebeneinander stehen.  
**Bitte hier die Formulierung anpassen!**
- **Monatsangaben, die im Text als Zahlen eingeblendet werden,** also z.B. 7/1990, beim Vorlesen bitte in „Juli“ 1990 umwandeln!

# Allgemeine Regeln der Interviewführung



- **Intervieweranweisungen bitte sorgfältig lesen, aber nicht vorlesen!**  
Hier finden Sie wichtige Hinweise für den Umgang mit einzelnen Fragen!
- **Bei Fehlermeldungen Ruhe bewahren!**  
Den Fehler gegenüber der ZP ruhig erwähnen und um etwas Geduld bitten, aber keinesfalls die Fehlermeldungen vorlesen!
- **Bei größeren Schwierigkeiten:**
  - Falls möglich: Die Einsatzleitung direkt fragen, um das Problem sofort zu klären!
  - Auf jeden Fall am Ende des Interviews das Problem nachvollziehbar und mit Fragennummer genau beschreiben und dokumentieren
- **Halten Sie immer Papier und Stift für Notizen bereit!**



### Von wann bis wann hat eine Episode gedauert?

- **Monatsgenaue Erfassung mit**
  - Beginn Monat/ Beginn Jahr
  - Ende Monat/ Ende Jahr
- Eingabefelder müssen IMMER in der Reihenfolge gefüllt werden, wie sie vom Programm eingeblendet werden.
- **Startdatum und Enddatum können übereinstimmen**, wenn eine Episode nur einen Monat lang gedauert hat.
- **Das Enddatum kann jedoch in keinem Fall vor dem Startdatum liegen.**
  - **Fehlermeldung:**  
Der Zeitverlauf August 1981 bis Mai 1981 ist NICHT ansteigend!



### Künstliche Monatsangaben

Wenn sich die/der Befragte überhaupt nicht an den Monat des Ereignisses erinnern kann, ist es möglich, auf die Angabe einer Jahreszeit zurückzugreifen:

- 21**     **Jahresanfang/Winter**
- 24**     **Frühjahr/Ostern**
- 27**     **Jahresmitte/Sommer**
- 30**     **Herbst**
- 32**     **Jahresende/Winter**

- Als Hilfsmittel zum zeitlichen Sondieren ...
- **Bitte NICHT vorlesen und nur mit großer Vorsicht einsetzen!**
- Eingabe von „weiß nicht“ und „verweigert“ möglichst vermeiden!

## Block V: Vorstellung der Module und praktische Übung



# Fragebogenmodule im Überblick



Modul	Inhalt	
20	Identifikation der Zielperson, Einstieg in den Fragebogen, Fragen zur Person, Fragen zum Studium	Blue
22	Schulgeschichte	Light Blue
23	Berufsvorbereitung	Cyan
24	Aus- und Weiterbildung	Light Green
25	Wehr-/Zivildienst	Dark Green
36	<b>Praktikum</b>	Red
26	Erwerbstätigkeiten <b>vor dem Studium</b>	Light Green
37	<b>Studentische Erwerbstätigkeiten</b>	Blue
27	Arbeitslosigkeiten	Yellow
28	Partnerschaften	Orange
29	Kinder	Red
30	Ergänzungs-/Prüfmodul Erwerbsverlaufsprüfung, Lückenergebnisse	Dark Red
32	2. Querschnitt: Fragen zu kulturellen Aktivitäten, Religion, Sprache, Gesundheit, weitere Fragen zur Person sowie zum Haushalt, Abschlussfragen und Adressaufnahme	Purple
33	Fragen zu Problemen und Auffälligkeiten im Interview	



## Vorstellung des Moduls

Worum geht es?

Stolpersteine und kritische Punkte?

Worauf ist zu achten?

**-> Besonderheiten der NEPS Studie Etappe 7:  
Befragung von Studierenden**

## Praktische Übungen

in Form von Rollenspielen



- Erfasst werden alle Schulausbildungen, die zu einem allgemein bildenden Schulabschluss führen bzw. bei Abbruch geführt hätten, beginnend mit der Grundschule
- Als Episoden werden nur Wechsel zwischen Schulformen erfasst  
d.h. Wechsel von Goethe-Gymnasium in das Schiller-Gymnasium (auch bei Ortswechsel) wird nicht erfasst.
- WICHTIG: Der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung!  
Deshalb wird bei einer Episode, in der eine Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, nachgefragt, ob das in dem Ort war, der auch für die Episode angegeben wurde
- Ein Wechsel zwischen Schulformen wird immer aufgenommen, auch wenn beide zum gleichen Schulabschluss führen  
z.B. ein Wechsel vom Gymnasium auf Gesamtschule (ebenfalls mit Abschluss Abitur) wird erfasst.

## Modul 22

### Schulgeschichte



- **WICHTIG für Aufnahme von Schulepisoden:**  
**Ende eines Schuljahres = Ende der Sommerferien!**  
→ gilt jedoch nicht für die letzte Schulepisode:  
**Beispiel: Abitur im Juni = Ende (nicht Ende der Ferien im Aug./Sept.)**
- **Nicht als eigene Episoden aufgenommen werden:**
- Schulabschlüsse, die automatisch mit einem bestimmten Ausbildungsabschluss vergeben werden  
z.B. Fachschulreife mit Abschluss einer Lehre
- Besuch einer Berufsschule im Rahmen einer Lehre
- **Nachfrage: Schulbesuch hauptsächlich oder nebenher?**  
→ Möglichkeit paralleler Vollzeitaktivitäten!



### Erfasst wird, ob und wann die ZP teilgenommen hat an ...

- einer berufsvorbereitenden Maßnahme (z.B. Berufsvorbereitungsjahr)
- einem Berufsgrundbildungsjahr
- dem einjährigen, berufsvorbereitenden Besuch der Berufsfachschule
- einer berufsvorbereitenden Maßnahme des Arbeitsamtes (z.B. JUMP, EQJ, AQJ)

→ Erfasst werden soll immer nur der gesamte Zeitraum einer Maßnahme (inkl. Unterbrechung)

→ Die ZP weiß, ob und ggf. welche Maßnahme sie absolviert hat!

## Modul 24

### Aus- und Weiterbildung



**Erfasst werden sollen alle beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildungen, die die ZP jemals begonnen hat (auch abgebrochene),**

**z.B.** Lehre, Fach- oder Berufsfachschulausbildung, Studium etc.

**z.B.** auch Umschulungen, Lehrgänge, Kurse (mit Lizenz)

**NICHT erfasst werden hier** Anlernzeiten, Volontariate, Tätigkeiten als Trainee sowie Praktika

→ **Anlernzeiten, Volontariate, Tätigkeiten als Trainee etc. werden in der Erwerbsgeschichte erfasst!**

→ **Praktika werden im Praktikumsmodul erfasst!**



### Hinweis auf Besonderheiten:

- Die **Berufsschule** ist Bestandteil der betrieblichen Ausbildung und wird nicht separat erfasst!
- Beim **Studium** wird nicht nur dann eine neue Episode aufgenommen, wenn sich das Hauptfach oder der angestrebte Abschluss ändert – sondern **auch bei Wechsel der Hochschule** (auch wenn hier der Ort gleich bleibt, neue Episode!)
- **Alle Zielpersonen haben im WS 2010/11 ein Studium aufgenommen und somit mindestens eine Studienepisode**
- **Weitere mögliche Studienepisoden:** im Ausland vor dem WS 2010/2011 oder neue Studienepisode, falls das im WS 2010/2011 begonnene Studium bereits abgebrochen wurde (Wechsel der Hochschule, des angestrebten Abschlusses oder des/eines Hauptfaches)
- **Kurse** sowie berufsbezogene Weiterbildungen (z.B. Computerkurse) werden nur erfasst, wenn sie zu einer Lizenz geführt haben (z. B. Netzwerkadministrator)



### Hinweis auf Besonderheiten:

- Studienfächer, für die die ZP **eingeschrieben ist** (keine Nebenfächer!) erfassen!
- **Diese Studienfächer müssen korrekt erfasst werden, z. B. „Wirtschaftsinformatik“ ist ein eigenes Fach in der Liste und nicht unter „Wirtschaftswissenschaften“ oder „Informatik“ zu erfassen!**
- **Die Hochschule muss eindeutig aufgenommen werden nehmen, z.B. in Berlin gibt es vier Universitäten, falls eine ZP „Universität Berlin“ sagt, nachfragen, welche aus der Liste genau gemeint ist...**
- Einige Merkmale des Studiums wurden bereits in einem Fragebogen, mit dem die Studierenden für die Teilnahme am NEPS (direkt an der Hochschule oder durch Brief von der Hochschule) gewonnen wurden, erhoben
- **Bei Studierenden auf Lehramt werden die Unterrichtsfächer erfasst!**

## Modul 25

### Wehr-/Zivildienst



- **Erfasst werden alle Phasen des Wehr-/Zivildienstes, des Freiwilligen Sozialen bzw. Ökologischen bzw. des Europäischen Jahres und des Wehrersatzdienstes.**
- **Ebenfalls erfasst werden Zeiten als aktiver Reservist (Wehrübungen etc.)**
- **NICHT erfasst werden hier Zeit- und Berufssoldaten, da diese als Erwerbstätigkeit verstanden werden**  
→ Erfassung im Erwerbstätigkeitsmodul
- **Bei einem Wechsel z. B. von Wehrdienst zu Zivildienst sind zwei separate Episoden aufzunehmen**
- **Bei einem Wechsel von Grundwehrdienst auf Zeit-/Berufssoldat wird hier nur die Phase des Grundwehrdienstes erfasst, die Zeit-/Berufssoldaten-Tätigkeit später im Erwerbsmodul**



- **Erfasst werden alle Praktikumsphasen seit dem Ende der allgemeinen Schulausbildung**
- **NICHT erfasst werden Praktika während der Schulzeit; ebenfalls nicht erfasst werden Praktika innerhalb der Hochschule, z. B. Labor-/Forschungspraktika**
- **Erfassung der Art des Praktikums:**
  - **Vorpraktikum im Vorfeld des Studiums als Zulassungsvoraussetzung?**
  - **Vorgezogenes Pflichtpraktikum vor dem Studium (das im späteren Studium angerechnet werden kann)?**
  - **Pflichtpraktikum außerhalb der Hochschule während des Studiums?**
  - **Freiwilliges Praktikum?**
- **Nachfragen zu ... Arbeitszeit, Vergütung, Bezug zum Studium und Art der Tätigkeit: eher lernen, eher zuarbeiten, beides gleichermaßen**

## Modul 26 Erwerbstätigkeiten



- **Erfasst werden alle REGULÄREN bezahlten Erwerbstätigkeiten, die VOR DEM STUDIENBEGINN IM WS 2010/2011 AUFGENOMMEN WURDEN**
  - **nicht aber:** Ferienjobs während der Schulzeit
  - **auch keine Praktika:** diese wurden bereits im Praktikumsmodul erfasst
  - Erwerbstätigkeiten, die ab dem Beginn des Studiums liegen, das im WS 2010/2011 aufgenommen wurde, werden **im nächsten Modul** (stud. Erwerbstätigkeiten) erfasst

**Erfasst werden hier auch alle sogenannten „Ausbildungserwerbstätigkeiten“, d. h. Erwerbstätigkeiten mit Ausbildungsbestandteilen:**

z. B. Volontariate, Anerkennungsjahr, Tätigkeit als Trainee

→ **aber nicht: (Berufs)Ausbildungen, wie z.B. Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel**

- **Auch Erwerbstätigkeiten parallel zu Ausbildung oder anderer Beschäftigung werden erfasst.**

- **Bezahlte Nebentätigkeiten wie**

z. B. Zweitjobs, Minijobs, geringfügige Beschäftigungen etc.  
**werden nur erfasst, wenn sie zum Zeitpunkt der Befragung noch andauern!**

## Modul 26 Erwerbstätigkeiten



### Eine neue Erwerbsepisode wird definiert

- durch Wechsel des Betriebes
- durch Wechsel der beruflichen Tätigkeit
- durch Unterbrechung der Erwerbstätigkeit (z.B. durch Arbeitslosigkeit, oder Wehr-/Zivildienst, Elternzeit)

### **ACHTUNG: Komplexe Filterführung im Modul Erwerbstätigkeiten!**

Individuell angepasste Fragensteuerung, je nach Angaben der ZP,  
(viele Filter, die in andere Nachfragen führen)

- **Für aktuelle Erwerbstätigkeiten (vor Studienbeginn begonnen):  
Frage zum Studienbezug der Erwerbstätigkeit**

**Bitte intensiv  
mit dem Programm  
vertraut machen!**

## Modul 37

### Studentische Erwerbstätigkeiten



- **Erfasst werden alle REGULÄREN bezahlten Erwerbstätigkeiten (auch Minijobs, geringfügige Beschäftigungen, Aushilfstätigkeiten, stud. Hilfskraft), die MIT DEM STUDIENBEGINN IM WS 2010/2011 ODER DANACH AUFGENOMMEN WURDEN**
  - **nicht aber:** Praktika (bereits im Praktikumsmodul erfasst) und ehrenamtl. Tätigkeiten
  - Erwerbstätigkeiten, die **vor dem** Beginn des Studiums im WS 2010/2011 aufgenommen wurden, wurden **im vorherigen Modul** (Erwerbstätigkeiten) erfasst
- **Erfasst werden hier auch alle sogenannten „Ausbildungserwerbstätigkeiten“, d. h. Erwerbstätigkeiten mit Ausbildungsbestandteilen:**  
z. B. Volontariate, Anerkennungsjahr, Tätigkeit als Trainee
  - **aber nicht: (Berufs)Ausbildungen, wie z. B. Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel**
- **Nachfragen zu jeder einzelnen studentischen Erwerbstätigkeit zu:**
  - Art der studentischen Erwerbstätigkeit
  - Bezeichnung der Tätigkeit (bitte präzise aufnehmen)
  - Beginn und Ende, ggf. Andauern der studentischen Erwerbstätigkeit
  - Arbeitszeit in einer durchschnittlichen Woche
  - Studienbezug

## Modul 27

### Arbeitslosigkeiten



- **Erfasst werden alle Phasen der Arbeitslosigkeit, unabhängig davon, ob beim Arbeitsamt gemeldet und nicht**
- **Daher:**  
Es gibt keine aneinander anschließenden Arbeitslosigkeitsepisoden, die **gesamte Phase wird immer an einem Stück** aufgenommen!

## Modul 28 Partnerschaften



### Erfasst werden nur aktuelle Partnerschaften!

- Erfasst werden **alle** Arten von Partnerschaften (verheiratet, verheiratet u. getrennt lebend, geschieden, verwitwet, eingetragene Lebenspartnerschaft oder zusammenlebend)
  - Entscheidung liegt hier bei ZP!
- Erfassung, ob man mit Partner zusammenlebt
- Erfassung des Geschlechts der Partnerin/des Partners

## Modul 29

### Kinder und Erziehungszeiten



#### Erfasst werden hier **ALLE Kinder der Zielperson, d.h....**

- **eigene leibliche Kinder** (auch wenn sie NIE im Haushalt der ZP gelebt haben)
- **Pflege-/Adoptivkinder und alle anderen Kinder**, die mit der ZP in einem Haushalt leben

#### Für jedes Kind:

- Erfassung von Erziehungs- oder Elternzeit oder einem ausländischen "Erziehungsurlaub"
- Schutzfrist (Mutterschutz - Zeit vor und nach der Geburt) zählt **nicht** als Erziehungszeit
- Erfassung der Tätigkeit jedes Kindes ab acht Jahren (z. B. Schule, Ausbildung)



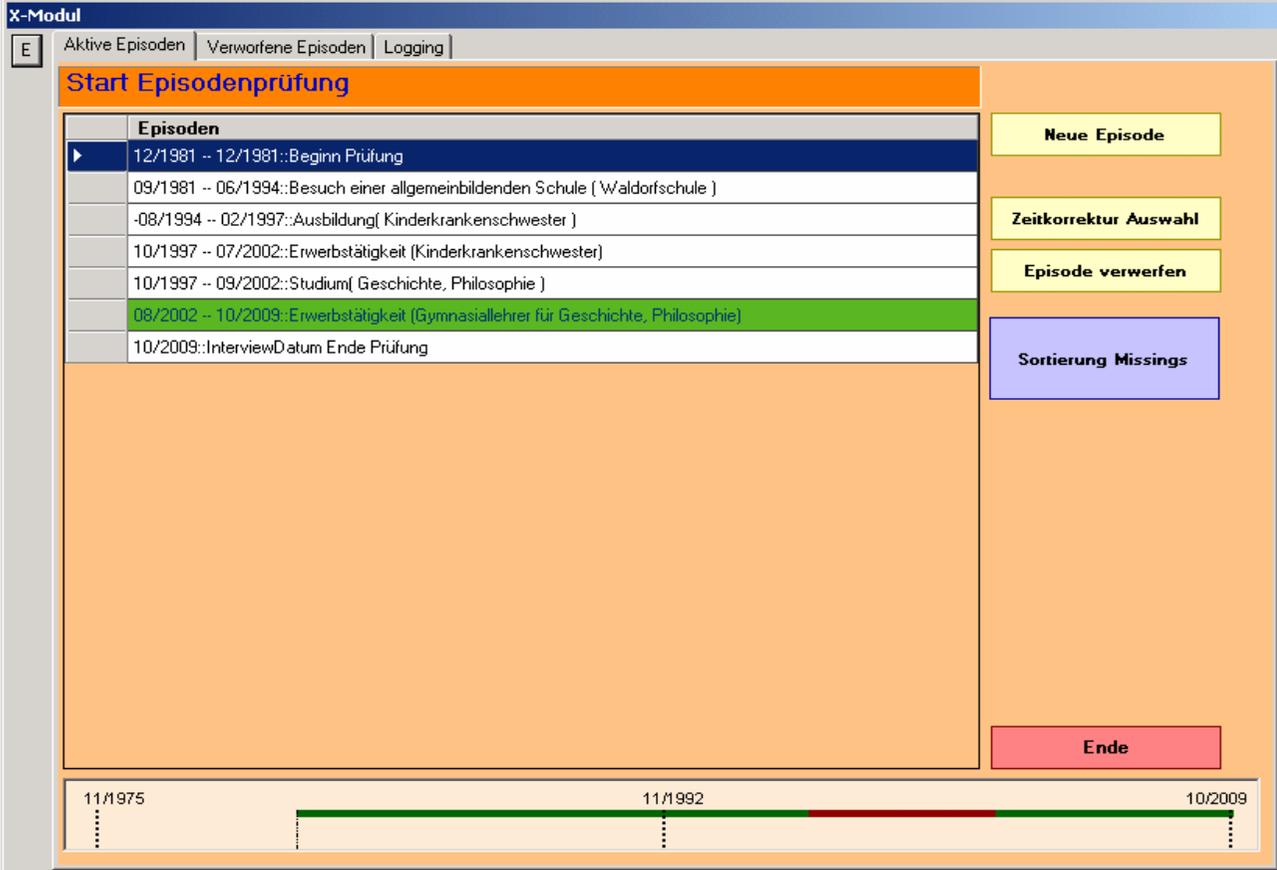
### Modulübergreifende Prüfung der Fortschreibung des biographischen Verlaufs ab dem Alter 14 Jahre durch programmgesteuerte Prüfschritte

- automatischer Start nach dem Fragemodul Kinder
- Prüfung der biografischen Ereignisse auf Überschneidungen, die länger als ein Monat gedauert haben
- Prüfung der Zeiträume, für die keine Angaben vorliegen. Jeder Monat, der nicht durch eine Episode gefüllt ist, wird als Lücke bezeichnet
- Nachgefragt werden Lücken und Überschneidungen **ab dem Alter 14 Jahre mit der ZP.**

### WICHTIG:

**Machen Sie sich intensiv mit den Funktionen des Prüfmoduls vertraut!**

## Aufbau des Prüf- und Ergänzungsmoduls: [Hauptseite](#)



The screenshot shows the 'X-Modul' interface with the following elements:

- Navigation tabs: Aktive Episoden, Verworfen Episoden, Logging
- Section: Start Episodenprüfung
- Episode list table:

Episoden
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
-08/1994 -- 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Buttons on the right side of the interface:

- Neue Episode
- Zeitkorrektur Auswahl
- Episode verwerfen
- Sortierung Missings
- Ende

Timeline at the bottom:

11/1975 | 11/1992 | 10/2009

Bezeichnung der Prüfphase

Episodenliste

Button für weitere Prüfschritte ...

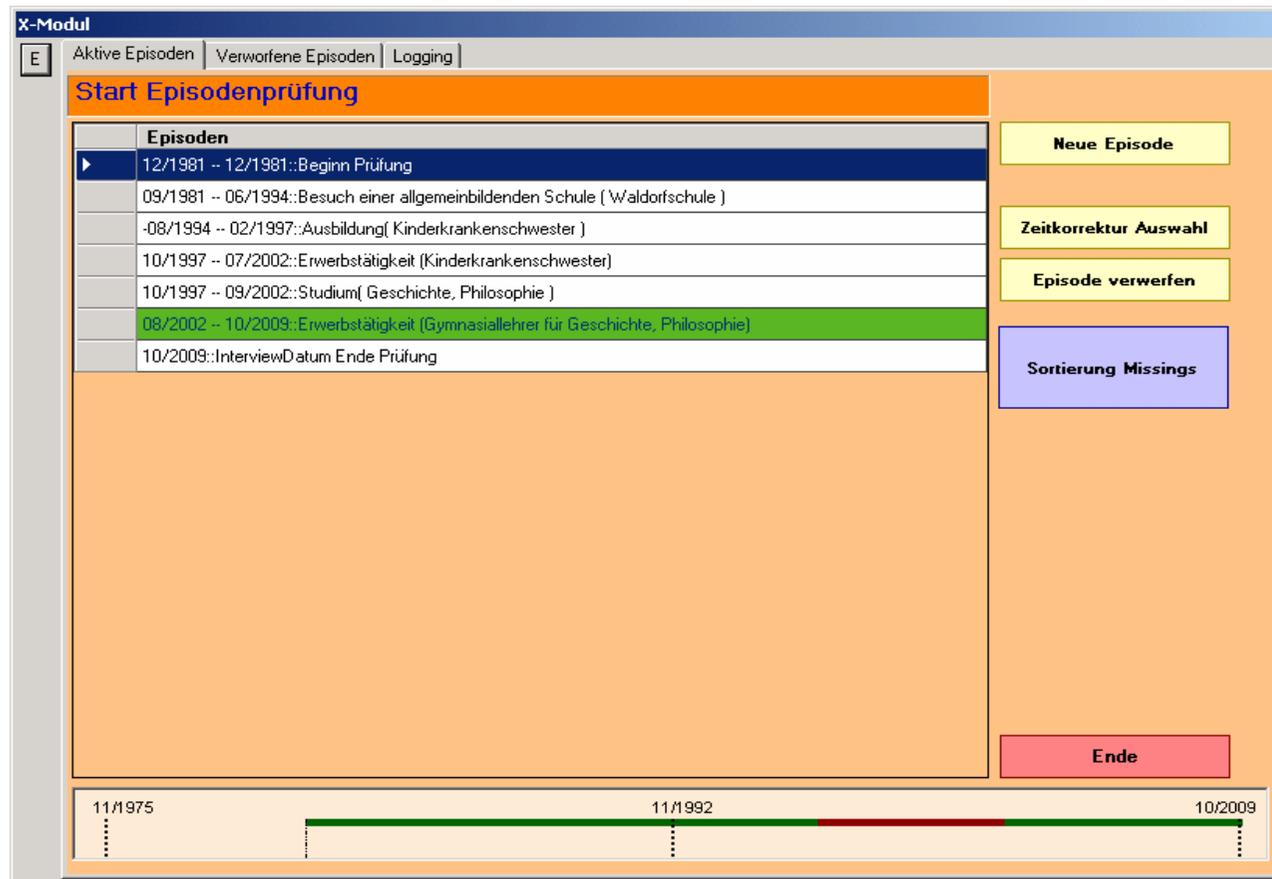
Farbbalken:

**ROT** bei Überschneidungen/  
Lücken!

**HELLGRÜN** wenn nur  
Nebenaktivitäten vorliegen!

**DUNKELGRÜN** = OK!

### Hauptseite: Hier sind vorab flexible Korrekturen möglich!



X-Modul

E Aktive Episoden Verworfenne Episoden Logging

### Start Episodenprüfung

Episoden
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
-08/1994 -- 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Neue Episode

Zeitkorrektur Auswahl

Episode verwerfen

Sortierung Missings

Ende

11/1975 11/1992 10/2009

Ergänzen einer neuen Episode

Datumskorrektur

Löschen einer Episode

**ACHTUNG:**  
Der **Button: Ende** darf nicht betätigt werden, bevor die Prüfung abgeschlossen ist.

## Aufbau des Prüf- und Ergänzungsmoduls: Nachfrageseite

Prüfung Problemlagen

30180  
Hier ist mir etwas noch nicht ganz klar.  
Ich habe hier notiert, dass Sie von 9/1981 bis 6/1994 eine allgemeinbildende Schule ( Waldorfschule ) besucht (haben) und irgendwann 1994 bis 2/1997 eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben) .  
War diese Ausbildung  
direkt im Anschluss an diese Schulausbildung ?

1: ja  
2: nein (weiterer Klärungsbedarf)  
3: Zeitkorrektur (bestehendes Ereignis wird korrigiert)

-----  
7: verweigert  
8: weiss nicht

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )

12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
-08/1994 -- 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Code

Abbruch - Neustart der Prüfung

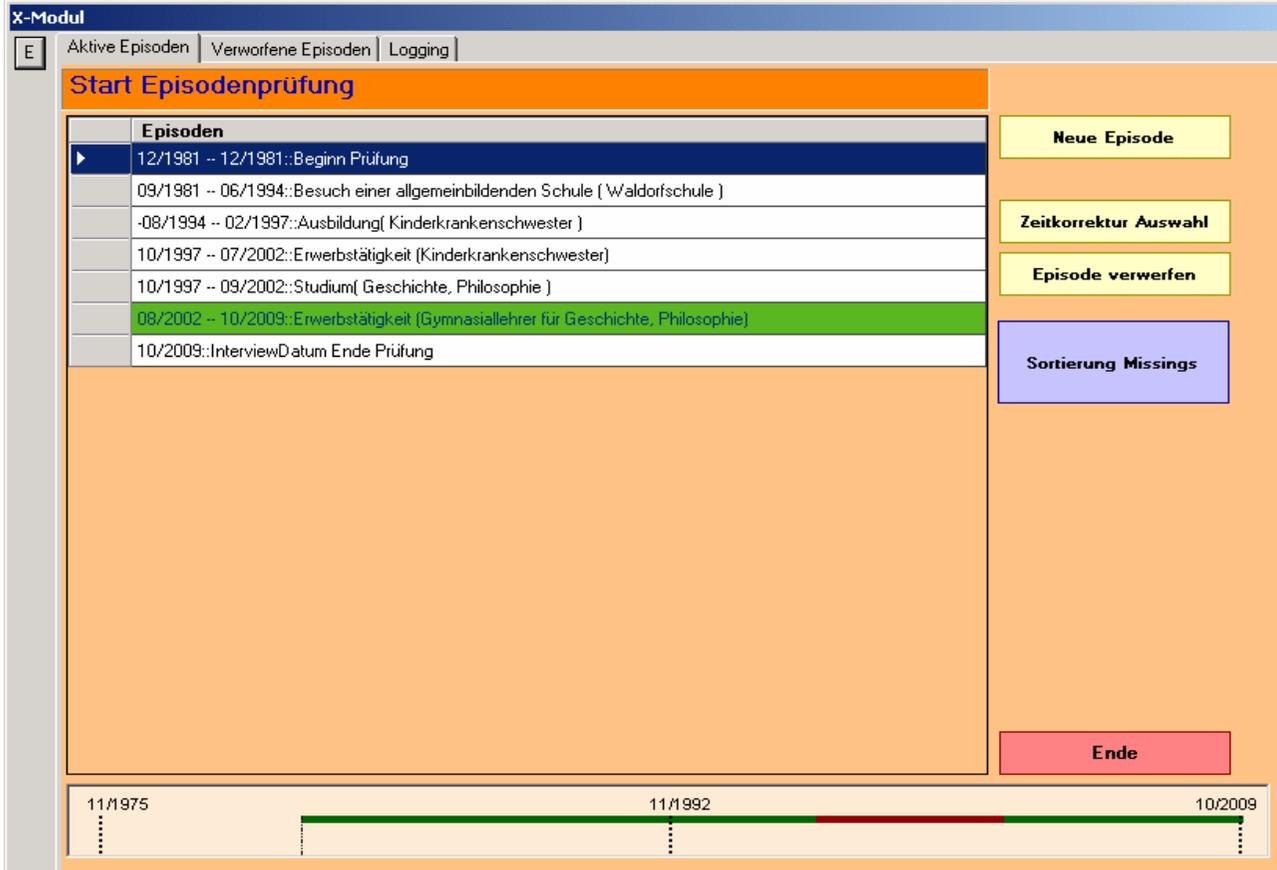
Nachfragetext

Antwortcodes

Eingabefeld für Code

Grüne Markierung in der  
Episodentabelle:  
*Episode aktuell in  
Prüfung*

**Zeitliche Einordnung von Episoden, die wegen fehlender Datumsangaben nicht automatisch in den Verlauf einsortiert werden konnten.**



The screenshot shows the 'X-Modul' interface with a tabbed menu at the top: 'Aktive Episoden', 'Verworfen Episoden', and 'Logging'. The main area is titled 'Start Episodenprüfung' and contains a table of episodes. The episodes are listed with their start and end dates and descriptions. The episode '08/2002 - 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)' is highlighted in green. To the right of the table are several buttons: 'Neue Episode', 'Zeitkorrektur Auswahl', 'Episode verwerfen', 'Sortierung Missings', and 'Ende'. At the bottom, a timeline shows a green bar from 11/1975 to 10/2009, with a red segment from 11/1992 to 10/2009.

Episoden
12/1981 -- 12/1981.: Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994.: Besuch einer allgemeinbildenden Schule (Waldorfschule)
-08/1994 -- 02/1997.: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002.: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002.: Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009.: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009.: InterviewDatum Ende Prüfung

**Erster Schritt der automatisierten Prüfung:**

**Sortierung Missings:**

**In der Gesamtschau der verschiedenen Ereignisse im Leben können oft doch noch genaue Daten erinnert werden.**

## Nachfrageseite für unklare Anschlüsse im Zeitverlauf

**Prüfung Problemlagen**

30180  
Hier ist mir etwas noch nicht ganz klar.  
Ich habe hier notiert, dass Sie von **9/1981** bis **6/1994 eine allgemeinbildende Schule ( Waldorfschule ) besucht (haben)** und irgendwann **1994** bis **2/1997 eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben)** .  
War **diese Ausbildung**  
direkt im Anschluss an **diese Schulausbildung** ?

1: ja  
2: nein (weiterer Klärungsbedarf)  
3: Zeitkorrektur (bestehendes Ereignis wird korrigiert)

-----  
7: verweigert  
8: weiss nicht

Episodenliste [ Aktuelle Episoden in Prüfung grün ]

12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
08/1994 -- 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Code

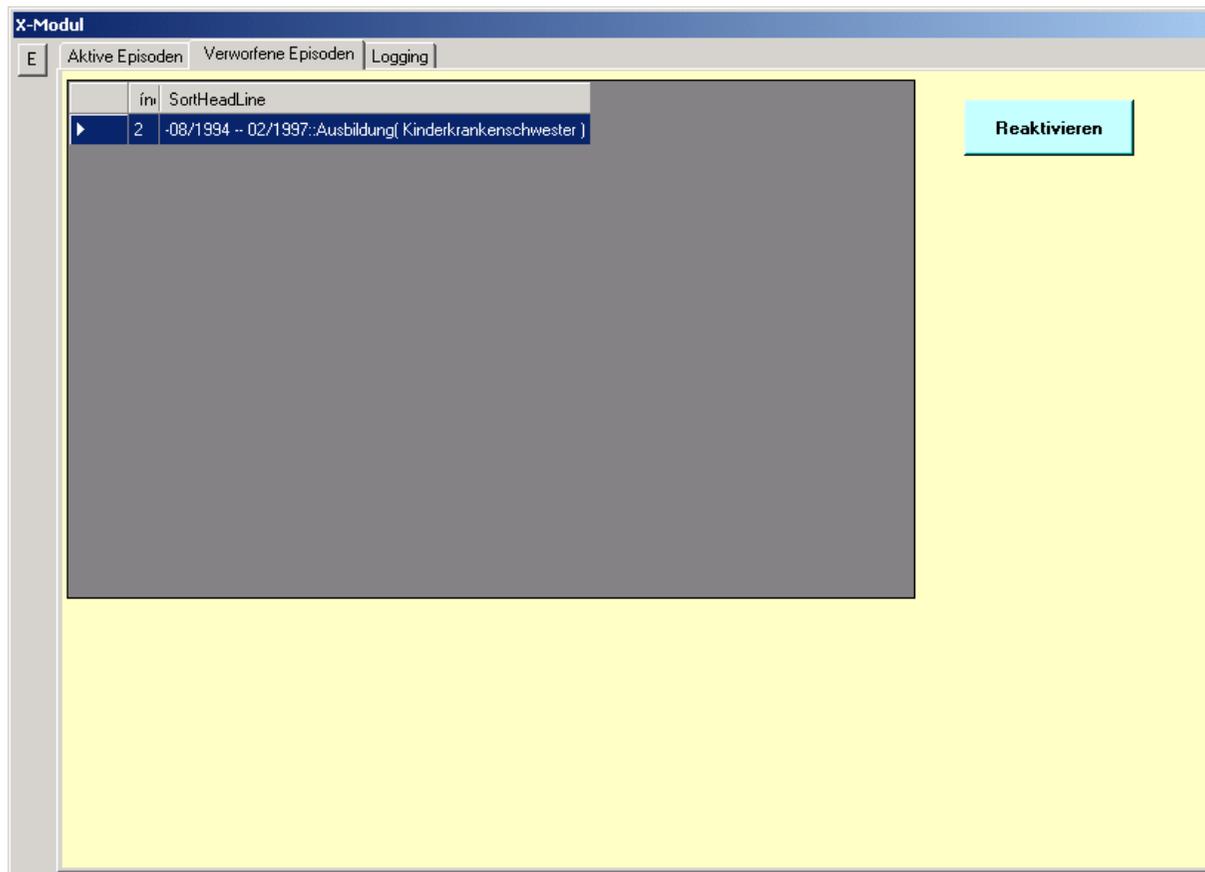
**Abbruch - Neustart der Prüfung**

**War ein Ereignis vor oder nach einem anderen Ereignis?**

**Dies kann meist beantwortet werden.**

**Oft können Befragte sich dann sogar wieder an das genaue Datum erinnern.**

## Episode löschen & reaktivieren



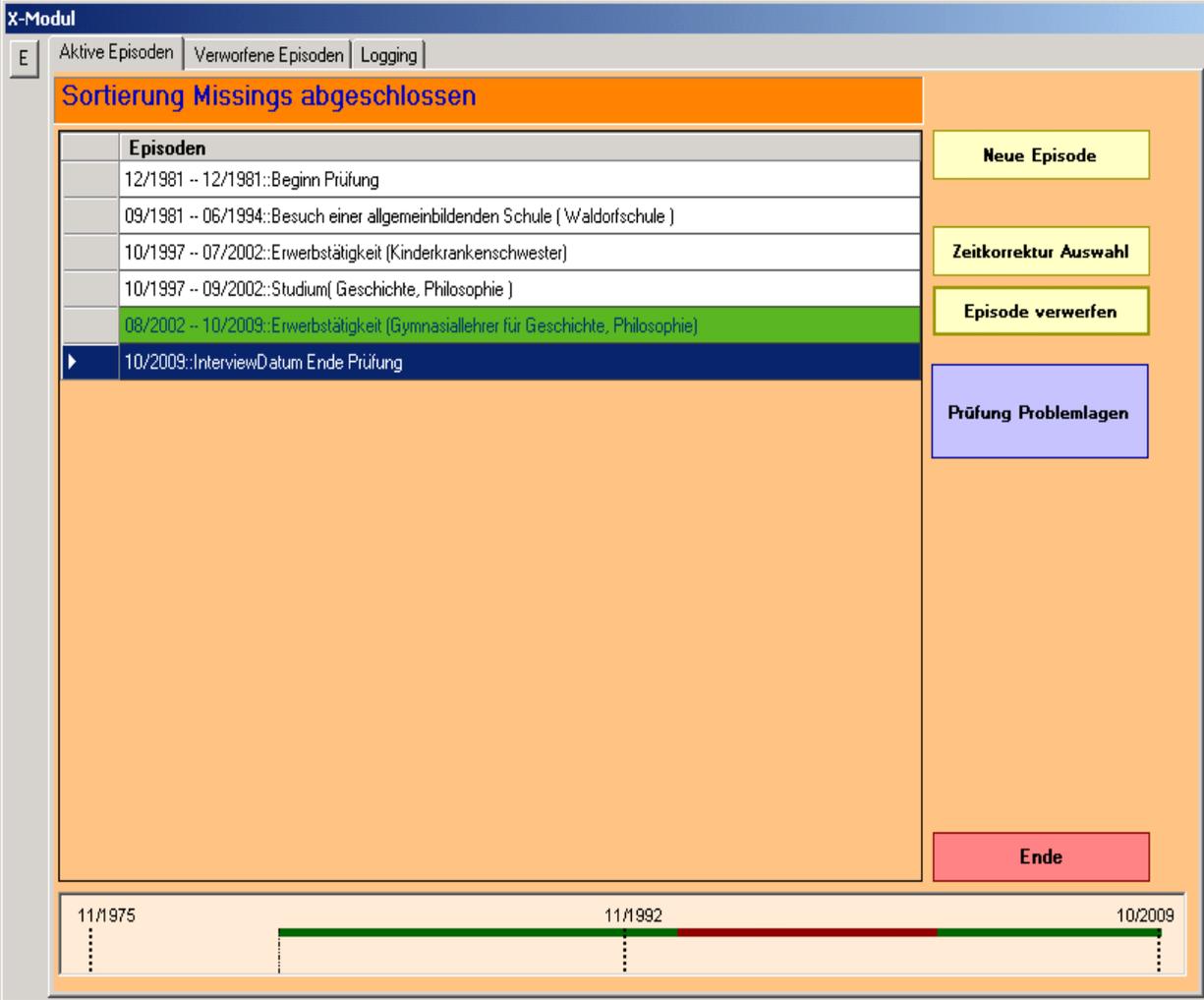
### Registerkarte „**Verworfen Episoden**“

Wenn eine Episode nicht einsortiert werden kann, wird sie vom Programm aus den „Aktiven Episoden“ in die „Verworfenen Episoden“ geschoben.

Dorthin werden auch „gelöschte Episoden“ verschoben.

Zurückgeholt werden die Episoden dann über den **Button: Reaktivieren.**

### Prüfung Problemlagen



The screenshot shows the 'X-Modul' interface with a tabbed menu at the top: 'Aktive Episoden', 'Verworfen Episoden', and 'Logging'. Below the menu, a status bar reads 'Sortierung Missings abgeschlossen'. A table lists episodes with columns for date ranges and descriptions. The selected episode is '10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung'. To the right of the table are buttons: 'Neue Episode', 'Zeitkorrektur Auswahl', 'Episode verwerfen', 'Prüfung Problemlagen', and 'Ende'. At the bottom, a timeline shows a period from 11/1975 to 10/2009 with a green bar indicating the current episode's duration.

Episoden
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Start der Verlaufsprüfung:

Button: **Prüfung Problemlagen betätigen.**

Damit ändert sich Beschriftung in "Initialisierung Verlaufsprüfung"

Button erneut betätigen:

Jetzt werden nacheinander alle Lücken, Überschneidungen und unklaren Anschlüsse von Ereignissen über die Nachfrageseiten mit der Zielperson geklärt.

## Aufklärung von Lücken

**EpisodenPrüfung**

30170  
So wie ich das hier notiert habe ist hier eine Lücke.  
Ich habe hier notiert, dass Sie bis **2/1997 eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben)** und ab **10/1997 (Geschichte, Philosophie) studiert (haben)** .

Da ist eine Lücke. Habe ich das richtig notiert und Sie haben zwischen **2/1997** und **10/1997** etwas anderes gemacht ( z.B. eine Erwerbs- oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt, eine Aus- oder Weiterbildung absolviert, einen Schulabschluss nachgeholt, sich um Ihren Haushalt oder um die Kinder gekümmert oder waren Sie dazwischen arbeitslos oder krank?)

**1: ja, neue Episode**  
**2: nein, Zeitangaben falsch**  
**4: bereits genannte Episode hauptsächlich gemacht**

-----

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
<b>06/1994 -- 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )</b>
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
<b>10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )</b>
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Code

**Abbruch - Neustart der Prüfung**

**Drei Möglichkeiten, um Lücken schließen:**

**Episode neu aufnehmen**

**oder**

**Zeitangaben korrigieren**

**oder**

**bereits aufgenommene Nebenher-Episode als „hauptsächlich gemacht“ kennzeichnen.**

## Episode einfügen

OK Clear Help versehentlich in Episodenaufnahme, zurück zu Prüfmodul



30300 xtyp

Was haben Sie damals gemacht?

**INT: Bitte Nummerierung beachten!**

- 1: eine Erwerbstätigkeit oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt
- 3: eine allgemeinbildende Schule besucht
- 14: eine Berufsvorbereitung gemacht
- 2: eine Aus- oder Weiterbildung absolviert
- 5: Wehr-, Zivildienst geleistet oder ein Freiwilliges Soziales/ Ökologisches/ Europäisches Jahr absolviert
- 6: sich um Ihren Haushalt oder um die Kinder gekümmert
- 7: war in Elternzeit (Mutterschutz/ Erziehungsurlaub/ Babyjahr)
- 4: war arbeitslos
- 8: krank|vorübergehend arbeitsunfähig
- 15: war in Rente (auch Berufs-/Erwerbsunfähigkeitsrente)
- 9: war in Ferien|Urlaub
- 10: etwas anderes gemacht

## Neue Episode aufnehmen:

zunächst wird die Art der Episode ausgewählt,

dann geht es weiter mit spezifischen Nachfragen zur Episode,

am Ende springt das Programm wieder zurück ins Prüfmodul.

## Versehentlich in die Episodenaufnahme gegangen?

Den Button für die Rückkehr ins Prüfmodul betätigen!

## Aufklären von Überschneidungen

Episodenprüfung

30160  
So wie ich das bisher notiert habe, haben Sie zwei Dinge gleichzeitig gemacht. Ich habe hier notiert, dass Sie von 10/1997 bis 9/2002 (Geschichte, Philosophie) studiert (haben) und gleichzeitig ab 10/1997 eine Tätigkeit (als Kinderkrankenschwester) ausgeübt (haben). Das überschneidet sich. Habe ich die Zeiten richtig notiert und Sie haben beides gleichzeitig gemacht?

1: ja, gleichzeitig  
2: nein, Zeitangaben falsch

-----  
7: verweigert  
8: weiß nicht

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994 -- 09/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
08/2002 -- 10/2009::Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung

Code

### Überschneidungen:

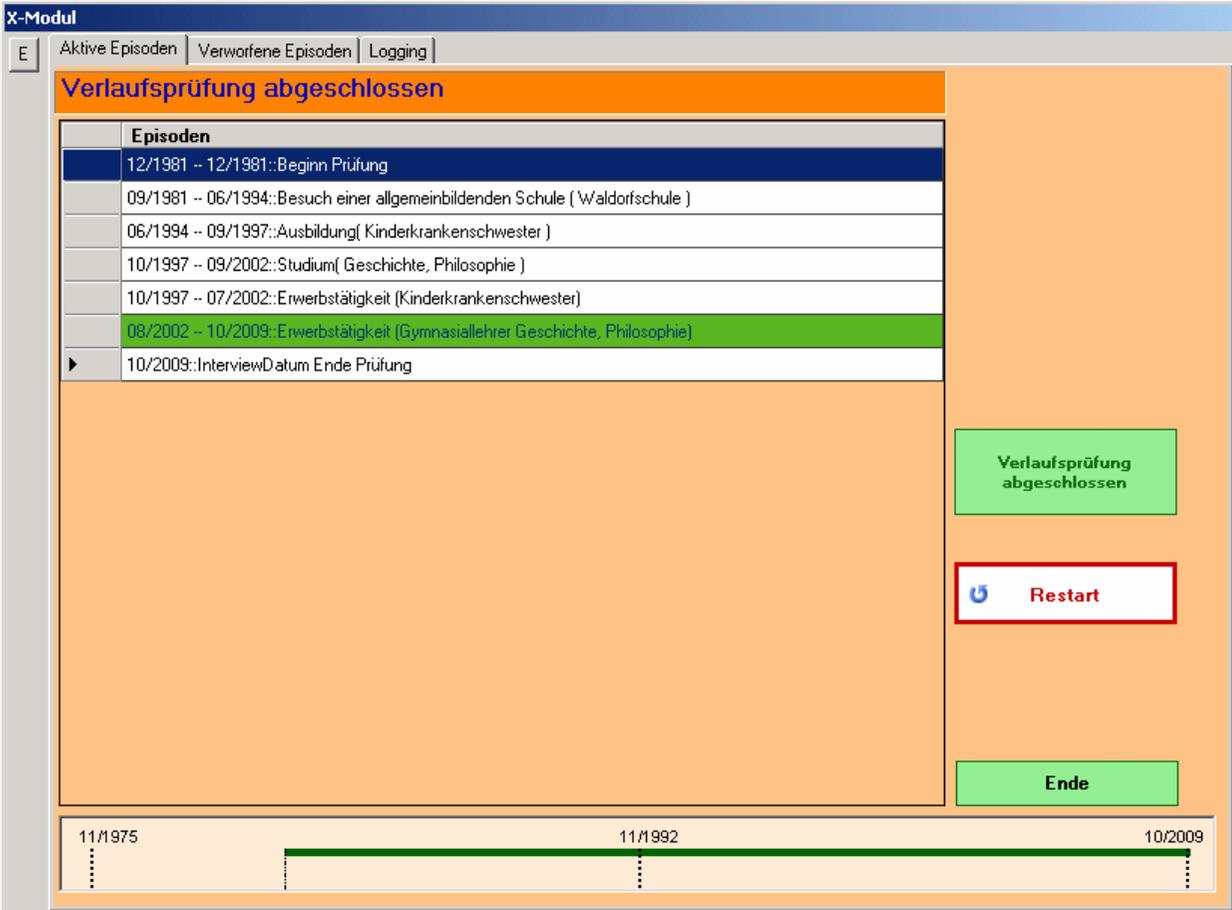
Entweder es wurden tatsächlich zwei Aktivitäten gleichzeitig gemacht oder die Datumsangaben müssen korrigiert werden.

Button „**Abbruch - Neustart** der Prüfung“:

Löscht unwiederbringlich alle Korrekturen, die im aktuellen Durchlauf des Prüfmoduls gemacht wurden.

**Nur als Notausgang bei Fehleingaben nutzen.**

### Wann ist das Prüf- und Ergänzungsmodul abgeschlossen?



The screenshot shows the 'X-Modul' interface with a tab 'E' and sub-tabs 'Aktive Episoden', 'Verworfen Episoden', and 'Logging'. The main area is titled 'Verlaufsprüfung abgeschlossen' and contains a table of episodes. The episode '08/2002 - 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)' is highlighted in green. Below the table is a timeline from 11/1975 to 10/2009, with a green bar indicating the current period.

Episoden
12/1981 - 12/1981: Beginn Prüfung
09/1981 - 06/1994: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994 - 09/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 - 09/2002: Studium( Geschichte, Philosophie )
10/1997 - 07/2002: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
08/2002 - 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2009: InterviewDatum Ende Prüfung

Buttons: Verlaufsprüfung abgeschlossen, Restart, Ende

Alles ist geklärt:

Farbbalken ist **dunkelgrün**

Button „Ende“ **ist grün**

Button „Verlaufsprüfung abgeschlossen“ löst keine weiteren Nachfragen aus

**ACHTUNG!**

Der Button „**Restart**“ löscht unwiederbringlich alle Korrekturen, die im aktuellen Durchlauf des Prüfmoduls gemacht wurden.

## Modul 32

### Querschnitt 2 und Abschlussfragen



### Abschließende Fragen zu

- Gesundheitszustand (eine Frage)
- Geburtsort- und ggf. Land der Eltern, Erwerbsstatus der Eltern (**Hinweise aus dem Erwerbsmodul beachten, da hier differenziert der Schulabschluss und berufliche Status der Eltern abgefragt werden**)
- Muttersprache der Eltern
- Bildungsweg der Eltern (**Hinweise aus dem Schulmodul sowie Ausbildungsmodul beachten, da hier differenziert der Schulabschluss und beruflicher Abschluss der Eltern abgefragt werden**)
- Geschwistern (Name, Geburtsmonat/-jahr, Erwerbsstatus, Schulabschluss, Frage, ob die Schwester/der Bruder bei den Eltern lebt)
- Haushaltszusammensetzung und Sprache, in der man mit bestimmten Bezugspersonen spricht (wenn Muttersprache nicht ausschließlich deutsch)
- Panelbereitschaft wird nicht mehr abgefragt (bereits im ersten Fragebogen geschehen)

## Modul 32

### Querschnitt 2 und Abschlussfragen



### Am Ende des Interviews:

- **Aktualisierung der Kontaktdaten**
  - Anschrift
  - Telefonnummer(n)
  - Email-Adresse(n)
  - Umzugspläne in den nächsten sechs Monaten?
- **Alle Angaben sehr sorgfältig aufnehmen, ggf. buchstabieren lassen!**
- **Besondere Aufmerksamkeit bei Aufnahme der Email-Adresse(n)!**



### Einschätzung des Interviews durch Sie als Interviewer(in) hinsichtlich:

- Störungen (z. B. durch Dritte), Probleme und Auffälligkeiten im Interview
- **Falls ja: Bitte genau angeben, welche Störungen, Probleme oder Auffälligkeiten das waren**
- **Einschätzung der Bereitschaft der Zielperson, die Fragen zu beantworten**

## Das Interviewerhandbuch





## Nutzung des Handbuchs

- In der Schulung wurden die wichtigsten Dinge, auf die bei den Interviews zu achten ist, angesprochen
- **Dennoch unerlässlich: Machen Sie sich unbedingt mit dem Interviewerhandbuch vertraut!**
  - Hier finden Sie detaillierte Informationen für die Durchführung der Interviews
  - Das Handbuch dient als wichtiges Nachschlagewerk, da in der Schulung nicht alle Aspekte tiefgehend behandelt werden konnten.

## Abschlussrunde mit Fragen und Feedback



## Ansprechpartner



# infas

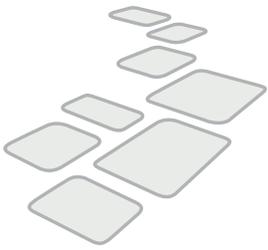


infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
53113 Bonn  
[www.infas.de](http://www.infas.de)

**Dr. Jacob Steinwede**  
**Dr. Angela Prussog-Wagner**

**Ansprechpartner für Zielpersonen:  
Frau Ilka Gräber**

Tel. 0228/38 22-420  
Fax 0228/31 00 71  
E-Mail [a.prussog-wagner@infas.de](mailto:a.prussog-wagner@infas.de)



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

**infas**

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01  
D-53154 Bonn

[www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

# Interviewerhandbuch

Hochschulstudium und Übergang in den Beruf  
Hauptstudie

**Liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter,**

die Studie **“Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“** ist eine breit angelegte repräsentative Befragung, die im Rahmen der NEPS-Studie **„Bildungsverläufe in Deutschland“** durchgeführt wird. Die Abkürzung NEPS steht für die Abkürzung des englischen Titels der Studie und bedeutet **“National Educational Panel Study“**.

Namhafte Forschungseinrichtungen und Forschergruppen in ganz Deutschland arbeiten gemeinsam an der NEPS-Studie. Sie wird geleitet von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Die Befragung der Studierenden erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Informationssystem (HIS) in Hannover. Bund und Länder unterstützen das Projekt. Finanziert wird die NEPS-Studie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Ziel dieser CATI-Befragung ist es, herauszufinden, wie die bisherigen Lebenswege von Studienanfängern in Deutschland verlaufen sind und welche Rolle dabei beispielsweise der Schule oder einer etwaigen Berufsausbildung vor dem Studienbeginn zukommt. Die aktuelle telefonische Befragung wird durch einige weitere Befragungen (z.B. online im Frühjahr 2011 und CATI zur Aktualisierung des Lebenslaufs im Herbst 2011) zu den weiteren Lebenswegen der Studierenden fortgeführt.

Diese Hauptstudie, die im November 2010 beginnt, ist die erste Welle einer Panelstudie. Dabei werden die Lebensverläufe der Studienanfänger möglichst genau in einem telefonischen Interview erfasst. Besonders interessieren uns dabei der bisherige Lebensverlauf und alle bisherigen Bildungsaktivitäten sowie die Auswirkungen der Bildungsverläufe auf den späteren beruflichen und privaten Weg. Die derzeitigen Studienanfänger werden in Zukunft weiterhin befragt und zwar unabhängig davon, ob sie das Studium erfolgreich abschließen oder sich möglicherweise irgendwann gegen die Fortsetzung des Studiums entscheiden.

**Die Befragung erfordert Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt**, insbesondere weil im Fragebogen ein besonderes Verfahren zur Prüfung der zeitlichen Abfolge bei der Erfassung des Lebensverlaufs eingesetzt wird. Ihre Kritik und Ihr Lob werden uns helfen, den Fragebogen immer weiter zu verbessern und so Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen die Durchführung der Befragungen auch in den nachfolgenden Wellen in den nächsten Jahren zu erleichtern.

Das hier vorliegende Handbuch für die Interviewerinnen und Interviewer haben wir konzipiert, um Ihnen zusätzlich zur Schulung wichtige Hinweise zu dieser Befragung zu geben. Neben der Supervision im Telefonstudio die Ihnen bei inhaltlichen Problemen und Nachfragen zum Interview helfen wird, soll das Handbuch Ihnen während der Feldzeit immer wieder als Nachschlagewerk dienen.

**Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit an dieser interessanten Studie  
und wünschen Ihnen viel Erfolg und Spaß bei Ihrer Arbeit!**

**INHALTSVERZEICHNIS**

1	Die Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (NEPS) .....	5
2	Einführung in die NEPS-Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ (Studierendenbefragung) .....	7
2.1	Wer wird befragt? .....	8
3	Kontaktphase - Motivierung der Zielpersonen .....	9
3.1	Identifikation der „richtigen“ Zielperson .....	9
3.2	Motivation der Zielperson .....	10
3.3	Antworten auf häufig gestellte Fragen der Zielperson .....	13
3.4	Kurzfragebogen für Nichtteilnehmer .....	16
4	Allgemeine Regeln der Interviewführung .....	17
4.1	Standardisierung und Flexibilisierung im Interview .....	17
4.2	Allgemeine Hinweise .....	19
5	Das Erhebungsinstrument .....	22
5.1	Der Fragebogen im Überblick .....	22
5.2	Fragen zu Zeitangaben und die Hilfeseite .....	23
5.3	Auswahl von Orten, Ländern oder Sprachen .....	25
5.4	Offene Angaben .....	25
5.5	Adressaufnahme .....	26
5.6	Tonaufzeichnung der Interviews (Mitschnitt) .....	26
6	Inhaltliche Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogenmodulen .....	27
6.1	Querschnitt 1: Allgemeines zur Person .....	28
6.2	Schulgeschichte .....	29
6.3	Berufsvorbereitung .....	34
6.4	Ausbildungsgeschichte .....	35
6.5	Wehr-/Zivildienst und Freiwillige Jahre .....	46
6.6	Praktika .....	47
6.7	Erwerbstätigkeiten .....	48
6.8	Studentische Erwerbstätigkeiten .....	52
6.9	Arbeitslosigkeiten .....	53
6.10	Partnerschaft .....	54
6.11	Kinder und Erziehungszeiten .....	55
6.12	Prüf- und Ergänzungsmodul .....	57
6.12.1	Zeitliche Inkonsistenzen – Lücken und Überschneidungen .....	58
6.12.2	Aufbau des Prüf- und Ergänzungsmoduls .....	59
6.12.3	Flexible Prüfung/Ergänzung .....	62
6.12.4	Durchführung des Prüf- und Ergänzungsmoduls .....	63
6.12.5	Aufklärung von Lücken .....	66

6.12.6 Aufklären von Überschneidungen .....	71
6.12.7 Wann ist das Prüf- und Ergänzungsmodul abgeschlossen? .....	72
6.13 Querschnittsmodul II.....	74
6.14 Interviewerfragen .....	74

## **ANHANG**

Anhang 1: Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland

Anhang 2: Glossar zum deutschen Schulsystem

Anhang 3: Materialien Anschreiben der Rekrutierung/ Erstbefragung

## 1 Die Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ (NEPS)

Die Studie ist Teil der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“. Dies ist das größte Forschungsprojekt in den Sozialwissenschaften, das es in Deutschland je gegeben hat. Die Abkürzung NEPS steht für die Abkürzung des englischen Titels der Studie: "National Educational Panel Study" (NEPS).

Namhafte Forschungseinrichtungen und Forschergruppen in ganz Deutschland arbeiten gemeinsam an der NEPS-Studie. Sie wird geleitet von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Bund und Länder unterstützen das Projekt. Finanziert wird die Studie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

In modernen Wissensgesellschaften ist Bildung die zentrale Voraussetzung sowohl für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand als auch für die Bewältigung von neuen Anforderungen in einer sich rasch wandelnden, globalisierten Welt.

Um mehr über Bildungserwerb und seine Folgen für individuelle Lebensverläufe zu erfahren und um zentrale Bildungsprozesse und Bildungsverläufe über die gesamte Lebensspanne beschreiben und analysieren zu können, wird in Deutschland die NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ durchgeführt. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag, um langfristig das Bildungsangebot in Deutschland für alle Altersgruppen zu verbessern.

### Einige Beispiele für Fragen, die die NEPS-Studie beantworten möchte:

- Wie verändern sich Lernen, Wissen, Können im Verlauf des Lebens?
- Was bringt frühkindliche Bildung?
- Wie beeinflussen Freunde, Lehrer, Eltern die Lernentwicklung in der Schule?
- Wie verlaufen die Bildungs- und Lebenswege von Studierenden vor und nach dem Studium?
- Ist bei der Arbeitsplatzsuche ein Berufsabschluss oder tatsächliches Können wichtiger?
- Wie viel bringt Weiterbildung im Beruf und darüber hinaus?

### Warum eine neue Studie, es gibt doch schon viele Studien zum Thema Bildung?

Es gibt bereits groß angelegte internationale Schulleistungsstudien wie TIMSS, PISA und IGLU, die neue wichtige Erkenntnisse von Kompetenzen in der Schülerschaft der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern und in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft und von weiteren Merkmalen geliefert haben. Dabei handelt es sich jedoch immer nur um Querschnittstudien. Das bedeutet, dass eine Person nur einmal befragt wird. So wertvoll diese Querschnittstudien sind, kann man sie doch nur mit Fotografien vergleichen, die einen bestimmten Zustand zu einem festen Zeitpunkt im Lebenslauf dokumentieren.

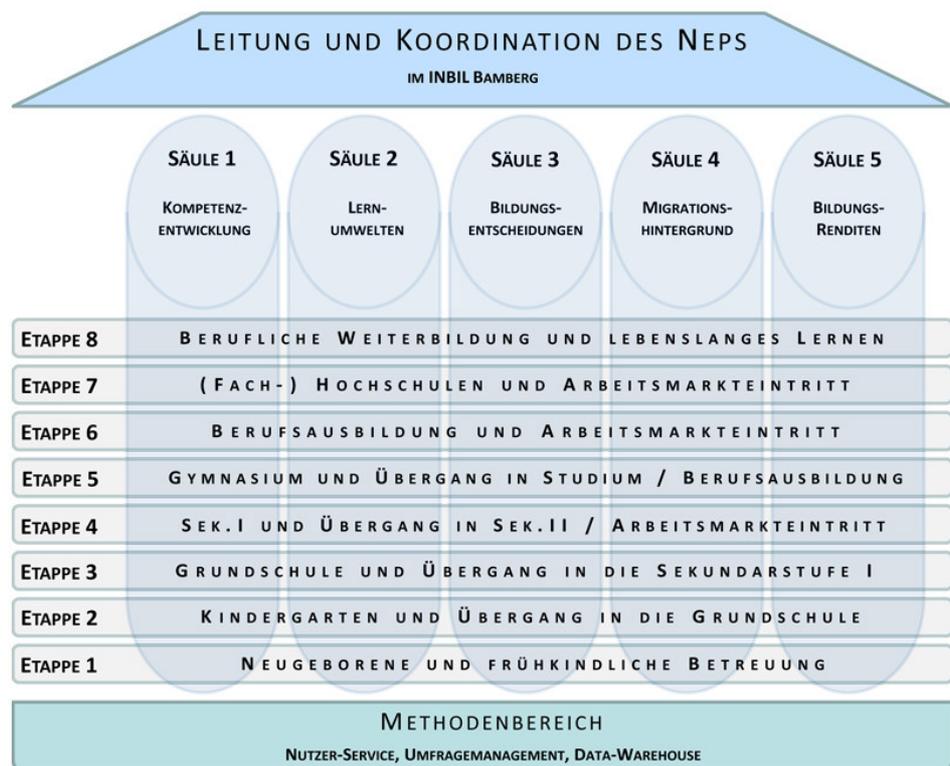
Die NEPS-Studie macht aber nicht nur ein "**Foto**", sondern befragt die Personen stattdessen mehrfach, sodass wie in einem **Film**, gezeigt werden kann, wie sich Kompetenzen im Lebenslauf entfalten. Im Ergebnis wird dann sichtbar, wie Kompetenzen und Entscheidungsprozesse an verschiedenen kritischen Übergängen der Bildungskarriere zusammenhängen und wie und in welchem Umfang sie von der Familie und den jeweiligen Lehr- und Lernprozessen in Kindergarten, Schule, Berufsausbildung, Hochschule und im späteren (Erwerbs-)Leben beeinflusst werden.

Eine wichtige Fragestellung ist, welche Kompetenzen für das Erreichen von Bildungsabschlüssen, welche für lebenslanges Lernen und welche für ein erfolgreiches individuelles und gesellschaftliches Leben entscheidend sind. Das NEPS wird zu diesem

Zweck wichtige Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne erheben. Dazu gehört auch, dass Kompetenzen nicht nur im Kindergarten oder im allgemein bildenden Schulsystem, sondern auch in der beruflichen Ausbildung, im Studium und nach Verlassen des Bildungssystems im weiteren Lebenslauf kontinuierlich gemessen werden.

Dabei werden die Befragungen in acht Abschnitte eingeteilt, die Teilstudien, die auch „Bildungsetappen“ genannt werden. Vom Kindesalter bis zum Renteneintritt gibt es also für jede Altersgruppe eine eigene NEPS-Teilstudie mit eigenen Befragungen. Eine Person kann also auch von einer Teilstudie die nächste wechseln, z.B. von der Teilstudie „Kindergarten“ in die Teilstudie „Grundschule“ usw. Bei Kindern werden auch deren Eltern befragt.

### Die Organisation und die Teilstudien (Bildungsetappen) der NEPS-Studie:



Organisatorisch wird der NEPS Forschungsverbund vom Institut für bildungswissenschaftliche Längsschnittforschung (INBIL) in Bamberg geleitet und koordiniert. Die fünf „Säulen“ im Bild entsprechen den thematischen und theoretischen Schwerpunkten im NEPS, die in den Befragungen in allen Bildungsetappen eine wichtige Rolle spielen.

## 2 Einführung in die NEPS-Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ (Studierendenbefragung)

Mit der Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ sollen die Kompetenzentwicklung sowie die Bildungs- und – in späteren Phasen der Studie – Erwerbsverläufe von Studienanfängern des Wintersemesters 2010/11 im Rahmen einer Panelbefragung erhoben und über viele Jahre weiterverfolgt werden.

### Was soll in der Etappe 7 erforscht werden?

- Die Lebensverläufe von Studierenden, besonders die Bildungs- und Erwerbsgeschichte.
- Welche Entscheidungen treffen die Studierenden während ihres Studiums (z. B. Wechsel des Studienfaches, studienbezogener Auslandsaufenthalt)?
- Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium?
- Welche Rolle spielen die Studienbedingungen und individuelle Voraussetzungen bei der Kompetenzentwicklung?
- Welcher Ertrag (z.B. Einkommenshöhe) ergibt sich nach dem Abschluss des Studiums aus der formalen Qualifikation (Studienabschluss), den Kompetenzen und einer etwaigen Erwerbserfahrung (Erwerbstätigkeiten vor dem Studium oder parallel dazu)?
- Welche (beruflichen und privaten) Wege gehen Studierende, nachdem Sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben?
- Ein besonderer Schwerpunkt sind Studienanfänger mit Migrationshintergrund: Wie verlaufen deren Bildungswege, ist bei ihnen beispielsweise ein erfolgreicher Abschluss des Studiums seltener als bei Personen ohne Migrationshintergrund und was sind ggf. die hinter solchen Unterschieden liegenden Mechanismen?
- Weitere Schwerpunkte bestehen in der Befragung von Studierenden ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (sogenannte nicht-traditionelle Studierende), in der Befragung von Studierenden mit dem Ziel Lehramt sowie von Studierenden an privaten Hochschulen. Wie verlaufen die Bildungswege dieser bisher nur wenig erforschten Studierendengruppen?

### Zentrale Ziele sind:

- die Untersuchung von Bildungsverläufen von Studienanfängern.
- die Erfassung der ganzen Bandbreite von Bildungsaktivitäten und Lernprozessen von Studierenden und die Entscheidungen, die zu ihrer Beteiligung oder Veränderungen im Bildungsweg führen.
- **die möglichst genaue Erfassung des gesamten bisherigen Lebensverlaufes der Befragten.** Um dieses Ziel zu erreichen, werden modernste wissenschaftliche Instrumente und ein breites Spektrum an computergestützten Befragungstechniken zum Einsatz kommen, die es ermöglichen, die Bildungs- und Erwerbsgeschichte sowie weitere Lebensphasen wie z. B. Wehrdienst/Zivildienst, Praktika oder Kinder-Erziehungszeiten dynamisch zu erfassen und im Panel laufend zu ergänzen.

- In der Studierendenetappe soll die Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf von Studienanfängern gemessen werden. Da dieses Wissen in Deutschland sehr gering ist, soll die Datenlücke geschlossen werden, indem in den kommenden Jahren auch Lese-, Rechen-, naturwissenschaftliche Kompetenzen, Kompetenzen im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien und nicht-kognitive Fähigkeiten (wie Persönlichkeit, Motivation und soziale Kompetenzen) erhoben werden. Der (erste) Kompetenztest erfolgt im Frühjahr 2011, bei BWL-Studierenden wird voraussichtlich 2012 ein weiterer – dann fachspezifischer – Kompetenztest – durchgeführt.

## 2.1 Wer wird befragt?

**Zielgruppe der Studierendenbefragung sind Studentinnen und Studenten an Hochschulen (außer Verwaltungs- und Bundeswehrhochschulen), die sich im Wintersemester 2010/11 erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben haben (erstes Hochschulsesemester), unabhängig von ihrer Nationalität und Deutschkenntnissen.**

Für die Studierendenbefragung wurden in einem Zufallsverfahren Studienbereiche (bestehend aus einem oder mehreren Studiengängen) an Hochschulen (fiktive Beispiele: Anglistik und Chemie an der Universität Flensburg; Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Bonn) ausgewählt. Alle Studierenden der jeweils ausgewählten Studienbereiche sollen befragt werden. Insgesamt wurden mehrere Tausend Studierende – etwa jede siebente Studienanfängerin und jeder siebente Studienanfänger – kontaktiert, d. h. es handelt sich um eine sehr groß angelegte Befragung.

Private Hochschulen sind überrepräsentiert, da über Studierende an privaten Hochschulen noch wenig bekannt ist. Insbesondere die Fragen, ob zu diesen der Zugang besonders selektiv ist (z. B. im Hinblick auf die Abschlussnoten der Hochschulzugangsberechtigung oder das Einkommen der Eltern) und ob ein Studium an einer privaten Hochschule besonders „lohnenswert“ ist (z. B. im Hinblick auf die Studienbedingungen und die späteren Verdienstmöglichkeiten), sind nicht hinreichend geklärt.

Ebenso sind Studierende mit dem Ziel Lehramt überrepräsentiert, da diese eine für die NEPS-Studie ebenfalls besonders interessante Gruppe sind: Lehrerinnen und Lehrer spielen eine Schlüsselrolle im Bildungssystem, da sie für die Ausbildung junger Menschen von zentraler Bedeutung sind.

Bisher gibt es auch noch wenige Erkenntnisse über Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung, die sogenannten „nicht-traditionellen Studierenden“. Diese Studienanfänger haben sich z. B. durch einen Meisterabschluss für ein Studium an einer Hochschule qualifiziert. Bei diesem Personenkreis ist damit zu rechnen, dass die Interviews etwas länger dauern als mit „traditionellen“ Studierenden, da die „nicht-traditionellen“ Studierenden auf eine (mehr oder weniger lange) Berufsausbildungs- und/oder Erwerbsbiografie zurückblicken können.

In jedem Fall stehen die Personen, die befragt werden sollen, von vornherein fest und nur mit diesen Personen dürfen die Interviews durchgeführt werden!

### 3 Kontaktphase - Motivierung der Zielpersonen

Sie als Interviewer(in) sind es, der/die direkt und unmittelbar mit den Befragten in Kontakt tritt.

**In Ihrer Verantwortung liegt es,**

- die richtige Zielperson zu identifizieren.
- die Zielperson zur Teilnahme zu motivieren.
- die Lebensverläufe der Befragten so gut wie möglich und entsprechend der Vorgaben des Fragenprogramms, der Interviewerschulung und des Interviewerhandbuchs zur Studie abzubilden.
- die Zielperson bis zur vollständigen Durchführung des Interviews "bei der Stange zu halten".
- Ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Interviews an das Team und die Projektleitung zurück zu melden.
- die Panelbereitschaft der Befragten zu fördern, d. h. möglichst viele Befragte zu einer Wiederbefragung in den nachfolgenden Wellen des NEPS zu motivieren.

#### 3.1 Identifikation der „richtigen“ Zielperson

**Alle Zielpersonen wurden zunächst mit einem Anschreiben, das sie in einer Erstsemesterveranstaltung oder per Post von der Hochschule erhalten haben, über die Studie informiert. Hierbei wurden Sie auch um Teilnahme an der Studie und um das Ausfüllen eines kurzen Fragebogens gebeten.**

**Nur den teilnahmebereiten Studierenden, die uns daraufhin ihre Kontaktdaten mitgeteilt haben, wurde dann ein persönliches Anschreiben zugesandt, in dem die Kontaktierung zum telefonischen Interview angekündigt wurde.**

Das Anschreiben ist **im Anhang** dokumentiert und enthält, neben einem Datenschutzblatt, die Ankündigung der Kontaktaufnahme durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter von infas sowie den Hinweis auf das **Dankeschön in Höhe von zehn Euro**. Jede Zielperson im Adressfeld wird befragt.

**Entscheidend für die Durchführung des Interviews ist, dass Sie sichergestellt haben, dass Sie mit derjenigen Person das Interview führen, die von uns im Anschreiben als Adressat(in) genannt ist.**

**Bitte achten Sie darauf**, die Kontakte (oder Kontaktversuche) und Absprachen mit den Kontakt- oder Zielpersonen ganz genau zu protokollieren. Zu jeder bearbeiteten Adresse muss ein stetig nachvollziehbarer Bearbeitungsstatus vorliegen. Es ist Aufgabe der Interviewer(innen), diesen Status zu erfassen!

Es wird vorkommen, dass Interviews aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert werden können, weil z. B.

- **die Zielperson verzogen ist** und Sie keine Möglichkeit haben, die neue Anschrift oder Telefonnummer zu ermitteln. Bitte notieren Sie den entsprechenden Ausfallcode.

- **die Zielperson nicht motiviert werden kann** sich an der Studie zu beteiligen. Hier wird in Abhängigkeit vom Grund der Nichtteilnahme ein kurzes Nichtteilnehmer-Interview mit einigen ausgewählten Fragen durchgeführt. Bitte notieren Sie zusätzlich zum Ausfallcode die von der Zielperson wörtlich genannten Gründe sehr sorgfältig und ausführlich, damit wir unter Umständen einen erneuten Kontaktversuch machen können.
- **die Zielperson nicht deutsch spricht** und absolut nicht in der Lage ist, die Fragen zu verstehen und zu beantworten. **Dieser Fall wird bei Studienanfängern kaum vorkommen. Bitte vermerken Sie in diesen Fällen mithilfe des entsprechenden Ausfallcodes, dass aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse ein Interview nicht möglich ist.** Die Interviews werden ausschließlich in deutscher Sprache durchgeführt.

In den weitaus meisten Fällen wird die Kontaktaufnahme jedoch erfolgreich sein, da die Zielpersonen bereits an einer ersten kurzen schriftlichen Befragung teilgenommen und ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme am NEPS erklärt haben.

### 3.2 Motivation der Zielperson

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass es vor allem zwei Verhaltensweisen von Interviewer(inne)n sind, die erfolgreiche von weniger erfolgreichen Interviewern abheben:

- **Erfolgreiche Interviewer lassen das Gespräch nicht abreißen. Dadurch lernen Sie die individuellen Bedenken der Befragungsperson kennen.**
- **Erfolgreiche Interviewer passen ihre Argumente den individuellen Bedenken der Zielperson an.**

Aufbauend auf diesen zwei Prinzipien wurde eine Abfolge von sechs Schritten zur **Motivation der Zielperson** entwickelt, die in den meisten Fällen zu einem Interview führen.

**Schritt 1 – auf die Kontaktaufnahme vorbereiten**

**Schritt 2 – aktiv zuhören**

**Schritt 3 – Verweigerungsgrund klassifizieren & Hauptbedenken bestimmen**

**Schritt 4 – Positives Feedback geben**

**Schritt 5 – Antwort finden und dem Befragten anpassen**

**Schritt 6 – Gegenargument vorbringen**

#### **Schritt 1 – Vorbereitung auf die Kontaktaufnahme**

Ihre Vorbereitung auf den Kontakt ist entscheidend, denn in den ersten Minuten des Kontaktes müssen Sie die Kontakt- oder Zielperson davon überzeugen, dass

- **Sie ein(e) professionelle(r) Interviewer(in) sind.** Nennen Sie immer Ihren Vor- und Nachnamen.
- die Befragung keine kommerzielle, sondern eine wissenschaftliche ist,
- Sie von einem renommierten Institut kommen. Nennen Sie den Namen des infas Instituts.

- die Teilnahme jeder einzelnen Zielperson entscheidend für den Erfolg der Studie ist.
- die Daten, die Sie erfragen, wichtig und wertvoll sind.

**Als Erstes:** Entspannen Sie sich, es kann Ihnen nichts geschehen. Machen Sie sich bewusst, dass jegliche Ablehnung, die sie am Telefon erfahren, niemals gegen Sie persönlich gerichtet ist.

**Sie haben die aktuelle Studieninformation vorliegen und kennen den Fragebogen.** Überlegen Sie sich anhand des vorgegebenen Einleitungstextes aus dem Fragebogen, wie Sie Ihr individuelles Kontaktgespräch gestalten möchten. Sprechen Sie in freundlichem Ton, ruhig und sachlich, aber nicht monoton. Vor allem der Einleitungstext darf nicht vorgelesen und heruntergeleiert klingen.

Am Anfang des Interviews sind die Befragten noch unschlüssig. Wenn dann eine Frage gestellt wird, die die Zielpersonen daran erinnert, dass sie sich gegen das Interview entscheiden können, werden viele die Gelegenheit auch nutzen und nein sagen. Stellen Sie daher vor allem in der Kontaktphase keine Fragen, die mit nein beantwortet werden können (z. B. „Haben Sie jetzt Zeit?“ oder „Haben Sie Interesse mitzumachen?“).

**Und ganz wichtig:** Lächeln Sie (auch am Telefon: man hört es Ihrer Stimme an!) und strahlen Sie Sicherheit aus! Unsicherheit signalisiert, dass irgendetwas nicht stimmt.

## **Schritt 2 – Aktives Zuhören**

Aktives Zuhören ist ein Schlüsselinstrument, um die Bedenken der Zielpersonen zu erkennen. Es erfordert hohe Aufmerksamkeit gegenüber den Worten und der Stimmlage der Zielperson, wenn sie ihre Bedenken über die Studie äußert.

Das Verhalten gibt Ihnen Aufschluss darüber, wie Sie ihre Antworten auf die jeweilige Befragte oder den jeweiligen Befragten zuschneiden, um die treffendsten Argumente für die größten Bedenken zu finden und ohne die Zielperson mit unnötigen Informationen zu überhäufen.

- Versuchen Sie das Gespräch nicht abreißen zu lassen.
- Hören Sie sorgfältig zu.
- Lassen Sie die/den Befragte(n) ausreden.
- Versuchen Sie den Standpunkt Ihrer Kontaktperson zu verstehen.
- Stellen Sie Nachfragen.
- Lassen Sie keine langen Pausen entstehen.

## **Schritt 3 – Verweigerungsgrund klassifizieren & Hauptbedenken bestimmen**

Das wichtigste bei der Motivation der Zielperson ist es, **die hauptsächlichen Bedenken der Kontakt- oder Zielperson zu identifizieren:**

Sobald eine Kontakt- oder Zielperson zögert oder Widerstand signalisiert, müssen **Techniken des aktiven Zuhörens** angewendet werden, um zu erkennen, welchen Ursprung die Bedenken haben. Tests haben gezeigt, dass die Bedenken der Zielpersonen üblicherweise einer begrenzten Liste von festen Themen zuzuordnen sind.

Oft treten die Bedenken in den Fragen auf, die die Zielperson benennt. Ein anderes Mal sind sie aus weiteren Äußerungen zu erkennen.

- Was hindert die Zielperson an der Einwilligung zum Interview?
- Versuchen Sie zunächst den für die Zielperson **wichtigsten Grund** zu finden.

Als erfahrene Interviewerin oder erfahrener Interviewer wissen Sie, dass eine überzeugende Kontaktaufnahme davon lebt, dass Sie alle (kritischen) Fragen der Zielpersonen zur Studie auf Grundlage der Interviewerschulung und des Interviewerhandbuches kompetent beantworten können.

**Bevor Sie jetzt Ihr Gegenargument vorbringen, machen Sie sich zuerst den nächsten Schritt zu Nutze:**

#### ***Schritt 4 – Positives Feedback***

Die Wirkung von positivem Feedback wird häufig unterschätzt. Gerade im Umgang mit kritischen Fragen oder bei Widerständen kann positives Feedback eine Art „Wundermittel“ sein, mit dem Sie Ihre(n) Gesprächspartner(in) überzeugen und auf Ihre Seite bringen können. Äußern Sie Verständnis durch „**Worte persönlicher Anerkennung**“. So kommen Sie mit Ihrer Gesprächspartnerin bzw. Ihrem Gesprächspartner auf eine Kommunikationsebene und öffnen den Weg für Ihre Argumente.

Folgende Formulierungen können Ihnen dabei helfen wie z.B.

- „Das ist eine berechtigte Frage...“
- „Gut, dass Sie nachfragen...“
- „Ich kann Ihre Sorge gut verstehen...“
- „Das tut mir leid...“
- „Das ist sehr vorausschauend...“
- „Da kann ich Ihren Ärger gut verstehen...“
- „Schön, dass Sie das ansprechen...“
- „Da sprechen Sie einen wichtigen Punkt an...“
- „Gut, dass Sie das so offen sagen...“
- „Ich bedauere, dass Sie diesen Eindruck haben...“

#### ***Schritt 5 – Antwort finden und der/dem Befragten anpassen***

Für jede Kategorie von Einwänden gibt es eine Reihe empfehlenswerter Antworten. Die dem Einwand der/des Befragten entsprechende Antwort sollte der Sprechweise der/des Befragten angepasst sein.

- Vermeiden Sie interne Begriffe wie „Zielperson“, „Zufallsstichprobe“, etc.
- Vermeiden Sie unübliche oder missverständliche Redewendungen („Vielen Dank für diese Information.“)
- Erscheinen Sie nicht arrogant („Wirklich interessant. Aber leider falsch.“)

Es kommt nicht darauf an, Recht zu behalten oder aber das Gesicht zu verlieren. Das Ziel ist das Interview. Sprechen Sie so, wie die/der Befragte spricht. Aber bleiben Sie immer höflich.

### **Schritt 6 – Gegenargument vorbringen**

- **Schnelle Antworten** lassen Sie professionell und selbstbewusst erscheinen.
- Antworten Sie auf das **Hauptargument** der/des Befragten und nicht auf alle Einwände der/des Befragten auf einmal.
- Ihre Antwort sollte **kurz** bleiben, damit die/der Befragte rasch anfängt zu sprechen
- Achten Sie darauf, dass das Gespräch nicht abreißt!

### **3.3 Antworten auf häufig gestellte Fragen der Zielperson**

Im Folgenden sind Antworten auf solche kritischen Fragen der Zielpersonen zusammengestellt:

#### **Was tue ich, wenn...**

##### **... die Zielperson nach den Zielen der Studie fragt?**

Sagen Sie: **„Die Studie will herausfinden, wie die Lebensläufe von Studierenden aussehen und welche Rolle dabei beispielsweise die Bedingungen an der Hochschule spielen.“**

*Wir möchten herausfinden,*

- *wie die Studienbedingungen heutzutage an deutschen Hochschulen sind;*
- *welchen Einfluss die schulischen Vorkenntnisse auf den Studienverlauf haben;*
- *von welchen Faktoren es abhängt, ob das Studium erfolgreich abgeschlossen wird;*
- *welche Rolle Lerngruppen für die Kompetenzentwicklung von Studierenden spielen;*
- *wie Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung an der Hochschule zurechtkommen;*
- *welche Probleme es nach dem Studium beim Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt gibt und*
- *von welchen Faktoren es abhängt, ob nach dem ersten Studium (meist der Bachelor) ein weiteres Studium angeschlossen wird oder ein Übertritt in den Arbeitsmarkt erfolgt.*

*Um diese Fragen beantworten zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung!*

##### **... die Zielperson sagt, dass Sie dazu nichts sagen kann oder will?**

Weisen Sie die Zielperson darauf hin, wie wichtig es ist, dass gerade sie teilnimmt. Zum Beispiel: **„Es ist von größter Bedeutung, dass Sie teilnehmen, da nur so ein wirklichkeitsgetreues Bild der Studierenden Ihres Jahrgangs gewonnen werden kann.“**

**... die Zielperson wissen will, was alles gefragt wird?**

Teilen Sie mit, dass im Interview verschiedene Lebensbereiche angesprochen werden. Zum Beispiel: **„Wir möchten Sie über die Stationen Ihres Lebens insbesondere in den Bereichen Schule, Ausbildung sowie Praktika und etwaige Erwerbstätigkeiten vor dem Studium befragen.“**

**... die Zielperson sagt, dass sie keine Zeit hat?**

Wird eine Zielperson zu einem ungünstigen Zeitpunkt kontaktiert, wird häufig das Zeitargument gebracht. Bieten Sie in diesem Fall ein breites Zeitfenster für den nächsten Kontakt an. Sie können dabei darauf verweisen, dass die Zielpersonen sich nicht auf bestimmte Geschäftszeiten beschränken müssen.

Sie können sagen: *„Das ist kein Problem. Wir rufen Sie gern zu einem anderen Zeitpunkt an. Sagen Sie mir einfach, wann es Ihnen besser passen würde.“*

**... die Zielperson sagt, sie habe kein Interesse (mehr)?**

Sie können sagen: *„Diese Befragung liefert aber bedeutsame Informationen z. B. für die Arbeitsmarkt- und die Bildungspolitik, z. B. im Hinblick auf die Verbesserung der Studienbedingungen. Und Ihre Teilnahme ist sehr wichtig für uns, denn nur wenn jeder und jede mitmacht, sind die Daten auch verallgemeinerbar.“*

**... die Zielperson nach der Interviewdauer fragt?**

Sie können sagen: *„Die Interviewdauer hängt ein bisschen davon ab, wie viel bisher in Ihrem Leben geschehen ist, liegt aber in den meisten Fällen bei 35 bis 45 Minuten“*

**... die Zielperson nach der Herkunft der Adresse fragt?**

Sagen Sie: *„Sie haben Ihre Adresse selbst bei der ersten schriftlichen Befragung oder später für die Zwecke der Befragung angegeben und sich zur Teilnahme am NEPS bereit erklärt. Die kurze schriftliche Befragung fand entweder in einer Lehrveranstaltung für Erstsemester statt oder Sie haben den Fragebogen aus einem Brief, den Ihnen Ihre Hochschule gesendet hat, entnommen und an infas geschickt.“*

**... die Zielperson skeptisch im Hinblick auf die Verwendung der erhobenen Daten ist?**

Sie können antworten: *„Das Interview dient rein wissenschaftlichen Zwecken und soll Hinweise darauf geben, wie die Lebensläufe von Studierenden aussehen und welche Rolle dabei Ausbildung, Studium und andere Lernkontexte wie z. B. Praktika spielen.“*

**... die Zielperson Bedenken im Hinblick auf die Vertraulichkeit der Daten äußert?**

Versichern Sie der Zielperson, dass die Daten streng vertraulich behandelt werden, Befragungs- und Kontaktdaten stets strikt getrennt bleiben und dass die Forscher die Befragungsdaten lediglich als Ganzes betrachten. Wir sind nicht an der Auswertung des Einzelfalles interessiert. Sie können z. B. erklären: *„Uns interessieren Ihre Erfahrungen, wir werden aber alle Informationen streng vertraulich behandeln. Wir werden die Daten nur anonym in Gruppen auswerten, d. h. es werden keine Namen, Telefonnummern oder*

Adressen der Befragten genannt, sondern nur Angaben gemacht wie zum Beispiel: *über 50% der Studierenden sind Frauen.*“ Verweisen Sie auf die Angaben im Datenschutzblatt und beantworten Sie Nachfragen kompetent und informiert.

#### **... die Zielperson Bedenken im Hinblick auf den Datenschutz äußert?**

Sie können sagen: *„Wir garantieren Ihnen, dass alle Ihre Angaben streng vertraulich behandelt werden und absolut anonym, also ohne Ihren Namen und Ihre Adresse, ausgewertet werden. Es werden keine Daten an Dritte weiter gegeben, die Rückschlüsse auf Ihre Person zulassen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind strengstens auf den Datenschutz verpflichtet worden.“*

#### **... die Zielperson für sich negative Auswirkungen befürchtet?**

Machen Sie deutlich, dass eine Teilnahme oder Nicht-Teilnahme an der Studie für die Zielperson absolut keine Nachteile zur Folge hat. Betonen Sie, dass die Teilnahme völlig freiwillig ist und dass natürlich auch einzelne Fragen unbeantwortet bleiben können und dass das Interview jederzeit abgebrochen werden kann.

#### **... die Zielperson fragt, was mit den konkreten Angaben geschieht?**

Sie können sagen: *„Grundsätzlich werden Ihre Angaben ohne Ihren Namen und ohne Ihre Adresse (also in anonymisierter Form) gespeichert.“* Nehmen Sie Bezug auf das dem Anschreiben beigefügte Datenschutzblatt, auf dem der Umgang mit den Daten erläutert ist.

#### **... die Zielperson Bedenken gegenüber Befragungsinstituten äußert?**

Erläutern Sie, dass Sie für ein seriöses Befragungsinstitut arbeiten und diese wissenschaftliche Studie, die in Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg und dem Hochschulinformations-System (HIS) in Hannover durchgeführt wird, einen wichtigen Beitrag leistet, um auch langfristig das Bildungsangebot in Deutschland für alle Altersgruppen zu verbessern.

**Auf die Homepage verweisen:** [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

#### **... die Zielperson nach Auftraggebern fragt?**

Die Studie ist eine Teilstudie der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“. NEPS steht für die englische Abkürzung des Projektes: **N**ational **E**ducational **P**anel **S**tudy, kurz: NEPS. Das NEPS hat seinen Sitz an der Universität Bamberg und umschließt namhafte Forschungseinrichtungen, wie z. B. das Hochschul-Informationssystem (HIS) in Hannover.

#### **... die Zielperson nach Ansprechpartnern oder Telefonnummern für Rückfragen fragt?**

Für Rückfragen steht bei infas Frau Ilka Gräber unter der kostenfreien Rufnummer 0800 – 66 47 436 zu den üblichen Bürozeiten gerne zur Verfügung. Kontaktdaten finden Sie auch auf der Internetseite [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de). Per Email sind wir erreichbar unter:

**E-Mail: NEPS7@infas.de**

**... die Zielperson sagt, sie habe kein Anschreiben erhalten?**

Erläutern Sie der Zielperson kurz den Inhalt des Anschreibens oder lesen Sie es kurz vor: *„Darf ich Ihnen kurz vorlesen, was in diesem Brief stand: ...“*. Wenn die Zielpersonen eine erneute Zusendung des Anschreibens wünschen, wird dies im Kontaktgespräch aufgenommen und Sie vereinbaren einen Termin.

**3.4 Kurzfragebogen für Nichtteilnehmer**

Wenn die Zielperson trotz aller Überzeugungsarbeit und Information nicht an der Befragung teilnehmen will, wird zunächst der genaue Grund erfragt, warum sie nicht an der Befragung teilnehmen möchte.

Je nach Ausfallgrund erfolgt dann im Anschluss entweder die Verabschiedung der Zielperson oder die Bitte um die Beantwortung einiger weniger Fragen.

Wenn die Zielperson bereit ist, werden im Folgenden die entsprechenden Fragen gestellt. Um statistische Aussagen über die Personen machen zu können, die sich gegen eine Teilnahme an der Befragung entschieden haben, ist es von großer Bedeutung, dass wir anhand von Angaben zum Geschlecht und Geburtsdatum, zum Geburtsland und evtl. Zuzugsdatum, zu Schul- und Ausbildungsabschluss, zum Erwerbsstatus sowie zu den Bildungsabschlüssen und Geburtsland der Eltern auf einer wissenschaftlich und methodisch einwandfreien Grundlage Analysen darüber durchführen können, wie sich die Nichtteilnehmer(innen) im Vergleich zu den Teilnehmer(innen) der Studie zusammensetzen.

Dies ist ein sehr wichtiger Bestandteil für die Auswertung und die Qualität der Studie.

## 4 Allgemeine Regeln der Interviewführung

**Die Interviews werden ausschließlich telefonisch durchgeführt.**

Das Besondere an der **Durchführung von telefonischen Interviews** ist, dass die Kommunikation ausschließlich über die Sprache stattfindet. Deshalb ist es besonders wichtig, wie die Inhalte am Telefon sprachlich präsentiert werden:

**Geschwindigkeit, Betonung und Tonfall spielen eine wichtige Rolle. Sprechen Sie daher langsam, deutlich und nicht zu laut, wirken Sie souverän.**

### 4.1 Standardisierung und Flexibilisierung im Interview

Durch das Führen von Interviews werden Messdaten von den Befragten erhoben. Dabei sollten die Untersuchungsbedingungen bei jeder Messung, d.h. bei jedem Befragten, gleich sein. Wenn man die Messmethode von Fall zu Fall ändert, kann man nicht mehr unterscheiden, ob Differenzen zwischen den Antworten verschiedener Befragter auf tatsächliche Unterschiede oder auf unterschiedliche Messmethoden beruhen. Es ist sehr wichtig, die Datenerhebungssituation möglichst konstant zu halten. Das ideale Interviewerverhalten wird daher in der völligen Neutralität gegenüber Thema und Befragtem gesehen.

Dies bedeutet vor allem, dass

- alle Zielpersonen die gleichen Informationen über die Studie erhalten;
- die Fragen und ggf. auch die Antwortkategorien wörtlich vorgelesen werden müssen;
- die Reihenfolge der Fragen für alle Befragten gleich ist und im Vorfeld festgelegt wurde;
- die Reihenfolge der Antwortmöglichkeiten bei Fragen, bei denen die Antwortvorgaben vorgelesen werden, festgelegt ist;
- festgelegt ist, in welcher Art die Befragten antworten (offene Antwort, Antwortskala oder Einordnung in Kategorien) und wie die Antworten notiert werden sollen;
- bei Nachfragen bezüglich der Bedeutung einzelner Fragen nur das erläutert werden darf, was in den Interviewerhinweisen steht. Notfalls muss die Frage zwei- bis dreimal wiederholt werden, so dass dem Befragten der Inhalt der Frage klar wird. Bleibt sie unklar, wird „Weiß nicht“ angegeben.
- die Interviewerin bzw. der Interviewer ihre bzw. seine persönliche Einstellung verbirgt, zum Beispiel in Bezug auf das Thema der Studie und vor allem bezüglich der gegebenen Antworten. Sonst besteht die Gefahr, dass die/der Befragte versucht, Antworten zu geben, von denen sie/er glaubt, dass sie die Billigung der Interviewerin/ des Interviewers finden.

Eine Besonderheit bei diesen Interviews ist, dass die gesamte Biografie der Befragten erfasst werden soll. Diese Art der retrospektiven Erhebung ist äußerst anspruchsvoll und stellt besondere Anforderungen an die Interviewer und die Befragten. Ein solches Interview

kann nur als **Gespräch** geführt werden, bei dem die Atmosphäre von ebenso großer Bedeutung ist wie die korrekte Interviewführung.

**Bei der Aufnahme einer Biografie kommt Ihnen die wichtige Rolle zu, dafür zu sorgen, dass alle Fakten korrekt aufgenommen werden. Mit dem Handbuch und der Interviewerschulung geben wir Ihnen dafür die notwendigen Informationen an die Hand, die Sie benötigen.**

**In den Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogenmodulen erhalten Sie wichtige Hinweise, auf was es bei bestimmten Fragen ankommt und was genau mit den Fragen gemeint ist.**

**Bei Einstellungsfragen darf es natürlich keinerlei Erläuterungen geben. Wenn Sie aber Fakten erfragen, so ist Ihr Wissen über den Fragebogen für die Durchführung von größter Bedeutung.**

Dabei ist es manchmal notwendig, **von der Standardisierung abzuweichen**, d.h. Ihnen als Interviewer(in) ist es durchaus erlaubt, und in bestimmten Situation sogar gefordert, dass Sie sich unterstützend äußern und Nachfragen stellen, die über das hinausgehen, was im Fragetext steht. Dabei handelt sich um eine schwierige Gratwanderung, die eine **große Vertrautheit mit dem Instrument** und ein sicheres **Gespür für die Befragten** erfordert.

**Zentral sind dabei „aktives Zuhören“ und Mitdenken!**

- Bei der Erhebung biografischer Verläufe geben Befragte in der Regel viele zusätzliche Informationen, die zwar nicht im Fokus der gerade zu beantwortenden Frage stehen, aber im weiteren Verlauf des Fragebogens erhoben werden.  
**Diese Informationen im Auge zu behalten und darauf später wieder einzugehen, ist von großer Bedeutung.**  
Zum einen signalisieren Sie damit Interesse an der Zielperson und schaffen eine positive und offene Gesprächsatmosphäre, wodurch die Befragten motiviert werden, auch ein langes Interview durchzuhalten.
- Durch „**aktives Zuhören**“ und **Mitdenken** können Sie den Zielpersonen unnötige Frageformulierungen und sinnlose Antwortmöglichkeiten ersparen, die für den weiteren Verlauf des Interviews belastend sein können.  
**Ihre Aufgabe ist es auch, abzuschätzen, welche weiteren Antwortvorgaben noch zu präsentieren sind, wenn die Zielperson die Antwort bereits vorzeitig nennt.**
- Ihre Aufmerksamkeit in Bezug auf die Datumsangaben der Befragten ist insbesondere bei schwierigen und langen biografischen Verläufen eine unschätzbare Hilfe für die Qualität der Daten.  
**Durch Mitdenken geben Sie der Zielperson Hilfestellung**, die für die vollständige und lückenlose Aufnahme der Biografie von großer Bedeutung ist.
- Eine souveräne Interviewführung erfordert, auf die Zielpersonen freundlich und sachgerecht einzugehen, **ohne sich zu sehr vom Interview ablenken zu lassen, wenn Zielpersonen vom Thema abschweifen.**

**Hier stellt sich die Aufgabe, die Befragten freundlich, aber bestimmt zu den Fragen im Instrument zurückzuführen.**

- Gerade bei sehr langen Interviews ist es oft notwendig, **den Befragten Orientierung zu geben.**  
Dies tun Sie, indem Sie der Zielperson erklären, an welcher Stelle im Fragebogen bzw. der Biografie der Befragten sich im Moment befindet oder warum bestimmte Fragen bei sich häufig wiederholenden Fragen zu unterschiedlichen biografischen Ereignissen wiederholt werden müssen.
- **Eine schwierige Aufgabe für Sie als Interviewer(in) ist die Einschätzung der kognitiven Fähigkeiten der Zielpersonen.** So gibt es Befragte, die sehr gut in der Lage sind, sich Antwortvorgaben in Itembatterien oder bei wiederholenden Fragen zu merken, anderen müssen diese immer wieder vorgelegt bekommen. **Bei den Studierenden kann davon ausgegangen werden, dass diese in den meisten Fällen gut in der Lage sind, sich die Antwortvorgaben in den Itembatterien oder bei sich wiederholenden Fragen zu merken, so dass auf häufige Wiederholungen in den meisten Fällen verzichtet werden kann, da dies bei kognitiv leistungsfähigen Befragten ermüdend und demotivierend wirken könnte.**
- Auch das **Vorlesetempo** bedarf einer guten Einschätzung, eine eher langsame Interviewführung kann für die Befragten ebenso ermüdend sein wie eine sehr zügige.

## 4.2 Allgemeine Hinweise

Im Folgenden sind Regeln aufgeführt, an die Sie sich bei der Durchführung der Interviews unbedingt halten müssen:

- **Sie müssen sich gut mit dem System vertraut machen und seine Anwendung technisch beherrschen.** Sollten Sie dennoch Probleme mit der Technik während eines Interviews haben, werden Sie nicht nervös und lassen Sie sich Ihre Unsicherheit nicht anmerken. Wenn die Zielpersonen den Eindruck haben, dass Sie kein kompetenter Gesprächspartner sind, werden sie Sie und die Studie nicht ernst nehmen. Damit sind das Interview und die weitere Teilnahmebereitschaft gefährdet.
- **Keinesfalls dürfen Sie auf den Computer oder das Programm schimpfen, um die Zielperson nicht zu verunsichern oder ihre Mitarbeit zu gefährden.** Wenn die Zielpersonen den Eindruck gewinnen, dass Sie sich von der Studie distanzieren, werden sie das Interview nicht ernst nehmen!
- **Die Zielperson nicht hetzen, nicht unterbrechen und ihr nicht das Wort abschneiden.** Wenn die Zielperson vom Thema abkommt, bringen Sie sie auf diplomatische Weise wieder zur Frage zurück. Gegebenenfalls verweisen Sie auf spätere Fragen, in denen dieser Sachverhalt noch thematisiert wird.

- **Antworten nicht vorsagen oder nahelegen bzw. überreden.** Bleiben Sie ein neutraler Gesprächspartner. Schlagen Sie niemals Antworten vor, um schnell zur nächsten Frage weiterzukommen. Die Zielpersonen sind die Expert(inne)en für ihre Biographie, nicht Sie als Interviewer(in)!
- **Bevormunden Sie die Zielperson nicht.** Gegebenenfalls lesen Sie die Frage erneut vor. Im Zweifelsfall gilt das, was die Zielperson sagt.
- **Die Zielperson nicht durch Drängen und Hineinreden zu ungenauen Antworten verleiten.** Die erste Antwort der Zielperson ist häufig die richtige.
- **Geben Sie Ihren Gesprächspartnern nie das Gefühl, dass sie unzureichende oder falsche Antworten geben.** Dazu gehört auch, dass Sie nicht drängen, wenn jemand sich wirklich an ein Datum nicht mehr erinnern kann. Nur bieten Sie nicht zu schnell das "Weiß nicht" an.
- **Verhalten Sie sich emotional neutral, bleiben Sie freundlich. Kommentieren Sie nicht, was die Zielperson Ihnen mitteilt.** Zeigen Sie stets Interesse für die Aussagen der/des Befragten, ohne Ihre eigene Meinung zu äußern. Es kann immer vorkommen, dass die Befragten Ihnen von belastenden Ereignissen berichten. Nehmen Sie dies auf eine freundliche und neutrale Art zur Kenntnis, **ohne es zu kommentieren.** Der Charakter des Interviewgesprächs wird gefährdet, wenn das Gespräch sich zum Austausch von Befindlichkeiten entwickelt!
- **Lesen Sie die Fragetexte vollständig vor und halten Sie sich an den Frage- und Antworttext.** Nebensätze und zusätzliche Erläuterungen sind wichtig für das Verständnis der Fragen. Es kommt auf jedes Wort an. In den Texten werden ganz bestimmte Sachverhalte und Stimuli angesprochen, Variationen führen eher zu Missverständnissen.

**Ausnahmen:**

- Fragetexte, die in Klammern gesetzt sind, KÖNNEN vorgelesen werden, müssen aber nicht.
- Lange Kategorienlisten müssen in der Regel nur die ersten beiden Male vollständig vorgelesen werden. Hierbei muss auf die richtige Reihenfolge der Antwortvorgaben geachtet werden.
- Es kann vorkommen, dass durch Einblendungen aus vorherigen Fragen die Satzstellung oder die Grammatik nicht korrekt sind oder weibliche und männliche Formen mit einem Querstrich im Text oder den Kategorien nebeneinander stehen. Hier möchten wir Sie bitten, die Formulierungen anzupassen.
- Datumseingaben, die im Fragetext eingeblendet werden, sind in der Regel als Zahlen dargestellt, also z.B. 7/1990. Wandeln Sie die Monate beim Vorlesen der Fragen möglichst in Texte um, im Beispiel ist das Juli 1990.

- Ist die Antwort der Zielperson auf eine Frage zu unbestimmt, allgemein oder unvollständig, regen Sie die Zielperson durch neutrales Nachfragen zu ausführlichen Antworten an, z. B. mit "Können Sie mir das etwas näher erläutern?".

### Intervieweranweisungen und Fehlermeldungen

- Die **Intervieweranweisungen** sorgfältig lesen, aber **nicht vorlesen**. In den Interviewer-Anweisungen sind wichtige Hinweise für den Umgang mit einzelnen Fragen für Sie als Interviewerinnen bzw. Interviewer enthalten.
- Bewahren Sie bei **Fehlermeldungen** Ruhe und lesen Sie diese sorgfältig. Erwähnen Sie den Fehler gegenüber der Zielperson ruhig und bitten Sie um etwas Geduld, aber **lesen Sie die Fehlermeldungen keinesfalls vor**.
- **Bei größeren Schwierigkeiten:**
  - Fragen Sie direkt die Supervision, um das Problem sofort zu klären.
  - **Beschreiben und dokumentieren Sie in jedem Fall am Ende des Interviews in den Interviewerfragen das Problem genau und nachvollziehbar sowie mit Fragenummer. Halten Sie während des Interviews immer Papier und Stift für Notizen bereit.**

**Die Benutzung der Tasten F1 bis F12 ist im gesamten Interview untersagt!**

### Besonderheit: BUTTONS

In vielen Fragen werden bestimmte Antwortvorgaben nur über **BUTTONS** in der Kopfzeile des Programms angeboten. Immer dann, wenn keine der sonstigen Antwortvorgaben zutrifft, sollten Sie zunächst die Kopfzeile mit den **BUTTONS berücksichtigen**. Häufig werden Sie hier eine passende Antwortmöglichkeit finden. Hier ist es von großer Bedeutung, dass Sie sich mit diesen **BUTTONS** intensiv vertraut machen.

**Wenn eine Aktivität zum Interviewdatum noch andauert, ist es nicht erforderlich, das Datum einzugeben. Sie können stattdessen den BUTTON „bis heute“ verwenden.** Dann kommt auch keine Nachfrage, ob das Ereignis zum Interviewdatum noch andauert.

### Besonderheit: Unterbrechung oder Abbruch von Interviews

Eine Unterbrechung oder ein Abbruch des Interviews wird über den Menüpunkt „Actions“/ „Nonresp“ aufgenommen.

**Code 47** steht für Unterbrechungen, **Code 48** geben Sie ein, wenn es sich um einen unwiderruflichen Abbruch handelt.

## 5 Das Erhebungsinstrument

### 5.1 Der Fragebogen im Überblick

Das Fragenprogramm des Interviews besteht aus mehreren Fragenblöcken:

Nachdem erste Fragen zur Person (Geburtsdatum, Geschlecht, Geburtsort, Staatsangehörigkeit etc.) beantwortet sind, wird in den folgenden Modulen die gesamte Schul-, Ausbildungs- und Erwerbsgeschichte sowie Arbeitslosigkeit erfasst.

Im daran anschließenden Fragenbereich zur Familie werden Fragen zu den Themen Partnerschaft und Kinder – inklusive Eltern-/ Erziehungszeiten – gestellt.

Die bis dahin aufgenommenen biografischen Ereignisse (auch Episoden oder Aktivitäten genannt) werden im Ergänzungs- und Prüfmodul in einer Gesamtschau betrachtet. Es gibt Nachfragen, wenn sich Ereignisse überschneiden oder es Zeiträume gibt, für die kein Ereignis angegeben wurde. Ziel dieses Moduls ist ein lückenloser Lebensverlauf der Zielpersonen bis zum Interviewdatum.

Anschließend werden Fragen zu den Bereichen Herkunftsfamilie (Eltern und Geschwister) sowie zum Haushalt gestellt. Da die Panelbereitschaft bereits bei der kurzen schriftlichen Befragung erhoben wurde, werden abschließend lediglich nochmals die aktuellen Kontaktdaten abgefragt, da die Angaben aus dem ersten Fragebogen möglicherweise unvollständig waren oder nicht (mehr) korrekt sein können. Am Ende werden Sie als Interviewer(in) gebeten, noch einige Fragen zum Verlauf des Interviews zu beantworten.

Modul	Inhalt
20	Querschnitt I (Allgemeines zur Person)
22	Schulgeschichte
23	Berufsvorbereitung
24	Aus- und Weiterbildung
25	Wehr-/Zivildienst
36	Praktikum
26	Erwerbstätigkeiten
37	studentische Erwerbstätigkeiten
27	Arbeitslosigkeiten
28	Partnerschaften
29	Kinder
30	Ergänzungs-/Prüfmodul Erwerbsverlaufsprüfung, Lückenergebnisse
32	Querschnitt II (Fragen zur Herkunftsfamilie (Eltern, Geschwister) und zum Haushalt, Abschlussfragen und Aktualisierung der Kontaktdaten)
33	Interviewerfragen

Die inhaltlichen Besonderheiten der einzelnen Module des Fragebogens werden im nächsten Kapitel des Interviewerhandbuches detailliert beschrieben.

## Das Ergänzungs- und Prüfmodul

Die Erfahrungen mit der retrospektiven Erhebung von Lebensverlaufsdaten zeigen uns, dass Zielpersonen bisweilen Schwierigkeiten beim Erinnern und Datieren von Episoden haben. Lebensverlaufsanalysen sind jedoch auf eine möglichst lückenlose Rekonstruktion von Ereignisabfolgen angewiesen.

**Deshalb möchten wir in dieser Erhebung bereits während des Interviews:**

- **überprüfen, ob zeitliche Inkonsistenzen vorliegen,**
- **diese der/dem Befragten verständlich und klar rückmelden und**
- **die nötigen Informationen für die Aufklärung dieser Inkonsistenzen erfragen.**

Für Sie als Interviewerin bzw. Interviewer ist es aufgrund der modularisierten Erhebung der Episoden unmöglich, alle zeitlichen Inkonsistenzen an den Episodenanschlüssen während der Interviews zu bemerken, dem Befragten ohne Missverständnisse rückzumelden und angemessen aufzulösen.

Daher gibt es ein Prüfmodul, in dem Sie zusammen mit der Zielperson zeitliche Inkonsistenzen des biographischen Verlaufes aufklären.

Im Ergänzungs- und Prüfmodul des Bildungs- und Erwerbsverlaufs werden die Episoden der Längsschnittmodule Schulausbildung, Berufsvorbereitung, Aus- und Weiterbildung, Wehr-/Zivildienst, Praktika, Erwerbstätigkeiten, Arbeitslosigkeiten und die Erziehungszeiten aus dem Modul Kinder zusammengesetzt und dann auf zeitliche Inkonsistenzen geprüft.

## 5.2 Fragen zu Zeitangaben und die Hilfeseite

**In diesen Fragen geht es darum, von wann bis wann eine Episode gedauert hat.**

Dabei werden die Eingabefelder in der Reihenfolge Beginn Monat, Beginn Jahr, Ende Monat, Ende Jahr eingeblendet, d. h. Sie können Beginn Jahr erst dann erfassen, wenn Beginn Monat gefüllt ist!

OK	Clear	Back	Help	verweigert	weiß nicht
----	-------	------	------	------------	------------

```
#####
#22119 asstdat
```

Von wann bis wann haben Sie diese Schule besucht?

Falls die Zielperson sich nur an Jahreszeiten erinnert, bitte folgende Nummern eingeben:

21 Jahresanfang/Winter  
 24 Frühjahr/Ostern  
 27 Jahresmitte/Sommer  
 30 Herbst  
 32 Jahresende

von

Beginn Monat 8  
 Beginn Jahr 1975

bis

Ende Monat 7  
 Ende Jahr 1979

Bei der Eingabe kann also kein Feld freigelassen werden, alle Eingabefelder müssen mit einem Eintrag versehen werden. Das Startdatum kann mit dem Enddatum übereinstimmen, wenn eine Episode nur einen Monat gedauert hat. Das Enddatum kann jedoch in keinem Fall vor dem Startdatum liegen. In diesem Fall erhalten Sie vom System eine entsprechende Fehlermeldung.

OK	Back
----	------

#Fehlermeldung  
Der Zeitverlauf August 1975 bis August 1974 ist NICHT ansteigend !  
Hit [Enter] to continue

### Jahreszeiten

**Bei retrospektiven Lebensverlaufsinterviews kommt es vor, dass sich die Zielpersonen nicht genau an Monat und Jahr eines Ereignisses erinnern können.**

Um dennoch mit näherungsweisen Datierungen umgehen zu können, sind "künstliche" Monatsangaben vorgesehen:

- 21 Jahresanfang/Winter,
- 24 Frühjahr/Ostern,
- 27 Jahresmitte/Sommer,
- 30 Herbst,
- 32 Jahresende/Winter.

**"Winter" kommt in dieser Liste doppelt vor**, da manche Zielpersonen damit den kalten Januar meinen und manche den Dezember.

- Sagt eine Zielperson z. B. *"Das war im Winter"*, muss deshalb geklärt werden, ob es sich um den Winter am Jahresanfang oder am Jahresende handelte. Diese "künstlichen" Monatsangaben sollten NICHT vorgelesen, sondern nur mit großer Vorsicht eingesetzt werden, denn hinter diesen "künstlichen" Monatsangaben stehen Ziffern, die das Erhebungsprogramm bei der Prüfung von Zeitangaben benutzt. Kann sich also eine Zielperson überhaupt nicht an den Monat des Ereignisses erinnern, ist es möglich, auf die Angabe einer Jahreszeit zurückzugreifen.
- Die Eingabe der Angaben **„weiß nicht“** und **„verweigert“** soll möglichst vermieden werden, da wir dann auch keine Zeitangabe mehr valide schätzen können.
- Das Erhebungsinstrument bietet immer die Möglichkeit, die Angaben des Befragten aus dem Interview mit dem BUTTON "HILFE" aufzurufen.

Diese Informationen sollen genutzt werden, um zu sondieren, also den Befragten bei der Erinnerung von Ereignissen oder beim Datieren zu helfen.

**Die Hilfeseite darf nur mit dem BUTTON "OK" oder der Enter-Taste verlassen werden. Bei einer Verwendung anderer Tasten kann es zum Absturz des Programms kommen.**

**Die Benutzung der Tasten F1 bis F12 ist im gesamten Interview untersagt**

### 5.3 Auswahl von Orten, Ländern oder Sprachen

Bei Fragen **nach Orten** (z. B. Geburtsort, Wohnort), **Ländern oder Sprachen** (z. B. Muttersprache) ist **im Fragenprogramm eine Liste hinterlegt**.

Je nach vorhergehender Frage und Filterung ist dies eine alphabetische Liste von Gemeinden in Deutschland, von Ländernamen oder Sprachen.

- **Lassen Sie sich von der Zielperson z. B. den genauen Ortsnamen nennen.**
- Aus der gegebenen Liste können Sie den entsprechenden Ort auswählen, indem Sie den Namen des Ortes über die Tastatur eingeben. Bei der Eingabe verringert sich dabei die Auswahl mit jedem zusätzlich eingegebenen Buchstaben.
- Gibt der Befragte z. B. als Geburtsort Rotenburg an, könnte damit Rotenburg (Wümme) in Niedersachsen, Rotenburg an der Fulda in Hessen oder aber Rothenburg ob der Tauber in Bayern, Rothenburg/Oberlausitz in Sachsen bzw. Rothenburg (Saale) in Sachsen-Anhalt gemeint sein.
- **Sowohl die Rechtschreibung des Ortes als auch die Ortszusätze sind in diesem Fall für die genaue Ermittlung des Geburtsortes von Bedeutung.** Lassen Sie sich also den Ort buchstabieren, notfalls auch mehrmals, und fragen Sie bei mehreren möglichen Antworten nach.
- Es kann nur in Ausnahmefällen vorkommen, dass ein Ort, Land oder eine Sprache tatsächlich nicht in der Liste enthalten sind. Wenn Sie einen Ort nicht finden, fragen Sie daher genau nach der Rechtschreibung und versuchen Sie bei Umlauten auch mal ein Ae statt eines Ä, ein Oe statt eines Ö und ein Ue statt eines Ü und umgekehrt.
- In der Liste der Orte sind **Ortsteile oder Stadtteile nicht enthalten**. Wenn also die Zielperson Kreuzberg angibt und es sich dabei um den Berliner Stadtteil handelt, ist er in der Liste nicht enthalten. **Fragen Sie daher nach, ob der Ort Teil einer größeren Gemeinde oder Stadt ist und lassen Sie sich die Gemeinde oder Stadt nennen.**
- Sollte der Ort nicht in der Liste vorhanden sein, haben Sie die Möglichkeit, den Ort über den Button „Ort nicht in Liste“ einzugeben. Achten Sie genau auf den Ortsnamen und die korrekte Schreibweise!

### 5.4 Offene Angaben

An manchen Stellen im Interview ist es erforderlich, Angaben offen zu erfassen, wie z. B. zum ausgeübten Beruf oder zu Schulabschlüssen, die keiner Kategorie zugeordnet werden können.

Achten Sie bei diesen Angaben darauf, dass diese konkret sind.

Vermeiden Sie ungenaue Angaben wie z. B. „Handwerker“ bei den Angaben zum ausgeübten Beruf oder „Dienstleistung“ bei den Branchenangaben. Versuchen Sie stattdessen genauere Angaben wie „Mauer“ oder „Gastgewerbe“ zu erhalten.

Versuchen Sie außerdem, die Angaben in möglichst korrekter Schreibweise zu erfassen. Notfalls können Sie sich die Angabe auch buchstabieren lassen. Sie erleichtern uns damit die Codierung dieser offenen Antworten enorm.

## 5.5 Adressaufnahme

Zum Abschluss des Interviews werden der Name, die Adresse sowie Telefonnummer und E-Mail-Adresse der Befragten vollständig aufgenommen. Dies dient dazu, die Angaben, die im ersten kurzen Fragebogen (in dem auch die Panelbereitschaft bereits erklärt wurde) gemacht wurden, zu aktualisieren und zu ergänzen.

**Diese Angaben sind von großer Wichtigkeit, damit panelbereite Befragte auch beim nächsten Mal wieder erreicht werden können und vor allem, damit das Incentive in Höhe von 10 Euro, das mit dem Dankschreiben per Post zugeschickt wird, auch wirklich ankommt!**

Beachten Sie unbedingt, dass alle Angaben – **insbesondere die Email-Adresse** – in absolut korrekter Schreibweise erfasst werden müssen. Lassen Sie sich alle **Angaben buchstabieren**, falls Sie nicht absolut sicher sind, wie die Schreibweise ist. Besonders Dialekte können hier schnell ein Stolperstein sein.

Alle panelbereiten Personen werden nach weiteren Telefonnummern und der Email-Adresse gefragt. Auch hier gilt die Regel, dass alle Angaben in korrekter Schreibweise erfolgen müssen.

**Diese Angaben werden direkt in die Dankschreiben eingedruckt, daher ist es sehr wichtig, dass Sie die korrekte Schreibweise verwenden und sich gegebenenfalls Angaben noch einmal buchstabieren lassen. Eine korrekte Email-Adresse ist wichtig, um eine onlinebasierte Folgebefragung durchführen zu können.**

## 5.6 Tonaufzeichnung der Interviews (Mitschnitt)

Wir möchten in der Erhebung einige telefonische Interviews mitschneiden, um Informationen über Durchführungsprobleme zu erhalten. Falls ein Interview mitgeschnitten werden soll, erhalten Sie von der Supervision entsprechende Anweisungen.

Wenn Sie keine Anweisungen erhalten, dann erfolgt kein Mitschnitt. Selbstverständlich erfolgen die Mitschnitte nur dann, wenn die Zielpersonen damit einverstanden sind. Die Zustimmung wird vor Beginn des Mitschnitts erfragt.

Wenn die Zielperson mit der Aufzeichnung einverstanden ist, beginnen Sie den Mitschnitt! Wie das Mitschneiden funktioniert, erfahren Sie von der Supervision, sobald Sie zu einem Mitschnitt aufgefordert werden.

Wenn Sie den Mitschnitt aktiviert haben, dann lassen Sie sich von der Zielperson noch einmal das Einverständnis zum Mitschnitt bestätigen.

**Wichtig: Starten Sie die Aufzeichnung erst, wenn die Zielperson ihr Einverständnis erklärt hat. Lassen Sie sich nach Beginn der Aufzeichnung noch einmal das Einverständnis bestätigen, damit es auf der Aufzeichnung zu hören ist.**

Kurz vor Ende des Interviews wird eine Aufforderung zum Beenden des Mitschnitts eingeblendet. Erst wenn Sie den Mitschnitt beendet haben, werden die abschließenden Fragen gestellt. **Teilen Sie der Zielperson unbedingt mit, dass der Mitschnitt beendet wurde!**

## 6 Inhaltliche Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogenmodulen

**Als Interviewer(in) müssen Sie ein(e) kompetente(r) Gesprächspartner(in) sein.**

**In den folgenden Kapiteln finden Sie Erläuterungen zu den Erhebungskonzepten in den einzelnen Modulen, damit Sie den Zielpersonen beim Interview Hilfestellung bei der Zuordnung ihrer Angaben geben können.**

Es ist vor allem deshalb sehr wichtig, sich mit diesen Informationen vertraut zu machen, da die falsche Zuordnung einer Antwort dazu führt, dass das Erhebungsinstrument zu nicht passenden Fragen steuert.

Im Interview werden Quer- und Längsschnittmodule unterschieden. In den Querschnittsmodulen werden lediglich Momentaufnahmen entweder zum Interviewzeitpunkt oder zu einem Punkt in der Vergangenheit gemacht.

Eine Besonderheit in unserer Befragung ist, dass wir auch Lebensverläufe erheben. Das bedeutet, dass wir einzelne Zustände bzw. Aktivitäten wie beispielsweise den Besuch einer bestimmten Schule samt ihrer monatsgenauen Datierung erfassen wollen.

Dabei haben wir die gesamte Lebensgeschichte thematisch in einzelne Fragemodule aufgeteilt und gehen in jedem Modul durch das Leben der Person. Wir beginnen mit der Schulgeschichte und arbeiten uns hier von der ersten jemals besuchten Schule bis zur letzten besuchten Schule vor.

Normalerweise beginnen wir mit der Erfassung der ersten Aktivität in jedem Bereich und arbeiten uns bis zum Interviewzeitpunkt vor.

**Das Programm leitet Sie sicher durch diese Erfassung.**

In den in der Übersicht grau markierten Modulen werden Längsschnittereignisse aufgenommen, also alle Schulereignisse oder alle Erwerbstätigkeiten. (Jedes Modul im Fragebogen hat eine eigene farbige Markierung, die oben auf dem Bildschirm als Farblinie angezeigt wird.)

### Modulübersicht: Übersicht über die Fragenblöcke

Modul	Inhalt
20	Querschnitt I (Allgemeines zur Person)
22	Schulgeschichte
23	Berufsvorbereitung
24	Aus- und Weiterbildung
25	Wehr-/Zivildienst
36	Praktikum
26	Erwerbstätigkeiten
37	studentische Erwerbstätigkeit
27	Arbeitslosigkeiten
28	Partnerschaften
29	Kinder und Erziehungszeiten
30	Ergänzungs-/Prüfmodul Erwerbsverlaufsprüfung, Lückenereignisse
32	Querschnitt II (Fragen zur Person, zum Haushalt und zur Herkunftsfamilie, Panelfrage (nur Erstbefragung), Abschlussfragen)
33	Interviewerfragen

Eine Schwierigkeit in biografischen Interviews ist, dass nicht alle historischen Gegebenheiten beachtet werden können. Das kann manchmal zu Schwierigkeiten gerade bei älteren Befragten führen, da sie sich bisweilen nicht in die Kategorien einordnen können.

Da es sich um eine Befragung von Studienanfängern handelt und diese gewöhnlich relativ jung sind, sollten Erinnerungsprobleme nur selten vorkommen.

Seien Sie bei diesen Zielpersonen einfach ein bisschen geduldig bis diese ihre Ereignisse in die heutigen Begebenheiten einordnen können! Manchmal dauert es auch einige Sekunden, bis Informationen wieder aus dem Gedächtnis aufgerufen werden können.

Unterstützen Sie danach ggf. die Zielperson unter Einhaltung der Regeln zur Interviewdurchführung. Falls eine Episode zeitlich nicht mehr ganz genau datiert werden kann, versuchen Sie eine ungefähre Angabe zu erhalten und machen Sie eine Notiz an dieser Stelle.

Bei Personen mit Migrationshintergrund kann es unter Umständen ebenfalls zu Schwierigkeiten bei der Interviewdurchführung kommen, zum Beispiel wenn diese im Ausland die Schule besucht haben.

Hier kann es insbesondere bei der Einordnung von Schultypen und Schulabschlüssen bzw. Ausbildungsarten und Ausbildungsabschlüssen zu Problemen kommen. Versuchen Sie Angaben möglichst adäquat in den deutschen Kontext einzuordnen.

Außerdem kommt es manchmal vor, dass Zielpersonen mit Migrationshintergrund manche Fragen nicht sofort verstehen bzw. missverstehen. Wenn Sie diesen Verdacht haben, seien Sie geduldig! Bitte lesen Sie die Frage noch einmal vor und erläutern ggf. den Inhalt der Intervieweranweisung.

## 6.1 Querschnitt 1: Allgemeines zur Person

Der Fragebogen beginnt mit der Erfassung des Geschlechts. Dieses geben Sie direkt in den Fragebogen ein. Sie fragen die Zielperson nur in den äußerst seltenen Fällen, in denen das Geschlecht weder aus dem Namen noch aus der Stimme hervorgeht. Danach wird nach dem Geburtsdatum gefragt. Es folgen Fragen zur allgemeinen Lebenszufriedenheit.

Wenn die Zielperson nicht bereit ist, Ihnen ein Geburtsjahr zu nennen, erläutern Sie noch einmal die Grundsätze des Datenschutzes und der Anonymität. **Ohne das Geburtsjahr kann das Interview nicht geführt werden.** Es gibt viele Filtersteuerungen, die auf der Angabe des Geburtsjahres beruhen.

Bei der Frage nach dem Geburtsort filtert die Fragebogenführung nach dem Geburtsjahr. Nach 1949 Geborene werden gefragt, ob sie in Deutschland oder im Ausland geboren sind. Falls der unwahrscheinliche Fall eintritt, dass Zielpersonen zwischen 1944 und 1949 geboren sind, wird gefragt, ob sie auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands, in früheren deutschen Ostgebieten (z. B. im heutigen Polen) oder in einem anderen Land geboren sind.

**Wenn die Zielperson in der DDR geboren ist, ist das Gebiet des heutigen Deutschland einzugeben.**

Ist die Zielperson in (dem heutigen) Deutschland geboren, wird der genaue Geburtsort erfasst. In den anderen Fällen wird nach dem Geburtsland gefragt.

**WICHTIG: Für Befragte, die in früheren deutschen Ostgebieten geboren sind, ist hier das heutige Land einzutragen.**

Außerdem wird der heutige Wohnort erfragt. Bei Studienanfängern kommt es häufig vor, dass diese mehr als einen Wohnsitz haben, wobei es sich in den meisten Fällen um einen Wohnsitz am Studienort und einen am Heimatort (insbesondere bei den Eltern) handelt. **Bitte erfassen Sie nur einen Wohnort, und zwar denjenigen, an dem die Zielperson während der Vorlesungszeit hauptsächlich wohnt.**

Es folgen Fragen zur Staatsbürgerschaft und ggf. nach der Aufenthaltserlaubnis in Deutschland.

Anschließend wird die erste und ggf. die zweite Muttersprache der/des Befragten erfasst.

Wird bei der Muttersprache nicht nur „deutsch“ angegeben, wird nach der Sprachbeherrschung der Muttersprache und von Deutsch gefragt. Sind beide Muttersprachen nicht Deutsch, wird gefragt, welche Muttersprache besser beherrscht wird und anschließend, wie gut die/der Befragte diese Sprache und wie gut sie/er Deutsch beherrscht.

Es folgen einige studienbezogene Fragen:

- Spaß am Studium
- Studienwechsel (Wechsel des Studienfaches oder Aufgabe des Studierens geplant?)
- Informiertheit über das Studium generell sowie über die Studienabschlüsse Bachelor und Master
- Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass man das Studium erfolgreich abschließt
- Nutzen und Kosten eines Studiums
- Zeithorizont nach dem Studium, d. h. ob und wie häufig man bereits über die Zeit nach dem Studium nachdenkt
- Berufswunsch
- Statuserhalt, d. h. die Wichtigkeit und die Wahrscheinlichkeit, einen mindestens so guten Beruf wie die Mutter bzw. der Vater zu erreichen

Zum Abschluss des ersten Querschnittmoduls wird die Zielperson gefragt, ob sie irgendwann einmal in den Kindergarten gegangen ist.

## 6.2 Schulgeschichte

**Im Schulmodul sollen alle Schulausbildungen aufgenommen werden, die zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss geführt haben oder – wenn sie nicht abgeschlossen wurden – geführt hätten, begonnen bei der Einschulung bis zum (geplanten) Abschluss.**

**Die Grundschule führt zwar nicht direkt zu einem Abschluss, muss aber immer mit aufgenommen werden.**

Am Anfang des Moduls wird gefragt, ob der Besuch einer allgemeinbildenden Schule in Deutschland oder im Ausland erfolgt ist.

In seltenen Fällen kann es auch vorkommen, dass Zielpersonen angeben, nie eine Schule besucht zu haben, denn der Besuch einer allgemeinbildenden Schule ist nicht

selbstverständlich. Beispielsweise kann eine Zielperson zu Hause unterrichtet worden sein oder tatsächlich nie eine Schule besucht haben, z.B. weil im Herkunftsland der Schulbesuch nicht verpflichtend war.

Bei ausländische Schultypen und Abschlüssen wird die Zielperson gebeten, sich entsprechend in das deutsche Schulsystem einzuordnen.

**Als neue Schulphase (Episode) wird nur der Wechsel zwischen Schulformen erfasst, d.h. ein Wechsel vom Goethe-Gymnasium in das Schiller-Gymnasium wird nicht erfasst. Auch wenn sich das Gymnasium in verschiedenen Orten befindet, wird keine neue Episode aufgenommen.** Es kann also vorkommen, dass eine Schulepisode in zwei Orten stattfindet, also zuerst auf dem Goethe-Gymnasium in Berlin und dann auf dem Schiller-Gymnasium in Hamburg. Als Schulort soll dann der letzte Ort aufgenommen werden, in diesem Beispiel ist das Hamburg. Falls es sich erst nach der Aufnahme des Zeitraums herausstellt, dass es diesen Ortswechsel bei gleichem Schultyp gab, ist es gegebenenfalls erforderlich, noch einmal zur Ortsfrage zurückzugehen (Button Zurück/Back) um den Ort zu ändern.

**Um den Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung valide zu erfassen, wird in der Schulepisode, in der der Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung angegeben wird, noch einmal nachgefragt, ob der für die Schulepisode angegebene Ort tatsächlich der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung war** (im oben genannten Beispiel ist der Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung Hamburg und nicht Berlin)

**Ein Wechsel zwischen zwei verschiedenen Schultypen bedeutet jedoch, dass eine neue Schulepisode aufgenommen werden muss, selbst wenn beide zum gleichen Schulabschluss führen (Beispiel: Wechsel von einem Gymnasium auf eine Gesamtschule, an der man ebenfalls das Abitur machen will).**

#### Was soll nicht als Schulepisode aufgenommen werden?

- Schulabschlüsse, die **automatisch** mit einem bestimmten Ausbildungsabschluss vergeben werden, also z.B. erhält eine Zielperson mit Abschluss einer Lehre automatisch die Fachschulreife, werden **NICHT** als eigene Schulphase aufgenommen werden sollen.
- Der Besuch einer **Berufsschule** im Rahmen einer Lehre/Berufsausbildung ist keine Schulepisode und **wird NICHT aufgenommen**.

**In Anhang finden Sie eine Übersicht, in der das Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland im Überblick dargestellt ist.**

#### Nachgeholte Schulabschlüsse

**Allgemeinbildende Schulabschlüsse, die später nachgeholt wurden, werden als eigene Schulepisoden erfasst.**

Nachgeholt werden können allgemeinbildende Schulabschlüsse

- auf "normalen" Schulen, in besonderen Einrichtungen, auf Berufskollegs (Baden-Württemberg) und Handelsschulen. Diese Schulen dienen in erster Linie der

Berufsqualifikation, bieten jedoch auch die Möglichkeit, weiterführende Schulabschlüsse zu erwerben.

- Auch auf dem Zweiten Bildungsweg (ZBW) können allgemeinbildende Schulabschlüsse nachgeholt werden. Als Einrichtungen des ZBW gelten je nach Bundesland beispielsweise Abendhauptschule, -realschule und -gymnasium (die in der Regel neben einer Erwerbstätigkeit oder Ausbildung besucht werden) und Kollegs des ZBW (Berlin-Kolleg, Hessen-Kolleg), Technische Oberschulen (Baden-Württemberg) sowie Berufsoberschulen (Bayern).
- Daneben gibt es auch eine Reihe von Kursangeboten (z.B. von Gewerkschaften, gemeinnützigen Organisationen oder Volkshochschulen) zum nachträglichen Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen.

### Externenprüfung / Nichtschüler- oder Schulfremdenprüfung

**Bei Externenprüfungen wird nur das Datum des Erreichens des Abschlusses aufgenommen.**

Allgemeinbildende Schulabschlüsse können oft auch extern also ohne Schulbesuch vor einer Prüfungskommission abgelegt werden. Diese Prüfung wird Externenprüfung oder auch Nichtschüler- oder Schulfremdenprüfung genannt. Die Vorbereitung auf diese Prüfung erfolgt in der Regel selbständig durch den Prüfling. Private Träger und verschiedene Einrichtungen der Erwachsenenbildung bieten jedoch auf die Prüfung vorbereitende Kurse an. Diese Kurse werden nicht erfasst, sondern es wird lediglich das Enddatum mit dem Prüfungsdatum vor der Prüfungskommission aufgenommen.

### Schulbesuch hauptsächlich oder nebenher

Bei der Aufnahme der Schulepisoden ist insbesondere die Unterscheidung von Schulausbildungen, die man hauptsächlich gemacht hat und Schulausbildungen, die nebenher besucht wurden, wichtig. Hauptsächlich bedeutet, dass der Schulbesuch in dieser Zeit die wesentliche Aktivität der Zielperson ist. Nebenher heißt demgegenüber, dass der Schulbesuch neben einer anderen Aktivität stattfand und nicht die wesentliche Aktivität in diesem Zeitraum war.

**ACHTUNG!** Es kann jedoch auch parallele hauptsächliche Aktivitäten geben. Zum Beispiel ist bei einer Person, die eine Berufsausbildung mit Abitur macht oder eine Handelsschule besucht, um das Fachabitur nachzuholen und parallel dazu eine kaufmännische Ausbildung macht, sowohl eine hauptsächliche Schulepisode als auch eine hauptsächliche Ausbildungsperiode aufzunehmen.

### Schulabschluss in Deutschland gleichwertig

Wenn eine Zielperson während eines Schulbesuchs im Ausland einen Schulabschluss erworben hat, wird nachgefragt, ob dieser in Deutschland als gleichwertig anerkannt ist.

### Gesamtnote

Für in Deutschland erworbene Schulabschlüsse wird nachgefragt, welche Gesamtnote auf dem Abschlusszeugnis stand. Hier wird erwartet, dass man z.B. angibt die Note 3,2 auf dem Abschlusszeugnis zu haben.

**Auslandsaufenthalt**

Hat eine Zielperson nach dem 14. Lebensjahr in Deutschland eine Schulausbildung absolviert, wird nachgefragt, ob sie sich während dieser Schulausbildung z.B. für einen Schüleraustausch länger als einen Monat im Ausland aufgehalten hat. Kurze Besuche an Partnerschulen oder Klassenfahrten ins Ausland gelten dabei nicht als Auslandsaufenthalt.

**Sitzenbleiben**

Zum Abschluss des Schulmoduls wird rückblickend auf die Schulzeit gefragt, ob die Zielperson irgendwann einmal sitzen geblieben ist. Falls ja, wird noch nachgefragt, welche Klasse/n wiederholt wurden. Hier ist es möglich, maximal vier der Klassenstufen eins bis dreizehn anzugeben, wenn jemand mehrfach sitzengeblieben ist.

**Schulformen**

In Deutschland gibt (und gab) es ein vielfältiges System an schulischen und beruflichen Bildungswegen (eine genauere Übersicht ist im Anhang). Unter Schulausbildungen, die zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss führen, verstehen wir die im Folgenden beschriebenen Schulformen. Manchmal ist die Bezeichnung der Schulart in den verschiedenen Bundesländern allerdings unterschiedlich.

**Grundschule:**

Nach der Einschulung wird in der Regel eine Grundschule besucht, und zwar meist bis einschließlich der vierten Klasse. In Berlin dauert die Grundschule sechs Jahre und in einigen Bundesländern gibt es die Orientierungsstufe (auch Erprobungsstufe), die die fünfte und sechste Klasse umfasst und als Entscheidungshilfe beim Übergang auf die weiterführende Schule dienen soll. Nach vier bis sechs Jahren kann der Übergang auf eine weiterführende Schule (Hauptschule, Realschule oder Gymnasium) erfolgen. In der Grundschule ist kein Abschluss vorgesehen.

**Volksschule:**

In der Bundesrepublik Deutschland bezeichnete die Volksschule bis etwa 1968 eine Schulform, in der man in der Regel nach acht Schuljahren den Volksschulabschluss erwarb. Der Begriff Volksschule existierte hier aber auch heute noch: Er wird für Schulen verwendet, die Grund- und Hauptschule unter einem Dach vereinen (insbesondere in Bayern). In der DDR wurde die Volksschule 1962 von der Polytechnischen Oberschule abgelöst.

**Hauptschule:**

Die Hauptschulen sind Pflichtschulen für alle Schüler, die nach dem Besuch der Grundschulen nicht auf eine andere weiterführende Schule gehen. Sie endet mit der neunten, in einigen Bundesländern mit der zehnten Klassenstufe. In der Mehrheit der Bundesländer wird ein freiwilliges zehntes Hauptschuljahr angeboten. Die Hauptschule vermittelt eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung.

**Realschule:**

Die Realschule – bis 1964 als Mittelschule geführt – ist eine allgemeinbildende weiterführende Schule im Rahmen des gegliederten Schulsystems. Sie umfasst die Klassen fünf bis zehn bzw. sieben bis zehn der Sekundarstufe I und wird mit der Mittleren Reife (Realschulabschluss/Fachoberschulreife) abgeschlossen. Es bietet im Allgemeinen die Grundlage für gehobene Berufe aller Art und berechtigt zum Besuch der Fachoberschule, des Fachgymnasiums oder zum Übergang auf ein Gymnasium in Aufbauform.

**Verbundene Haupt- und Realschule:**

Die Bildungsgänge der Hauptschule und der Realschule werden auch an Schularten mit mehreren Bildungsgängen mit nach Ländern unterschiedlichen Bezeichnungen angeboten.

Hierzu zählen die Mittelschule (Sachsen), Regelschule (Thüringen), Erweiterte Realschule (Saarland), Sekundarschule (Bremen, Sachsen-Anhalt), Integrierte Haupt- und Realschule (Hamburg), Verbundene oder Zusammengefasste Haupt- und Realschule (Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen), Regionale Schule (Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz), Oberschule (Brandenburg), Duale Oberschule (Rheinland-Pfalz), Regionalschule (Schleswig-Holstein), Gemeinschaftsschule (Schleswig-Holstein) sowie die Gesamtschule.

### **Polytechnische Oberschule (POS):**

Die Polytechnische Oberschule ist die allgemeine Schulform im Schulsystem der DDR und umfasste acht bzw. zehn Klassen, d.h. in der DDR gab es keine Grundschule, sondern alle Kinder gingen mindestens 8, meistens aber zehn Jahre zusammen zur Polytechnischen Oberschule. Konzeptionell ist sie in etwa mit den integrierten Gesamtschulen vergleichbar. Nur wenige Schüler(innen) verließen die POS nach Abschluss der achten Klasse mit einem POS-achte-Klasse-Abschluss, der in etwa mit einem einfachen Hauptschulabschluss vergleichbar ist. Der Abschluss der zehnten Klasse hieß einfach POS-zehnte-Klasse-Abschluss und ist in etwa mit dem Realschulabschluss vergleichbar.

### **Gymnasium:**

Gymnasien sind weiterführende, allgemeinbildende Schulen, die im Regelfall acht oder neun Klassenstufen umfassen. Es gibt außerdem "Gymnasien in Aufbauform", deren Besuch im Allgemeinen den Realschulabschluss voraussetzt. Das Abschlusszeugnis des Gymnasiums (= Allgemeine Hochschulreife) gilt als Befähigungsnachweis zum Studium an allen Hochschulen.

### **Erweiterte Oberschule:**

Die Erweiterte Oberschule (offiziell: Erweiterte allgemeinbildende polytechnische Oberschule oder zwölf-klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule, Abkürzung: EOS) war die höhere Schule im Schulsystem der DDR und führte nach der zwölften Klasse zur Hochschulreife. Konzeptionell handelte es sich um eine vierjährige Gemeinschaftsschule ohne innere oder äußere Differenzierung, so dass der Klassenverband bis zur Reifeprüfung erhalten blieb. Die EOS löste 1959 die Oberschule ab.

Die Bezeichnung Gymnasium war in der DDR nicht üblich.

### **Gesamtschule:**

Die Gesamtschule in Deutschland ist eine Form der weiterführenden Schule, die Kinder nach der Grundschule mindestens bis zur neunten oder zehnten Klasse besuchen können. Sie ist in mehreren Bundesländern eine Alternative zum traditionellen dreigliedrigen Schulsystem (mit Hauptschule, Realschule, Gymnasium) geworden.

Der wesentliche Unterschied zum herkömmlichen Schulsystem besteht darin, dass bei der Gesamtschule die Differenzierung in die Schule verlagert wird und nicht mehr zwischen verschiedenen Schulformen besteht. Nach der zehnten Klasse kann an die Gesamtschule eine gymnasiale Oberstufe anschließen, während ein Teil der Schüler(innen) in berufliche Ausbildungsgänge außerhalb der Gesamtschule wechselt.

### **Waldorfschule:**

Waldorfschulen (auch: Rudolf-Steiner-Schulen) sind Schulen, an denen nach der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten Waldorfpädagogik unterrichtet wird. Die Waldorfpädagogik ist eine international verbreitete Pädagogik auf der Grundlage der ebenfalls von Steiner begründeten Anthroposophie. In Deutschland sind Waldorfschulen staatlich anerkannte Ersatzschulen in freier Trägerschaft.

### **Sonder-/Förderschule:**

Eine Förderschule – auch Sonderschule, Förderzentrum oder Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt – ist eine Schule für Kinder, die lernbehindert sind oder die aus einem anderen Grund in der allgemeinen Schule nicht mit den anderen Kindern Schritt halten können. Je nach Behinderung gibt es verschiedene Förderschultypen beziehungsweise Förderschwerpunkte.

Manchmal werden auch Schulen für Hochbegabte und solche mit einer parallelen Spezialausbildung (z.B. Sport oder Musik) als Sonderschulen bezeichnet. Diese Spezialschulen sollen dann unter der Kategorie „andere“ verlistet werden, es erscheint ein Textfeld, auf dem die genaue Bezeichnung dieser Schule eingegeben werden muss.

### **Berufliche Schulen (zur Erreichung eines allgemein bildenden Schulabschlusses):**

Hierunter verstehen wir Schulformen, die in berufliche Fachrichtungen gegliedert sind und mit einer Fachhochschulreife, aber auch mit der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife abgeschlossen werden kann. Dazu zählen die Fachoberschule (FOS), das Berufskolleg, die Berufsoberschule, die Berufsaufbauschule, Berufliche Gymnasien/Fachgymnasien oder die Berufsausbildung mit Abitur (in der DDR).

## **6.3 Berufsvorbereitung**

**Im Anschluss an die Schulepisode wird erfasst, ob und von wann bis wann die Zielperson an**

- einer berufsvorbereitenden Maßnahme (wie dem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)),
- dem Berufsgrundbildungsjahr (BGJ),
- dem einjährigen, berufsvorbereitenden Besuch der Berufsfachschule oder
- einer berufsvorbereitenden Maßnahme des Arbeitsamtes/ der Arbeitsagentur (z.B. JUMP, EQJ oder AQJ))  
teilgenommen hat.

**Hier soll erfasst werden, in welchem Zeitraum diese Maßnahmen gemacht wurden. Wenn eine Maßnahme unterbrochen wurde, erfassen Sie den gesamten Zeitraum einschließlich der Unterbrechungszeit.**

Dabei gehen wir davon aus, dass die Zielperson weiß, ob und welche dieser Maßnahmen sie absolviert hat, anbei ein kurzes Glossar:

**Berufsvorbereitende Maßnahmen (Berufsvorbereitungsjahr)** dienen im Allgemeinen Schulabgänger(inne)n, die keinen Ausbildungsplatz finden konnten oder wollten, dazu, sich beruflich zu orientieren und sich erst später für eine Ausbildung zu entscheiden.

Ein **Berufsgrundbildungsjahr** ist dagegen für Schulabgänger(innen) gedacht, die in dem Bereich, in dem sie gerne eine Ausbildung machen wollten, keinen Ausbildungsplatz finden konnten. An das Berufsgrundbildungsjahr schließt sich häufig eine reguläre Lehre an, bei der das absolvierte Berufsgrundbildungsjahr als erstes Lehrjahr anerkannt werden kann.

An **Berufsfachschulen** können in einigen Bildungsgängen berufliche Grundkenntnisse erworben werden, die nicht mit einem Berufsabschluss verbunden sind. Dieser Besuch, in der Regel einjährig, soll als einjähriger, berufsvorbereitender Besuch der Berufsfachschule aufgenommen werden (z.B. zur Vermittlung wirtschaftlicher Grundkenntnisse für die später geplante kaufmännische Lehre).

Es gab und gibt eine Reihe **berufsvorbereitenden Maßnahmen des Arbeitsamtes** wie z.B. Maßnahmen zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen (BBE), Grundausbildungslehrgänge (GAL), Tip-Lehrgänge, Förderlehrgänge (F-Lehrgänge), Eingliederungsqualifizierung Jugendlicher (EQJ), Arbeit und Qualifizierung Jugendlicher

(AQJ) oder das Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (JUMP). Ziel war bzw. ist hier das Erreichen einer Ausbildungs-, Berufs- oder Berufswahlreife.

**Bei den Studienanfängern ist davon auszugehen, dass nur ein sehr kleiner Teil der Zielpersonen eine dieser berufsvorbereitenden Maßnahmen absolviert hat.**

## 6.4 Ausbildungsgeschichte

**In diesem Modul sollen alle beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildungen aufgenommen werden, die die Zielperson jemals begonnen hat.**

Im Folgenden werden die einzelnen Ausbildungsarten vorgestellt und Besonderheiten für die Erfassung im Interview vorgestellt.

### 1. Lehre

**(Facharbeiter-, duale Berufsausbildung; kaufmännisch, betrieblich, gewerblich, landwirtschaftlich) ACHTUNG! Hier müssen Sie auch Umschulungen erfassen!**

In der Lehre werden berufliche Handlungsfähigkeit sowie die erforderlichen Berufserfahrungen durch die/den Auszubildende(n), die Berufsschule und/oder außerbetriebliche Bildungseinrichtungen vermittelt.

Dabei finden in der Regel die praktische Ausbildung im Ausbildungsbetrieb und die theoretische Ausbildung in der Berufsschule statt. Die Ausbildung in der Berufsschule kann ein oder zwei Tage in der Woche betragen oder in wochenweisen Zyklen (z.B. zwei Wochen Lehrbetrieb, eine Woche Berufsschule) aufgeteilt sein.

**Dieser Berufsschulbesuch wird als Bestandteil der betrieblichen Ausbildung betrachtet und nicht separat als Schulbesuch erfasst.**

Die Ausbildungsdauer beträgt, abhängig vom Ausbildungsberuf und Schulabschluss des Lehrlings, zwei bis dreieinhalb Jahre. Nach bestandener Prüfung darf der Lehrling folgende Bezeichnungen führen: im Handwerksbereich die Bezeichnung Facharbeiter(in) (veraltet auch Geselle), im Industriebereich die Bezeichnung Facharbeiter(in), im Dienstleistungs- und Handelsbereich Fachangestellte(r) (veraltet auch Gehilfe), wobei für einige Berufe abweichende Bezeichnungen gelten.

### 2. Fachschulausbildung

#### a) **Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens**

In Schulen des Gesundheitswesens werden nichtakademische Gesundheitsberufe ausgebildet. Als Schulen des Gesundheitswesens zählen auch die Pflegevorschulen, die in der Regel als freie Einrichtungen den Krankenanstalten sowie den sozialpflegerischen oder sozialpädagogischen Einrichtungen angegliedert sind. Zulassungsbedingungen sind der Abschluss des Sekundarbereichs I und einschlägige Berufserfahrung oder eine mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung.

Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre. Neben den Schulen für das Gesundheitswesen werden Ausbildungen zu den nichtakademischen Gesundheitsberufen auch an Berufsfachschulen und Fachschulen der Länder durchgeführt.

Der erfolgreiche Abschluss an einer Schule des Gesundheitswesens wird durch ein staatlich anerkanntes Abschlusszeugnis bestätigt.

#### **b) Berufsfachschulausbildung**

An Berufsfachschulen werden teilqualifizierende Bildungsgänge, die einen Teil der Berufsausbildung (zum Beispiel berufliche Grundbildung) vermitteln, sowie vollqualifizierende Bildungsgänge mit Berufsabschluss, angeboten.

**Die einjährige, berufsfeldbezogene Berufsvorbereitung in einer Berufsfachschule wird dagegen nicht als Ausbildung verstanden, sondern soll als einjähriger berufsvorbereitender Besuch der Berufsfachschule im vorherigen Modul „Berufsvorbereitung“ erfasst werden.**

Eine Reihe von Berufen kann nur an Berufsfachschulen erlernt werden, die Theorie und Praxis in vollzeitschulischer Form vermitteln.

Dazu gehören die meisten der bundeseinheitlich geregelten sozialpädagogischen Berufe, Sekretariats- und Fremdsprachenberufe (z.B. Fremdsprachenkorrespondent(in)) sowie Berufe, die nach Landesrecht ausgebildet werden (z.B. Technische Assistent(inn)en verschiedener Fachrichtungen).

Bei vielen schulischen Berufsausbildungen ist ein Praktikum in einem Betrieb zu absolvieren.

**Diese Praktika werden als Bestandteil der Berufsfachschulausbildung betrachtet und deswegen nicht separat erfasst.**

Meist wird ein mittlerer Bildungsabschluss als Zugangsvoraussetzung verlangt (Realschulabschluss, Fachoberschulreife).

Die Ausbildungsdauer reicht je nach Beruf in der Regel von zwei bis dreieinhalb Jahre.

In einigen Bundesländern kann an mindestens zweijährigen Berufsfachschulen zusätzlich zum Abschluss einer Berufsausbildung auch der Mittlere Bildungsabschluss und/oder die Fachhochschulreife erreicht werden.

**Diese Abschlüsse sind als nachgeholt Schulabschlüsse im vorherigen Schulmodul zu erfassen.**

#### **c) Ausbildung an einer anderen Fachschule (auch Fachlehrerausbildung)**

An Fachschulen werden in der Regel weiterführende Ausbildungen angeboten, d.h. es wird ein mittlerer Bildungsabschluss (Realschulabschluss, Fachoberschulreife) und der Abschluss einer einschlägigen Berufsausbildung bzw. eine entsprechende praktische Berufstätigkeit bzw. ein einschlägiges Vorpraktikum vorausgesetzt. Es kann jedoch Ausnahmen je nach Bundesland oder gewähltem Beruf geben.

An Fachschulen werden vor allem Fach- und Führungskräfte im mittleren Funktionsbereich (z.B. staatlich geprüfte Betriebswirt(inn)e(n), geprüfte Wirtschaftsinformatiker(innen)) ausgebildet, aber auch Altenpfleger(in), Erzieher(in) oder Hauswirtschafter(in).

Bildungsgänge an Fachschulen in Vollzeitform dauern in der Regel ein Jahr oder zwei Jahre, einzelne Bildungsgänge auch länger. Ausbildungen, die in Teilzeitform angeboten werden, dauern entsprechend länger.

**Meister- und Technikerbildungen werden zwar auch an Fachschulen angeboten, sollen aber unter 5. erfasst werden.**

Die **Fachlehrerausbildung** ist kein klassisches Lehramtsstudium, sondern ermöglicht als schulische, sehr praxisnahe Ausbildung als Lehrkraft in einzelnen Fächern zu unterrichten. Der Zugang zur Fachlehrerausbildung ist je nach Bundesland sehr unterschiedlich geregelt, vorausgesetzt wird jedoch mindestens die Mittlere Reife mit abgeschlossener Berufsausbildung und einem Jahr Berufserfahrung.

In Bayern wird die Ausbildung mit erstem und zweitem Staatsexamen abgeschlossen, in den anderen Bundesländern mit einer staatlichen Prüfung (zum Lehrer für Fachpraxis, Fachlehrer o. Ä.), die als anderer Fachschulabschluss erfasst werden soll.

**d) Meister- oder Technikerbildung (auch Ingenieurschulen)**

Die Meisterausbildung ist eine Weiterbildung im Handwerk und in der Industrie.

Bis 2004 war ein **(Handwerks-)Meisterbrief** die unerlässliche Voraussetzung für die Gründung eines eigenen Handwerksbetriebs. Heute ist dies auch ohne Ablegen der Meisterprüfung in den so genannten zulassungsfreien Handwerken möglich.

Mit Ablegen der Meisterprüfung (Großer Befähigungsnachweis) wird die höchste Qualifikationsstufe im Handwerk, und außerdem die Berechtigung, Lehrlinge auszubilden, erworben. Voraussetzung für das Ablegen der Meisterprüfung im Handwerk ist eine erfolgreich abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und eine anschließende ein- oder mehrjährige Berufserfahrung. Zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung können an den jeweils örtlichen Handwerkskammern Lehrgänge belegt werden. Diese Lehrgänge können in Voll- oder Teilzeit absolviert werden. In Vollzeit dauern die Lehrgänge ein Jahr, in Teilzeit zwischen zwei und drei Jahren, je nach Art des Lehrgangs.

Im gewerblich-technischen Bereich ist der **Industriemeister** die höchste Qualifikationsstufe, die ohne Hochschulabschluss erworben werden kann. Voraussetzung für die Industriemeisterprüfung ist eine mit Erfolg abgeschlossene anerkannte Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich sowie eine ein- oder mehrjährig bestehende Berufstätigkeit. Industriemeisterlehrgänge dauern zwischen einem und vier Jahren, je nachdem ob Voll- oder Teilzeit-Unterricht belegt wird.

Zugangsvoraussetzung zu einer Technikerbildung ist in der Regel mindestens ein Hauptschulabschluss, eine abgeschlossene Ausbildung in der gewählten Techniker-Fachrichtung und eine mindestens einjährige Berufspraxis oder alternativ Mittlere Reife und den Nachweis einer siebenjährigen qualifizierten Tätigkeit in einem der Fachrichtung entsprechenden Beruf.

**ACHTUNG! Die DDR-Ausbildung BMSR-Techniker ist keine Technikerbildung, sondern eine Lehre.**

Die Technikerbildung kann sowohl in Vollzeit (vier Semester), in Teilzeit (sieben bis acht Semester) oder als Fernlehrgang mit flexibler Zeiteinteilung absolviert werden. Sie schließt entweder mit einem Examen (Staatlich geprüfte(r) Techniker(in)) oder einer Abschlussprüfung (Staatlich anerkannte(r) Techniker(in)) ab.

In vielen Bundesländern besteht die Möglichkeit, durch eine Zusatzprüfung die Fachhochschulreife zu erhalten. In einigen Bundesländern wird die Fachhochschulreife automatisch mit erfolgreichem Abschluss erworben.

**Diese Abschlüsse sind als nachgeholt Schulabschlüsse im vorherigen Schulmodul zu erfassen.**

In den Ingenieurschulen, die in der Bundesrepublik Deutschland bis Anfang der 1970er Jahre, in der DDR bis 1989 existierten, konnte man die klassischen Ingenieurwissenschaften studieren.

Als Abschluss konnte man die staatliche Bezeichnung "Ingenieur" erwerben. Die ehemaligen Ingenieurschulabsolventen dürfen unter bestimmten Voraussetzungen (u.a. einer mehrjährigen einschlägigen Berufstätigkeit) auf Antrag (beim für die zugrundeliegende Ausbildung örtlich zuständigen Kultusminister) die staatlichen Bezeichnungen "Dipl.-Ing." oder "Dipl.-Ing. (FH)" führen.

### **3. Studium**

**Alle Personen, die in der Stichprobe sind, haben im Wintersemester 2010/2011 ein Studium begonnen und haben somit mindestens eine Studienepisode. Ein Teil der Informationen zu dieser Studienepisode wurde bereits im ersten kurzen (Rekrutierungs-)Fragebogen erhoben:**

- Name und Ort der Hochschule
- angestrebter Abschluss (z. B. Bachelor mit dem Ziel Lehramt, Bachelor (außer mit dem Ziel Lehramt), Staatsexamen für ein Lehramt usw.)
- Art des angestrebten Lehramtes (z. B. Lehramt für Primarstufe), wenn ein Lehramt angestrebt wird
- Studienfach/Studienfächer, für die man eingeschrieben ist (eins bis drei) bzw. bei Lehramtsstudierenden die Unterrichtsfächer
- genaue Bezeichnung des Studiengangs
- Anzahl der Fachsemester im derzeitigen Studiengang inklusive des laufenden Semesters
- Anzahl der Hochschulsemester, für die man inklusive des laufenden Semesters bisher an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben ist

Die Angaben aus der ersten Seite dieses Fragebogens wurden genutzt, um zu identifizieren, wer zur Zielgruppe der Befragung gehört. Dies ist notwendig, denn es kann bei der Auswahl der Studierenden durch die Hochschulen im Rahmen der schriftlichen Kontaktierung bzw. bei der Kontaktierung in den Erstsemesterveranstaltungen Fehler geben, die durch die Prüfung der Angaben aus dem Fragebogen korrigiert werden können. Personen, die zwar den Fragebogen ausgefüllt haben, aber bei denen sich herausstellt, dass diese nicht zur Zielgruppe gehören, werden nicht weiter befragt, d. h. sind auch keine Zielpersonen für das Telefoninterview.

Befragt werden nur Personen, die zum ersten Mal ein Studium in Deutschland aufnehmen. Die im Rahmen des Rekrutierungsfragebogens angelegte Studienepisode (Studienbeginn Wintersemester 2010/2011) wird aktualisiert, indem beispielweise abgefragt wird, ob noch dasselbe Fach und an derselben Hochschule studiert wird.

Es ist durchaus möglich, dass jemand bereits vor dem Wintersemester 2010/2011 außerhalb Deutschlands studiert hat: In diesen Fällen. werden solche Studienepisoden

ebenfalls aufgenommen. Hier werden insbesondere das Hauptfach bzw. bis zu drei Hauptfächer erfasst. Wurde ein Hauptfach während des Studiums gewechselt, wird eine neue Episode aufgenommen, ebenso, wenn die Hochschule gewechselt wurde.

**Bei den Studienfächern tragen Sie die Studienfächer ein, für die die Zielpersonen eingeschrieben sind. Dies können maximal drei Fächer sein. Bei Personen, die ein Lehramt studieren, tragen Sie die Unterrichtsfächer ein. Die Zielpersonen werden (fast) immer wissen, für welche Fächer sie eingeschrieben sind bzw. welches ihre Unterrichtsfächer sind, so dass Sie gezielt danach fragen können. Falls ein Fach nicht in der Liste ist, so erfassen Sie es bitte offen! Achten Sie dabei auf die korrekte Schreibweise, um die spätere Codierung zu erleichtern. Nebenfächer werden nicht aufgenommen!**

Es ist möglich, dass jemand bereits nach sehr kurzer Zeit das zum Wintersemester 2010/2011 begonnene Studium abgebrochen und ein neues Studium aufgenommen hat oder dass jemand bereits die Hochschule gewechselt hat. Auch in diesen Fällen wird eine neue Studienepisode aufgenommen.

Erfolgte ein Wechsel der Hochschule, also z. B. von der Universität Bonn an die Universität Hannover, dann wird dies als eine neue Episode aufgenommen, auch wenn die Hauptfächer weiter studiert wurden bzw. das einzige Hauptfach weiter studiert wird. Auch ein Wechsel an einem Studienort ist ein Hochschulwechsel, z. B. von der Freien Universität Berlin an die Humboldt Universität zu Berlin. Die ZP studiert dann zwar noch immer in Berlin, aber an einer anderen Hochschule, so dass eine neue Episode aufgenommen werden muss. **Achten Sie darauf, dass die Hochschule eindeutig aufgenommen wird. Wenn die Zielperson z. B. „Universität Berlin“ sagt, so könnte damit die Universität der Künste Berlin, die Technische Universität Berlin, die Humboldt Universität zu Berlin oder die Freie Universität Berlin gemeint sein. Fragen Sie im Zweifelsfall nach, welche Hochschule gemeint ist!**

**Im Folgenden werden die verschiedenen Studienarten kurz vorgestellt.**

**Es gibt folgende Arten von Studium:**

**a) Studium an einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA)**

Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien (VWA) sind privatrechtliche Bildungseinrichtungen auf universitärer Ebene, die Aus- und Weiterbildungsgänge für Fach- und Führungskräfte aus den Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen sowie aus der Wirtschaft anbieten.

Träger der Akademien sind öffentlich-rechtliche und/oder gemeinnützige Körperschaften wie Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände, Berufskammern, Unternehmensverbände, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen.

Die Absolventen sind je nach Ausrichtung des Studienganges berechtigt, die Abschlussbezeichnung Diplom- mit dem jeweiligen Berufsbezeichnung und dem Zusatz (VWA) zu führen.

**b) Studium an einer Berufsakademie (BA)**

Eine Berufsakademie (BA) ist eine Studieneinrichtung im tertiären Bildungsbereich, die eine starke Praxisorientierung aufweist, aber im Gegensatz zur Universität und Fachhochschule in den meisten Bundesländern nicht den rechtlichen Status einer Hochschule besitzt und deshalb in den meisten Bundesländern auch keine akademischen Grade verleihen kann. Neben einem theoretischen Fachstudium findet ein Teil der Ausbildung in einem Unternehmen statt (duales Studium). **Diese Ausbildung muss nicht separat aufgenommen werden, da diese Bestandteil des Studiums ist.** Bei der Erfassung eines dualen Studiums werden deshalb auch Fragen zur Ausbildungsstätte gestellt.

Die Studierenden haben einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen abgeschlossen, in dem die eine Hälfte der Ausbildung stattfindet. Die andere Hälfte der Ausbildung findet an der Berufsakademie statt, wobei Theorie- und Praxisphasen im Rhythmus von etwa drei Monaten wechseln.

Das Studium wird mit der staatlichen Abschlussbezeichnung „Diplom (BA)“ oder bei akkreditierten Studiengängen mit der staatlichen Abschlussbezeichnung „Bachelor of ...“ abgeschlossen.

**c) Studium an einer Verwaltungsfachhochschule**

Die Verwaltungsfachhochschulen (oder besser Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung (FHöV)) sind in Deutschland interne Fachhochschulen des Bundes und eines großen Teils der Bundesländer.

Sie dienen der Ausbildung der Anwärter(innen) für den gehobenen Dienst in der öffentlichen Verwaltung, indem sie die für die Berufsausübung notwendigen Fachkenntnisse und wissenschaftlichen Methoden sowie berufspraktische Fähigkeiten vermitteln. Die Ausbildung findet zum einen in fachtheoretischen Studien an den Fachhochschulen und zum anderen in fachpraktischen Abschnitten während Praktika bei verschiedenen Behörden statt.

Die Studierenden stehen während ihrer Ausbildung in einem Beamtenverhältnis auf Widerruf und erhalten Anwärterbezüge. Sie führen als Dienstbezeichnung entweder die Amtsbezeichnung des Eingangsamtes mit dem Zusatz „Anwärter“ (z. B. „Regierungsinspektoranwärter“) oder eine Bezeichnung des Fachbereiches mit dem Zusatz (z.B. „Finanzanwärter“).

Grundzugangsvoraussetzung ist die Fachhochschulreife. Es dauert je nach Land drei bzw. vier Jahre und endet mit der Verleihung eines Diplomgrades (FH) sowie der Erlangung der beamtenrechtlichen Laufbahnbefähigung für die jeweilige Fachrichtung des gehobenen Dienstes. Nach den Bologna-Verträgen werden die Studiengänge auf die Abschlüsse Bachelor und Master ausgerichtet.

**d) Studium an einer Fachhochschule (nicht Verwaltungsfachhochschule)**

Die Fachhochschule (FH) ist eine Hochschulform, die Lehre und Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage mit anwendungsorientiertem Schwerpunkt betreibt.

Fachhochschulen führen zunehmend die Bezeichnungen „Hochschule“ oder „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ sowie die entsprechenden englischsprachigen Bezeichnungen „University“ oder „University of Applied Sciences“.

Fachhochschulen haben jedoch kein eigenes Promotions- und auch kein Habilitationsrecht.

Das Studium an einer Fachhochschule (University of Applied Sciences) setzt heute in der Regel die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife (beide Abschlüsse sind je nach Bundesland als „Fachabitur“ bekannt) voraus.

An den Fachhochschulen besteht auch die Möglichkeit, mit Realschulabschluss und entsprechender beruflicher Vorbildung oder mit einem Meistertitel (mit guten bis sehr guten Noten) ein fachspezifisches Studium aufzunehmen.

Zusätzlich ist häufig – je nach Studiengang – der Nachweis eines fachbezogenen Vorpraktikums, einer fachspezifischen Berufsausbildung oder eines einjähriges Fachpraktikums, z. B. im Rahmen der 11. Klasse einer Fachoberschule, nötig.

Das Studienangebot von Fachhochschulen erstreckt sich über natur-, sozial-, wirtschaftswissenschaftliche, technische und künstlerische Studiengänge. Während die Fachhochschulen in den 1970er Jahren ihren Absolventen noch akademische Grade wie beispielsweise Ing. (grad.) oder Betriebswirt (grad.) verliehen, erhielten Fachhochschulabsolventen in den 1980er Jahren als akademischen Grad das Diplom mit Angabe der Fachrichtung mit dem Zusatz „FH“, beispielsweise Diplom-Ingenieur (FH).

Nach dem Bologna-Prozess bieten auch Fachhochschulen gestufte Bachelor- und Master-Abschlüsse in akkreditierten Studiengängen an.

#### e) **Studium an einer Universität**

Universitäten sind Hochschulen mit Promotions- und Habilitationsrecht, die der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung, Lehre und Studium dienen, ein möglichst umfassendes Fächerspektrum (Universalität) bieten sowie ihren Studenten wissenschaftsbezogene Berufsqualifikationen vermitteln sollen.

Eine Besonderheit in Deutschland ist die **Pädagogische Hochschule**, die seit den 1960er Jahren in die Universitäten als erziehungswissenschaftliche Fachbereiche oder Fakultäten eingegliedert wurden. Heute bestehen sie nur noch in Baden-Württemberg als selbständige Einrichtungen. An den Pädagogischen Hochschulen wird für Lehrämter an Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen ausgebildet.

Auch hier erfasst werden soll das Studium an einer **Kunst- oder Musikhochschule**. Abweichend von anderen Universitäten kann in Fällen einer besonderen künstlerischen Begabung von der Hochschulzugangsberechtigung abgesehen werden.

Darüber hinaus ist auch das Studium an einer **Theologischen/Kirchlichen Hochschule** hier zu erfassen.

## **4. Lehrgänge/Kurse**

### a) **Lehrgang zur Vorbereitung auf eine Laufbahnprüfung im öffentlichen Dienst**

Im einfachen Dienst gibt es keine Laufbahnprüfung, da in der Regel eine formlose Verwendungsprüfung stattfindet, die auch durch den Nachweis einer Berufsausbildung oder durch eine anerkannte, verwandte oder vorbereitende Tätigkeit beim Dienstherrn ersetzt werden kann.

Voraussetzung für eine Laufbahn im mittleren Dienst ist ein mit einer Laufbahnprüfung für den mittleren Dienst abgeschlossener Vorbereitungsdienst (der mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung einhergeht) oder eine inhaltliche dessen Anforderungen entsprechende abgeschlossene Berufsausbildung.

Für Laufbahnen des gehobenen Dienstes ist ein mit einer Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst abgeschlossener Vorbereitungsdienst (der in der Regel mit einem

Fachhochschulstudium oder mit einem Bachelor abgeschlossenes Hochschulstudium einhergeht) oder ein inhaltlich dessen Anforderungen entsprechendes mit einem Bachelor abgeschlossenes Hochschulstudium erforderlich.

Für Laufbahnen des höheren Dienstes ist ein mit einer Laufbahnprüfung für den höheren Dienst abgeschlossener Vorbereitungsdienst (der mit einem Diplom oder Master abgeschlossenes Hochschulstudium einhergeht) oder ein entsprechendes wissenschaftliches Hochschulstudium Voraussetzung.

**b) Lehrgang bei einem Verband oder einer Kammer (IHK-Lehrgang)**

In berufsbegleitenden Lehrgängen, von denen ein Teil auf IHK-Prüfungen vorbereitet, werden berufliche Kenntnisse in einem breiten Themenspektrum vermittelt. Ziel aller Maßnahmen ist es, den Teilnehmer(inne)n Kenntnisse zu vermitteln, die sie benötigen, um sich in ihrer beruflichen Situation zu bewähren und weiter zu kommen.

**c) Kurs zum Erwerb einer Lizenz (Schweißer-, Stapler- oder Taxifahrerschein, Netzwerkadministrator)**

Hier sollen alle Kurse, die zu einem Zertifikat geführt haben, erfasst werden. In der Regel werden diese Kurse von den Industrie- und Handelskammern (IHK), den Handwerkskammern (HWK) oder den Volkshochschulen (VHS) angeboten. Es gibt allerdings auch andere öffentliche und private Bildungseinrichtungen, in denen man anerkannte Zertifikate/Lizenzen erwerben kann.

Kurze, berufsbezogene Weiterbildungen, wie z. B. Computerkurse, sollen hier nicht erfasst werden, sofern sie nicht mindestens zu einer Lizenz, wie z. B. Netzwerkadministrator, geführt haben.

## **5. Promotion**

Die Promotion ist die Verleihung des akademischen Grades „Doktor“ beziehungsweise „Doktorin“ in einem bestimmten Studienfach und dient dem Nachweis der Befähigung zu vertiefter wissenschaftlicher Arbeit. Sie beruht auf einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, der Dissertation, und einer mündlichen Prüfung (Rigorosum, Disputation oder Kolloquium). Das Promotionsrecht haben Universitäten.

**Es kommt wahrscheinlich nur sehr selten vor, dass jemand bereits eine Promotion begonnen oder abgeschlossen hat, denn es handelt sich um Zielpersonen, die erstmals in Deutschland ein Studium aufnehmen. Wenn eine Zielperson eine Promotion begonnen (und evtl. später abgebrochen) oder abgeschlossen hat, dann kann das nur außerhalb Deutschlands gewesen sein.**

**Was wird nicht als Ausbildungsperiode aufgenommen?**

**Nicht als Ausbildung, sondern als Erwerbstätigkeit, verstehen wir Anlernzeiten, Volontariate oder Tätigkeiten als Trainee. Praktika zählen ebenfalls nicht zu den Erwerbstätigkeiten, sondern werden in einem gesonderten Modul abgefragt.**

Da im Fragebogenmodul Erwerbstätigkeit nicht nach Ausbildungsabschlüssen gefragt wird, diese aber währenddessen erworben werden können (z. B. zweites oder drittes Staatsexamen im Anschluss an ein Referendariat), werden diese Ausbildungsabschlüsse im Modul Ausbildung in einer besonderen Nachfrage aufgenommen. Dabei wird nicht die Ausbildungsphase, sondern lediglich der Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses und die Art des Abschlusses erhoben.

**Nicht gemeint sind damit die vor oder unmittelbar nach Studienabschluss abgelegten Staatsexamensprüfungen im Rahmen des Studiums an der Universität.**

Alle Ausbildungen, während denen Lohn oder Gehalt (nicht Ausbildungsvergütung) bezogen wird und ein Arbeitsvertrag (nicht Ausbildungsvertrag) mit dem Ausbildungsbetrieb besteht, werden als Ausbildungen parallel zur Erwerbstätigkeit erfasst. Diese Parallelitäten werden im Prüf- und Ergänzungsmodul als Überschneidungen angezeigt und müssen dort akzeptiert werden. Dazu gehören: Ausbildungen, die in eine Beamtenlaufbahn integriert sind und bei denen der Beamtenstatus erhalten bleibt (in Verwaltungsakademien, Polizeifach- oder Bundeswehrhochschulen, bei Ausbildungsgängen im Diplomatischen Dienst oder Aufbaustudiengängen wie Kriminologie).

**Hat jemand zwei Ausbildungen zur gleichen Zeit gemacht, werden beide erfasst. Dabei werden Praktika, die Bestandteile der Ausbildung sind (wie häufig an Fachhochschulen), nicht als Ausbildungsphase, sondern im Praktikumsmodul als Praktikumsperiode erfasst.**

**Ausbildungsbezeichnung**

Nach der Ausbildungsart wird nachgefragt, in welchem Beruf bzw. in welcher Fachrichtung diese Ausbildung absolviert wurde. Hier muss genau nachgefragt und die Bezeichnung genau erfasst werden, beispielsweise soll nicht „Kaufmann/-frau“ sondern „Industriekaufmann/-frau“ aufgenommen werden. Dies ist im Hinblick auf die spätere Auswertung wichtig.

**Ausbildungen im Ausland**

Die Frage, ob die Ausbildung in Deutschland oder im Ausland stattgefunden hat, ist wichtig, um spätere Fragen steuern zu können. Bei allen Ausbildungen - außer bei Studiumsphasen - gilt: Hat die Ausbildung an mehr als einem Ort stattgefunden, wird bei der Ausbildungsstätte der letzte Ort erfasst. Studienphasen an Universitäten, Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien oder Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien (VWA) dagegen werden als neue Phasen erfasst, sobald sich der Ort des Studiums ändert.

**Hauptsächlich oder nebenher ?**

Wie bei den Schulepisoden ist auch hier die Abgrenzung von hauptsächlichlichen und Ausbildungen, die nebenher besucht wurden, wichtig. Unter hauptsächlich verstehen wir, dass die Ausbildung die wesentliche Aktivität der Zielperson ist.

Nebenher heißt demgegenüber, dass die Ausbildung neben einer anderen Hauptaktivität stattfand.

Auch hier wird die Tatsache, dass es parallele Vollzeitaktivitäten geben kann, davon nicht berührt. So ist beispielsweise für eine Person, die eine Berufsausbildung mit Abitur gemacht hat, sowohl eine hauptsächlichliche Schulepisode als auch eine hauptsächlichliche Ausbildungsperiode aufzunehmen.

**Besondere Nachfragen bei Lehren**

Für die Lehre/duale Berufsausbildung/Facharbeiterausbildung werden spezifische Nachfragen gestellt, z. B. ob es sich um einen Betrieb oder eine außerbetriebliche Ausbildungseinrichtung handelt, zu welcher Branche der Ausbildungsbetrieb gehört und wie viele Personen im Ausbildungsbetrieb beschäftigt waren.

**Unterbrechungen von Ausbildungen**

Um das Frageprogramm möglichst kurz zu halten, haben wir uns entschieden, unterbrochene und später fortgesetzte Ausbildungen lediglich in einer kurzen Schleife datieren zu lassen. Wird also eine Ausbildung länger als einen Monat unterbrochen und später wieder fortgesetzt, wird die Zielperson gefragt, von wann bis wann sie diese Ausbildung unterbrochen hat.

**Spezielle Fragen mit Bezug zum Studium**

Da es sich bei der Zielgruppe der Befragung um Studienanfänger handelt, wird ein besonderer Schwerpunkt auf Fragen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen, gelegt: Diese Fragen sind:

- Name und Ort der Hochschule
- ob ein Studienabschluss in Deutschland angestrebt wird: Personen, die mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung das Studium im Wintersemester 2010/2011 aufgenommen haben und keinen Studienabschluss in Deutschland anstreben (sondern nur vorübergehend für wenige Semester in Deutschland studieren), gehören nicht zur Zielgruppe und werden über diese Frage identifiziert. Nach dem Ende des Ausbildungsmoduls werden sie zum Ende des Interviews geleitet.
- auf welche Art und Weise bei Studierenden mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung die ausländische Hochschulzugangsberechtigung anerkannt wurde
- ob es sich um ein Fernstudium oder ein Präsenzstudium handelt
- ob das Studium mit dem Ziel aufgenommen wurde, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden
- wenn mit dem Ziel studiert wird, Lehrer(in) zu werden, die Frage, um welchen Lehramtsabschluss genau es sich handelt

- ob es sich um einen Studiengang speziell für Berufstätige handelt, der berufsbegleitend studiert wird
- ob es sich um ein duales Studium handelt, bei dem man die Möglichkeit hat, auch eine Berufsausbildung zu machen
- wenn es sich um ein duales Studium handelt, die Nachfrage, in welchem Beruf die in das Studium integrierte Berufsausbildung gemacht wird

#### **Anerkennung von Ausbildungen im Ausland**

Am Ende der Ausbildungsepisoden wird für jede im Ausland absolvierte Ausbildung gefragt, ob eine Anerkennung dieser Abschlüsse beantragt wurde, und wenn ja, ob diese als gleichwertig anerkannt wurden. Bei Ausbildungen in Deutschland werden Auslandsaufenthalte im Rahmen der Ausbildung erfragt.

#### **Fragen zu Sachinteressen und Interesse an Mathematik**

Am Ende des Moduls zu den Ausbildungsepisoden werden noch ein paar Fragen zu bestimmten Sachinteressen (z. B. Dinge zählen und sortieren; sich für die Anliegen anderer einsetzen) und zum Interesse an Deutsch und Mathematik erfragt.

## 6.5 Wehr-/Zivildienst und Freiwillige Jahre

**In diesem Modul werden alle Phasen des Wehr-/Zivildienstes, des Freiwilligen Sozialen bzw. Ökologischen bzw. Europäischen Jahres erfasst. Ebenfalls als Wehrdienst erfasst werden Zeiten als aktiver Reservist, d. h. Zeiten, in denen man zu einer Wehrübung oder einer anderen dienstlichen Veranstaltung bei der Bundeswehr oder einer anderen Armee herangezogen wurde.**

In Deutschland sind seit 1958 alle männlichen deutschen Staatsbürger grundsätzlich **wehrpflichtig**, d. h. sie sind verpflichtet, für einen gewissen Zeitraum in der Bundeswehr zu dienen. Diese Zeiträume haben sich in den vergangenen Jahrzehnten häufig geändert. Zudem ist es auch möglich, den Wehrdienst freiwillig um eine gewisse Zeitspanne zu verlängern.

Für die DDR galt ebenfalls, dass Männer zu einem **Reservistenwehrdienst in der Nationalen Volksarmee (NVA)** herangezogen werden konnten. Die jeweils vorgeschriebenen Zeiträume für diese Dienste sind unten kurz zusammengefasst und dienen zur groben Orientierung. Der Wehrdienst bzw. Reservistendienst kann aber u. U. auch kürzer oder länger gedauert haben.

**Zivildienst** wird von anerkannten Kriegsdienstverweigerern als Ersatz zum Wehrdienst geleistet. Alternativ sind auch andere Dienste wie ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)** oder ein anderer Dienst im Ausland möglich. **Die letztgenannten Dienste (FSJ, FÖJ, Dienst im Ausland) sind auf freiwilliger Basis auch für Frauen möglich und sollen daher auch für Frauen entsprechend erfasst werden.**

Der **Wehrersatzdienst** stellt eine weitere Alternative zum Wehrdienst dar. In Deutschland kann man sich anstelle des Wehrdienstes bei verschiedenen Organisationen zur Mitwirkung im Zivilschutz oder Katastrophenschutz verpflichten. Dieser Dienst wird zumeist neben einer regulären Beschäftigung bei Freiwilligen Feuerwehren, beim Technischen Hilfswerk oder bei Verbänden der Wohlfahrtspflege (z.B. im Rettungsdienst) abgeleistet. Die Verpflichtungszeit beträgt derzeit sechs Jahre, in der Vergangenheit waren Verpflichtungszeiten von bis zu zehn Jahren üblich.

- **Nicht erfasst werden sollen hier Zeit- oder Berufssoldaten, da diese als Erwerbstätigkeiten verstanden und im Erwerbsmodul aufgenommen werden sollen.**
- **Hat eine Zielperson sowohl in der NVA (Armee der DDR) als auch direkt anschließend in der Bundeswehr Wehrdienst geleistet, wird der gesamte Wehrdienst als eine Episode erfasst.**
- **Frauen werden ebenfalls nach Wehrdienstzeiten gefragt, denn einige Länder wie z. B. Israel haben auch eine allgemeine Wehrpflicht für Frauen eingeführt.**
- **Wechselt eine Zielperson vom Wehr- zum Zivildienst oder umgekehrt, muss sowohl die Wehrdienst-Episode als auch die Zivildienst-Episode separat erfasst werden.**
- **Wechselt eine Zielperson vom Wehrdienst zum Zeit-/Berufssoldaten, wird hier nur der Wehrdienst erfasst, die Phase als Zeit- oder Berufssoldat wird später im Erwerbsmodul als Erwerbstätigkeit erfasst.**

## 6.6 Praktika

Bei Studierenden haben Praktika eine besondere Bedeutung, so dass es hierfür ein eigenes Modul gibt, in welchem Daten zu Praktika seit dem Ende der allgemeinen Schulausbildung erhoben werden.

### Nicht erfasst werden sollen

- **Praktika während der Schulzeit**
- **Praktika innerhalb der Hochschule, z. B. Labor- oder Forschungspraktika**

Zunächst wird nach der **Art des Praktikums** gefragt. Hier soll festgestellt werden, ob es sich um

- ein Vorpraktikum im Vorfeld des Studiums als Zulassungsvoraussetzung
- ein vorgezogenes Pflichtpraktikum vor dem Studium, das im späteren Studium angerechnet werden kann
- ein Pflichtpraktikum außerhalb der Hochschule während des Studiums oder
- ein freiwilliges Praktikum

handelt.

Für Praktika, die während des Studiums absolviert werden, kommen nur die beiden letztgenannten Alternativen infrage, die beiden erstgenannten werden (dann) ausgeblendet.

Es folgen Fragen zu den Themen:

- durchschnittliche Arbeitszeit im Praktikum
- Praktikumsvergütung
- Höhe der Praktikumsvergütung (bitte ggf. auf einen Monat bzw. in Euro umrechnen)
- Studienbezug des Praktikums, sofern es während des Studiums absolviert wird
- Tätigkeit als Praktikant(in) (Schwerpunkt auf lernen oder zuarbeiten)

## 6.7 Erwerbstätigkeiten

In diesem Modul sollen **alle regulären** Erwerbstätigkeiten erfasst werden, nicht aber Ferienjobs, Schüler- oder Studentenpraktika.

**Auch Zeiten als Au-Pair werden als Erwerbstätigkeiten aufgenommen!**

### WICHTIG!

Erfasst werden hier nur Erwerbstätigkeiten, die vor dem Wintersemester 2010/2011 begonnen wurden. Erwerbstätigkeiten, die mit dem Beginn des Studiums im Wintersemester 2010/2011 oder später aufgenommen werden, werden **im darauffolgenden Modul zu den studentischen Erwerbstätigkeiten** erfasst.

### WICHTIG!

Außerdem werden in diesem Modul z. B. Volontariate, Tätigkeiten als Trainee und Anerkennungsjahre erfasst. Dabei handelt es sich um **Erwerbstätigkeiten mit Ausbildungscharakter**, die aber nicht als Ausbildungen aufgenommen werden, weil die Befragten hier (erste) Arbeitsmarkterfahrungen machen.

**Bezahlte Nebentätigkeiten werden hier nur erfasst, wenn sie zum Befragungszeitpunkt noch andauern und – dies gilt ja für alle Ereignisse im Modul Erwerbstätigkeiten – bereits vor dem Beginn des Wintersemesters 2010/2011 begonnen haben.**

**Eine neue Erwerbsepisode wird durch folgende Elemente definiert:**

- **Wechsel des Betriebes**
- **Wechsel der beruflichen Tätigkeit**
- **Unterbrechung der Erwerbstätigkeit (z.B. durch Arbeitslosigkeit, Wehr-/Zivildienst oder Elternzeit)**

Zu jedem Typ von Erwerbsepisode gibt es ein Set von Fragen, das entsprechend der Filtersteuerung mehr oder weniger Fragen umfasst.

Zuerst werden alle „regulären“ Erwerbstätigkeiten erfasst.

Damit keine Erwerbstätigkeit vergessen wird, werden im Anschluss Nachfragen zu Beschäftigungen gestellt, die erste Arbeitserfahrungen nach Ausbildung oder Studium vermitteln, wie z.B. Volontariat, Tätigkeiten als Trainee oder das Anerkennungsjahr. Bei dieser Frage kommt es darauf an, dass auch Erwerbstätigkeiten, denen vor oder zwischen Ausbildungen nachgegangen worden ist, erfasst werden.

Sind auch diese Beschäftigungen erfasst, fragen wir auch nach bislang nicht genannten bezahlte Nebentätigkeiten wie Zweitjobs, Minijobs, geringfügige Beschäftigungen und nebenberufliche oder mithelfende Tätigkeiten die eine Zielperson zum Befragungszeitpunkt noch ausübt.

**Praktika wurden bereits im vorangegangenen Praktikumsmodul erfasst. Im Erwerbstätigkeitsmodul werden keine Praktika aufgenommen. Ebenso werden ehrenamtliche Tätigkeiten hier nicht aufgenommen.**

Die beruflichen Tätigkeiten sollen in zwei offenen Fragen genau beschrieben werden. Ziel der Erfassung dieser Angabe ist es zum einen, möglichst spezifische Angaben über die Tätigkeit einer Person zu erhalten. Es soll eine genaue Berufsbezeichnung bzw. eine genaue Tätigkeit erfasst werden. Aus der Beschreibung sollte aber auch die berufliche Position deutlich werden (z.B. Oberstudiendirektor, Fachlehrerin für Mathematik an einer beruflichen Schule oder Metzgerin in einem fleischverarbeitenden Betrieb, Metzger im Verkauf).

### Fragen zur beruflichen Stellung

**Die Fragen zur beruflichen Stellung sind zentral für die weitere Steuerung der Erwerbsepisoden.** Die Zielpersonen sollen in einem ersten Schritt ihre berufliche Stellung in der Erwerbsepisode den folgenden Kategorien zuordnen. (Bei Tätigkeiten im Ausland soll die entsprechende Tätigkeit in Deutschland eingeordnet werden.)

**Arbeiter(in)**, d.h. eine Person die körperliche oder geistige Arbeit verrichtet und oft einen Akkord-, Stunden- oder Stücklohn erhält.

**Angestellte(r)**, d.h. ein(e) Arbeitnehmer(in), die/der zumeist geistige Arbeit verrichtet und für die Tätigkeit einen festes Gehalt erhält. Zu den Angestellten gehören auch Angestellte im öffentlichen Dienst.

Die Trennung zwischen Arbeiter(inne)n und Angestellten ist historisch gewachsen und kann von den Zielpersonen meist problemlos unterschieden werden. Seit 2001 gibt es diese Unterscheidung vor dem Gesetz nicht mehr.

**Beamte(r)**, d. h. eine Person, die von einem Dienstherrn (Bund, Bundesländer, Kommunen oder sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts) in ein öffentlich-rechtliches Dienst- und Treueverhältnis berufen ist, z. B. Lehrer(in). Richter(innen) zählen als Inhaber(innen) eines öffentlichen Amtes mit ihrer beruflichen Stellung zu den Beamt(inne)en. Berufssoldat(inn)en werden hier nicht erfasst, obwohl sie Beamt(inn)e(n) sind, sondern in der nächsten Kategorie gesondert eingeordnet.

**Zeit- / Berufssoldat(in)**, d.h. ein(e) Soldat(in), der/die sich freiwillig auf Lebenszeit oder für einen gewissen Zeitraum über die Dauer des Grundwehrdienstes hinweg verpflichtet hat, in der Bundeswehr oder einer anderen Armee Dienst zu leisten.

**Selbständige(r)**, d.h. eine Person, die allein oder als Arbeitgeber auf eigene Rechnung erwerbstätig ist. Unterschieden werden kann dabei zwischen selbständigen Landwirt(inn)en, anderen selbständigen Unternehmer(innen) und Selbständigen in einem freien Beruf, die ihre Leistungen in persönlicher und sachlicher Unabhängigkeit von staatlichen und privaten Weisungen oder Anordnungen erbringen. Bei den Selbständigen werden dann noch die Beschäftigtenzahl und die Art der Selbständigkeit erhoben.

**Mithelfende Familienangehörige**, d.h. Haushaltsmitglieder, die ohne Lohn oder Gehalt und ohne Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung im Unternehmen eines anderen Haushaltsmitglieds oder eines (nicht im selben Haushalt wohnenden) Verwandten mitarbeiten.

**Freie Mitarbeiter(innen)**, d.h. Personen, die in der Regel Aufträge oder Projekte von verschiedenen Auftraggebern erhalten. Freie Mitarbeiter können dann ihre Arbeitszeit

frei gestalten (z. B. Journalist(inn)en, die für verschiedene Medien schreiben) und haben zumeist auch keinen eigenen Arbeitsplatz beim Auftraggeber. Sie tragen das Unternehmensrisiko und die Kosten der Arbeitsausführung und stellen dem Auftraggeber den Auftrag in Rechnung.

Die Unterscheidung zwischen Selbständigen und freien Mitarbeiter(inne)n ist nicht sehr deutlich, da beide im Prinzip eigenständig arbeiten. Die Zielpersonen wissen aber in der Regel, wie sie sich zuordnen müssen, da der Status vom Finanzamt festgestellt wird und steuerrechtlich relevant ist.

**Erwerbstätigkeit zur Vorbereitung auf einen Beruf (Ausbildungsbeschäftigung)** d. h. Tätigkeiten wie Volontariat oder Tätigkeit als Trainee, werden als eigene Erwerbstätigkeitsepisoden erfasst.

### Angaben zur differenzierten beruflichen Stellung

Ausgehend von der Einordnung in eine berufliche Stellung werden abhängig von der jeweiligen Antwort noch weitere Nachfragen gestellt.

**Arbeiter, Angestellte, Beamte und Zeit-/ Berufssoldaten** werden anhand ihres Ausbildungsniveaus unterschieden. Die Einordnung ist eindeutig und dürfte für die Zielperson in der Regel kein Problem sein. Für diese beruflichen Stellungen wird im Anschluss noch erfragt, ob die Zielperson in einer leitenden Position tätig ist und ggf. die Zahl der unterstellten Mitarbeiter(innen) erfasst.

**Selbständige** werden anhand ihres Tätigkeitsfeldes in selbständige Landwirt(inn)e(n), andere selbständige Unternehmer(innen) oder Selbständige in einem Freien Beruf, unterschieden. Freie Berufe sind wiederum in heilkundliche Berufe (Ärzt(inn)e(n), Zahnmediziner(innen), Apotheker(inn)en, aber auch Heilpraktiker(innen) und Logopäd(inn)en u. ä.) rechts-, wirtschafts- und steuerberatende Freiberufler(innen) (Rechtsanwält(inn)en, Steuerberater(innen), Psycholog(inn)en u. ä.) unterteilt. Techniker(innen) wie beispielsweise Architekt(inn)en und Ingenieur(inn)e(n) und schließlich die Angehörigen der Freien Kulturberufe (Schriftsteller(innen), Journalist(inn)en u. ä.) gehören ebenfalls zu den freien Berufen. Die Befragten wissen in der Regel sehr gut, ob sie einem freien Beruf angehören, da diese Art der Selbständigkeit vom zuständigen Finanzamt bestätigt werden muss.

**Erwerbstätige zur Vorbereitung auf einen Beruf (Ausbildungsbeschäftigte)** werden zur Art der Beschäftigung befragt. Es wird zwischen den verschiedenen oben bereits genannten Tätigkeiten unterschieden:

**Volontariat:** gesetzlich nicht genau geregelte Ausbildung, z. B. oft im Bereich Journalismus.

**Trainee:** zumeist für Hochschulabsolventen, die in einem Unternehmen systematisch als vielfältig einsetzbare Nachwuchskraft aufgebaut werden.

**Anerkennungsjahr:** praktische Tätigkeit am Ende einer schulischen Vollzeitausbildung (z. B. Erzieher(innen)). Nach diesem Anerkennungsjahr erfolgt die Abschlussprüfung.

### Weiterführende Nachfragen

Für einen Teil der Zielpersonen erfolgen abhängig von zuvor gemachten Angaben Nachfragen, ob es sich bei der Tätigkeit um eine Beschäftigung auf dem 2. Arbeitsmarkt (ABM-Stelle oder Ein-Euro Job) gehandelt hat.

Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt: ABM: Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind von der Arbeitsagentur bezuschusste Tätigkeiten, um Arbeitssuchenden bei der Wiedereingliederung in eine Beschäftigung zu helfen oder ihnen ein geringes Einkommen zu sichern. Ein-Euro-Job bzw. Arbeitsgelegenheit: Arbeitsgelegenheit für Arbeitslose, durch diese Tätigkeit entsteht kein reguläres Arbeitsverhältnis.

### Weitere Hinweise zum Modul Erwerbstätigkeiten

Weitere Abfragen im Erwerbsmodul betreffen die durchschnittliche tatsächliche **Arbeitszeit** bei der Tätigkeit bzw. zum Interviewzeitpunkt.

Darüber hinaus wird der Wirtschaftszweig (Branche) erfasst, in dem der Betrieb, in dem die Erwerbstätigkeit ausgeübt wurde/wird. Der Wirtschaftszweig bzw. die Branche wird offen erfragt und muss daher möglichst genau erfasst werden. Bitte fragen Sie genau nach, ob es sich um einen Produktionsbetrieb oder um einen Betrieb im Groß- oder Einzelhandel handelt, welche Dienstleistungen angeboten werden und um welche Art des Gewerbes es sich handelt, also z.B. nicht "Industrie", sondern "Elektroindustrie"; nicht "Handel", sondern "Einzelhandel"; nicht "öffentlicher Dienst", sondern "Krankenhaus".

Bei befristeten Tätigkeiten erfolgt eine Abfrage, ob die Stelle in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ungewandelt wurde.

## 6.8 Studentische Erwerbstätigkeiten

Da studentische Erwerbstätigkeiten gewöhnlich einen anderen Charakter haben als „reguläre“ Beschäftigungsverhältnisse, wurde für studentische Erwerbstätigkeiten ein eigenes Modul entworfen.

### WICHTIG!

Hier werden nur Erwerbstätigkeiten abgefragt, die seit dem Beginn des Studiums, das im Wintersemester 2010/2011 begonnen wurde, aufgenommen wurden. Erwerbstätigkeiten, deren Beginn **vor** dem Studienbeginn im Wintersemester 2010/2011 liegt, werden im vorhergehenden „allgemeinen“ Erwerbstätigkeitsmodul abgefragt.

### WICHTIG!

Alle **Praktika**, auch solche, die während des im Wintersemester 2010/2011 begonnenen Studiums aufgenommen wurden, werden **nicht hier** abgefragt, sondern im **Praktikumsmodul**.

Nachdem alle „normalen“ studentischen Erwerbstätigkeiten abgearbeitet sind, werden anschließend die **Erwerbstätigkeiten mit Ausbildungscharakter** wie Volontariate, Anerkennungsjahre oder Tätigkeiten als Trainee, die nach dem Studienbeginn im Wintersemester 2010/2011 aufgenommen wurden, **ebenfalls in diesem Modul** zu den studentischen Erwerbstätigkeiten aufgenommen.

Zunächst wird die Art der studentischen Erwerbstätigkeit aufgenommen, wobei eine Zuordnung zu einer der häufigen studentischen Tätigkeiten wie studentische Hilfskraft/Werkstudent(in) in einer Firma/einem Betrieb, Aushilfstätigkeit oder Stelle als studentische Hilfskraft an einer Universität oder einem Forschungsinstitut erfolgen soll, soweit das möglich ist.

Wenn eine Tätigkeit sich nicht in eine der acht vorgegebenen Kategorien einordnen lässt, so soll die Art der Tätigkeit offen möglichst präzise erfasst werden, wobei hier analog zu den „allgemeinen Erwerbstätigkeiten“ vorzugehen ist und nicht Tätigkeiten allgemein mit Begriffen wie z. B. „Hilfstätigkeit“, sondern spezifischer mit Begriffen wie „Lagerhelfer“ erfasst werden sollen.

Gewöhnlich gibt es auch für die studentischen Erwerbstätigkeiten (Beruf)Bezeichnungen wie „Kellner“ oder „Sekretärin“, so dass diese – ebenfalls möglichst präzise – auch aufgenommen werden sollen. Da die erste Nennung der Befragten häufig relativ unpräzise ist, wird bei einer zweiten Frage danach gefragt, ob es noch eine genauere Bezeichnung als die erstgenannte gibt.

Anschließend wird zum einen nach der Höhe der tatsächlichen Arbeitszeit in einer durchschnittlichen Woche gefragt und zum anderen danach, inwieweit die Tätigkeit einen Bezug zum Studium aufweist.

## 6.9 Arbeitslosigkeiten

**Hier sollen die Phasen registriert werden, in denen die Zielperson arbeitslos war, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet war oder nicht.**

Wir benutzen durchgehend die Bezeichnung Arbeitsamt, damit sind aber auch Jobcenter, ARGE n (manchmal auch „Hartz-IV-Amt“ genannt) oder die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung gemeint.

### Was ist eine Arbeitslosigkeitsepisode?

Es wird keine neue Arbeitslosigkeitsepisode aufgenommen, wenn sich eine Änderung bei der Arbeitslosigkeitsmeldung oder der Arbeitslosenunterstützung ergibt.

Im Laufe **einer Arbeitslosigkeitsepisode** kann eine Zielperson also z.B. zunächst arbeitslos gemeldet sein und danach nicht mehr arbeitslos gemeldet sein oder umgekehrt. Auch kann man am Anfang Leistungen beziehen und am Ende nicht mehr und umgekehrt.

D. h. es gibt keine aneinander anschließenden Arbeitslosigkeitsepisoden, die gesamte Arbeitslosigkeitsphase wird immer an einem Stück aufgenommen und nicht nach Zeiten mit/ohne Meldung und mit/ohne Leistungsbezug aufgeteilt!

Die Fragen nach Meldung und Leistungsbezug werden deshalb auch zweimal, und zwar für den Anfang und das Ende der Arbeitslosigkeitsepisode, erfragt.

### Erläuterungen zum Leistungsbezug

Arbeitslosengeld I (ALG I) kann man erhalten, wenn man sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos meldet. Die Höhe des ALG I richtet sich danach, wie viel man vorher verdient hat. Voraussetzung für den Bezug von Arbeitslosengeld in Deutschland ist, dass man mindestens zwölf Monate während der letzten zwei Jahre in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt hat.

Arbeitslosenhilfe (ALHI) war eine Anschlussleistung an die Zahlung des Arbeitslosengeldes. ALHI wurde erst nach einer Bedürftigkeitsprüfung gewährt. Zum 1. Januar 2005 wurde die Arbeitslosenhilfe mit der Sozialhilfe unter der Bezeichnung Arbeitslosengeld II zusammengefasst.

Sozialhilfe (Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) wurde bis zum 31. Dezember 2004 gezahlt, um das Existenzminimum sicherzustellen. Nur noch Erwerbsunfähige, Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern können heute Sozialhilfe (Sozialgeld, Grundsicherung im Alter) beziehen.

Arbeitslosengeld II (ALG II), auch „Hartz IV“ genannt, erhält man nur dann, wenn das Einkommen des Haushalts unterhalb des festgelegten Existenzminimums liegt.

## 6.10 Partnerschaft

Die Zielpersonen werden in diesem Modul nach ihrem **aktuellen Partner** bzw. Ihrer **aktuellen Partnerin** gefragt. **Vergangene Partnerschaften der Studierenden werden nicht abgefragt.**

Zuerst wird der aktuelle Familienstand der Zielperson erhoben, also ob jemand verheiratet ist, in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft (für gleichgeschlechtliche Partnerschaften) lebt, geschieden, verwitwet oder ledig ist.

Für Verheiratete und in einer Lebenspartnerschaft Lebende wird gefragt, ob sie mit ihrem Ehe- oder Lebenspartner bzw. ihrer Ehe- oder Lebenspartnerin zusammenleben. Zusammenleben kann man unter Umständen auch in Fernbeziehungen.

Die Entscheidung, ob jemand auch mit einer Partnerin bzw. einem Partner zusammenlebt, mit dem er eine Fernbeziehung führt, liegt bei der Zielperson. Ob man mit jemandem zusammenlebt, ist demnach nicht auf die geographische Nähe zum Partner zu beziehen, sondern hängt von der subjektiven Einschätzung der Zielperson ab.

Zielpersonen, die nicht mit ihrem Ehe- oder eingetragenen Lebenspartner zusammenleben, werden im Anschluss daran gefragt, ob sie derzeit mit einem Partner zusammenwohnen. Zielpersonen, die nicht mit einem Partner zusammenwohnen, werden im Anschluss daran gefragt, ob sie derzeit einen Partner haben, mit dem sie nicht zusammenwohnen. Auch hier gilt:

Die Entscheidung, ob aktuell eine Partnerschaft besteht, liegt bei der Zielperson!

Ebenfalls ermittelt wird das Geschlecht der Partnerin bzw. des Partners, um in einer späteren weiteren Erhebung auch an gleichgeschlechtliche Partnerschaften korrekte Nachfragen stellen zu können.

Für verheiratete Zielpersonen wird das monatliche Bruttoeinkommen der Ehepartnerin bzw. des Ehepartners im Kalenderjahr 2009 gefragt.

Es gibt in der Befragung nur sehr wenige Fragen zum Thema Partnerschaft. Das Thema wird in einer späteren Erhebung ausführlicher behandelt.

## 6.11 Kinder und Erziehungszeiten

In diesem Modul sollen **ALLE** Kinder der Zielperson, d. h.

- **eigene leibliche Kinder (auch wenn sie nie im Haushalt der Zielperson gelebt haben)**
- **Pflege- und Adoptivkinder und alle anderen Kinder, die mit der Zielperson in einem Haushalt leben, für die die Zielperson Vater- bzw. Mutterrolle ausgeübt hat,**

**aufgenommen werden.**

Zwillinge (generell: Mehrlinge) werden einzeln erfasst, d. h. für jedes Kind wird eine eigene Episode begonnen.

Die ersten Abfragen betreffen den Namen des Kindes, sein Geburtsdatum und das Geschlecht sowie, ob das Kind das eigene oder ein Pflege- bzw. Adoptivkind ist. Die Abfrage, ob das Kind noch lebt oder verstorben ist, läuft in der Regel auch für bereits verstorbene Kinder unproblematisch ab. Für alle Kinder wird die Zielperson gefragt, ob sie mit dem Kind derzeit gemeinsam in einem Haushalt wohnt.

Für jedes Kind wird zusätzlich gefragt, ob die Zielperson Erziehungsurlaub oder Elternzeit bzw. Babyjahr (nur in der DDR) oder einen ausländischen "Erziehungsurlaub" in Anspruch genommen hat. Falls eine Zielperson angibt, dass sie keinen Anspruch auf Erziehungsurlaub oder Elternzeit bzw. Babyjahr hatte, so wählen Sie bitte die Antwort „nein“ (kein Erziehungsurlaub in Anspruch genommen) aus.

### Erziehungsurlaub - Elternzeit - Babyjahr

**ACHTUNG! Nicht als Erziehungsurlaub/Elternzeit/Babyjahr aufgenommen werden Zeiträume, in denen eine Frau vor oder nach der Geburt nicht arbeiten darf und freigestellt wurde (sogenannte (Mutter-)Schutzfrist, in Deutschland 6 Wochen vor bis 8 Wochen nach dem Geburtstermin).**

**Solche Schutzfristen sind der jeweiligen Erwerbsepisode zuzuschlagen. Das heißt auch, dass die Erwerbsepisode ununterbrochen weiterläuft, wenn die Mutter NUR die gesetzlichen Schutzfristen nimmt und keinen Erziehungsurlaub, und sich während der Schutzfrist nichts an ihrer Arbeitsstelle verändert hat.**

### Erziehungsurlaub/Elternzeit

Der rechtliche Anspruch auf Erziehungsurlaub ist in Deutschland seit 1986 verankert. Sowohl Mütter wie auch Väter können bis zu drei Jahre Erziehungsurlaub beantragen. In dieser Zeit haben sie Anspruch auf Freistellung von der Arbeit bzw. Anspruch auf Teilzeitarbeit. Zudem besitzen sie während der Zeit des Erziehungsurlaubs besonderen Kündigungsschutz.

Zum 1.1.2001 wurde der Erziehungsurlaub in Elternzeit umbenannt. Der neue Name soll der Tatsache gerecht werden, dass ab diesem Zeitpunkt Eltern nach der Geburt eines Kindes auch gleichzeitig Anspruch auf Freistellung von der Arbeit bzw. Reduzierung der Arbeitszeit haben.

### Erziehungsgeld/Elterngeld

Erziehungsgeld bzw. Elterngeld wird in Deutschland denjenigen Eltern gezahlt, die auf Grund der Erziehung und Pflege ihrer Kinder keiner Erwerbstätigkeit nachkommen bzw. diese reduziert haben. Bis zum 31.12.2006 wurde Erziehungsgeld gezahlt.

Dieses war abhängig vom Familieneinkommen und wurde für maximal 24 Monate gezahlt. (Zwischen 2004 und 2006 konnte man wählen, ob man maximal 300 € für 24 Monate oder maximal 450 € für 12 Monate beziehen wollte, das Bruttoeinkommen eines Paares mit einem Kind durfte 30.000 € nicht übersteigen. Für Alleinerziehende und Mehr-Kind-Familien war die Einkommensgrenze entsprechend angepasst.) In einigen Bundesländern wurde nach Ablauf der 24 Monate für maximal weitere 12 Monate ein sogenanntes Landeserziehungsgeld gezahlt.

Für Kinder, die ab dem 1. Januar 2007 geboren sind, wird an Stelle des Erziehungsgeldes Elterngeld gezahlt. Das Elterngeld wird für maximal 12, unter bestimmten Voraussetzungen auch für 14 Monate, gezahlt.

Das Elterngeld soll als vorübergehender Entgeltersatz dienen und beträgt 67 Prozent des vor der Geburt des Kindes durchschnittlich monatlich verfügbaren Nettoeinkommens, höchstens jedoch 1800 €. **Für Nicht-Erwerbstätige (z.B. Studenten) und für Geringverdiener wird ein Mindestelterngeld von derzeit 300 € gezahlt.**

Prinzipiell sind Elternzeit und Elterngeld rechtlich unabhängig voneinander. Um das Elterngeld nutzen zu können, ist jedoch regelmäßig eine Reduzierung der Erwerbstätigkeit notwendig.

Den Anspruch auf Reduzierung der Arbeitszeit erhält man mit Beantragung der Elternzeit.

## 6.12 Prüf- und Ergänzungsmodul

Zur Prüfung des gesamten biografischen Verlaufs ist das Prüf- und Ergänzungsmodul modulübergreifend angelegt, es erfolgt am Ende des Längsschnitts und wird automatisch nach dem Fragemodul „Kinder“ gestartet.

Es dient dem wichtigen Ziel der **möglichst lückenlosen Erfassung des Lebensverlaufs**. Die Aufnahme von Ereignissen erfolgt im Interview chronologisch innerhalb der einzelnen thematischen Module, um die zeitliche Konsistenz der Ereignisse jedoch über alle Module hinweg prüfen zu können (modulübergreifender Lebensverlauf), erfolgt im Prüfmodul eine **Gesamtschau über alle Ereignisarten**.

Sie können zum einen initiativ Korrekturen vornehmen, die sich z.B. aus zusätzlichen Informationen der Befragten ergeben, wenn z. B. der Zielperson im Modul Arbeitslosigkeit einfällt, dass sie vergessen hat, eine Erwerbstätigkeit anzugeben oder wenn sie nachträglich erst merkt, dass der Zeitraum einer Erwerbstätigkeit nicht korrekt angegeben wurde.

Wichtiger sind jedoch die durch das Programm gesteuerten Prüfschritte, mit denen die Auflösung von zeitlichen Inkonsistenzen systematisch angeleitet wird und mit deren Hilfe Sie mit der Zielperson gemeinsam an der Aufnahme einer vollständigen und lückenlosen Biografie arbeiten.

Hierzu werden im Prüfmodul zunächst alle aufgenommenen biografischen Episoden tabellarisch dargestellt. Um zeitliche Inkonsistenzen zu prüfen, werden die Zeitangaben der Zielperson zu biografischen Episoden im Hinblick auf Lücken oder Überschneidungen durch das Programm geprüft und beim Auftreten von Problemen werden entsprechende Nachfragen eingeblendet.

An dieser Stelle gibt es mehrere Möglichkeiten der Überarbeitung: Es können Korrekturen der Zeitangaben einzelner Episoden vorgenommen werden, es können Überschneidungen durch die Zielperson bestätigt werden oder auch neue Episoden aufgenommen werden.

Ergibt sich aus der Prüfung einer zeitlichen Lücke, dass Tätigkeiten vergessen und noch nicht aufgenommen wurden (z. B. Erwerbstätigkeit), geht das Programm in die entsprechenden Module zurück, damit dort die neuen Episoden erfassen zu können.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Lückenprüfung auch solche Episodenarten erfasst, die in den vorhergegangenen Modulen nicht erfragt wurden (so genannte Lückenergebnisse, z. B. Zeiten als Hausfrau/-mann oder lange Urlaubsphasen). Diese Ereignisarten können nur aus dem Prüf- und Ergänzungsmodul heraus aufgenommen werden.

**Machen Sie sich intensiv mit den Funktionen im Prüf- und Ergänzungsmodul vertraut, bevor Sie das erste Interview führen!**

## 6.12.1 Zeitliche Inkonsistenzen – Lücken und Überschneidungen

**Was meinen wir mit zeitlichen Inkonsistenzen?**

**Damit werden zum einen zeitliche Überschneidungen von Episoden, die länger als einen Monat gedauert haben bezeichnet und zum anderen Zeiträume, für die nicht bekannt ist, was die Zielperson gemacht hat, also Lücken.**

**Jeder Monat, der nicht durch eine Episode gefüllt ist, wird als Lücke bezeichnet.**

**Nachgefragt werden Lücken ab dem 14. Lebensjahr der Zielperson.**

Zeitliche Überschneidungen können tatsächlich den individuellen Lebenslauf korrekt wiedergeben. Etwa überschneiden sich Ausbildungen und Erwerbstätigkeiten häufig, beispielsweise wenn es sich um ein Studium und eine studentische Erwerbstätigkeit handelt. In solchen Fällen kann nach Bestätigung durch die Zielperson dann aufgenommen werden, dass es sich wirklich um eine korrekt registrierte Überschneidung handelt.

Zeitliche Überschneidungen können aber auch auf einem Irrtum beruhen, wenn etwa die/der Befragte eine Ausbildungsepisode fälschlicherweise so datiert hat, dass sie sich mit der eigentlich direkt anschließenden Erwerbstätigkeit überschneidet.

Ebenso kann sie/er die Erwerbstätigkeit falsch datiert haben, oder Sie haben versehentlich eine falsche Datumsangabe eingegeben. Es kann aber auch sein, dass die gesamte Episode fälschlicherweise angenommen wurde, etwa durch einen Fehler der Interviewerin bzw. des Interviewers beim Eingeben. Diese zeitlichen Überschneidungen müssen korrigiert werden.

Auch zeitliche Lücken zwischen zwei Episoden können tatsächlich den individuellen Lebenslauf korrekt wiedergeben. Eine Person kann etwas anderes gemacht haben, als in den Modulen abgefragt wurde – etwa zwischen zwei Erwerbstätigkeiten als Hausfrau zu Hause oder lange Zeit im Urlaub gewesen sein.

Da man solche Ereignisse nur aus dem Prüfmodul heraus aufnehmen kann, sind solche Lücken ziemlich wahrscheinlich. Dabei handelt es sich nicht um einen Fehler des Programms oder im Interview. Nehmen Sie das Ereignis auf, dann geht es ins Prüfmodul zurück.

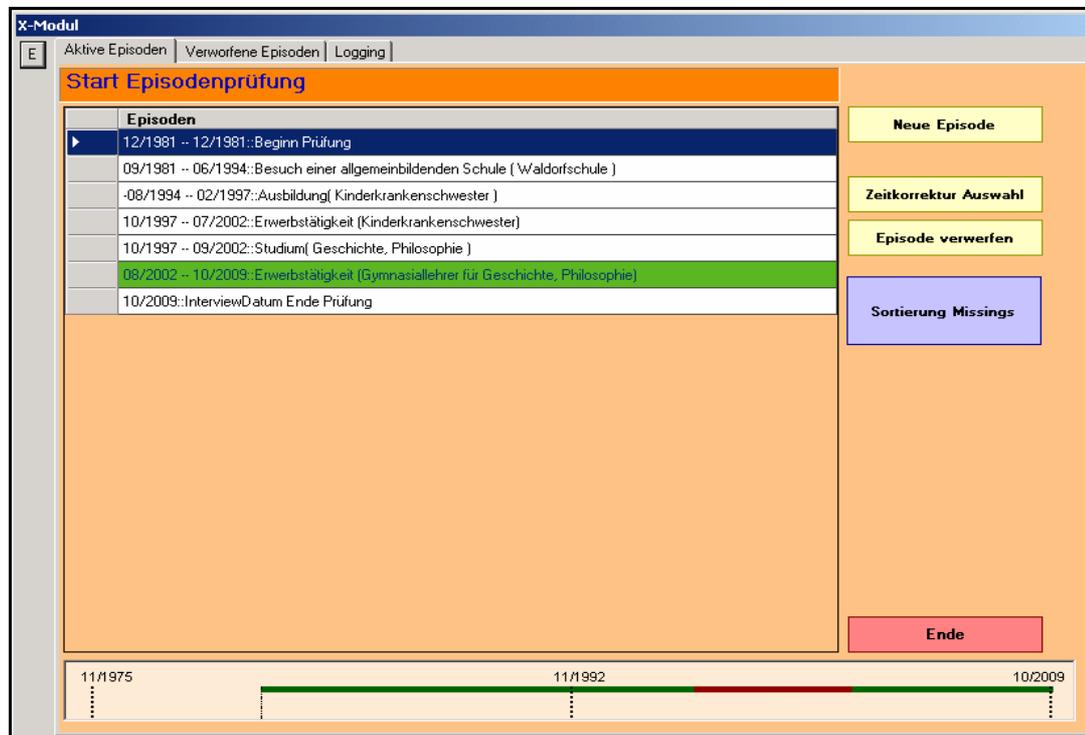
Lücken können aber auch auf einem Irrtum beruhen, wenn die/der Befragte sich für eine der beiden betroffenen Episoden (oder beide) im Datum geirrt hat, ein falsches Datum notiert wurde oder in einem der Module eine ganze Episode vergessen oder versehentlich nicht notiert wurde.

Hier muss die zeitliche Lücke "gefüllt" werden, indem entweder die Datierung der betroffenen Ereignisse korrigiert wird oder Episoden nachträglich erfasst werden.

## 6.12.2 Aufbau des Prüf- und Ergänzungsmoduls

Das Prüf- und Ergänzungsmodul hat eine Hauptseite und eine Nachfrageseite, deren Aufbau im Folgenden erläutert wird.

### Die Hauptseite



Die Überschrift bezeichnet jeweils die Prüfphase, in der man sich befindet und verändert sich im Verlauf.

In den weißen Textfeldern sind alle aufgenommenen Episoden aufgelistet, die für die Prüfung des Verlaufs von Bedeutung sind. Bei manchen Episoden steht ein (N) vor dem Text, dann handelt es sich um Nebenher-Episoden.

Auf der rechten Seite gibt es verschiedene Buttons, mit denen die Prüf- oder Ergänzungsaktivitäten ausgeführt werden können.

Zentral ist der große (lilafarbene) Button „Sortierung Missings“, über die Betätigung dieses Buttons werden die einzelnen Prüfschritte ausgelöst.

Unten auf der Seite ist ein waagerechter Farbbalken, der dunkelgrüne, hellgrüne und rote Abschnitte haben kann. Rote Abschnitte weisen auf Überschneidungen und Lücken im Lebenslauf. Hellgrüne Abschnitte kennzeichnen Zeiträume, für die nur eine "Nebenaktivität" also eine Nebenher-Episode aufgenommen ist

### Episoden-Liste

Die Episoden in der Episodenliste stehen so da, wie sie in den vorherigen Modulen aufgenommen wurden.

Ausnahme: Wenn nur Jahreszeiten in den Monatsangaben aufgenommen werden konnten, so werden diese im Prüfmodul als Monate dargestellt. Beispiel: Jahresanfang Winter wird im Fragebogen mit dem Code 21 aufgenommen, für die Episodenprüfung wird dieser Wert umgewandelt in den Monat 1, also Januar. (Dies bedeutet aber nicht, dass Sie bei Jahreszeiten-Angaben in den Fragebogen-Modulen diese Monate anstelle der Jahreszeiten selbst setzen dürfen.)

Wenn Angaben zu Monat oder Jahr von Beginn oder Ende von Episoden teilweise fehlen, dann werden diese fehlenden Angaben mit -7 oder -8 bzw. -0007 und -0008 dargestellt.

### Nebenher-Episoden

Wenn ein (N) vor der Episode steht, handelt es sich um eine Nebenher-Episode, die entweder aufgrund der Unterscheidung von hauptsächlich-nebenher im Fragebogen so gekennzeichnet wurde oder weil es sich bei diesen Episoden aufgrund anderer Merkmale (z. B. Praktikum bis maximal 20 Stunden pro Woche, Arbeitslosigkeit ohne Arbeitslosmeldung) um eine Episode handelt, die nicht automatisch einen Zeitraum füllen kann.

Zeiten, in denen man Wehrersatzdienst gemacht hat, sind immer Nebenher-Episoden, sie sind deshalb nicht mit dem (N) gekennzeichnet.

Gibt es mehrere Nebenher-Episoden gleichzeitig, können diese einen Zeitraum füllen, es wird dann keine Lücke vom Programm nachgefragt.

Nur wenn eine Lücke vollständig von einer Nebenher-Episode gefüllt ist, wird nachgefragt, ob man diese Nebenher-Episode hauptsächlich gemacht hat, oder ob man in dieser Zeit noch etwas anderes gemacht hat. Wenn man noch etwas anderes gemacht hat, dann wird eine weitere Episode aufgenommen. Wenn die Zielperson angibt, dass sie eine Nebenher-Episode hauptsächlich gemacht hat, füllt diese dann den Zeitraum. Die Kennzeichnung (N) verschwindet dabei allerdings nicht.

### Registerkarten: "Aktive Episoden" – „Verworfenne Episoden“

Wurde eine Episode fälschlicherweise aufgenommen (z.B. doppelt), kann man diese über den Button „Episode verwerfen“ aus den aktiven Episoden entfernen.

Stellt sich im weiteren Gespräch heraus, dass sie doch richtig war, so kann man sie über die Liste „Verworfenne Episoden“ wieder aktivieren.

### Farbbalken

Der Farbbalken im unteren Bereich stellt im Prinzip den Lebenslauf der/des Befragten als Zeitstrahl dar. Er kann dunkelgrüne, hellgrüne und rote Abschnitte haben.

Dunkelgrüne Abschnitte bedeuten, dass keine Problemlage besteht, rote Abschnitte deuten auf Lücken oder Überschneidungen hin, hellgrüne Abschnitte bedeuten, dass es für den Zeitraum nur eine Nebenher-Episode gibt.

Die Farbabschnitte auf dem Balken verändern sich im Verlauf des Durchgangs des Prüf- und Ergänzungsmoduls je nach den Änderungen, die aufgenommen wurden.

Wenn Problemlagen geklärt und gelöst sind, dann werden rote Abschnitte grün. Wenn neue Lücken oder Überschneidungen im Rahmen der Prüfung entstehen, können grüne Abschnitte auch wieder rot werden. Dieser Balken ist eine zusätzliche optische

Unterstützung für Sie, die Prüfungen selbst werden aber über die automatisierten Nachfragen über die Buttons ausgelöst.

## Die Nachfrageseiten

**Prüfung Problemlagen**

30180  
 Hier ist mir etwas noch nicht ganz klar.  
 Ich habe hier notiert, dass Sie von **9/1981 bis 6/1994 eine allgemeinbildende Schule ( Waldorfschule ) besucht (haben)** und irgendwann **1994 bis 2/1997 eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben)** .  
 War **diese Ausbildung**  
 direkt im Anschluss an **diese Schulausbildung** ?

1: ja  
 2: nein (weiterer Klärungsbedarf)  
 3: Zeitkorrektur (bestehendes Ereignis wird korrigiert)  
 -----  
 7: verweigert  
 8: weiss nicht

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )
12/1981 -- 12/1981: Beginn Prüfung
<b>09/1981 -- 06/1994: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )</b>
<b>08/1994 -- 02/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )</b>
10/1997 -- 07/2002: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002: Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009: InterviewDatum Ende Prüfung

Code

**Abbruch - Neustart der Prüfung**

Auf der Nachfrageseite ist der Text zur Nachfrage immer im gelben Fenster eingeblendet. Datumsangaben und Bezeichnungen der Episoden sind im Text immer blau und fett hervorgehoben. Die möglichen Antwortcodes stehen unter der Frage im gelben Textfenster.

Im grauen Bereich unten befindet sich links die Episodenliste, die in der Prüfung betroffenen Episoden sind immer grün markiert und haben eine blaue Schrift.

Wenn die Liste länger ist als das Fenster, so kann es vorkommen, dass die betreffenden Episoden weiter unten oder oben in der Liste sind. Dann kann man mit der Maus den dann erscheinenden Rollbalken benutzen, um hoch- oder runterzuscrollen.

**Die Codes im gelben Bereich dienen nur der Anzeige, man kann sie nicht anklicken. Das Feld, in das die Codes eingegeben werden, befindet sich Rechts im grauen Bereich. Es muss zunächst mit der Maus angeklickt werden, danach wird mit der Tastatur die Zahl eingegeben.**

**Erst wenn ein Code eingegeben ist, erscheint rechts neben dem Eingabefeld der Button "Weiter", den man anklicken muss, um die Eingabe zu bestätigen und weiterzukommen**

**Der Button "Abbruch, Neustart der Prüfung" führt auf die Eingangsseite des Prüfmoduls zurück, alle bis dahin im aktuellen Durchlauf des Prüfmoduls erfolgten Bearbeitungsschritte werden rückgängig gemacht und nicht gespeichert.**

**Dieser Button darf nur in Ausnahmefällen genutzt werden, in denen man nicht weiterkommt, weil man z.B. eine Fehleingabe gemacht hat.**

### 6.12.3 Flexible Prüfung/Ergänzung

**Im Prüf- und Ergänzungsmodul besteht prinzipiell immer die Möglichkeit, vor Beginn der Prüfung folgende flexiblen Korrekturschritte durchzuführen:**

- Episoden, die während des Interviews durch die Zielperson nachgeliefert wurden („Ach, da hab ich vergessen zu sagen, dass ich da ja noch eine Ausbildung zum Schlosser gemacht habe.“) zu ergänzen mit einem Klick auf den Button „Neue Episode“);
- Datierungen von Episoden zu korrigieren, bei denen sich im Interview herausstellt hat, dass die Zielperson vertan hat oder sich im Kontext anderer Episoden sich an ein bisher ungenaues Datum erinnert (mit Klick auf den Button „Zeitkorrektur Auswahl“)
- Episoden aus der Liste der aktiven Episoden zu löschen, weil sie fälschlicherweise doppelt aufgenommen wurden (durch Markieren der Episode und Klick auf den Button „Episode verwerfen“).

**ACHTUNG:** Mit diesen flexiblen Möglichkeiten muss sehr sorgfältig und sparsam umgegangen werden, denn es können sich leicht Fehler einschleichen, die dann zu schwerwiegenden Folgefehlern und einer Verlängerung des Interviews führen, denn auch Lücken und Überschneidungen, die sich aus Korrekturen oder Ergänzungen ergeben, werden bei der weiteren Prüfung berücksichtigt!

Alle diese flexiblen Korrekturschritte erfolgen grundsätzlich nur nach Bestätigung durch die Zielperson und in stetiger Kommunikation mit der Zielperson.

## 6.12.4 Durchführung des Prüf- und Ergänzungsmoduls

Der erste Schritt der automatisierten Prüfung besteht darin, die Episoden, die nicht in den chronologischen Verlauf einsortiert werden können, zu identifizieren. Das erfolgt durch Klick auf den lilafarbenen BUTTON „Sortierung Missings“.

Dabei ändert sich die Beschriftung des lilafarbenen Buttons und der Seite.

### Prüfschritte - Button-Beschriftung

- **Sortierung Missings**
- **Prüfung Problemlagen**
- **Initialisierung Verlaufsprüfung**
- **Verlaufsprüfung abgeschlossen**

### Sortierung Missings

Der erste Schritt im Prüf- und Ergänzungsmodul ist das Betätigen des Buttons „Sortierung Missings“. Gibt es Episoden, die nicht automatisch in den zeitlichen Verlauf einsortiert werden können, weil Datumsangaben teilweise oder komplett unvollständig sind (z.B. -8/-0008) müssen diese gemeinsam mit der Zielperson zeitlich in die Episodenabfolge einsortiert werden.

The screenshot shows the 'X-Modul' interface with the following elements:

- Header:** 'X-Modul' and navigation tabs for 'Aktive Episoden', 'Verworfenne Episoden', and 'Logging'.
- Section:** 'Start Episodenprüfung'.
- Table:** A table with the following rows:
 

Episoden
12/1981 - 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 - 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
-08/1994 - 02/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 - 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 - 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 - 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung
- Buttons:** 'Neue Episode' (yellow), 'Zeitkorrektur Auswahl' (yellow), 'Episode verwerfen' (yellow), 'Sortierung Missings' (purple), and 'Ende' (red).
- Timeline:** A horizontal timeline at the bottom with markers for 11/1975, 11/1992, and 10/2009.

Es wird nachgefragt, ob diese Episode vor oder nach anderen Episoden stattfand, um sie zeitlich in den Verlauf einzuordnen. Dies wird dann jeweils in Bezug zu anderen Episoden erfragt. Dabei wird dann die Möglichkeit angeboten, Zeitangaben zur betreffenden Episode nachzutragen, denn wenn man den Verlauf so mit der Zielperson durchgeht, ist es wahrscheinlich, dass sie sich an Angaben erinnert (nächste Abbildung).

Zur Hilfestellung sind auch in den Nachfragefenstern alle Episoden aufgelistet und die beiden Episoden grün markiert, zwischen denen z.B. eine Lücke oder eine Überschneidung besteht. (Wenn die Episodenanzahl für das Fenster zu groß ist, muss man manchmal mit dem Rollbalken die angezeigte Liste durchscrollen, um die grün markierten Episoden zu sehen.)

- Die Codes müssen über die Tastatur als Zahlen eingegeben werden.
- Um weiterzugehen, muss mit der Maus der Button "Weiter" betätigt werden.

**Prüfung Problemlagen**

30180  
Hier ist mir etwas noch nicht ganz klar.  
Ich habe hier notiert, dass Sie von 9/1981 bis 6/1994 eine allgemeinbildende Schule ( Waldorfschule ) besucht (haben) und irgendwann 1994 bis 2/1997 eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben) .  
War diese Ausbildung direkt im Anschluss an diese Schulausbildung ?

1: ja  
2: nein (weiterer Klärungsbedarf)  
3: Zeitkorrektur (bestehendes Ereignis wird korrigiert)

-----  
7: verweigert  
8: weiss nicht

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )

12/1981 -- 12/1981: Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
08/1994 -- 02/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002: Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009: InterviewDatum Ende Prüfung

Code

Abbruch - Neustart der Prüfung

Sind alle Anschlüsse als korrekt identifiziert und können damit in den zeitlichen Verlauf einsortiert werden, geht es weiter.

#### Episode kann nicht in zeitlichen Verlauf einsortiert werden.

Wenn die Episode nicht in den zeitlichen Verlauf einsortiert werden kann, dann wird sie durch das Programm von der Registerkarte "Aktive Episoden" entfernt und aus der Prüfung ausgeschlossen.

X-Modul

Aktive Episoden | Verworfen Episoden | Logging

nr	SortHeadLine
1	01/1980 -- 01/1990: (N)Arbeitslosigkeit

Reaktivieren

Sie erscheint jetzt auf der Registerkarte "Verworfen Episoden". Von hier kann sie auch wieder zurückgeholt, also "reaktiviert" werden, indem man die Registerkarte anklickt, die Episode auswählt (falls es mehrere verworfene Episoden gibt) und den Button "Reaktivieren" betätigt.

### Prüfung Problemlagen - Initialisierung Verlaufsprüfung

Wenn die Überschrift sich in "Sortierung Missings abgeschlossen" geändert hat, hat auch der lila Button seine Beschriftung geändert, jetzt heißt er "Prüfung Problemlagen".

Die Betätigung des Buttons löst nun den nächsten internen Prüfschritt des Programms aus.

Damit ändert er erneut die Beschriftung in "Initialisierung Verlaufsprüfung", die Verlaufsprüfung wird nun mit dem Anklicken des BUTTONS gestartet.

The screenshot shows the 'X-Modul' software interface. At the top, there are tabs for 'Aktive Episoden', 'Verworfenene Episoden', and 'Logging'. The main title is 'Sortierung Missings abgeschlossen'. Below this is a table with the following data:

Episoden
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009:Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009: InterviewDatum Ende Prüfung

To the right of the table are several buttons: 'Neue Episode' (yellow), 'Zeitkorrektur Auswahl' (yellow), 'Episode verwerfen' (yellow), 'Prüfung Problemlagen' (purple), and 'Ende' (pink). At the bottom, there is a timeline with markers for 11/1975, 11/1992, and 10/2009.

### Start Verlaufsprüfung

In diesem Prüfabschnitt werden Lücken, Überschneidungen und unklare Anschlüssen geklärt.

Es werden in chronologischer Reihenfolge von der Vergangenheit bis zur Gegenwart alle zeitlichen Inkonsistenzen gemeinsam mit den Zielpersonen geklärt, indem jeweils die passenden Nachfragen automatisch eingeblendet werden. Zu diesen Inkonsistenzen zählen Überschneidungen, Lücken und unklare Anschlüsse.

Diese Nachfragen sind in den folgenden Abschnitten noch einmal im Einzelnen erläutert.

In jedem Fall leitet Sie das Prüfmodul durch alle Probleme.

## 6.12.5 Aufklärung von Lücken

Lücken können geschlossen werden, indem

- eine neue Episode aufgenommen wird (Code 1):
- die Zeitangaben korrigiert werden, also das Enddatum der Episode vor der Lücke und/oder das Beginndatum der Episode nach der Lücke (Code 2);
- es sich herausstellt, dass eine bereits aufgenommene Episode, die als "Nebenher-Episode" gekennzeichnet ist, in diesem Zeitraum hauptsächlich gemacht wurde (Code 4).

Für die Lücke zwischen der Beendigung der Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und dem Beginn des Studiums der Geschichte und Philosophie in unserem Beispiel erscheint folgende Nachfrageseite:

**Episodenprüfung**

30170  
 So wie ich das hier notiert habe ist hier eine Lücke.  
 Ich habe hier notiert, dass Sie bis **2/1997** eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben) und ab **10/1997** (Geschichte, Philosophie) studiert (haben) .

Da ist eine Lücke. Habe ich das richtig notiert und Sie haben zwischen **2/1997** und **10/1997** etwas anderes gemacht ( z.B. eine Erwerbs- oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt, eine Aus- oder Weiterbildung absolviert, einen Schulabschluss nachgeholt, sich um Ihren Haushalt oder um die Kinder gekümmert oder waren Sie dazwischen arbeitslos oder krank?)

**1: ja, neue Episode**  
**2: nein, Zeitangaben falsch**  
**4: bereits genannte Episode hauptsächlich gemacht**

---

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )	
12/1981 -- 12/1981:	Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994:	Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994 -- 02/1997:	Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002:	Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002:	Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009:	Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer für Geschichte, Philosophie)
10/2009:	InterviewDatum Ende Prüfung

Code

Abbruch - Neustart der Prüfung

Für eine solche Lücke gibt es die oben beschriebenen drei Möglichkeiten der Auflösung, die im Folgenden erläutert werden.

**Lücke schließen durch Aufnahme einer neuen Episode**

Mit dem Eintrag des Codes 1 im Eingabefenster der Nachfrageseite (Anklicken ist nicht möglich), kann eine neue Episode aufgenommen werden.

Wenn Sie den Button "Weiter" betätigt haben, erscheint das folgende Fenster:

OK Clear Help versehentlich in Episodenaufnahme, zurück zu Prüfmodul

30300 xtyp

Was haben Sie damals gemacht?

INT: Bitte Nummerierung beachten!  
Vorgaben bei Bedarf vorlesen!

1: eine Erwerbstätigkeit oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt, die vor Ihrem Studienbeginn im Herbst 2010 begann

2: eine allgemeinbildende Schule besucht

13: ein Praktikum gemacht

3: eine Berufsvorbereitung gemacht

4: eine Aus- oder Weiterbildung absolviert

5: Wehr-, Zivildienst geleistet oder ein Freiwilliges Soziales/ Ökologisches/ Europäisches Jahr absolviert

6: sich um Ihren Haushalt oder um die Kinder gekümmert

7: war in Elternzeit (Mutterschutz/ Erziehungsurlaub/ Babyjahr)

8: war arbeitslos

9: war krank/vorübergehend arbeitsunfähig

11: war in Ferien/Urlaub

12: etwas anderes gemacht

Zusätzlich zu den Ereignisarten, die Sie bereits kennen (Schule, Berufsvorbereitung, Ausbildung, Wehrdienst, Praktikum, Erwerbstätigkeit, studentische Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Elternzeit) kommen nun neue Ereignisarten in Spiel.

**Diese zusätzlichen Ereignisarten sind:**

- **sich um Haushalt oder um Kinder gekümmert**
- **krank, vorübergehend arbeitsunfähig**
- **Ferien/ Urlaub**
- **etwas anderes gemacht.**

Hier geben Sie ein, um welche Art von Episode es sich handelt. Sie werden jetzt vom Programm automatisch in die entsprechenden Module geschickt und nehmen die Episode auf.

Wenn alle Nachfragen zur Episode aufgenommen sind, kommen Sie automatisch wieder ins Prüfmodul und die Prüfung startet erneut.

**Falls Sie versehentlich in die Episodenaufnahme gegangen sind, kommen Sie mit dem Button "versehentlich in Episodenaufnahme, zurück zu Prüfmodul" wieder zum Prüfmodul zurück.**

### Lücke schließen durch Korrektur von Zeitangaben

Die nächste Möglichkeit der Auflösung einer solchen Lücke besteht darin, dass die die Zeitangaben korrigiert werden. Dazu werden nacheinander für die erste Episode) das Enddatum und für die zweite Episode das Startdatum nachgefragt.

Es kann z. B. sein, dass die Ausbildung bis zum Beginn des Studiums gedauert hat, dann müssen Sie nur das Enddatum der Ausbildung ändern. Falls der Beginn des Studiums aber direkt nach Beendigung der Ausbildung lag, dann müssen Sie nur das Beginndatum des Studiums ändern.

**Es werden immer beide Nachfragen (Enddatum vor der Lücke und Beginndatum nach der Lücke) angezeigt und nachgefragt. Meistens wird nur ein Datum zu ändern sein, es kann aber auch vorkommen, dass sich die Zielperson vorher bei beiden Datumsangaben vertan hatte, dann müssen auch beide korrigiert werden.**

Im Beispiel sehen Sie die Nachfrageseite für das Enddatum der Episode vor der Lücke (Ausbildung Kinderkrankenschwester). Geben Sie die korrigierten Datumswerte in die weißen Felder im grauen Bereich ein. Mit dem Button "Weiter" kommen Sie dann immer zur Nachfrage des Beginndatums (hier: Studium). Wenn hier nichts zu ändern ist, dann betätigen Sie einfach den Button "Weiter".

The screenshot shows a software interface titled "Episodenprüfung". At the top, it displays the ID "30200" and the question: "Und bis wann haben Sie eine Ausbildung ( Kinderkrankenschwester ) gemacht (haben) ?". Below this, there is a legend for year periods: 21: Jahresanfang, 24: Frühling/Ostern, 27: Jahresmitte/Sommer, 30: Herbst, 32: Jahresende. A table lists several episodes with their start and end dates. The episode "06/1994 - 02/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )" is highlighted in green. To the right, a "Datumswerte Episoden" form allows selecting a date from a calendar grid. The "von:" date is set to 06/1994 and the "bis:" date is set to 09/1997. A "Weiter" button is visible. At the bottom, there is a red button labeled "Abbruch - Neustart der Prüfung".

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )	
12/1981	-- 12/1981: Beginn Prüfung
09/1981	-- 06/1994: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994	-- 02/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997	-- 07/2002: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997	-- 09/2002: Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002	-- 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2009	: InterviewDatum Ende Prüfung

### WICHTIG:

**Für Lücken zwischen zwei Schulepisoden, die durch die Sommerferien entstehen, sollen keine neuen (Ferien)Episoden aufgenommen werden. Stattdessen das Enddatum der ersten Schulepisode korrigieren, dass die Sommerferienzeit noch berücksichtigt wird. Damit schließt die zweite Schulepisoden direkt an die erste an.**

Beispiel: Zielperson gibt an, die Grundschule von 09/1982 bis 06/1986 besucht zu haben und ein Gymnasium von 09/1986 bis 06/1995. Für die Lücke von 07/1986 bis 08/1986 soll keine neue Episode aufgenommen werden, sondern der Besuch der Grundschule korrigiert werden, er dauert dann bis zum Ende der Sommerferien, also bis 08/1986.

### Lücke schließen durch Nebenher-Ereignis

Wenn in einem Lückenzeitraum ein Nebenher-Ereignis bereits angegeben wurde und die Zielperson angibt, dass sie dieses im Lückenzeitraum hauptsächlich gemacht hat, wird über den Code 4 "bereits genannte Episode hauptsächlich gemacht" die Lücke durch das Nebenereignis gefüllt.

30170  
So wie ich das hier notiert habe ist hier eine Lücke.  
Ich habe hier notiert, dass Sie bis **6/1994 eine allgemeinbildende Schule ( Waldorfschule ) besucht (haben)**  
und ab **10/1997 (Geschichte, Philosophie) studiert (haben)** .

Da ist eine Lücke. Habe ich das richtig notiert und Sie haben zwischen **6/1994** und **10/1997** etwas anderes gemacht ( z.B. eine Erwerbs- oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt, eine Aus- oder Weiterbildung absolviert, einen Schulabschluss nachgeholt, sich um Ihren Haushalt oder um die Kinder gekümmert oder waren Sie dazwischen arbeitslos oder krank?)

**1: ja, neue Episode**  
**2: nein, Zeitangaben falsch**  
**4: bereits genannte Episode hauptsächlich gemacht**

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )	
12/1981 -- 12/1981:	Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994:	Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
08/1994 -- 07/1997:	(N)Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 07/2002:	Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
10/1997 -- 09/2002:	Studium( Geschichte, Philosophie )
08/2002 -- 10/2009:	Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2009:	InterviewDatum Ende Prüfung

Code:

Das Programm prüft dann zunächst, ob es für den Zeitraum überhaupt ein solches Nebenereignis gibt. Wenn es für diese Lücke ein solches Ereignis gibt, dann kommt man auf ein weiteres Fenster. Hier ist es dann möglich, das Ereignis als "hauptsächlich" zu aktivieren und in der Prüfung fortzufahren.

frmSelectEpisode	
Episoden	
▶	08/1994 -- 07/1997: (N)Ausbildung( Kinderkrankenschwester )

### Korrektur von Zeitangaben - Lücke am Ende

Wenn die Lücke nicht zwischen zwei Ereignissen, sondern am Ende liegt, gibt es eine besondere Nachfrage. Im Beispiel wurde versehentlich das Enddatum 9/2009 eingegeben, obwohl die Tätigkeit noch andauert und das Interview im November stattfindet. Jetzt wird über den Code 2 "nein, Zeitangaben falsch" das Enddatum des Ereignisses korrigiert.

30170  
Für den Zeitraum ab 9/2009 habe ich noch keine Angaben. Ich habe hier notiert, dass Sie bis 9/2009 **eine Tätigkeit (als Bibliotheksleiterin in Universitätsbibliothek) ausgeübt (haben)**.  
Da ist eine Lücke. Habe ich das richtig notiert und Sie haben seit 9/2009 etwas anderes gemacht (z.B. eine Erwerbs- oder Nebenerwerbstätigkeit ausgeübt, eine Aus- oder Weiterbildung absolviert, einen Schulabschluss nachgeholt, sich um Ihren Haushalt (.. oder um die Kinder) gekümmert oder waren Sie dazwischen arbeitslos oder krank?

1: ja, neue Episode  
2: nein, Zeitangaben falsch  
4: bereits genannte Episode hauptsächlich gemacht  
7: verweigert  
8: weiß nicht

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )	
02/1981 -- 02/1981: Beginn Prüfung	
08/1973 -- 07/1977: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Grundschule )	
08/1977 -- 09/1987: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Gymnasium (auch Kolleg) )	
10/1987 -- 09/1993: Studium( Geschichte )	
10/1993 -- 09/2009: Erwerbstätigkeit (Bibliotheksleiterin in Universitätsbibliothek)	
11/2009: InterviewDatum Ende Prüfung	

Code

Abbruch - Neustart

Sobald in den Datumsfeldern des Enddatums der Interviewmonat eingegeben wird, verschwindet der Button "Weiter".

Es öffnet sich unter den Datumsfeldern ein Auswahlmü, in dem festgelegt werden muss, ob die Episode zum Interviewzeitpunkt noch andauert "Bis einschließlich heute" oder im Interviewmonat vor dem Interviewzeitpunkt beendet wurde.

Nur wenn diese Frage beantwortet ist, erscheint wieder der Button "Weiter" und Sie können fortfahren.

30200  
Und bis wann haben Sie **eine Tätigkeit (als Bibliotheksleiterin in Universitätsbibliothek) ausgeübt (haben)** ?

**Falls die Zielperson sich nur an Jahreszeiten erinnert, bitte folgende Nummern verwenden:**

21: Jahresanfang  
24: Frühling/Ostern  
27: Jahresmitte/Sommer  
30: Herbst  
32: Jahresende

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )	
02/1981 -- 02/1981: Beginn Prüfung	
08/1973 -- 07/1977: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Grundschule )	
08/1977 -- 09/1987: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Gymnasium (auch Kolleg) )	
10/1987 -- 09/1993: Studium( Geschichte )	
10/1993 -- 09/2009: Erwerbstätigkeit (Bibliotheksleiterin in Universitätsbibliothek)	
11/2009: InterviewDatum Ende Prüfung	

Datumswerte Episoden  
 von: Monat  Jahr   
 bis:

## 6.12.6 Aufklären von Überschneidungen

Bei Überschneidungen gibt es zwei Möglichkeiten der Auflösung.

Wenn es sich tatsächlich um eine Überschneidung handelt, und die Zielperson beides gleichzeitig gemacht hat, dann kann die Überschneidung als korrekte Angabe bestätigt werden, indem der Code 1 „ja, gleichzeitig“ angegeben wird.

Es erfolgt nach Betätigung des Buttons „Weiter“ die Meldung „Überschneidung akzeptiert“.

**Episodenprüfung**

30160  
So wie ich das bisher notiert habe, haben Sie zwei Dinge gleichzeitig gemacht. Ich habe hier notiert, dass Sie von **10/1997 bis 9/2002 (Geschichte, Philosophie) studiert (haben)** und gleichzeitig ab **10/1997 eine Tätigkeit (als Kinderkrankenschwester) ausgeübt (haben)**.  
Das überschneidet sich. Habe ich die Zeiten richtig notiert und Sie haben beides gleichzeitig gemacht?

**1: ja, gleichzeitig**  
**2: nein, Zeitangaben falsch**

-----  
**7: verweigert**  
**8: weiß nicht**

Episodenliste ( Aktuelle Episoden in Prüfung grün )

12/1981 -- 12/1981: Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994: Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994 -- 09/1997: Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
<b>10/1997 -- 09/2002: Studium( Geschichte, Philosophie )</b>
<b>10/1997 -- 07/2002: Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)</b>
08/2002 -- 10/2003: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2003: InterviewDatum Ende Prüfung

Code  
1

**Weiter**

**Abbruch - Neustart der Prüfung**

Die andere Möglichkeit ist die Korrektur der bisherigen Zeitangaben der beiden sich überschneidenden Ereignisse, indem Code 2 "nein, Zeitangaben falsch" eingegeben wird.

Dann werden, wie Sie das aus der Lückennachfrage schon kennen, die Zeiträume der Ereignisse im grauen Bereich eingeblendet und das Enddatum der ersten Episode und/oder das Beginndatum der zweiten Episoden werden korrigiert.

- Nutzen Sie die Hilfestellung der Episodenauflistung im Fenster; die aktuell nachgefragten Episoden mit der Überschneidung sind grün markiert.
- Denken Sie daran, dass Sie Ihre Eingaben immer nur im weißen Eingabefeld im grauen Bereich machen können.
- Wenn der Button "Weiter" nicht sichtbar ist, liegt das daran, dass Sie noch nicht alle erforderlichen Eingaben gemacht haben.
- Der Button "Abbruch – Neustart der Prüfung" ist nur in Ausnahmefällen zu nutzen; damit werden alle Prüfschritte des aktuellen Durchlaufs des Prüfmoduls unwiederbringlich gelöscht und die Prüfung beginnt ganz von vorn!

### 6.12.7 Wann ist das Prüf- und Ergänzungsmodul abgeschlossen?

Nach Abschluss aller automatisierten Prüfungen sollte der Zeitstrahl auf der Hauptseite vollständig dunkelgrün sein. Gibt es noch rote oder hellgrüne Abschnitte, so betätigen Sie bitte noch einmal den Button "Start Verlaufsprüfung". Durch Änderungen der Episoden in den einzelnen Prüfschritten kann es sein, dass neue zeitliche Inkonsistenzen entstanden sind, die Sie jetzt mit der Zielperson noch abklären müssen.

Erst wenn alle Inkonsistenzen – auch die, die sich durch Datenveränderungen in den Prüfmodulen neu ergeben haben – geklärt sind, darf die Prüfung abgeschlossen werden.

The screenshot shows the 'X-Modul' interface with the following elements:

- Navigation tabs: 'Aktive Episoden', 'Verworfen Episoden', 'Logging'.
- Header: 'Verlaufsprüfung abgeschlossen' (Progress Check completed).
- Table of Episodes:
 

Episoden
12/1981 -- 12/1981::Beginn Prüfung
09/1981 -- 06/1994::Besuch einer allgemeinbildenden Schule ( Waldorfschule )
06/1994 -- 09/1997::Ausbildung( Kinderkrankenschwester )
10/1997 -- 09/2002::Studium( Geschichte, Philosophie )
10/1997 -- 07/2002::Erwerbstätigkeit (Kinderkrankenschwester)
08/2002 -- 10/2009: Erwerbstätigkeit (Gymnasiallehrer Geschichte, Philosophie)
10/2009::InterviewDatum Ende Prüfung
- Buttons: 'Verlaufsprüfung abgeschlossen', 'Restart', 'Ende'.
- Timeline: A horizontal bar from 11/1975 to 10/2009, with a green segment from 11/1992 to 10/2009.

### WICHTIG !

Das Prüfmodul ist erst abgeschlossen, wenn:

- der Farbbalken keine roten oder hellgrünen Abschnitte mehr aufweist und
- der Button "Ende" grün ist und
- es keine weiteren Nachfragen gibt, wenn der Button "Verlaufsprüfung" bzw. "Verlaufsprüfung abgeschlossen" betätigt wird.

Erst dann darf der grüne Button "Ende" betätigt werden.

Lesen Sie die Hinweise auf der nächsten Seite in diesem Interviewerhandbuch zum Abschluss des Prüfmoduls sorgfältig!

## **ACHTUNG !**

**Der Button "Restart" löscht unwiederbringlich alle Korrekturen, die im aktuellen Durchlauf des Prüfmoduls gemacht wurden.**

**Die Prüfung beginnt dann wieder von vorn.**

**Er darf nur betätigt werden, wenn sich herausstellt, dass in der Prüfung Fehleingaben gemacht wurden und die Prüfung tatsächlich noch einmal neu durchlaufen werden muss!**

**Wichtig:** Auch wenn Ihr Mitdenken immer erforderlich ist, das Programm steuert alle Nachfragen, die an die Zielpersonen zu stellen sind, automatisch!

**Es kann in Ausnahmefällen vorkommen, dass der Zeitstrahl noch rote Bereiche aufweist, weil Lücken oder Überschneidungen nicht geklärt werden konnten. In diesem Fall darf das Modul nur dann verlassen werden, wenn bei Betätigung des Buttons "VERLAUFSPRÜFUNG" keine weiteren Nachfragen eingeblendet werden!**

Im Regelfall sollte der Zeitstrahl zum Ende der Prüfung jedoch vollständig grün sein!

### **Was mache ich, wenn der Button "Ende" noch rot ist?**

- In diesem Fall darf das Prüfmodul nur nach Rücksprache mit der Supervision beendet werden. Das Problem muss genau dokumentiert werden und umgehend an die Projektleitung mit allen erforderlichen Angaben (detaillierte Problembeschreibung, Interviewernummer, Fallnummer, Datum und Uhrzeit) weitergeleitet werden.

### **Was passiert, wenn ich das Prüfmodul abschließe?**

Das Programm springt zum nächsten Modul (Querschnitt II: zunächst eine Frage zur Gesundheit, dann Fragen zur Herkunftsfamilie: Eltern, Geschwister).

Um auch der Zielperson zu signalisieren, dass die Prüfung abgeschlossen ist, bestätigen Sie der Zielperson, dass alles korrekt notiert ist und leiten über zum nächsten Teil im Fragebogen.

### **Kann ich noch einmal in das Prüfmodul zurückgehen, wenn ich bereits im nächsten Modul (Querschnitt II) gelandet bin?**

**Nein, sobald die erste Frage im Querschnitt II (Frage zur Gesundheit) angezeigt wird, gibt es kein Zurück! Daher ist äußerste Sorgfalt bei der Bedienung des Prüfmoduls erforderlich.**

### 6.13 Querschnittsmodul II

Im abschließenden Fragemodul werden noch Fragen aus den Bereichen Gesundheit, Eltern, Großeltern, Geschwister, Haushaltszusammensetzung und zur Sprache, in der man mit bestimmten Personen aus dem eigenen Umfeld spricht, erhoben.

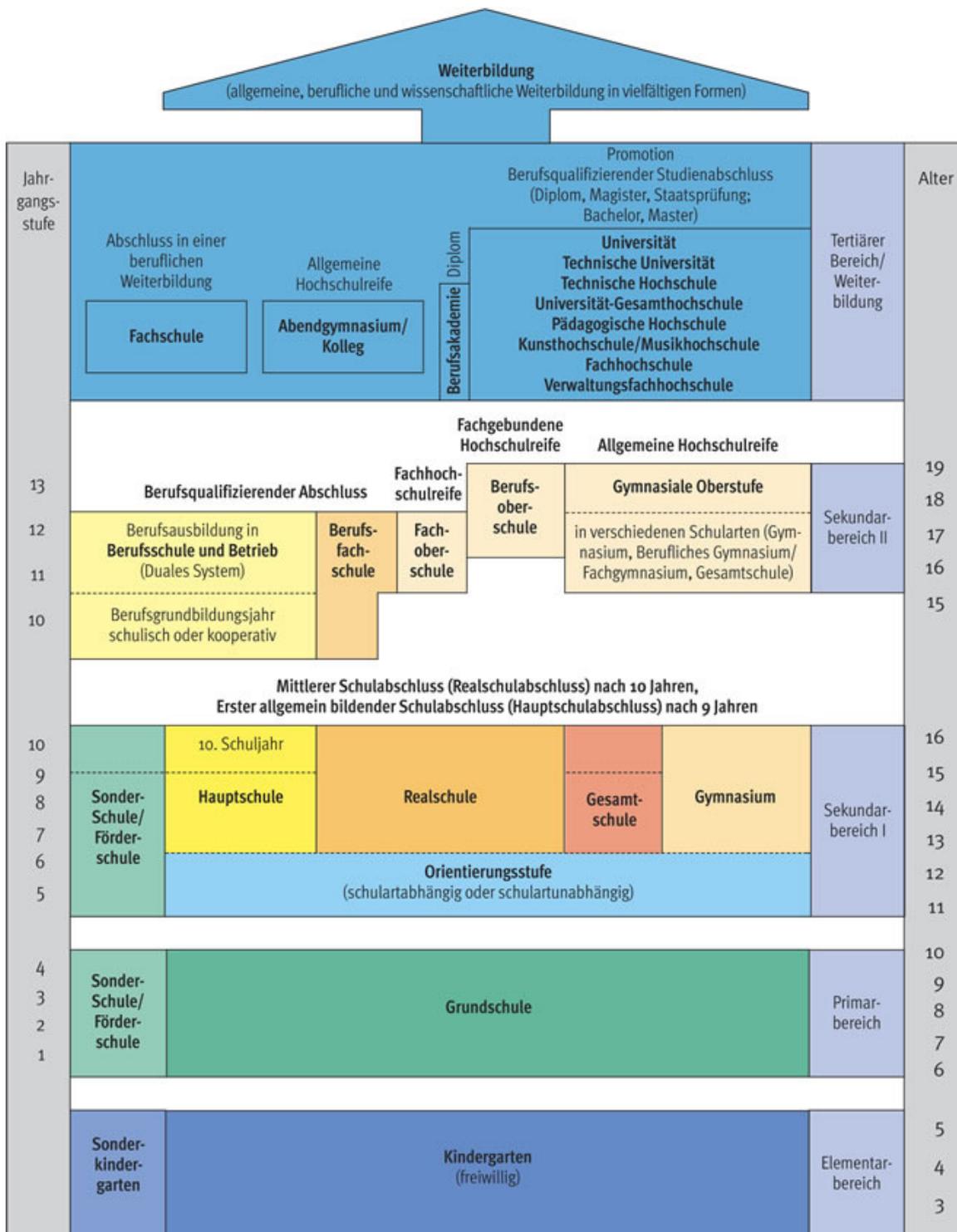
In den Abschlussfragen wird die Zielperson um die Aktualisierung ihrer Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummern, Email-Adresse) gebeten. Außerdem wird nach Umzugsplänen in den nächsten sechs Monaten gefragt. Zum Abschluss werden die Befragten um eine Schätzung der Interviewdauer gebeten.

### 6.14 Interviewerfragen

Hier werden Sie als Interviewer(in) um Einschätzung des Interviews gebeten. Sie sollen erfassen, ob das Interview ohne Störungen abgelaufen ist und ob es Probleme oder sonstige Auffälligkeiten im Interview gab. Bitte geben Sie in der offenen Angabe möglichst genau an, was für Störungen, Probleme oder Auffälligkeiten das waren! Hier ist eine ausführliche und nachvollziehbare Beschreibung der Probleme inklusive der Fragennummer erforderlich. Bei Problemen in Episoden sind auch Episodenart und Episodenzeitraum als zusätzliche Informationen erforderlich. Um die Interviewerfragen am Ende korrekt zu beantworten, halten Sie im Interview immer Papier und Stift bereit und notieren Sie die Probleme direkt auf Papier, bevor Sie sie am Ende übertragen.

**VIEL ERFOLG !**

## Anhang 1: Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik



Quelle: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Dokumentations- und Bildungsinformationsdienst, Bonn, Stand: 2005

## Anhang 2: Glossar zum deutschen Schulsystem

Die folgenden Schularten sind - manchmal unter anderen Bezeichnungen - in den meisten Bundesländern anzutreffen:

### A) Allgemein bildende Schulen:

#### a. Sonder-/Förderschule

An Sonder- bzw. Förderschulen wird durch spezielle pädagogische Konzepte und Fördermaßnahmen den besonderen Belangen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung getragen. Diese Schulen sind jeweils auf die unterschiedlichen Behinderungsarten ausgerichtet und erteilen Unterricht von der Primar- bis zur Sekundarstufe II (z. T. auch mit Internat). Ziel ist es, neben der Vermittlung von Bildungsinhalten auch lebenspraktische und sozial-integrative Hilfen zu geben. Entsprechende Einrichtungen bestehen auch im Bereich von Realschulen, Gymnasien und bei den beruflichen Schulen.

Förderschulen oder Schulen zur individuellen Lernförderung sind öffentliche Schulen mit besonderem pädagogischem Auftrag, die Schülern mit Lern- oder Leistungsproblemen spezielle Förderung angedeihen lassen. Förderschulen nehmen solche Schüler auf, auf deren Schwierigkeiten an Regelschulen nicht ausreichend eingegangen werden kann. Dabei unterscheidet man unterschiedliche Formen der Förderschule: Schulen für Geistigbehinderte, für Körperbehinderte, für Lernbehinderte, für Entwicklungsgestörte, für Sprachbehinderte, für Sehbehinderte, für Schwerhörige und Gehörlose sowie für Verhaltensgestörte.

#### b. Grundschule

Die Grundschulen umfassen die ersten 4 oder 6 Schuljahre. Sie werden von allen Kindern besucht und bereiten durch die Vermittlung von Grundkenntnissen auf den Besuch weiterführender Schulen vor.

#### c. Orientierungsstufe (auch Erprobungsstufe)

Traditionell versteht man unter Orientierungsstufe eine Schule, in der die Schüler aller Leistungsstufen in Klasse 5 und 6 gemeinsam unterrichtet werden. Aufgabe der Orientierungsstufe ist es, die Schüler in diesen zwei Jahren intensiv in ihrem Lernverhalten zu beobachten, um sie dann an die für sie geeignete weiterführende Schule zu verweisen. Dadurch findet die Differenzierung der Schüler in die drei Schultypen des dreigliedrigen Schulsystems in Deutschland (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) nicht nach der 4. Klasse, sondern erst nach der 6. Klasse statt.

Die Bezeichnung „Orientierungsstufe“ wird in einigen Bundesländern auch für die Klassen 5 und 6 innerhalb des gegliederten Schulwesens verwendet. Der Begriff soll auf die Durchlässigkeit verweisen, d.h. der Schüler kann unter bestimmten Bedingungen nach Klasse 5 oder 6 die Schulform wechseln. Die Orientierungsstufe bildet also die Klassenstufen 5 und 6 der jeweiligen Schulart Hauptschule, Realschule oder Gymnasium und ermöglicht durch ihre gezielte Förderung und Beobachtung eine Bestätigung oder eine Korrektur der Schullaufbahnentscheidung, die nach der Grundschule getroffen wurde. In diesem Kontext hat die Orientierungsstufe also eine zweifache Aufgabe: einerseits sollen Schüler in der Orientierungsstufe die neuen Anforderungen der Sekundarstufe und ihrer Schularten kennenlernen und andererseits soll die besonderen Fähigkeiten und Neigungen

der Schüler gefördert und beobachtet werden. Die Orientierungsstufe ist damit keine eigene Schulart, sondern in jedem Fall einer Schulart organisatorisch zugeordnet. Manchmal heißt diese Stufe Erprobungsstufe.

In Niedersachsen wurde die Orientierungsstufe zuerst 1972 an einigen Standorten, später flächendeckend eingeführt und 2004 wieder abgeschafft.

In Bremen gingen bis 1977 alle Grundschulen bis zur 6. Klasse, die weiterführenden Schulen begannen ab Klasse 7, Gymnasialklassen zusätzlich ab Klasse 5. 1977 wurde die Orientierungsstufe flächendeckend eingeführt und 2005 wieder abgeschafft. Seit 2005 bestehen Grundschulen bis zur 6. Klasse nur an fünf Standorten, die weiterführenden Schulen beginnen mit Klasse 5.

In Nordrhein-Westfalen wurde die Orientierungsstufe nicht eingeführt. Die Klassen 5 und 6 werden schulformabhängig als Erprobungsstufen an Haupt-, Realschulen und dem Gymnasium geführt. Häufig wird der Begriff Orientierungsstufe synonym verwendet.

In Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern geht die Grundschule bis zur 6. Klasse. Nur wenige Gymnasien beginnen als Ausnahme in Klasse 5.

In Hamburg gab es 1972 erste Versuche der Orientierungsstufe mit 9 Standorten. Im Jahre 2002 gab es nur noch 2 Standorte.

In Bayern fand bis 1999 die Selektion zum Gymnasium nach der 4., zur Realschule aber erst nach der 6. Klasse statt. In den Klassen 5 und 6 wurden alle Schüler, die nicht aufs Gymnasium gingen, gemeinsam in der Hauptschule oder an einer der Grundschule angegliederten Teilhauptschule I unterrichtet. Nach Abschluss der 5. Klasse konnte man in die 5. Klasse Gymnasium wechseln, sofern die Noten ausreichten, verlor also ein Jahr. In der 7. Klasse konnten diese auf eine Realschule, nicht jedoch aufs Gymnasium wechseln. Seit 1999 beginnt auch die Realschule in Klasse 5. Als Ausnahme existiert in München-Neuperlach seit 1973 eine Schule als Orientierungsstufe.

In Hessen gibt es an allen Gesamtschulen und zusätzlich an einigen Haupt- und Realschulen eine "Förderstufe", die in etwa der Orientierungsstufe entspricht, ohne dass jedoch dieser Name verwendet wird.

In Sachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und dem Saarland wird der Begriff "Orientierungsstufe" heute für die Klassen 5 und 6 innerhalb des gegliederten Schulwesens verwendet.

#### **d. Volksschule**

In der Bundesrepublik Deutschland bezeichnete die Volksschule bis etwa 1968 eine Schulform, in der man in der Regel nach acht Schuljahren den sogenannten Volksschulabschluss erwarb; sie wurde als Regelschule im dreifach gegliederten Schulwesen von der Grundschule und der Hauptschule abgelöst.

Der Begriff Volksschule existiert aber auch noch nach 1968 - er wird zumeist für Schulen verwendet, die Grund- und Hauptschule unter einem Dach vereinen (oft aber auch für reine Grundschulen). Außerdem wird in Bayern das Schulwesen an Grund- und Hauptschulen unter anderem durch die Bayerische Volksschulordnung (VSO) geregelt, die unter anderem besagt, dass einzuschulende Kinder volksschulpflichtig werden.

In der DDR wurden die Volksschule wie auch die mehrgliedrigen weiterführenden Schulen mit Abschluss der Phase des Aufbaus der sozialistischen Schule (1949–1962) aufgelöst. An ihre Stelle trat als Einheitsschule die Polytechnische Oberschule (siehe unten).

### e. Hauptschule

Die Hauptschulen sind Pflichtschulen für alle Schüler, die nach dem Besuch der Grundschulen nicht auf eine andere weiterführende Schule gehen. Sie endet mit der 9., in einigen Ländern mit der 10. Klassenstufe. In der Mehrheit der Länder wird ein freiwilliges 10. Hauptschuljahr angeboten. Rund 30% der Hauptschüler besuchen das 10. Schuljahr. Die Hauptschule vermittelt eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung.

In Berlin und Nordrhein-Westfalen gibt es eine zehnjährige Vollzeitschulpflicht, das heißt, dass die Schüler nach dem Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 verbindlich die 10. Klasse der Hauptschule besuchen. Nach erfolgreichem Besuch kann in Berlin der Erweiterte Hauptschulabschluss erworben werden. Nordrhein-Westfalen vergibt nach Klasse 10 zwei Abschlüsse: den Sekundarabschluss: Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Typ A und den Sekundarabschluss und Fachoberschulreife nach Klasse 10 Typ B (entspricht dem Realschulabschluss). Für die Eingruppierung in die Klasse 10 Typ A oder 10 Typ B sind die Zeugnisnoten in Klasse 9 entscheidend, gegebenenfalls ist auch ein Wechsel in den berufsbildenden Bereich wie die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr oder Ähnliches möglich.

An niedersächsischen Hauptschulen werden die Abschlüsse nach den Klassen 9 und 10 nur nach erfolgreicher Teilnahme an einer zentralen (das heißt landesweiten) Abschlussprüfung vergeben. Unter dieser Maßgabe kann am Ende der 9. Klasse der Hauptschulabschluss erworben werden. Hauptschulabsolventen des 9. Jahrgangs können dann freiwillig in die 10. Klasse der Hauptschule wechseln und am Ende des 10. Schuljahrgangs folgende Abschlüsse erwerben: Sekundarabschluss – Hauptschulabschluss, Sekundarabschluss – Realschulabschluss sowie Erweiterter Sekundarabschluss I, der unter anderem zum Eintritt in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe (11. bzw. 10. Schuljahrgang) bzw. zum Besuch eines Fachgymnasiums berechtigt. Im Jahr 2004 startete an Niedersachsens Hauptschulen in der Mittelstufe ein Modellversuch mit dem Anliegen, Jugendliche über einen schuljahrbegleitenden Praktikumstag mit der Arbeits- und Berufswelt vertraut zu machen. An einem Unterrichtstag pro Woche gibt es für Schüler des 8. Jahrgangs seitdem einen „Praxistag“, an dem sie einen Betrieb in der Umgebung der Schule besuchen und sich so für das Berufsleben qualifizieren können. 2005 wurde dieser Praxistag in „Betriebstag“ umbenannt.

In Bayern geraten seit der Einführung der sechsstufigen Realschule (sukzessive ab 1999) die Hauptschulen durch Schülermangel zunehmend unter Druck. Besonders in bevölkerungsarmen Regionen müssen zunehmend wohnortnahe Teilhauptschulen geschlossen werden – die Schüler werden in zentralen Hauptschulen zusammengefasst und dort unterrichtet. Die Hauptschule bietet in Bayern nach der 9. Klasse zwei Schulabschlüsse an: den Hauptschulabschluss und den Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Nach Erreichen des Klassenziels in der 9. Klasse der Hauptschule wird der Hauptschulabschluss vergeben. Nach Bestehen einer Zusatzprüfung, des sogenannten Quali, erhalten die Schüler den Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Um die Chancen für schwächere Schüler auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, wurden spezielle Praxisklassen (sogenannte P-Klassen) für lernschwache und eher praktisch begabte Schüler eingerichtet. Für Hauptschüler, die ihrer Begabung zufolge auch eine Realschule besuchen könnten, existieren M-Klassen, in denen das Erreichen des mittleren Bildungsabschlusses (mittlere Reife) nach einem zusätzlichen 10. Schuljahr in der Hauptschule ermöglicht wird.

Rheinland-Pfalz hat den berufsqualifizierenden Bereich der Sekundarstufe seit 1992 schrittweise erweitert. Mit der Regionalen Schule und der Dualen Oberschule wurden neben die Hauptschule zwei Schularten gestellt, die den herkömmlichen Haupt- und

Realschulbildungsgang integrieren und Schülern des Hauptschulprofils nach dem Prinzip der internen Durchlässigkeit das Erreichen des mittleren Bildungsabschlusses ermöglichen. Jüngere Entwicklungen gehen dahin, dass die derzeitige Landesregierung die schrittweise Abschaffung der Hauptschule bis 2010 plant und den Hauptschulbildungsgang vollständig in eine sogenannte „Realschule plus“ integriert.

In Hessen gibt es den Hauptschulabschluss in Form des einfachen und des qualifizierenden Hauptschulabschlusses sowie in Form des mittleren Abschlusses. Schüler der Hauptschule müssen in der Klasse 9 an Abschlussprüfungen teilnehmen. Das Abschlussverfahren zum Hauptschulabschluss besteht aus einer Projektprüfung und schriftlichen Prüfungen in Deutsch, Mathematik und ggfs. Englisch. Der Hauptschulabschluss wird zuerkannt, wenn die Gesamtleistung 4,4 oder besser ist. Gute Leistungen werden durch die Erteilung eines qualifizierenden Hauptschulabschlusses deutlich gemacht (Gesamtleistung 3,0 und besser). Der mittlere Abschluss kann am Ende eines 10. Hauptschuljahres mit einer erfolgreich abgelegten Realschulabschlussprüfung erreicht werden.

Im Saarland wurden die Hauptschulen durch die Erweiterten Realschulen ersetzt, in denen die Schüler in den Klassen 5 und 6 gemeinsam unterrichtet und ab der 7. Klasse in verschiedene Zweige aufgeteilt werden (Haupt- bzw. Realschulzweig). Ähnliche Wege gingen Thüringen mit der Einführung der Regelschule, Sachsen mit der Errichtung der Mittelschule, Mecklenburg-Vorpommern mit der Einrichtung Regionaler Schulen sowie Sachsen-Anhalt und Bremen mit der Zusammenlegung des Haupt- und Realschulbildungsganges in sogenannten Sekundarschulen.

Hamburg wird bis zum Jahr 2009 die Haupt- und Realschulen als eigenständige Schulform abgeschafft haben. In den dann neu geschaffenen Stadtteilschulen kann der Hauptschulabschluss als integrierter Bildungsgang erworben werden.

2007 hat auch Schleswig-Holstein beschlossen, die Hauptschule abzuschaffen. In Schleswig-Holstein sollen bis zum Schuljahr 2010/11 flächendeckende Regionalschulen entstehen.

#### **f. Realschule**

Realschulen sind weiterführende Schulen mit den Klassenstufen 5 bzw. 7 bis 10. Das Abschlusszeugnis der Realschulen bietet im Allgemeinen die Grundlage für gehobene Berufe aller Art und berechtigt zum Besuch der Fachoberschule, des Fachgymnasiums oder zum Übergang auf ein Gymnasium in Aufbauform.

#### **g. Verbundene Haupt- und Realschule**

Die Bildungsgänge der Hauptschule und der Realschule werden auch an Schularten mit mehreren Bildungsgängen mit nach Ländern unterschiedlichen Bezeichnungen angeboten. Hierzu zählen die Mittelschule (Sachsen), Regelschule (Thüringen), Erweiterte Realschule (Saarland), Sekundarschule (Bremen, Sachsen-Anhalt), Integrierte Haupt- und Realschule (Hamburg), Verbundene oder Zusammengefasste Haupt- und Realschule (Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen), Regionale Schule (Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz), Oberschule (Brandenburg), Duale Oberschule (Rheinland-Pfalz), Regionalschule (Schleswig-Holstein), Gemeinschaftsschule (Schleswig-Holstein) sowie die Gesamtschule.

#### **h. Polytechnische Oberschule**

Die Polytechnische Oberschule (offiziell: Zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule, Abkürzung: POS) war die allgemeine Schulform im Schulsystem der DDR und umfasste zehn Klassen. Sie entstand 1959 aus einer Reform der achtjährigen Grundschulen bzw. zehnjährigen Mittelschulen. Konzeptionell handelte es sich um eine einheitliche zehnjährige Gemeinschaftsschule ohne innere oder äußere Differenzierung während des regulären Unterrichts, so dass der Klassenverband über alle Schuljahre erhalten blieb. Zum Ende der 10. Klasse erfolgte der Schulabschluss mit Abschlussprüfung, der zur Aufnahme einer Lehre und zum Fachschulstudium berechtigte. Mit guten Leistungen war der Übertritt in die Erweiterte Oberschule möglich.

#### **i. Gesamtschule**

In dieser Schulform sind die verschiedenen weiterführenden Schularten in unterschiedlicher organisatorischer und inhaltlicher Form zusammengefasst. Es werden Integrierte Gesamtschulen (gemeinsamer Unterricht aller Schüler) sowie additive Kooperative Gesamtschulen (verschiedene Schularten der Sekundarstufe I in einer gemeinsamen Schulanlage) unterschieden.

#### **j. Gymnasium**

In der Bundesrepublik Deutschland besteht das Gymnasium als ein Bildungsgang im gegliederten Schulsystem Deutschlands, der „Schülerinnen und Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung“ vermittelt. Andere Schulformen (zum Beispiel Berufskollegs) benutzen die Bezeichnung Gymnasiale Oberstufe. Mit der Bezeichnung Höhere Schule war früher ausschließlich das Gymnasium gemeint; heute schließt die umgangssprachliche Bezeichnung auch andere Schulformen ein. Ein Gymnasium für Mädchen hieß früher Lyzeum.

In Deutschland beginnt das Gymnasium in den meisten Ländern mit der Klasse fünf (Sexta), in Berlin und Brandenburg nach Beendigung der sechsjährigen Grundschule. In Mecklenburg-Vorpommern besuchen die Schüler seit 2006 gemeinsam in der fünften und sechsten Klasse die Regionale Schule. In Niedersachsen existierte seit Mitte der 1970er Jahre bis zum 1. August 2004 eine Orientierungsstufe in Klasse fünf und sechs für alle Schüler. Die Gymnasien begannen in dieser Zeit erst mit Klasse sieben.

Die reguläre Dauer der Ausbildung an einem Gymnasium bis zum Abitur (Allgemeine Hochschulreife) betrug in der Regel neun Schuljahre (Abschluss nach Jahrgangsstufe dreizehn). In Sachsen und Thüringen blieb es auch nach dem Beitritt zur Bundesrepublik bei acht Schuljahren, also Abschluss nach Jahrgangsstufe zwölf. Seit 2004 stellen alle Länder auf die achtjährige Gymnasialzeit (Abitur in der zwölften Klasse, verkürzter Bildungsgang (G8)) um. In Rheinland-Pfalz gibt es seit dem Abiturjahrgang 2002 nach einer verkürzten Schulzeit das Abitur nach zwölfteinhalb Jahren Gesamtschulzeit.

### **k. Erweiterte Oberschule**

Die Erweiterte Oberschule (offiziell: Erweiterte allgemeinbildende polytechnische Oberschule oder 12-klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule, Abkürzung: EOS) war die höhere Schule im Schulsystem der DDR und führte nach der zwölften Klasse zur Hochschulreife. Die EOS löste 1959 die Oberschule ab. Die Bezeichnung Gymnasium war in der DDR nicht üblich. Der Übergang von der POS auf die EOS erfolgte zunächst ausschließlich nach der 8. Klasse. Bis zum Ende der 1960-er Jahre legten die Schüler der EOS keinen Zehnklassenabschluss ab, im Falle eines vorzeitigen Verlassens der EOS erhielt der Schüler daher nur das Zeugnis der 8. Klasse. Ab Ende der 1960-er Jahre wurde am Ende der 10. Klasse der Abschluss der POS erworben. Ab 1967 war der Übergang zur EOS für besonders befähigte Absolventen der Polytechnischen Oberschule auch nach der 10. Klasse möglich, ab Mitte der 1970er Jahre aber nur noch in sehr geringem Maße. Klasse an die EOS. Ab 1984 wechselten die künftigen Abiturienten dann erst nach dem Abschluss der 10. Klasse der POS auf die EOS und besuchten sie nur noch zwei Jahre (Ausnahmen bildeten Spezialschulen und –klassen).

### **l. Waldorfschulen**

Waldorfschulen (auch: Rudolf-Steiner-Schulen) sind Schulen, an denen nach der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten Waldorfpädagogik unterrichtet wird. Die Waldorfpädagogik ist eine international verbreitete Pädagogik auf der Grundlage der ebenfalls von Steiner begründeten Anthroposophie. In Deutschland sind Waldorfschulen staatlich anerkannte Ersatzschulen in freier Trägerschaft.

Die Waldorfschule fühlt sich der ganzheitlichen Erziehung verpflichtet und vermeidet daher eine Leistungsdifferenzierung wie an der Regelschule weitgehend. Grundsätzlich werden verschieden intellektuell, sozial, emotional und motorisch begabte Schüler innerhalb ein und derselben Klasse unterrichtet. Individuelle Förderung wird durch den ganzheitlichen Ansatz angestrebt, eine äußere Differenzierung in verschiedene Leistungsklassen findet frühestens in der Oberstufe statt. Ein „Sitzenbleiben“ gibt es daher nicht. Zensuren werden nicht vergeben, stattdessen wird im Schulzeugnis 'eine verbale Charakteristik erstellt, die dem Schüler ein Spiegel seines Lernens und seines Charakters sowie Anreiz zum Weiterlernen sein soll. Durch diese Praxis werden Fortschritte und Leistungen gewürdigt, die durch die üblichen Schulnoten gar nicht oder nicht adäquat zum Ausdruck gebracht werden können. Auf Wunsch der Eltern oder Nachfrage der Schüler wird ab der neunten oder zehnten Klasse ein Ziffernzeugnis zusätzlich zum Textzeugnis ausgestellt. An Waldorfschulen im englischsprachigen Raum geschieht dies grundsätzlich.

### **m. Berufliche Schulen (zur Erreichung eines allgemeinbildenden Schulabschlusses)**

Die Fachoberschule ist eine zweijährige Schulart, die aufbauend auf dem Mittleren Schulabschluss mit Jahrgangsstufe 11 und 12 zur Fachhochschulreife führt. Für Absolventen mit Mittlerem Schulabschluss und einer beruflichen Erstausbildung ist der unmittelbare Eintritt in Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule möglich. Die Länder können auch eine Jahrgangsstufe 13 einrichten. Der Besuch der Jahrgangsstufe 13 führt zur Fachgebundenen Hochschulreife und unter bestimmten Voraussetzungen zur Allgemeinen Hochschulreife. Die Fachoberschule ist in berufliche Fachrichtungen ausgerichtet und zählt deswegen zu den berufsbildenden Schulen. Je nach Bundesland werden unterschiedliche Fachrichtungen angeboten.

In Baden-Württemberg existiert die Schulform Fachoberschule nicht. Statt dessen werden verschiedene Formen des Berufskollegs angeboten, die ebenfalls zur Fachhochschulreife

führen, zum Beispiel das Berufskolleg zur Erlangung der Fachhochschulreife (BKFH), die allgemeine Hochschulreife kann man in Baden-Württemberg durch Besuch der Berufsoberschule (BOS) erlangen.

Die Berufsoberschule (BOS) besteht bisher nur in einigen Ländern und bietet Absolventen mit Mittlerem Schulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung bzw. fünfjähriger Berufstätigkeit die Möglichkeit zum Erwerb der Fachgebundenen Hochschulreife. Bei Nachweis von Kenntnissen in einer zweiten Fremdsprache ist der Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife möglich.

Berufliche Gymnasien oder Fachgymnasien sind Gymnasien in Aufbauform mit einem beruflichen Schwerpunkt. Sie dauern in der Regel 3 Jahre, bauen auf einem Mittleren Bildungsabschluss auf und führen zur Allgemeinen Hochschulreife. Sie können durch das Angebot an beruflichen Schwerpunkten gegebenenfalls in Verbindung mit Zusatzpraktika einen Teil der Berufsausbildung vermitteln oder den Abschluss in einem anerkannten Beruf ermöglichen.

Die Berufsaufbauschule (BAS) bzw. die gewerblich-technische Berufsaufbauschule (BAG) ist in Deutschland eine einjährige Schulform der Berufsausbildung. Zur Berufsaufbauschule werden Personen mit abgeschlossener gewerblicher Berufsausbildung (Facharbeiterbrief des dualen Systems) zugelassen werden. Sie führt mit Bestehen der Abschlussklausuren zur Sekundarstufe (Mittlere Reife, Realschulabschluss).

Die Berufsausbildung mit Abitur (Abkürzung: BmA) war ein seit 1959 in der DDR eröffneter Bildungsweg zum gleichzeitigen Erreichen der vollen, uneingeschränkten Hochschulreife (Abitur) und eines Facharbeiterbriefes im Anschluss an die zuvor mit Abschluss abgelegte 10. Klasse der Polytechnischen Oberschule (POS). Es handelte sich um einen einphasigen Bildungsgang, der Allgemeinbildung und berufliche Bildung miteinander verknüpfte und keine bloße Addition von Lehre und Abitur darstellte.

#### **n. Abendschulen**

Abendschulen (Abendhauptschule, Abendrealschule, Abendgymnasium) oder Schulen für Erwachsene sind Einrichtungen, die berufstätige Erwachsene aus- und weiterbilden. Damit die erwachsenen Schüler/innen weiterhin einer Berufstätigkeit nachgehen können, findet der Unterricht überwiegend in den Abendstunden, teilweise auch an Samstagen statt. Je nach Bildungsgang wird an Abendschulen nach in der Regel 1 Jahr der Hauptschulabschluss (an Abendhauptschulen), nach 2 Jahren der Mittlere Bildungsabschluss (an Abendrealschulen, in manchen Bundesländern auch Abendmittelschulen oder Abendsekundarschulen genannt) bzw. nach 3 Jahren die Allgemeine Hochschulreife (an Abendgymnasien) erworben.

#### **o. Kollegs**

Kollegs sind Institute der Erwachsenenbildung zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife. Sie dauern in der Regel 3 Jahre. Im Gegensatz zum Abendgymnasium findet an Kollegs der Unterricht tagsüber statt, weshalb eine Berufstätigkeit während des Schulbesuchs nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist. Voraussetzung für den Besuch des Kollegs ist in der Regel der Mittlere Bildungsabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung.

## Anhang 3: Anschreibenmaterialien

### Anschreibenmaterialien der Rekrutierung (hier am Beispiel der persönlichen Rekrutierung in Erstsemesterveranstaltung)

#### Anschreiben



Kleinkinder  
 Kindergartenkinder  
 Schülerinnen und Schüler  
 Auszubildende  
 Studierende  
 Erwachsene

**NEPS**  
 Bildungsverläufe in Deutschland

infas Institut für angewandte  
 Sozialwissenschaft GmbH  
 Postfach 24 01 01  
 D-53154 Bonn  
 Tel.: 0800 66 47 436  
 neps7@infas.de  
 www.neps-studie.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bamberg, Hannover und Bonn, im Herbst 2010

**Hochschulstudium und Übergang in den Beruf**

Sehr geehrte Studienanfängerin, sehr geehrter Studienanfänger,

Sie wurden in einem Zufallsverfahren für die Teilnahme an der NEPS-Studie (National Educational Panel Study), einer groß angelegten Bildungsstudie, ausgewählt. In dieser Studie wird untersucht, welchen Einfluss die Bildung auf das Leben eines Menschen hat und wovon der Bildungsweg abhängt.

Fragen dieser Art können wir bisher nicht zuverlässig beantworten, da uns die notwendigen Informationen dazu fehlen. Das soll sich mit der NEPS-Studie ändern. Das Forschungsprojekt wird in den kommenden Jahren Menschen aus allen Altersgruppen begleiten, darunter auch eine Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern des Wintersemesters 2010/11.

**Warum wird die NEPS-Studie durchgeführt?**

Bei der NEPS-Studie handelt es sich um eine deutschlandweite Studie, die Bildungsprozesse und Kompetenzentwicklung von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter über Jahre hinweg untersucht. Eine solche Langzeitstudie zur Bildung hat es bisher in Deutschland nicht gegeben. In einigen Jahren kann diese Studie zeigen, welche Bildungswege Menschen gehen und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.

Die NEPS-Studierendenbefragung ist Teil der NEPS-Studie, mit der wir herausfinden wollen, welchen Weg die Studierenden des Anfängerjahrgangs 2010 durch die Hochschule nehmen. Welche Entscheidungen treffen Studierende während des Studiums? Unter welchen Bedingungen studieren sie und wie bewerten sie ihr Studium? Wie entwickeln sich ihre Kenntnisse und Fähigkeiten? Welche Wege schlagen Studierende ein, nachdem sie die Hochschule – mit oder ohne Abschluss – verlassen haben? Antworten auf wichtige Fragen wie diese können nur Sie als Studierende(r) selbst geben. Hier zählen Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen! Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle ausgewählten Personen teilnehmen. Bitte unterstützen Sie uns!

**Wie können Sie uns unterstützen und was haben Sie davon?**

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Mitwirkung an der NEPS-Studie, bei der verschiedene Instrumente und Methoden wie Online-Befragungen, Telefoninterviews, schriftliche Befragungen und Tests zum Einsatz kommen werden. Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus und geben Sie am Ende des Fragebogens Ihren Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie in den nächsten Wochen für eine Folgebefragung kontaktieren können.

Für Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie erhalten Sie nach dieser Folgebefragung ein kleines Dankeschön in Höhe von zehn Euro. Natürlich informieren wir Sie in Zukunft auch über zentrale Ergebnisse der Untersuchung.

**Was geschieht mit Ihren Daten?**

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Ihr Name und Ihre Adresse werden von den übrigen Daten der Befragung getrennt gespeichert und dienen nur dazu, Sie später wieder erreichen zu können. Bitte beachten Sie hierzu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz.

**Wer führt die Studie durch?**

Die NEPS-Studie wird von Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg geleitet, dort wird die Studie auch koordiniert. Über 150 Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland arbeiten in dem Projekt eng zusammen. Die Studierendenbefragung wurde gemeinsam mit dem HIS Hochschul-Informationssystem in Hannover konzipiert und wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft in Bonn durchgeführt. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Projekt.

Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch im beiliegenden Flyer sowie im Internet ([www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)). Gerne können Sie sich bei Fragen und Anregungen jederzeit an uns wenden.

Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen aus Bamberg, Hannover und Bonn

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

## Datenschutzerklärung



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas

**HIS** Hochschul  
Informations-  
System GmbH

### Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Die Teilstudie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ des Projekts „Bildungsverläufe in Deutschland“ („National Educational Panel Study; NEPS“) wird gemeinsam von der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem HIS Hochschul-Informationssystem, Hannover, und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn, durchgeführt. Alle Beteiligten arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes und tragen in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Wir kennen gegenwärtig Ihren Namen und Ihre Adresse nicht und erfragen diese auf der letzten Seite des beiliegenden Fragebogens, damit wir Sie – soweit Sie dem zustimmen – für Folgebefragungen erreichen können. Der Adressabschnitt wird bei infas sofort vom Fragebogen abgetrennt und getrennt von Ihren übrigen Angaben verarbeitet.

Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt, so dass niemand aus den Ergebnissen erkennen kann, von welcher Person diese Angaben gemacht worden sind. Dies gilt auch für die geplanten Folgebefragungen, bei denen es wichtig ist, nach einer bestimmten Zeit noch einmal eine Befragung mit derselben Person durchzuführen. Die Zusammenführung der Angaben aus mehreren Befragungen erfolgt über eine Codenummer, also ohne Namen und Adresse.

Ihr Name und Ihre Adresse verbleiben beim infas-Institut in Bonn, jedoch strikt getrennt von Ihren Angaben aus der Befragung. Name und Adresse werden bis zum Abschluss der Untersuchung bzw. Widerruf Ihrer Einverständniserklärung gespeichert und danach unverzüglich gelöscht. Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die Ihre Person erkennen lassen.

Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Befragung freiwillig, und es entstehen Ihnen keine Nachteile, wenn Sie sich nicht beteiligen. Sie können auch jederzeit Ihr Einverständnis zur Teilnahme ohne Angabe von Gründen widerrufen. Bitte wenden Sie sich dazu an das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn, Telefon (kostenfrei): 0800 66 47 436, E-Mail: neps7@infas.de). Ihre Adressdaten werden dann unwiderruflich gelöscht.

Bitte beachten Sie auch die Rückseite dieser Erklärung mit weiteren Informationen.

Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen sind

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Prof. Dr. Martin Leitner**  
Geschäftsführer  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Menno Smid**  
Geschäftsführer  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

411371/DS/Rek/pers

Was geschieht mit Ihren Angaben?

- Unabhängig davon, ob Ihre Daten durch einen Fragebogen schriftlich erhoben werden, Sie ein Telefoninterview mit infas führen oder einen Online-Fragebogen beantworten – Ihre Angaben werden im Computer immer ohne Ihren Namen und Ihre Anschrift gespeichert.
- Die Namen und Adressen verbleiben bei infas, Bonn, jedoch strikt getrennt von den Interviews und nur bis zum Abschluss der Untersuchung. Danach werden sie gelöscht.
- Anschließend werden alle Fragebögen (ohne Namen und Adresse) ausgewertet. Der Computer zählt z.B. alle Antworten zur gewünschten Hochschule aus (s. Beispiel) und errechnet daraus die Prozentergebnisse.
- Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse für Teilgruppen (z.B. Männer, Frauen) werden in Tabellenform ausgedruckt. Angaben einzelner Personen sind nicht erkennbar.
- Auch bei der Wiederholungsbefragung werden Ihr Name und Ihre Anschrift stets von Ihren Angaben getrennt.



Tabelle: Studienaufnahme an der Wunschhochschule (Anteil in %)

Frage: Konnten Sie das Studium an der Hochschule beginnen, an der Sie ursprünglich studieren wollten?

	Gesamt	Männer	Frauen
Ja	76%	81%	71%
Nein	16%	11%	21%
Ich hatte keinen besonderen Hochschulwunsch	8%	8%	8%
<b>Insgesamt</b> (Anzahl der Befragten)	100% (14.952)	100% (7.125)	100% (7.827)

In jedem Falle gilt:

Ihre Teilnahme an der Befragung ist **freiwillig**. Es ist selbstverständlich, dass alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden.

Wir versichern Ihnen, das wir

- Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht mit Ihren Befragungsdaten zusammen verarbeiten oder zusammenführen,
- Ihren Namen und Ihre Anschrift streng vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben,
- keine Einzeldaten, die einen Rückschluss auf Ihre Person zulassen, an Dritte weitergeben,
- alle Daten ausschließlich zu Forschungszwecken nutzen werden,
- bei Widerruf Ihrer Teilnahme Ihren Namen und Ihre Adresse sofort löschen werden.

Die Einhaltung des Datenschutzes wird kontrolliert von:

bei der NEPS-Koordinationsstelle:

**Brigitte Bogensperger**  
Ansprechpartnerin für den Datenschutz

bei HIS:

**Wolfgang Isserstedt**  
Datenschutzbeauftragter

bei infas:

**Dr. Jacob Steinwede**  
Datenschutzbeauftragter

Bei Fragen zum Datenschutz und Adressänderungen können Sie sich wenden an:

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 53113 Bonn  
Telefon: 0800 66 47 436 (kostenfrei), E-Mail: neps7@infas.de



## Flyer mit Studieninformationen




### Wer verantwortet die NEPS-Studie?

Leiter der NEPS-Studie ist Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Dort wird die Durchführung der Studie auch koordiniert. Namhafte Forschungseinrichtungen und Forschergruppen aus ganz Deutschland arbeiten für die Studie eng zusammen. So wurde die NEPS-Studierendenbefragung vom HIS Hochschul-Informations-System mit entwickelt. Durchgeführt wird sie vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Bund und Länder unterstützen die NEPS-Studie, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft wissenschaftlich begutachtet wurde. Finanziert wird die Studie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Selbstverständlich ist die Teilnahme freiwillig, aber nur mit Ihrer Unterstützung können wir die NEPS-Studie durchführen und so dazu beitragen, die Bildungs- und Studienangebote in Deutschland zu verbessern!

### Was geschieht mit den Daten?

Wir versichern Ihnen, dass alle Daten streng vertraulich behandelt und nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Die Ergebnisse werden keinen Rückschluss auf einzelne Personen zulassen.



**Kontakt**

**infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH**  
Ilka Gräber  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
53113 Bonn  
Tel.: 0800 66 47 436 (kostenfrei)  
E-Mail: neps7@infas.de

**HIS Hochschul-Informations-System GmbH**  
Thomas Weiß  
Goseriede 9  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 1220 369  
E-Mail: neps7@his.de

**NEPS-Studie**  
Nicole Lidzba  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
96045 Bamberg  
Tel.: 0951 863 3478  
E-Mail: info7.neps@uni-bamberg.de

Weitere Informationen unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Wir beantworten jederzeit gern Ihre Fragen und danken schon jetzt herzlich für Ihre Unterstützung!

411371/Phj/Rek

### Hochschulstudium und Übergang in den Beruf



### Informationen zur Studie



### Was ist die NEPS-Studie?

Bildung spielt für das private und berufliche Leben in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Aber bisher ist nicht ausreichend erforscht, von welchen Faktoren der Bildungsweg eines Menschen abhängt. Welchen Einfluss haben Bildungseinrichtungen und das familiäre Umfeld? Und welche Auswirkungen haben die Studienbedingungen, die finanzielle Situation und die Studienvoraussetzungen auf die Leistungen, die im Studium erbracht werden?

Um dies herauszufinden, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die NEPS-Studie (National Educational Panel Study) ins Leben gerufen. Die Langzeitstudie untersucht, wie sich der Bildungsstand vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter entwickelt und welche Auswirkungen die Bildung auf das Leben hat. Dabei werden dieselben Personen über einen längeren Zeitraum wiederholt befragt (Längsschnitt oder „Panel“).

So kann die NEPS-Studie in einigen Jahren umfassend Aufschluss darüber geben, welche Bildungswege Menschen einschlagen, wie sie sich weiterentwickeln und welche Rolle dabei unterschiedliche Einflussfaktoren spielen.



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

Um für die Untersuchung repräsentative Daten zu erhalten, werden Menschen unterschiedlichen Alters in ganz Deutschland wiederholt befragt und getestet. Auch eine repräsentative Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern soll an der Studie teilnehmen.

Die Studie wird nicht nur Momentaufnahmen erstellen, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über viele Jahre begleiten. Dadurch lassen sich Bildungsverläufe über die Spanne des ganzen Lebens nachvollziehen.

Damit leistet die Untersuchung einen wichtigen Beitrag, um langfristig die Bildungsmöglichkeiten und -bedingungen zu verbessern.

### Warum ist Ihre Teilnahme wichtig?

Wir erhalten nur dann zuverlässige Ergebnisse, wenn möglichst alle der ausgewählten Menschen teilnehmen. Denn je mehr Personen sich beteiligen, desto besser werden alle Gruppen in unserer Gesellschaft berücksichtigt.

Bitte unterstützen Sie uns, Ihre Meinung zählt!

### Was genau wird untersucht?

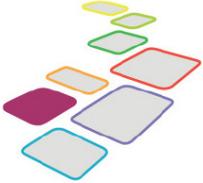
Zentrale Forschungsfragen der NEPS-Studierendenbefragung sind:

- Wovon hängt es ab, welche Entscheidungen im Studium getroffen werden? Warum nimmt jemand beispielsweise ein Masterstudium auf, geht für ein Semester ins Ausland oder wechselt das Studienfach?
- Wie entwickeln sich Wissen und Fähigkeiten im Verlauf des Studiums und welche Rolle spielen dabei beispielsweise die Lehrenden oder persönliche Voraussetzungen?
- Welchen Einfluss haben das studierte Fach, die erreichten Noten oder Kontakte auf den Werdegang nach Verlassen der Hochschule?
- Haben Studierende mit Migrationshintergrund im Studium und beim Einstieg in den Beruf größere Schwierigkeiten?
- Wie verläuft das Studium und die weitere berufliche Entwicklung von Studierenden, die ohne Abitur aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation zur Hochschule gekommen sind?

Auf Fragen wie diese gibt es bislang noch keine ausreichenden Antworten. Mit der NEPS-Studie soll sich das ändern.



## Ankündigungsschreiben der telefonischen Befragung



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene



infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn  
Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn 411371/-Lfd>

<Anrede>  
<Vorname> <Nachname>  
<Strasse> <Hausnummer>  
<Postleitzahl> <Ort>




Bonn, Monat 2010

**Hochschulstudium und Übergang in den Beruf**

**Sehr geehrte/r**

wir hoffen, dass Sie einen guten Start ins Studium hatten, und danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an der Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie.

Wie bereits in unserem letzten Schreiben angekündigt, möchten wir die Studierendenbefragung mit einem telefonischen Interview fortführen. In diesem Interview wird es um Ihren Werdegang, Ihr Studium und Ihre persönlichen Situation gehen.

In den nächsten Tagen wird dazu eine Interviewerin oder ein Interviewer von infas mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen geeigneten Gesprächstermin zu vereinbaren. Selbstverständlich gilt auch für diese Befragung, dass die Teilnahme freiwillig ist und alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes strikt eingehalten werden.

**Als kleines Dankeschön für Ihre Teilnahme an der telefonischen Befragung werden wir Ihnen im Anschluss an das Interview zehn Euro zusenden.**

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber (kostenfrei unter der Telefonnummer 0800 66 47 436 oder per E-Mail unter neps7@infas.de) gerne zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns auf diesem Wege auch mögliche Änderungen Ihres Namens, Ihrer Anschrift, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mit. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de).

Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Erhebung!

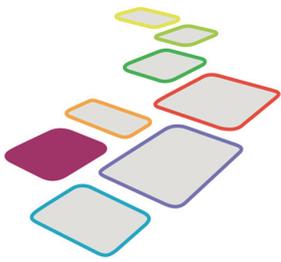
Mit freundlichen Grüßen

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informations-System GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialforschung GmbH, Bonn

411371/A/CATI



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/<Lfd>

<Anrede>  
<Vorname> <Nachname>  
<Strasse> <Hausnummer>  
<Postleitzahl> <Ort>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Monat 2010

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

wir hoffen, dass Sie einen guten Start ins Studium hatten, und danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an der Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie.

Wie bereits in unserem letzten Schreiben angekündigt, möchten wir die Studierendenbefragung mit einem telefonischen Interview fortführen. In diesem Interview wird es um Ihren Werdegang, Ihr Studium und Ihre persönlichen Situation gehen.

In den nächsten Tagen wird dazu eine Interviewerin oder ein Interviewer von infas mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen geeigneten Gesprächstermin zu vereinbaren. Selbstverständlich gilt auch für diese Befragung, dass die Teilnahme freiwillig ist und alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes strikt eingehalten werden.

**Als kleines Dankeschön für Ihre Teilnahme an der telefonischen Befragung werden wir Ihnen im Anschluss an das Interview zehn Euro zusenden.**

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber (kostenfrei unter der Telefonnummer 0800 66 47 436 oder per E-Mail unter neps7@infas.de) gerne zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns auf diesem Wege auch mögliche Änderungen Ihres Namens, Ihrer Anschrift, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mit. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

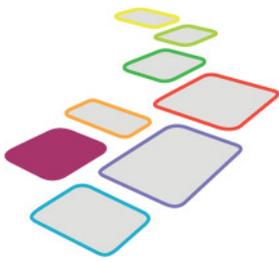
Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Erhebung!

Mit freundlichen Grüßen

Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/<Lfd>

<Anrede>  
<Vorname> <Nachname>  
<Strasse> <Hausnummer>  
<Postleitzahl> <Ort>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Monat Jahr

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrter Herr Nachname, / Sehr geehrte Frau Nachname

im Rahmen der NEPS-Studie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ haben Sie kürzlich an einem telefonischen Interview teilgenommen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit dafür genommen haben. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wertvollen Beitrag für das Gelingen dieses Forschungsprojektes.

### Anbei übermitteln wir Ihnen zehn Euro als kleines Dankeschön für Ihre Unterstützung.

Im Frühjahr 2011 erhalten Sie wieder Post von uns, mit der wir Sie zu einer weiteren Befragung einladen. Auch hier ist Ihre Teilnahme selbstverständlich freiwillig.

Bei Änderung Ihres Namens, Ihrer Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer informieren Sie uns doch bitte entweder telefonisch oder per E-Mail. Dazu steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 66 47 436 zu den üblichen Bürozeiten oder unter der E-Mail-Adresse neps7@infas.de gerne zur Verfügung. Selbstverständlich können Sie sich auch bei allen anderen Fragen oder Anmerkungen zur Studie an unsere Ansprechpartnerin wenden. Ausführliche Informationen über das Forschungsprojekt finden Sie auf der Homepage der NEPS-Studie unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Nochmals herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Studie!

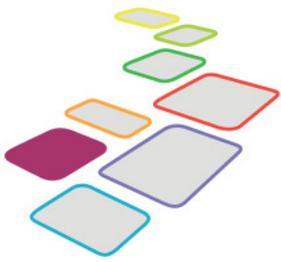
Mit freundlichen Grüßen

**Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Dr. Hildegard Schaeper**  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

**Doris Hess**  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

**Anlage: Zehn Euro**



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/<Lfd>

<Anrede>  
<Vorname> <Nachname>  
<Strasse> <Hausnummer>  
<Postleitzahl> <Ort>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas** **HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Monat 2010

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte/r

wir hoffen, dass Sie einen guten Start ins Studium hatten, und danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an der Studierendenbefragung „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen der NEPS-Studie.

Wie bereits in unserem letzten Schreiben angekündigt, wollen wir die Studierendenbefragung gerne mit einem telefonischen Interview fortführen. In diesem Interview wird es um Ihren Werdegang, Ihr Studium und Ihre persönliche Situation gehen.

Um das telefonische Interview für diese wichtige wissenschaftliche Untersuchung führen zu können, benötigen wir noch die Angabe Ihrer Telefonnummer. Wir wären Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie uns in den nächsten Tagen Ihre Telefonnummer mit dem beigefügten Formular mitteilen würden. Einen portofreien Rückumschlag haben wir ebenfalls beigelegt.

Selbstverständlich sind sowohl die Übermittlung Ihrer Telefonnummer als auch die Teilnahme an dem Interview freiwillig, und selbstverständlich werden alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes strikt eingehalten.

**Als kleines Dankeschön für Ihre Teilnahme an der telefonischen Befragung werden wir Ihnen im Anschluss an das Interview zehn Euro zusenden.**

Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber (kostenfrei unter der Telefonnummer 0800 66 47 436 oder per E-Mail unter neps7@infas.de) gerne zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns auf diesem Wege auch mögliche Änderungen Ihres Namens, Ihrer Anschrift, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mit. Weiterführende Informationen zur NEPS-Studie finden Sie im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

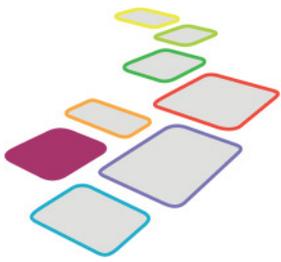
Wir bedanken uns schon heute sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Erhebung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationen-System GmbH,  
Hannover

Doris Hess  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411371/<Lfd>

<Anrede>  
<Vorname> <Nachname>  
<Strasse> <Hausnummer>  
<Postleitzahl> <Ort>

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
neps7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, **Monat** 2011

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

### Sehr geehrte/r

wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie. Wie bereits angekündigt, möchten wir diese Studie jetzt gerne mit einem telefonischen Interview, in dem es u. a. um Ihren Werdegang und Ihre persönliche Situation geht, fortführen. Leider liegt uns dafür Ihre Telefonnummer noch nicht vor.

**Damit wir das Telefoninterview mit Ihnen möglichst schnell führen können und Sie auch wirklich bei der NEPS-Studie dabei sind, benötigen wir unbedingt Ihre Telefonnummer (Mobilfunk- und/oder Festnetznummer).** Sie können uns Ihre Telefonnummer

- unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 66 47 436 oder
- per E-Mail unter [neps7@infas.de](mailto:neps7@infas.de) oder
- mit beigefügter Rückantwort übermitteln. Ein portofreier Rückumschlag ist beigelegt.

Bitte geben Sie im Kontakt mit uns immer Ihre persönliche Studienkennnummer <Lfd> an.

Selbstverständlich sind sowohl die Mitteilung Ihrer Telefonnummer als auch die Teilnahme an dem Interview freiwillig. Für die Qualität des Forschungsprojekts ist Ihre Mitwirkung aber ganz entscheidend. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Telefonnummer nur für den Zweck der Durchführung von telefonischen Interviews im Rahmen der NEPS-Studie genutzt und nicht an Dritte weitergegeben wird.

**Als kleines Dankeschön für Ihre bisherige Mühe und die Teilnahme an dem telefonischen Interview haben wir Ihnen bereits heute 10 Euro beigelegt!**

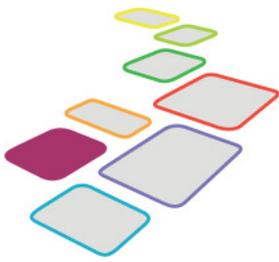
Für Rückfragen steht Ihnen bei infas Frau Ilka Gräber unter der oben angegebenen Telefonnummer und E-Mail-Adresse gerne zur Verfügung. Weiterführende Informationen zu der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten NEPS-Studie finden Sie im Internet unter [www.neps-studie.de](http://www.neps-studie.de)

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld  
Projektleiter der NEPS-Studie  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Hildegard Schaeper  
Projektleiterin Studierende  
HIS Hochschul-Informationssystem GmbH,  
Hannover

Doris Hess  
Bereichsleiterin Sozialforschung  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn



Kleinkinder  
Kindergartenkinder  
Schülerinnen und Schüler  
Auszubildende  
Studierende  
Erwachsene

**NEPS**  
Bildungsverläufe in Deutschland

411371 / <LFD>

Rückantwort  
„NEPS Etappe 7 Studierende“  
infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH  
Postfach 24 01 01  
53154 Bonn

infas Institut für angewandte  
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18  
D-53113 Bonn

Tel.: 0800 66 47 436  
NEPS7@infas.de  
www.neps-studie.de

**infas**

**HIS** Hochschul  
Informations  
System GmbH

Bonn, Monat 2011

## Hochschulstudium und Übergang in den Beruf

Ich nehme an der wissenschaftlichen Studie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen von NEPS teil.

Meine Telefonnummer lautet:

Vorwahl                      Rufnummer

0	/	
---	---	--

Eventuell weitere Telefonnummern/Mobilnummern:

Vorwahl                      Rufnummer

0	/	
---	---	--

Vorwahl                      Rufnummer

0	/	
---	---	--

Meine Telefonnummer wird von infas ausschließlich zur Befragung bei der wissenschaftlichen Studie „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ im Rahmen von NEPS verwendet.